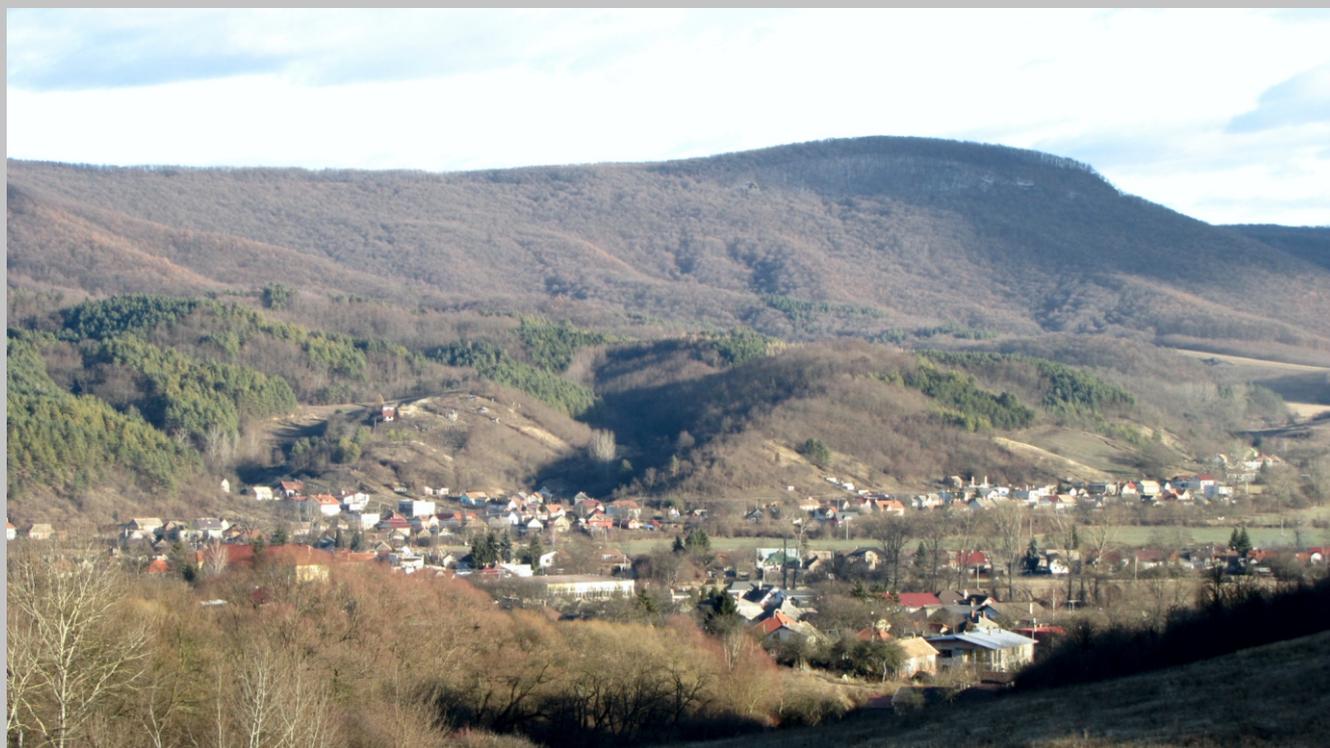


# **RADZOVICE IN DER ZEIT DER URNENFELDERKULTUREN**

(Katalog der Siedlung)

**Václav Furmánek**



**NITRA 2019**

**RADZOVCE**  
**IN DER ZEIT DER URNENFELDERKULTUREN**

(Katalog der Siedlung)

**Václav Furmánek**

ARCHAEOLOGICA SLOVACA MONOGRAPHIAE

CATALOGI

INSTITUTI ARCHAEOLOGICI  
ACADEMIAE SCIENTIARUM SLOVACAE



TOMUS XX

NITRAE MMXIX

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV SLOVENSKEJ AKADEMIE VIED

**RADZOVCE**  
**IN DER ZEIT DER URNENFELDERKULTUREN**

(Katalog der Siedlung)

**Václav Furmánek**

Diese Publikation entstand dank der Unterstützung  
der Projekte VEGA 2/0091/16 und APVV-16-0441.

**NITRA 2019**

Václav Furmánek

Radzovce in der Zeit der Urnenfelderkulturen  
(Katalog der Siedlung)

Nitra 2019

ARCHAEOLOGICA SLOVACA MONOGRAPHIAE

Catalogi, Tomus XX

Verantwortlicher Redakteur	doc. PhDr. Matej Ruttkay, CSc.
Rezensenten	prof. PhDr. Jozef Bátora, DrSc. PhDr. Ing. Lubor Smejtek, Ph.D.
Übersetzung	PhDr. Klára Nagyová
Satz und Layout	Mária Kunová
Zeichnungen	Dr. h. c. prof. PhDr. Václav Furmánek, DrSc., Jarmila Maretová, Zuzana Nagyová
Fotos	Dr. h. c. prof. PhDr. Václav Furmánek, DrSc.
Umschlag	Mária Kunová
Herausgeber	Archeologický ústav SAV, Nitra
Druck	VEDA, vydavateľstvo Slovenskej akadémie vied, Bratislava
Distribution	Archeologický ústav SAV Akademická 2, 949 21 Nitra tel.: +421/37/6943 209 e-mail: nraukniz@savba.sk
Am vorderen Buchumschlag	Die Gemeinde Radzovce und der Berg Monosa (Foto Jozef Póczos).
Am hinteren Buchumschlag	Ausgrabung der Siedlung der Pilinyer und Kyjatice Kultur in Radzovce in den Jahren 1978 und 1979 (Foto Václav Furmánek).



© Archeologický ústav Slovenskej akadémie vied, 2019

© Václav Furmánek, 2019

ISBN 978-80-8196-014-7

# INHALT

Vorwort .....	7
Einleitung .....	9
1 Geographische Lage .....	9
2 Besiedlung der Region in der Urnenfelderzeit .....	13
3 Die Siedlung .....	13
3.1 Geschichte der Ausgrabungen .....	13
3.2 Grabungsmethoden .....	17
3.3 Plan der Siedlung .....	17
3.4 Typologische Tafeln der Keramik .....	18
3.5 Verzierungsmotive .....	25
3.6 Siedlungsobjekte .....	29
3.7 Siedlungsschichten .....	67
3.8 Lesefunde .....	76
Abkürzungsverzeichnis .....	77
Literatur .....	77
Zeichnungstafeln (I-LXXVII) mit dem aus Objekten, Sondenschichten und Fundlesen stammenden Material .....	81
Fototafeln (LXXVIII-LXXX) mit den aus Objekten stammenden Gefäßen .....	158
Tafeln (LXXXI-CVII) mit ausgewählten schwarzweißen Fotos von der Siedlung, den Siedlungs- situationen und Objekten .....	161
Tafeln (CVIII-CXV) mit ausgewählten Farbfotos von der Siedlung, den Siedlungssituationen und Objekten .....	188



## VORWORT

Radzovce steht schon fast 90 Jahre lang im Bewußtsein der archäologischen Öffentlichkeit. Zuerst als eine Fundstelle, auf der man Geländeforschungen durchführte, dann als ein Objekt wissenschaftlicher, fachlicher und populärwissenschaftlicher Präsentationen. Zweifellos werden die Fachleute nicht nur aus der Slowakei, sondern auch aus anderen europäischen Ländern selbst nach vielen Jahren zu den Ergebnissen dieser Aktivitäten zurückkehren wollen, um Inspiration für ihre Forschung zu suchen.

Radzovce, eine der südlichst liegenden Dorfgemeinden der Mittelslowakei, trat nicht nur der slowakischen, sondern auch der gesamten europäischen archäologischen Gemeinde für immer ins Bewußtsein. Einzigartig ist in erster Linie ihr Beitrag zur Erkenntnis des europäischen Barbarikums und der Geschichte des jüngeren Altertums in der Slowakei wie auch im ganzen Karpatenbecken. Zuerst waren es intelligente und gebildete Männer, die sich darum große Verdienste erwarben, weil sie sich Anfang der vierziger Jahre des 20sten Jhs. dessen bewusst wurden, dass das, was ein anonymes Ackermann durch Ackern aus der Erde brachte, nicht nur unbedeutende Tonscherben, grüne Metallfragmente, durch den Brand deformierte Reste menschlicher Knochen und andere bizarre Gegenstände waren, sondern dass es sich um materielle Belege der urzeitlichen Geschichte handelte, die später für die historische Wissenschaft von außerordentlich großem Wert und Bedeutung geworden sind. Ein großes Glück war es, dass Jan Eisner, der erste Universitätsprofessor für Archäologie in der Slowakei die Lokalität kurz nach ihrer Entdeckung besichtigte (Eisner 1932). Er wurde sich der Bedeutung der Funde sofort bewusst und beauftragte Vojtech Budaváry<sup>1</sup>, damals Kustos des Slowakischen Nationalmuseums in Martin, mit der Durchführung einer Rettungsgrabung im Brandgräberfeld. Daraufhin wurden sowohl im Gräberfeld als auch in der Siedlung während zehn Grabungssaisons (1931–1932; 1969–1974; 1978–1979) mehrere Rettungs- und systematische archäologische Grabungen (Furmánek 2016) durchgeführt.

Im Verbreitungsgebiet des Komplexes der südöstlichen Urnenfelder-Kulturen existierten in der mittleren, jüngeren und späten Bronzezeit hunderte von Brandgräberfeldern. Dutzende davon wurden auch durchforscht. Keines von ihnen brachte jedoch für die Geschichte Mitteleuropas in der Urnenfelderzeit so bemerkenswerte und für die Geschichte der Urzeit so relevante Erkenntnisse wie gerade Radzovce. Mit dieser Lokalität sind nur zwei Nekropolen, die sich im nördlichen Teil Mittelungarns befinden, vergleichbar. Es ist das noch immer untersuchte Brandgräberfeld in Salgótarján-Zagyvapálfalva (Guba 2015; 2019 im Druck) und das schon vor längerer Zeit freigelegte Brandgräberfeld in Bátorterenye-Nagybátony (Patay 1954). Bei keinem von ihnen wurde jedoch auch noch die zeitgenössische Siedlung untersucht, wie es in Radzovce der Fall war. Die auf den obengenannten zwei Brandgräberfeldern in Ungarn durchgeführten Grabungsarbeiten können zudem keine für die damalige Zeit so breite interdisziplinäre Zusammenarbeit aufweisen wie diejenige, die man in Radzovce zu organisieren vermochte. Aus dem Gräberfeld von Radzovce existiert eine komplette anthropologische Analyse aller Brandgräber (Stloukal/Furmánek 1982) sowie die davon ausgehenden signifikanten demographischen Schlussfolgerungen (Furmánek/Stloukal 1985, 1986; Pavelková 2016; Pavelková/Furmánek 2016). In diesem Gräberfeld wurde eine der ersten geophysikalischen Messungen in der Slowakei (Gajdoš 1975) durchgeführt. Zur Verfügung stehen auch palynologische, archäobotanische (Hajnalová 1978) und archäozoologische (Ambros 1982, 1986) Analysen. In Radzovce wurden Proben für paleomagnetische Expertisen (Orlický/Tirpák 1984) wie auch für palynologische Auswertungen (Dolejšová 1986) und <sup>14</sup>C Datierungen (Barta 2001, 22) abgenommen. Manche Artefakte wurden aus petroarchäologischer (für die Bestimmung des Rohstoffes, aus dem die Gußformen hergestellt wurden, gebührt unser besonderer Dank Frau Doz. Ludmila Illášová) und archäometallurgischer (Furmánek/Cengel/Mihok 1982; Krutský 1984; Mihok/Cengel/Furmánek 1981) Sicht untersucht.

Den Ausgrabungen in Radzovce allein wurden bereits vier wissenschaftliche Monografien (Ďuriš 2018; Furmánek/Mitáš 2010a; Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016; Stloukal/Furmánek 1982) und zwei Fachpublikationen (Furmánek 1990, 2010) gewidmet. Mehr als zehn wissenschaftliche Monographien stützen sich partiell auf das archäologische Material und die Forschungsergebnisse von Radzovce (Budinský-Krička 1947; Eisner 1933; Furmánek 1980c, 2004; Furmánek-Editor 2015; Furmánek/Kruta 2002; Furmánek/Kujovský 2005; Furmánek/Novotná 2006; Furmánek/Veliáčik/Vladár 1991, 1999; Jockenhövel 1971; Novotná 1980, 2001; Vladár 1974 und weitere). Es gibt auch hunderte von sowohl im In- als auch im Ausland veröffentlichten

<sup>1</sup> In den Jahren 1931 und 1932 war es Vojtech Budaváry, der in Radzovce Ausgrabungen durchführte. Anfang des Jahres 1939 slowakiserte er aber seinen Nachnamen und ließ sich Budinský nennen. In der Kriegszeit änderte er dann nochmals seinen Namen in Budinský-Krička. Demzufolge wird hier dieser Forscher bis zum Jahre 1939 Budaváry genannt und später wird sein neuer Nachname Budinský-Krička angeführt.

Studien (siehe: *Furmánek 2010*, 118–119; *Marková 2012*). Diese widmeten sich entweder ausschließlich dem Gräberfeld von Radzovce oder die Beobachtungen und Funde wurden zum partiellen Material für breiter konzipierte Studien. Die Geländebeobachtungen auf der Fläche des Brandgräberfeldes und das Material wurden vom Kollegen *V. Mitáš* in seiner Dissertationsarbeit (*Mitáš 2007*) vollständig ausgewertet und in ähnlicher Weise wurde auch die Siedlung bearbeitet (*Marková 2014a*).

Die Forschungsergebnisse von Radzovce wurden oft auch in populärwissenschaftlicher Form präsentiert. Es handelt sich um Zeitungsartikel in der Tagespresse und in den Zeitschriften wie auch um Rundfunk- und Fernsehauftritte (*Furmánek 2010*, 118–119; *Marková 2012*, 28–31).

Die Bedeutung von Radzovce demonstrierten auch mehrere Ausstellungen im In- und Ausland. Monotematische Ausstellungen, die man nur Radzovce gewidmet hatte, wurden in der Slowakei in den Jahren 1973 (Radzovce), 1980 (Fiľakovo), 1992 (Lučeneč) veranstaltet. Ein großer Raum wurde den Exponaten aus Radzovce jedoch auch auf den in der Slowakei veranstalteten breiter konzipierten Ausstellungen wie z. B. 1980 in Rimavská Sobota, 1991 in Bratislava anlässlich des XIII. Archäologischen Weltkongresses, 2004 in Bratislava und in Martin, 2007 in Košice, 2009–2010 in Nitra wie auch auf denjenigen in Italien, z.B. 2002 in Fiorano Modenese, 2003 in Legnano und Bondeno, 2005 in Florenz, 2006 in Rom und Forlì, 2007 in San Cipirello auf Sizilien zugeteilt. Im Frühling des Jahres 2011 wurde in Radzovce eine Heimatstube eröffnet, in der man eine bunte Skala von Fundsituationen und Funden aus der Siedlung und dem Gräberfeld, die das Leben in der Ansiedlung unter dem Berg Monosa<sup>2</sup> darstellen (*Furmánek 2016*, 13–17; *Marková 2011*), zu sehen bekommt.

Alle diese Tatsachen führten dazu, dass sich ein wissenschaftliches Team bestehend aus ein paar Mitgliedern bildete, das eine Konzeption der Veröffentlichung der archäologischen Ausgrabungen ausarbeitete und schrittweise ein vierbändiges Werk mit den Ergebnissen der Geländeforschung in Radzovce erstellt: RADZOVCE in der Urnenfelderzeit – Katalog der Siedlung; RADZOVCE in der Urnenfelderzeit – Katalog des Gräberfeldes (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*); RADZOVCE in der Zeit der Urnenfelderkulturen – Auswertung (in Vorbereitung); RADZOVCE in der Zeit der Urnenfelderkulturen – Architektonische Rekonstruktion der Bauten aufgrund der Analyse des Lehmewurfes (*Ďuriš 2018*).

Es ist angebracht, sich noch bei der Autorenschaft der vorliegenden Publikation anzuhalten. Es ist nutzlos, daran zu erinnern, dass es in den Jahren 1978 und 1979 *Václav Furmánek* gewesen war, der die Untersuchung des Siedlungsgeländes leitete. Er erarbeitete die Pläne, erstellte alle Geländefotos, sowohl die schwarzweißen als auch die Farbfotos. Er autorisierte die Fundzettel für die einzelnen Sonden und schuf die bis zum heutigen Tag anwendbaren präzisen Kataloge der Gefäße wie auch der anderen Keramikgegenstände, Bronze-, Stein-, Knochen- und Geweiherzeugnisse.

---

<sup>2</sup> Monosa, auf Ungarisch Monosza, ist der ursprüngliche historische Name des Berges, nach dem auch das Einzelgehöft Monosa und der Bach Monosa benannt wurde. Diese Benennungen sind auch auf der geheimen Landkarte 1: 25 000 M-34-136-B-d zu finden, deren Kartierung im Jahre 1956 beendet wurde. Die Karte wurde dann im Jahre 1957 gedruckt. Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die geheimen Militärkarten für den internen Bedarf unserer Staatsorgane und sozialistischer Organisationen offengelegt, doch einige Angaben wurden auf diesen Karten absichtlich geändert. So steht auf der Karte 1: 50 000, die im Jahre 1971 von der Slowakischen Verwaltung für Geodäsie und Kartographie herausgegeben wurde, nicht mehr Monosa und der Bach Monosa, sondern Monica und der Bach Monica. Dies wiederholte sich auch im Falle der Karte 1: 10 000, die im Jahre 1982 vom Slowakischen Amt für Geodäsie und Kartographie in Bratislava für dieselben Zwecke herausgegeben wurde. Eine partielle Rückkehr zur ursprünglichen Benennung kann bei der touristischen Karte 141 CEROVÁ VRCHOVINA – LUCENEC festgestellt werden, die im Jahre 1996 vom Militärischen Kartographischen Institut in Harmanec aufbereitet, gedruckt und herausgegeben wurde. Dort steht in Klammern hinter der Benennung Monica der richtige Name Monosa. Tatsache ist, dass *Václav Furmánek* als Verfasser und Lektor archäologischer Texte die Wiederverwendung dieser ursprünglichen Namen nachdrücklich erforderte. Auch später argumentierte er in verschiedenen Institutionen und bemühte sich darum, dass das ursprüngliche Toponymum Monosa angewendet wird. Seine Bemühung blieb nicht ohne Erfolg. Im Jahre 2014 erließ das Amt für Geodäsie, Kartographie und Kataster der Slowakischen Republik die Entscheidung, die Benennungen dieser geographischen Objekte, u. zw. des Gehöftes, des Waldes, des Berges und des Wasserlaufes als Monosa und der Bach Monosa zu standardisieren. Diese Entscheidung trat am 1. März 2014 in Kraft.

Besondere Aufmerksamkeit gebührt den Lehmewurf-Katalogen. Alle gefundenen Lehmewurfstücke haben ihre genaue Lage- und Höhenidentität, was bei den am Ende der siebziger Jahre realisierten Ausgrabungen nicht so üblich war. Und gerade dank dessen gelang es *Jozef Ďuriš*, ein exzellentes Werk, das der Problematik der architektonischen Rekonstruktion der Bauten aufgrund des entdeckten und genau lokalisierten Lehmewurfes gewidmet ist (*Ďuriš 2018*), abzufassen und herauszugeben.

Dr. h. c. prof. PhDr. Václav Furmánek, DrSc.  
Ehrenbürger der Gemeinde Radzovce

## EINLEITUNG

Der Katalog der Siedlung wurde aufgrund der Bedeutung der einzigen Siedlungsentitäten konzipiert. Am wichtigsten sind zweifellos die Siedlungsobjekte. Einundachtzig solche Objekte wurden entdeckt und anschließend selektiert und beschriftet (*Marková 2014a*, 186–219). Verständlicherweise ist ihre Mächtigkeit unterschiedlich und genauso unterscheidet sich oft markant auch die Quantität und Qualität ihres materiellen Inhaltes. Eine kleinere Bedeutung wurde den aus den Siedlungsschichten stammenden Funden zugemessen und die Lesefunde standen nur am Rande unseres Interesses. Die Funde sind im Katalog in dementsprechender Reihenfolge geordnet. Einen integralen Bestandteil des vorliegenden Katalogs bildet das Kapitel, das der Geschichte der Ausgrabungen in der Siedlung von Radzovce gewidmet ist, weitere befassen sich mit der Grabungsmethodik und dem Gesamtplan der Siedlung, außerdem findet man hier die typologischen Tafeln der Keramik wie auch die Zeichnungen und Fotos der Objekte und des abgedeckten Materials. Als Hilfsapparat liegt ein Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen, die Anmerkungen und ein Literaturverzeichnis, das sich nur auf dieses Band bezieht, vor.

## 1 GEOGRAPHISCHE LAGE

Die archäologische Fundstelle in Radzovce, Flur Monosa, die sich im Süden der Mittelslowakei befindet, stellt eine bedeutende urnenfelderzeitliche Lokalität nicht nur im Rahmen der Slowakei, sondern auch im Karpatenbecken und genau genommen auch im gesamten Mitteleuropa (Abb. 1) dar. Der Gemeindekataster von Radzovce, Bez. Lučenec liegt im Bergland Cerová vrchovina im Wassergebiet des Baches Belina und dessen kleineren Zuflüsse (Abb. 2). Die Dorfflur erstreckt sich auf der Aue und Terrasse des Baches in der Filakovo-Talfurche, die von alters her das Lučenec-Talbecken und weitere Gebiete der Mittelslowakei mit dem sich im heutigen Ungarn befindenden Zagyva-Flussgebiet und durch sie weiter südlich mit dem Theiß- und Donau-Tal verband.

Die Siedlung von Radzovce befand sich im Ostteil des Gemeindekatasters ungefähr drei Kilometer von der Hauptverkehrsader entfernt. Die Ansiedlung war so situiert, dass sie von einer eventuellen Gefahr genügend entfernt, gleichzeitig aber nahe genug zur umliegenden Welt lag, um Kontakte mit der Umwelt knüpfen zu können. Sie lag in einem kleinen Seitental des Berglandes Cerová vrchovina, durch den der Bach Monosa floss (Taf. LXXXI: 1, 2; CVIII; CIX).

Das Tal des Monosa-Baches war in Ost-West-Richtung orientiert, d.h. zwischen dem Bach und dem Weg, der den Einzelhof Monosa mit der kleinen Ortschaft Obručná verband. Diese Lage war von Norden her durch die Berge Monosa (Kote 583,9 m) und Belinská hora (Kote 500,4 m) geschützt. Der Flachhang, auf dem der durchforschte Teil der Siedlungsfläche lag, läßt in westlicher Richtung nur eine sanfte Geländeneigung hinab erkennen. Südwärts zum Bett des Monosa-Baches hin ist das Hanggefälle größer. Es weist jedoch eine Neigung von nur 1,7 m auf 20 Metern der untersuchten Fläche auf. Die Meereshöhe des durchforschten Teiles der Lokalität bewegt sich von 251,8 m bis 255,1 m.

Das Bergland Cerová vrchovina gehört zu den jüngsten Gebirgen der Westkarpaten. Dieses Gebirge wölbte sich im Pliozän und im ältesten Pleistozän auf. Später bildete sich hier ein buntes Vulkanrelief. Es entstand ein Reliefumkehr, dessen Anfang mit den Lavaausströmungen in die alten Täler verbunden ist. Die Lavaausströmungen erheben sich und erodierten mit der Zeit, wodurch die Gipfelteile und die ursprünglichen Rücken der Nachbartäler entstanden. Im Gelände steigen die heraus-

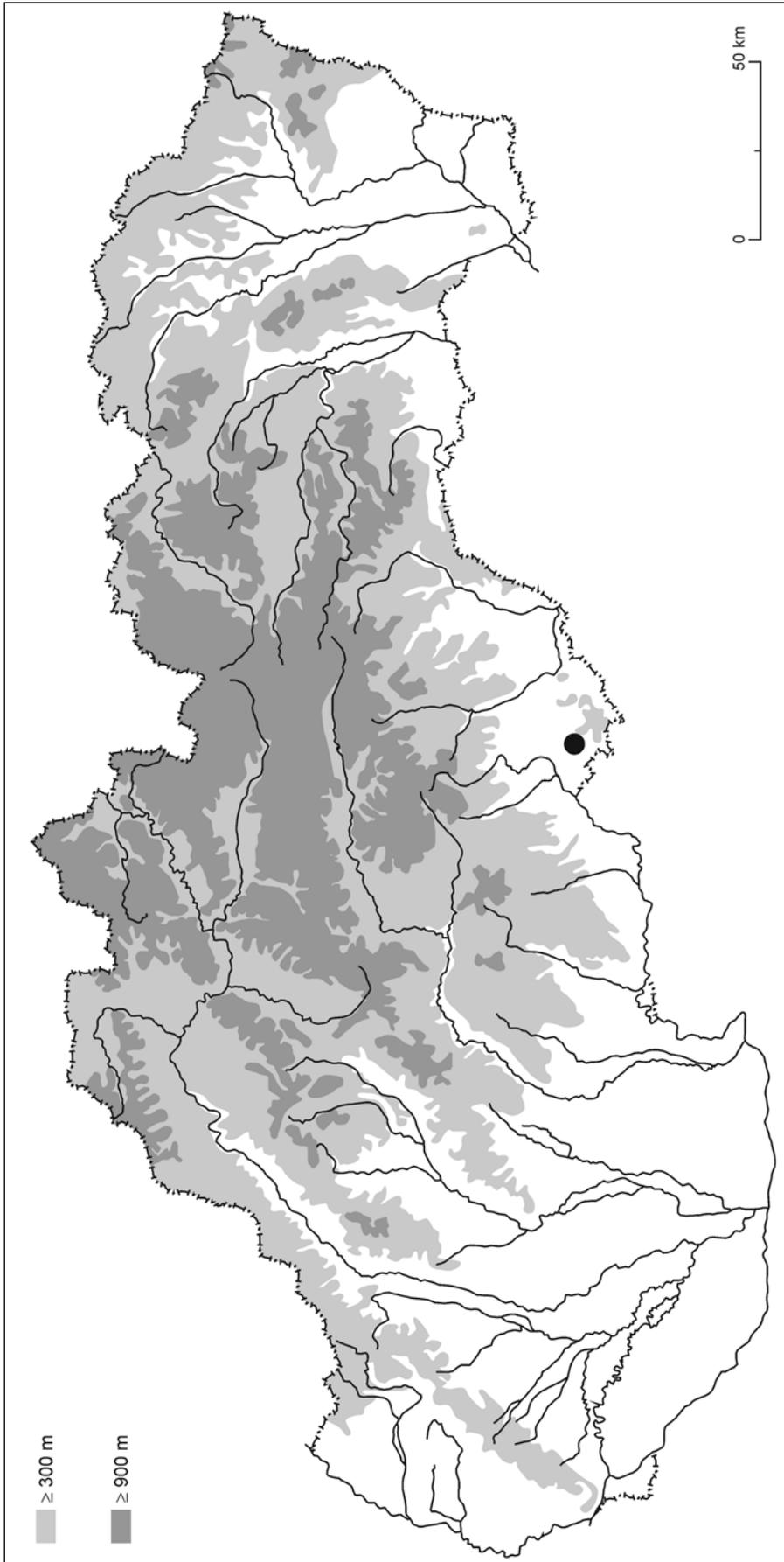


Abb. 1. Die Dorfgemeinde Radzovce in der Slowakei.

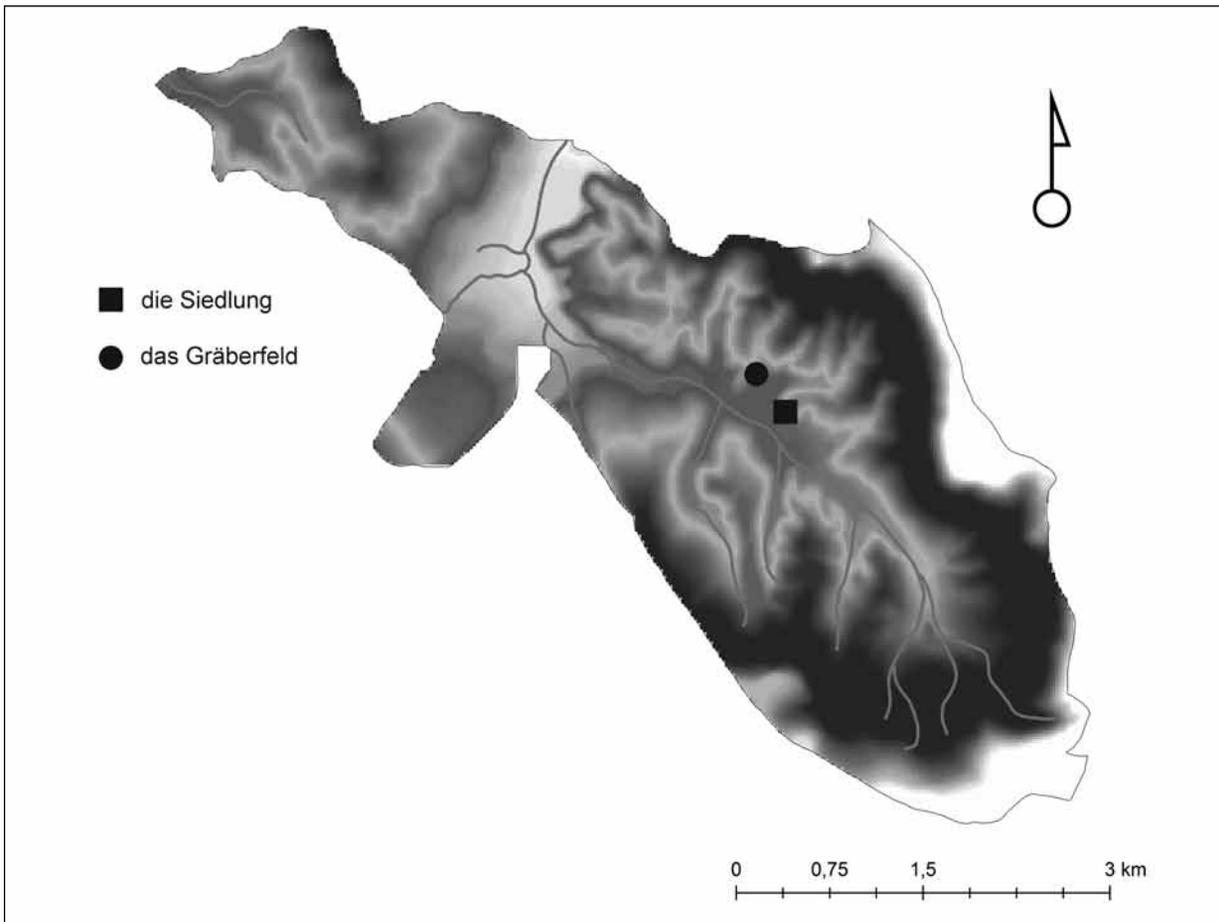


Abb. 2. Die archäologischen Fundstellen Monosa (Gräberfeld) und Somvölgy (Siedlung) im Gemeindegkataster von Radzovce (nach Marková 2014a, Abb. 002).

gelösten Basaltausfüllungen der Vulkanschlote und der Schlackenkegel (z. B. Stará Bašta – Pohanský hrad, Šurice – Bagolyvár, Hajnáčka – Hradný kopec, Gemerský Jablonec – Ragáč, Šiatorská Bukovinka – Šomoška und weitere) deutlich empor.

Die bunte geopedologische Struktur des Berglandes Cerová vrchovina besteht vorwiegend aus schluffigen sowie sandig-schluffigen Lehmen, kalkigen Sandsteinen und harten zerbrochenen Kalksteinen. Man kann hier außerdem Tuffsteine, Tuffitsandsteine, Sande und sogar lokale Schwarzkohlelagerstätten finden. Es kommen auch Andesite vor. Prägnante Belege von vulkanischer Tätigkeit stellen erstarrte Basaltlava- und Basalttuffströme (Furmánek/Mitáš 2010a, 40–42) dar.

Das Siedlungsareal der Pilinyer und Kyjatice-Kultur in Radzovce liegt auf tertiären Lehmen und in ihrer Umgebung kommen sehr häufig tertiäre Sandsteine und Basalte vor. Diese Steinarten wurden sowohl für den Bau von Wohnhäusern (Untermauerungen, Festigung von Pfahl- und Pfostengruben), für die Herstellung einiger Werkzeuge als auch für den Bau von steinernen Grabkonstruktionen im Gräberfeld benutzt. Die heute dominanten Erdbodentypen sind die Braunerde und die ilimerisierten Böden (Michal 1985, 112–120; Šály 1969).

Die hydrologischen Verhältnisse des Mikroregions wurden vom Bach Monosa bestimmt. Der Bach entspringt im südwestlichen Teil des Berglandes Hajnáčka vrchovina in einer Höhe von etwa 500 m über dem Meeresspiegel, dann fließt er weiter durch die Ortschaft Obručná, wo er von beiden Seiten zwei kleine namenlose Zuflüsse aufnimmt, danach biegt er in Richtung Nordwesten ab. Im Mittellauf nimmt er noch zwei weitere kleine nach links abbiegende Zuflüsse auf. Und hier auf seiner rechtsuferigen nach Süden gewandten Terrasse befand sich die urzeitliche Ansiedlung.

In der Filakovo-Talfurche mündet der Bach Monosa in einer Höhe von 222,4 Meter in den Bach Belina, mit ihm zusammen fließt er in den Fluss Eipel hinein und dieser führt deren Gewässer weiter in die

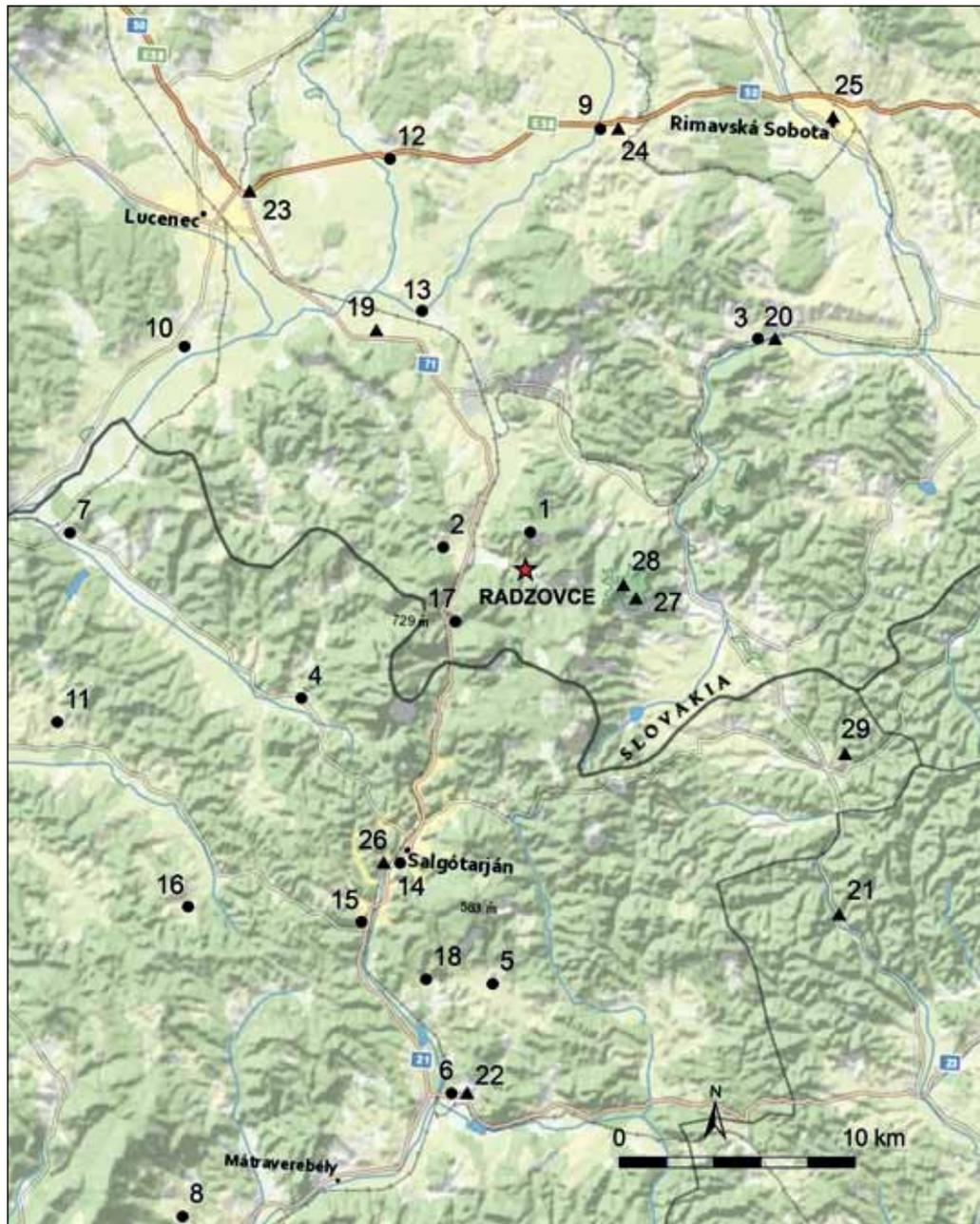


Abb. 3. Bedeutende Fundstellen in der westlichen Enklave des Komplexes der südöstlichen Urnenfelderkulturen, die von derjenigen in Radzovce weniger als 25 km entfernt sind. Siedlungen und Gräberfelder (●): 1 – Belina- die Höhle Belinská jaskyňa, Bez. Lučenec (Furmánek/Ožďáni 1997); 2 – Čakanovce, Bez. Lučenec (Furmánek 1997, 256); 3 – Hodejov, Bez. Rimavská Sobota (Furmánek/Veliačik 1991, 35, 37); 4 – Karancslapujtő, Gau Nógrád (Kovács 1989); 5 – Kazár, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 101); 6 – Kisterenye, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 101); 7 – Litke, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 102–104); 8 – Mátraszőlős, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 131); 9 – Ožďany, Bez. Rimavská Sobota (Furmánek 1977, 257); 10 – Panické Dravce, Bez. Lučenec (Balaša 1963, 184–189); 11 – Piliny, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 106); 12 – Pinciná, Bez. Lučenec (Ožďáni/Točík 1989, 50); 13 – Prša, Bez. Lučenec (Točík/Drenko 1950); 14 – Salgótarján, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 106–107); 15 – Salgótarján-Zagyvapálfalva, Gau Nógrád (Guba 2015; Guba/Vaday 2008); 16 – Sóshartyán, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 107); 17 – Šiatorská Bukovinka, Bez. Lučenec (Furmánek 1975, 258); 18 – Vizslás, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 108); Hortfunde und bedeutende Einzelfunde von Bronzegegenständen (▲): 19 – Filakovské Kováče, Bez. Lučenec (Furmánek 2000); 20 – Hodejov, Bez. Rimavská Sobota (Furmánek 1977, 256); 21 – Istenmezeje, Gau Heves (Mozsolics 1973, 142); 22 – Kisterenye, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 118); 23 – Lučenec-Opatová, Bez. Lučenec (Paulík 1965, 37); 24 – Ožďany, Bez. Rimavská Sobota (Furmánek 1977, 257); 25 – Rimavská Sobota I–III, Bez. Rimavská Sobota (Furmánek 1977, 258; 1979, 44, 111; Paulík 1965, 63–65); 26 – Salgótarján, Gau Nógrád (Kemenczei 1984, 120); 27 – Stará Bašta – die Höhle Črepová jaskyňa, Bez. Rimavská Sobota (Furmánek 1995); 28 – Stará Bašta- die Höhle Labyrinthová jaskyňa, Bez. Rimavská Sobota (Gaál/Furmánek 1995, 112–124); 29 – Zabar, Gau Nógrád (Paulík 1965, 67, Taf. IX: 1–3). Aufgrund von V. Furmáneks Unterlagen von M. Bartík ausgefertigt.

Donau. Wegen des lehmigen Untergrundes der Talfurche schneidet der Bach ziemlich tief in das Gelände hinein. Einst mäandrierte er und bildete eine relativ ausgedehnte Bachaue, die sehr fruchtbar war, sodass sie sich vorzüglich für landwirtschaftliche Tätigkeit eignete.

Die geographische Lage der Mikroregion von Radzovce weist gewisse Eigenartigkeiten auf. Dank dem Fluss Eipel gehört dieses Gebiet ins Donauflussgebiet und dank dem naheliegenden Fluss Zagyva in Ungarn auch ins Theiß-Flussgebiet. Diese Dualität hatte zweifellos ihren Anteil auch an wirtschaftlichen, geistigen, gesellschaftlichen und kulturellen Interaktionen der lokalen Bevölkerung (*Furmánek 2010*, 18–20).

## 2 BESIEDLUNG DER REGION IN DER URNENFELDERZEIT

Wir nehmen an, dass die obengenannte natürliche Kommunikationsader, die in südlicher Richtung auf den Fluss Zagyva in Ungarn orientiert war, wurde auch schon in der Urzeit und vor allem in der Urnenfelderzeit benutzt. Die damalige Besiedlungsintensität wird durch eine ziemlich dichte Konzentration von Lokalitäten (Siedlungen, Gräberfeldern, Hortfunden von Bronzegegenständen), die sich in der Nähe von Radzovce sowohl auf der slowakischen als auch auf der ungarischen Seite der Staatsgrenze (Abb. 3) befinden, belegt. Hierdurch drangen wahrscheinlich die Träger der Pilinyer Kultur aus dem Süden ins Lučenec-Talbecken und somit auch nach Radzovce und dann weiter nach Norden vor. Auch die neueren Befunde und Fundsituationen der Pilinyer Kultur, die im Gräberfeld von Salgótarján-Zagyvapálfalva entdeckt wurden (*Guba 2015*, im Druck; *Guba/Vaday 2008*) und mit welchen die ältesten Fundkomplexe dieser Kultur vor allem im Gräberfeld von Tornaľa (*Furmánek 1973*, 1977), aber auch in demjenigen von Radzovce (*Furmánek 2010*, 17–18; *Furmánek/Mitáš 2010a*, 93) korrespondieren, deuten darauf hin. In der jüngeren und späten Bronzezeit u. zw. in den Schlussphasen der Pilinyer Kultur und in der Zeit der Kyjatice-Kultur gelangten die Träger der westlichen Enklave der südöstlichen Urnengräberfelder bis in die Vorgebirgsgebiete (*Furmánek 1986*; *Furmánek/Mitáš 2010b*).

Für die Genese der Kulturen des Kulturkomplexes der südöstlichen Urnenfelder hatte die Otomani-Kultur, die auf dem Gebiet der Slowakei in der Ostslowakischen Tiefebene, im Košice-, Hornád- und Poprad-Talbecken sowie im Süden der Mittelslowakei verbreitet war [*Furmánek (Ed.) 2015*, 40–41, Abb. 12], eine ziemlich große Bedeutung. Mit der Besiedlung der südlichen Landesteile der Mittelslowakei durch die Träger der Otomani-Kultur hängt auch die Besiedlungsenklave dieser Kultur im anliegenden Nordteil Mittelungarns zusammen. Anschaulich beweist es die Besiedlung der Flur Pokahegy in der Ortschaft Karancslapujtő (*Kovács 1989*), die nur 15 km südwestlich von Radzovce entfernt ist.

Von der Mittelbronzezeit an wurde das ganze Gebiet der Slowakei vom Volk der Urnenfelderkulturen besiedelt. Im Süden der Mittelslowakei waren es die Pilinyer und Kyjatice-Kultur, die einen integralen Bestandteil des Kulturkomplexes der südöstlichen Urnenfelder bildeten. [*Furmánek (Ed.) 2015*, 184–193]. Und es waren gerade die Träger der Pilinyer und Kyjatice-Kultur, die die westliche Enklave dieser zwei archäologischen Kulturen darstellen und die auch Radzovce besiedelten.

## 3 DIE SIEDLUNG

Schon *Jan Eisner (1932)* hat die urnenfelderzeitliche Siedlungsfunde in der Flur Somvölgy erwähnt und später hat auch *Vojtech Budaváry*<sup>1</sup> auf sie hingewiesen, der sie in den Jahren 1931 und 1932, als er das zeitgenössische Brandgräberfeld in der Flur Monosa untersuchte, genauer identifizierte (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*). Seine von den Oberflächenfundlesen stammenden Funde, vorwiegend Keramik, sind aber leider verloren gegangen. Erst die geplanten und dann auch realisierten Meliorationsarbeiten auf den Feldern, auf denen sich die Siedlung erstreckte, sowie die Regulierung des Baches Monosa im Frühling 1978 (*Furmánek 1980a*) gaben den Anstoß dazu, eine systematische Ausgrabung in der Siedlung, deren Bewohner im Gräberfeld, das sich in der naheliegenden Flur Monosa<sup>2</sup> befand, ihre Toten bestattet hatten, einzuleiten.

### 3.1 GESCHICHTE DER AUSGRABUNGEN

Die archäologischen Ausgrabungen in Radzovce haben eine außerordentlich lange Geschichte und können in drei Etappen geteilt werden. Die Fundstelle ist seit 1930 bekannt (*Eisner 1932*, 73–74). Sie wurde mit kürzeren oder längeren Pausen in drei Etappen untersucht. In den Jahren 1931 und 1932 realisierte

Vojtech Budaváry aus dem Slowakischen Nationalmuseum in Martin eine Ausgrabung im Brandgräberfeld in der Flur Monosa. In den Jahren 1969–1974 setzte Václav Furmánek die Grabungsarbeiten im Brandgräberfeld fort und zuletzt wurde in den Jahren 1978 und 1979 eine systematische komplexe Ausgrabung in der Siedlung durchgeführt, die ebenfalls von Václav Furmánek geleitet wurde. Beide Ausgrabungen wurden unter der Schidherrschaft des Archäologischen Institutes der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (SAW) in Nitra realisiert.

In der schon entdeckten Siedlung in der Flur Somvölgy in Radzovce, begann Vojtech Budaváry (*Budinský-Krička*) im Jahre 1931 das Gelände zu sondieren. Zu dieser Zeit leitete er die erste Grabungssaison im zeitgenössischen Brandgräberfeld (*Eisner 1932, 73*). Er setzte die Ausgrabung des Gräberfeldes auch noch im nächsten Jahr (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 42*) fort, wobei er weitere Besichtigungen der urzeitlichen Siedlung durchführte. Auf deren Fläche sammelte er vor allem in die Kyjatice-Kultur datierte Keramikscherben, Spinnwirtel und Lehmbewurf. Erwähnungen über die Existenz dieser Siedlung erschienen neben der größeren Aufmerksamkeit, die man dem zeitgenössischen Gräberfeld widmete, sowohl in den monographischen Bearbeitungen der slowakischen Urzeit (*Eisner 1933, 145; Budinský-Krička 1947, 91*) als auch in den Publikationen regionalen Charakters (*Balaša 1960, 39*).

In den Jahren 1969–1974 setzte das Archäologische Institut der SAW in Nitra unter der Leitung von Václav Furmánek die Grabungsarbeiten im Gräberfeld fort (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 67–68*). Während dessen Durchforschung wurden mehrere Besichtigungen, Fundlesen und beschränkte Sondierungen in der Flur Somvölgy realisiert. Die Siedlung wurde bereits von 1969 an systematisch beobachtet (*Furmánek 1970a*). Eine der größeren, doch nicht publizierten Sondierungen wurde im Jahre 1973 realisiert. Auf dem Abhang eines kleinen Tales auf dem linken Ufer des Baches Monosa wurden drei kleine Sonden mit den Ausmaßen von 1 x 3 Metern ausgesteckt und untersucht. Zwei davon waren steril, in der dritten fand man zahlreiche Keramik der Pilinyer Kultur und die Reste einer Feuerstelle. So war es möglich festzustellen, dass sich die Siedlung auf beiden Seiten des Baches Monosa erstreckt und dass sie zweifellos ein Hektar groß ist.

Außer der genannten Siedlung wurde in dieser Mikroregion auf der Katastergrenze der Gemeinden Čakajovce und Radzovce (*Lamiová-Schmiedlová 1962, 160*) eine weitere Ansiedlung der Pilinyer Kultur

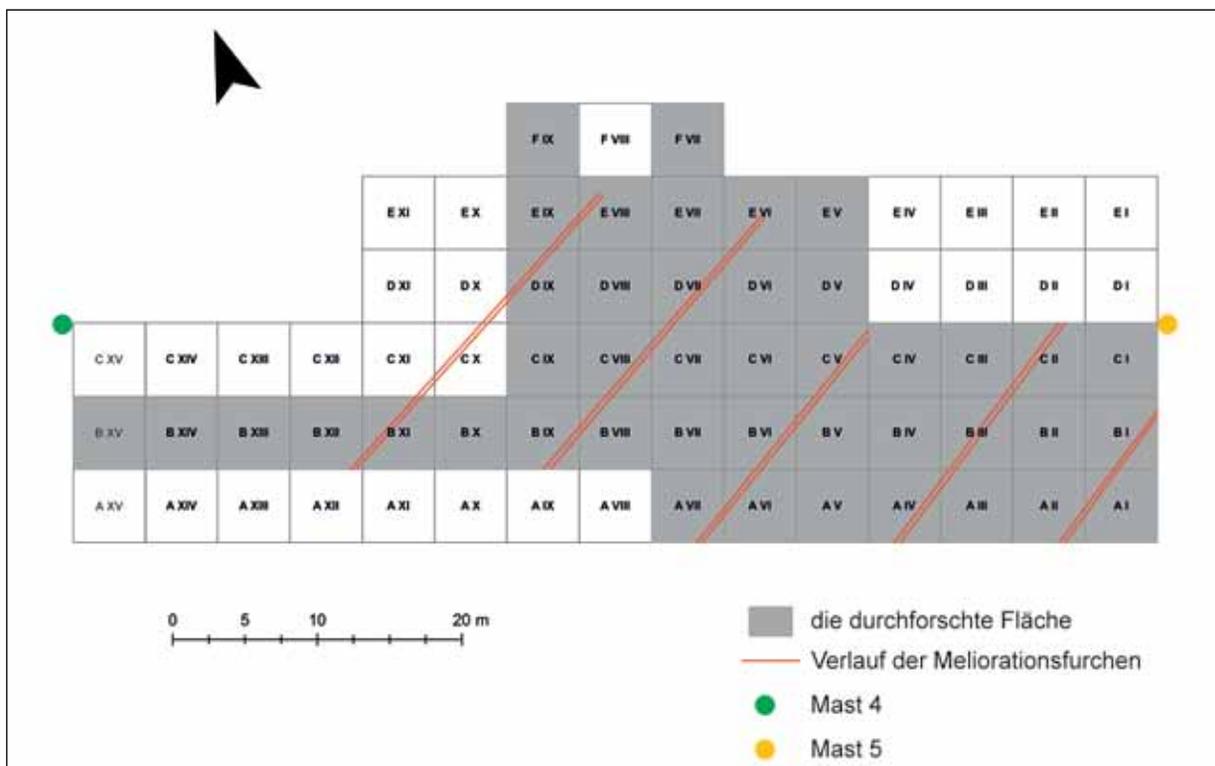


Abb. 4. Verlauf der Meliorationsfurchen.

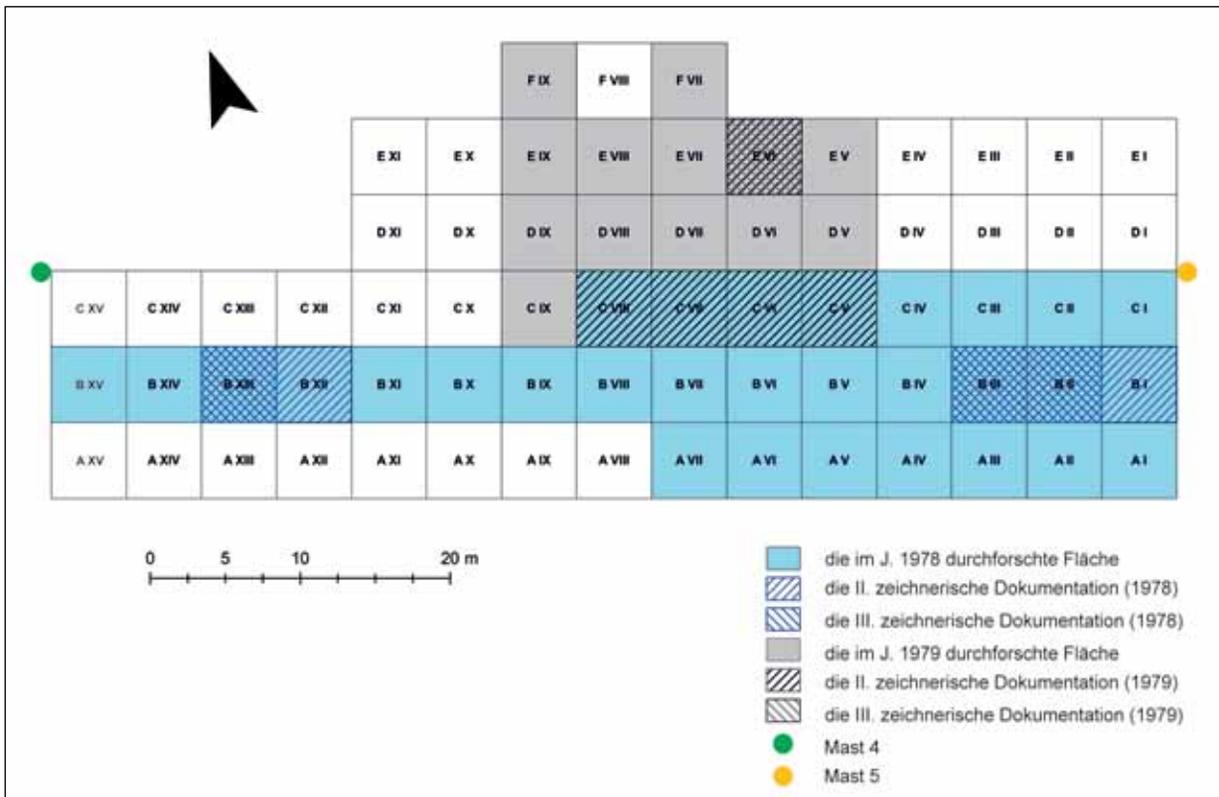


Abb. 5. Die ursprünglich geplante Grabungsfläche und die danach tatsächlich durchforschte Siedlungsfläche zwischen den Hochspannungsmasten Nr. 4 und 5.

entdeckt und Besiedlungsspuren aus der späten Bronzezeit gab es auch nördlich von der Dorfgemeinde Radzovce zwischen der Eisenbahnstrecke und dem Bach Belina in der Flur Zelinárska záhrada (*Furmánek 1970b*). Die Luftlinienentfernung beider Lokalitäten westlich und nordwestlich von Monosa beträgt ungefähr 2 km.

Im Laufe des Jahres 1977 wurde das Archäologische Institut der SAW über die vorbereitete Regulierung des ganzen Baches Monosa und die gleichzeitig verlaufenden Meliorationen der anliegenden Felder informiert. Da es sich um Parzellen handelte, auf denen noch vorher die Existenz einer urzeitlichen Siedlung festgestellt wurde, musste man diesen Meliorationsarbeiten die angemessene Aufmerksamkeit schenken. Die Anfang 1978 eingeleiteten Maliorationsarbeiten wurden von Anfang an aufmerksam beobachtet (*Furmánek 1980a*). Es zeigte sich, dass diese Interesse gerechtfertigt, nützlich und letzten Endes auch von außerordentlichem Erfolg gekrönt war. Im Frühling 1978 gelang es nämlich, ein Depot von Bronzegegenständen aus jüngerer Bronzezeit unter dem Bagger hervorzuholen und zu retten (*Furmánek 1980a*, 324, Abb. 52). Das Depot bildeten zwei Nadeln und Fragmente von spiralförmigen Armbändern (Taf. LXXV).

Die Meliorationsfurchen wurden vorab eingeplant und in Nordost–Südwest-Richtung geführt. Sie waren 7–10 m voneinander entfernt (Abb. 4) und wurden 80–100 cm tief in die Erde gegraben (*Furmánek 1980a*, 91; *Furmánek/Cengel/Mihok 1982*, 205). Dank dessen gelang es, die Fläche mit der größten Konzentration von archäologischen Objekten und Funden ganz genau zu lokalisieren. Auf ausgetippten Flächen wurde dann noch im Mai 1978 eine systematische archäologische Grabung durchgeführt.

Die Grabungsarbeiten in der Siedlung von Radzovce waren im Hinblick darauf, dass sie nur zwei Grabungssaisons in Anspruch nahmen, ziemlich langdauernd, umfangreich und im Rahmen der damaligen Möglichkeiten auch interdisziplinär. Die erste Saison fand vom 10. Mai 1978 bis zum 11. Oktober 1978 statt und es wurde eine Fläche von 7,25 Ar abgedeckt und durchforscht. Die zweite Grabungssaison verlief vom 21. April 1979 bis zum 3. August 1979. Es wurde die Durchforschung der Sonden aus dem Jahre 1978 beendet und außerdem eine neue Fläche von 3,75 Ar (*Furmánek 1980b*) freigelegt und durchforscht. Insgesamt wurde also eine Fläche von 11 Ar untersucht. Die Ausgrabung wurde vom organisatorischen, administrativen, fachlichen und wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus von *Václav Furmánek* geleitet. Als

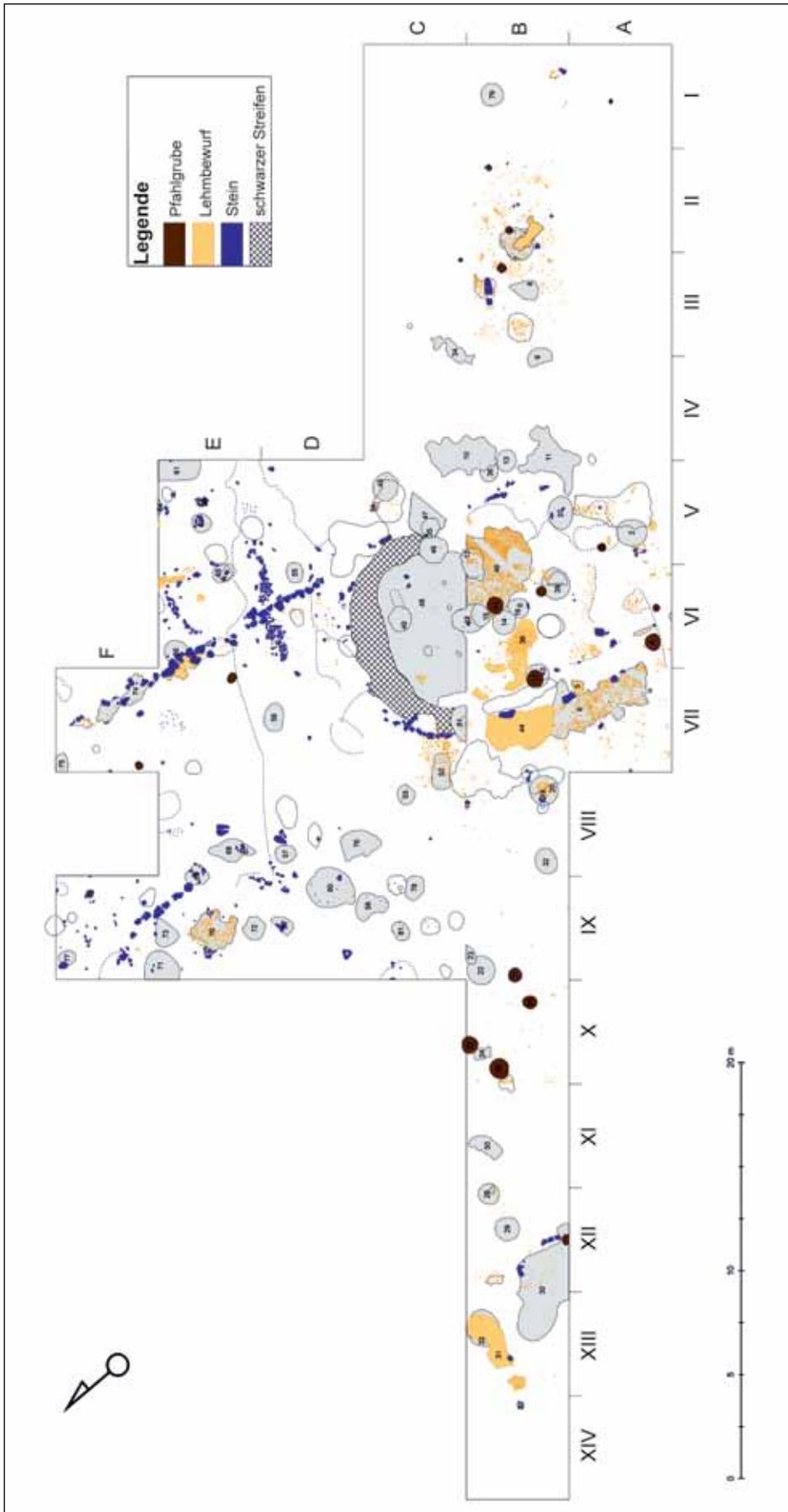


Abb. 6. Gesamtplan der durchforschten Fläche mit Objekten (nach Marková 2014a, Abb. 053).

technische Leiter waren während der Saison 1978 *Juraj Balko* und im Jahre 1979 *Pavel Žebrák*, beide aus dem Archäologischen Institut der SAW tätig. Die Grabungsarbeiten erforderten während der ersten Saison 98 Arbeitstage und durchschnittlich wurden sieben Arbeiter beschäftigt. Die zweite Saison dauerte 78 Arbeitstage und die Arbeit wurde durchschnittlich von 9 Arbeitern verrichtet.

Während der im J. 1979 durchgeführten Grabungsarbeiten wurde auf der Forschungsbasis in Radzovce das Keramikmaterial, das bei der älteren Ausgrabung des zeitgenössischen Gräberfeldes gewonnen wurde, selektiert und auch rekonstruiert, danach gezeichnet und fotografiert. Es handelte sich um Grabfundkomplexe, die während der Ausgrabung in den Jahren 1931 und 1932 gefunden worden waren (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 15–66). Diese wurden damals provisorisch im Slowakischen Nationalmuseum in Martin hinterlegt, danach nach Radzovce geliefert und dort zu Dokumentationszwecken weiter bearbeitet.

### 3.2 GRABUNGSMETHODEN

Wie schon erwähnt, wurde die Fläche der künftigen Geländeforschung auf Grund der systematischen Beobachtung der Erdarbeiten beim Aushub der Meliorationsfurchen (Abb. 4) bestimmt. Die archäologischen Objekte konzentrierten sich im Raum zwischen den Hochspannungsmasten Nr. 4 bis 8 (Abb. 4, 5), zwischen denen es einen Abstand von ungefähr 80–90 Metern gab, das heißt, dass die Länge der intensiven Besiedlungskonzentration ungefähr 350 Meter und ihre Breite etwa 50 Meter betrug. Dies stellt eine Fläche von ca. 17 500 Quadratmeter dar. Abgesteckte Stichsonden wurden nur zwischen die Hochspannungsmaste Nr. 4 und 5 gelegt. Sie waren 5 Meter breit und wurden mit den Großbuchstaben A-F bezeichnet. Sie verliefen parallel mit der Hochspannungsleitung, das heißt in Nordost – Südwest-Richtung. Dann teilten sie sich in fünf Meter lange Abschnitte, die mit römischen Nummern I, II, III usw. bezeichnet wurden. So entstanden regelmäßige Quadrate mit den Ausmaßen von 5 x 5 Metern, bei deren Bezeichnung man die Kombination der Großbuchstaben mit den römischen Nummern verwendete (z. B. A-I, B-XIV, C-I usw.). Diese Angaben sind im Katalog bei jedem beschriebenen Objekt immer in der zweiten Reihe zu finden. Die Ecken aller Quadrate wurden noch vor Beginn der Geländearbeiten nivelliert. Dank dessen gewann man einen exakten Lage- und Höhenplan der Lokalität. Dieser detaillierte Höhenplan diente hervorragend auch zur Berechnung der Mächtigkeit der Kulturschicht, der Geländesituationen und der Tiefe der einzelnen Objekte.

Ursprünglich wurde eine größere Fläche als diejenige, die später untersucht werden konnte, abgesteckt. Man sah nämlich eine Fortsetzung der Grabungsarbeiten auch im Jahr 1980 vor, leider musste aber die Ausgrabung wegen schwerwiegenden objektiven und subjektiven Gründen noch im Jahre 1979 abgeschlossen werden. Auf der ursprünglich abgesteckten Fläche gab es 70 Quadrate, von denen jede 25 m<sup>2</sup> groß war, was insgesamt eine Fläche von 1770 m<sup>2</sup> darstellte. Es wurden aber nur 42 Quadrate durchforscht, was eine Fläche von 1050 m<sup>2</sup> (Abb. 5, 6), das heißt fast drei fünftel (59,3 %) der ursprünglich geplanten Fläche bildete.

Für jedes untersuchte Quadrat stand ein Fundzettel zur Verfügung, der während der Grabungsarbeiten systematisch um neue Angaben ergänzt wurde. Zu jedem Quadrat stand außerdem ein Lage- und Höhenplan im Maßstab 1: 20 zur Verfügung, zu dem je nach der Situation in den untersuchten Schichten ein weiterer Zettel und Plan hinzugefügt wurde. Wie bereits erwähnt, wurden alle oberen Ecken der Quadrate noch vor Beginn der Geländeforschung nivelliert und gleichermaßen nivellierte man zuletzt auch alle vier untere Ecken der durchforschten Fläche des Quadrats. Gleichzeitig wurden die festgestellten Situationen im Einzelnen nivelliert.

Von der Umgebung der Ausgrabung, von deren Fläche und den gereinigten Geländesituationen wurden schwarz-weiße bzw. Farbphotoaufnahmen gefertigt, wobei im ersten Fall ein schwarz-weißer Negativfilm und im zweiten ein DIA-Farbfilm verwendet wurde. Selbstverständlich war die Anzahl der Fotoaufnahmen und deren Qualität durch die damaligen technischen und finanziellen Möglichkeiten begrenzt.

Noch während der Grabungsarbeiten wurden, wie schon erwähnt, auf der Forschungsbasis in Radzovce alle Öko- und Archäofakte gewaschen, evidiert und verpackt. Gleichzeitig wurden spezifizierte Bestandsverzeichnisse, u.zw. Keramik, Lehmbewurf, Kleinfunde, archäobotanisches und archäosteologisches Material erstellt.

### 3.3 PLAN DER SIEDLUNG

Der gesamte Plan der Siedlung und der untersuchten Objekte (Abb. 6) wurde auf Grund von *Václav Furmáneks* schriftlicher Dokumentation samt dem Höhenplan, den Zeichnungen und den Fotoaufnahmen von *Dana Marková* ausgearbeitet. Sie hat außerdem die Objekte bestimmt und nummeriert (*Marková 2014a*, Abb. 053).

### 3.4 TYPOLOGISCHE TAFELN DER KERAMIK

Die typologischen Tafeln der Keramik (Abb. 7–14) wurden auf Grund des im Gräberfeld gefundenen Keramikmaterials zusammengestellt. Man beendete sie schon im Jahre 1997, als die Publikation des Gräberfeldes der Pilinyer und Kyjatice-Kultur von Radzovce in Berlin geplant wurde. Diese Monographie sollte in der Edition Prähistorische Archäologie in Südosteuropa, dessen Verfasser Prof. Bernhard Hänsel aus dem Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität zu Berlin war, erscheinen. Aus verschiedenen objektiven, aber auch subjektiven Gründen wurde die Publikation jedoch weder beendet noch zum Druck abgegeben. Anstatt dessen erschien in dieser Edition ein Werk enzyklopädischen Charakters über die Bronzezeit in der Slowakei „Die Bronzezeit im slowakischen Raum“ (Furmánek/Veljačik/Vladár 1999).

Die fertiggestellten typologischen Tafeln der Keramik wurden dann mit Václav Furmáneks Zustimmung von Vladimír Mitáš (Mitáš 2007), dessen Ausbilder Václav Furmánek war, in seiner Dissertationsarbeit verwendet. Auf diese Tafeln berief sich auch Dana Marková (Marková 2014a), deren Ausbilder ebenfalls Václav Furmánek war, in ihrer Dissertationsarbeit. Die erwähnten typologischen Tafeln wurden zuletzt unverändert im Katalog der Gräber aus der Urnenfelderzeit in Radzovce angewendet (Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 8–14, Abb. 1–10).

Bei der Konzipierung des Siedlungskatalogs haben wir uns also entschieden, für die Typologie der Siedlungskeramik die typologischen Tafeln aus dem Katalog des Gräberfeldes zu benutzen. Wir waren uns bewußt, dass das Sortiment der Keramiktypen im Gräberfeld wesentlich breiter als die Morphologie der Siedlungskeramik ist. In die Gräber hatte man gewöhnlich ganze Keramikformen gelegt. Nicht alle konnten zwar rekonstruiert werden, aber auch so ist die hiesige Situation mit dem Zustand der Siedlungskeramik unvergleichbar. In der Siedlung kamen Funde von ganzen Gefäßen sehr sporadisch vor, meistens ging es nur um Scherben, deren Zugehörigkeit zum konkreten Typ manchmal schwer zu bestimmen ist.

Diese Entscheidung (die typologische Gliederung der aus dem Gräberfeld stammenden Keramik auch für die Siedlungskeramik zu benutzen) hat jedoch ihre Vorteile und wird vor allem bei der Gesamtanalyse des ganzen Keramikmaterials aus Radzovce außerordentlich nutzbar sein. Man ließ also die formalisierte Typenbezeichnung unverändert. Die Typen, die sich in der Siedlung nicht befanden, wurden einfach weggelassen. Im beschreibenden Teil der typologischen Tafeln wurde bei den fehlenden Typen die Formulierung „in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert“ angewendet. In den Zeichnungstafeln wurden diese fehlenden Typen nur mit einer mit grauem Raster ausge-

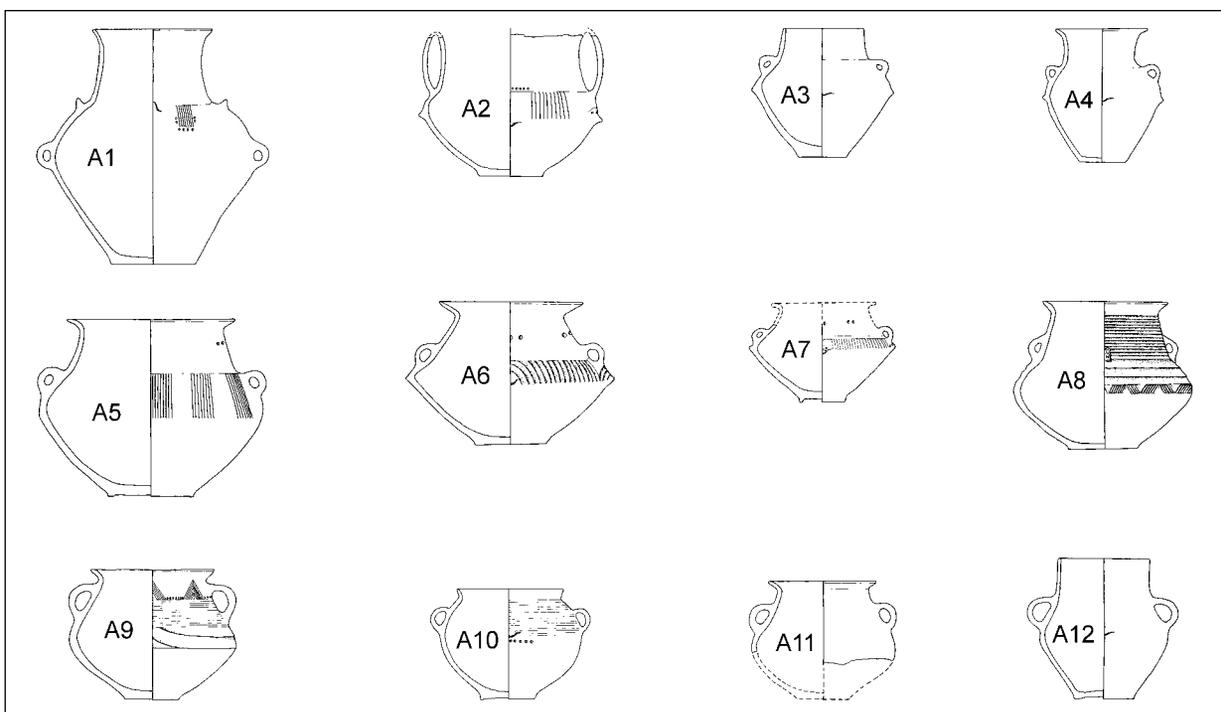


Abb. 7. Typologische Gliederung der Amphoren.

füllten Umrißlinie dargestellt. Es ist uns nicht gelungen, drei von den im Gräberfeld gefundenen Keramiktypen unter dem Siedlungsmaterial zu identifizieren. Es handelt sich um kleine doppelkonische und kugelförmige Gefäße, die formalisiert mit dem Großbuchstaben „E“ bezeichnet sind, dann um mit „J“ bezeichnete Deckel und um einen formalisiert mit „K“ bezeichneten kleinen tragbaren Ofen (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 13). Diese drei Keramiktypen kommen verständlicherweise in den typologischen Tafeln der Siedlungskeramik nicht vor. Es gab nur eine markante Keramikform, die im Gräberfeld nicht vorkam, jedoch in der Siedlung ziemlich zahlreich war, und zwar die Vorratsgefäße, die formalisiert mit dem Großbuchstaben „K“ bezeichnet sind. Die wurden nur schriftlich definiert und keine Zeichnung konnte von ihnen angefertigt werden, denn keines ist zur Gänze erhalten geblieben, und so konnte man sie nicht bildlich darstellen. Im Gräberfeld fand man auch keine Siebe, bzw. deren Fragmente. In der Siedlung kamen jedoch ihre gelochte Unterteile aus leicht erklärlichen Gründen sehr oft vor. Im Katalog werden sie nur als Siebe erwähnt, denn es war nicht möglich, sie nur auf Grund der gelochten Unterteile zu irgendwelchen konkreten Keramiktypen (Töpfe, Näpfe, Tassen) zuzuordnen.

Falls die einzelnen Subtypen ihre Form betreffend schwer spezifizierbar und nicht identifizierbar waren, dann benutzte man die Bezeichnung, z.B. A0 – Amphoren, die Form dieses Typs ist nicht identifizierbar; B0 – kleine Amphoren, die Form dieses Typs ist nicht identifizierbar usw. Beim bruchstückartigen Keramikmaterial aus der Siedlung war es ebenfalls manchmal unmöglich, einige Gefäßtypen voneinander zu unterscheiden. Dies geschah vor allem im Falle von Krug/Tasse, bzw. Napf/Tasse. In diesen Fällen benutzte *Dana Marková (Marková 2014a*, 102) die Kombination der Großbuchstaben dieser Typen. Das heißt G/I (Krug/Tasse) und H/I (Napf/Tasse). In dieser Arbeit haben wir jedoch auf die oben angeführte Bezeichnung verzichtet und die formalisierte Bezeichnung G0 (Krug von nicht bestimmbarer Form), H0 (Napf von nicht bestimmbarer Form), I0 (Tasse von nicht bestimmbarer Form) bevorzugt.

Alle Amphorentypen, die im Gräberfeld identifiziert wurden, kamen auch in der Siedlung vor (Abb. 7). Im Falle der kleinen Amphoren (Abb. 8) gelang es nicht, vier Typen zu identifizieren: B3 – kleine unverzierte Amphoren mit zylindrischem Hals oder nur mit brustförmigen Buckeln, B5 – kleine Amphoren mit kegelförmigem Hals, nur mit brustförmigen Buckeln verziert, B6 – kleine unverzierte Amphoren mit kegelförmigem Hals und B8 – kleine bombenförmige Amphoren. Wesentlich besser war die Situation bei den amphorenförmigen Vasen (Abb. 9). Außer dem Typ C5 – unverzierte amphorenförmige Vasen mit kegelförmigem Hals und nach außen gebogenem Rand wurden alle Typen der amphorenförmigen Vasen auch in der Siedlung identifiziert. Bei den kleinen amphorenförmigen Vasen (Abb. 10) war die Situation ähnlich wie bei den kleinen Amphoren. Es wurden keine kleinen Vasen des Typs D2 – kleine amphorenförmige Vasen mit zylindrischem Hals und Verzierung, keine kleinen Vasen des Typs D3 – amphorenförmige Vasen von doppelkonischer Form, des Typs D4 – kleine amphorenförmige Vasen mit kegelförmigem Hals und mit nach außen gebogenem Rand oder des Typs D6 – kleine amphorenförmige Vasen mit zylindrischem Hals identifiziert. Ebenfalls gab es im Gräberfeld ein größeres Sortiment von Töpfen (Abb. 11) als in der Siedlung, wo keine Töpfe des Typs F2 – amphorenförmige Töpfe, weiter Töpfe des Typs F3b und F3d, des Typs F8 – zweihenkelige Töpfe mit Ritzverzierung und des Typs F14 – henkellose Töpfe mit Ritzverzierung identifiziert wurden. Nur zwei Krugtypen (Abb. 12) wurden sowohl in der Siedlung als auch im Gräberfeld gefunden: G1 – Krüge auf ringförmig abgesetztem Füßchen und G2 – Krüge mit S-förmig geschwungenem Profil. Die Näpfe (Abb. 13) stellen eine ganz geläufige Gefäßform sowohl in der Siedlung als auch im Gräberfeld dar. In der Siedlung wurden nur die Näpfe des Typs H7 – einfache konische, die Näpfe des Typs H9d mit einem Omphalos, des Typs H15 – hohe, runde profilierte Näpfe ohne Henkel, und des Typs H17 – muldenförmige Näpfe nicht identifiziert. Die meisten Tassentypen wurden (Abb. 14) sowohl im Gräberfeld als auch in der Siedlung gefunden. In der Siedlung fehlten jedoch die Tassen des Typs I10 – runde Tassen mit einem Omphalos und mit über den Rand hinausragendem Henkel, Typ I13 – Tassen mit geknicktem oder abgerundetem knieförmigem, meistens durchbohrtem Henkel und Tassen des Typs I15 – bauchförmige Tassen mit reicher plastischer Verzierung.

### Typologische Gliederung der Amphoren (Abb. 7)

- A0 – die Form dieser Amphoren ist nicht identifizierbar; A1 – Amphoren des „altpilinyer“ Typs;
- A2 – Amphoren des Typs „kantharos“;
- A3 – Amphoren mit zylindrischem oder kegelförmigem Hals;
- A4 – Amphoren mit nach außen gebogenem Rand;
- A5 – Amphoren mit deutlich abgesetztem Rand;
- A6 – große Amphoren des „Piliny-Kyjatice“ Typs;

- A7 – kleine Amphoren des „Piliny-Kyjatice“ Typs;
- A8 – „Kyjaticer“ Amphoren mit zwei echten und zwei unechten Henkeln;
- A9 – „Kyjaticer“ Amphoren mit Henkeln am Hals;
- A10 – bauchige „Kyjaticer“ Amphoren;
- A11 – unverzierte „Kyjaticer“ Amphoren mit nach außen gebogenem Rand;
- A12 – „Kyjaticer“ Amphoren mit zylindrischem oder kegelförmigem Hals.

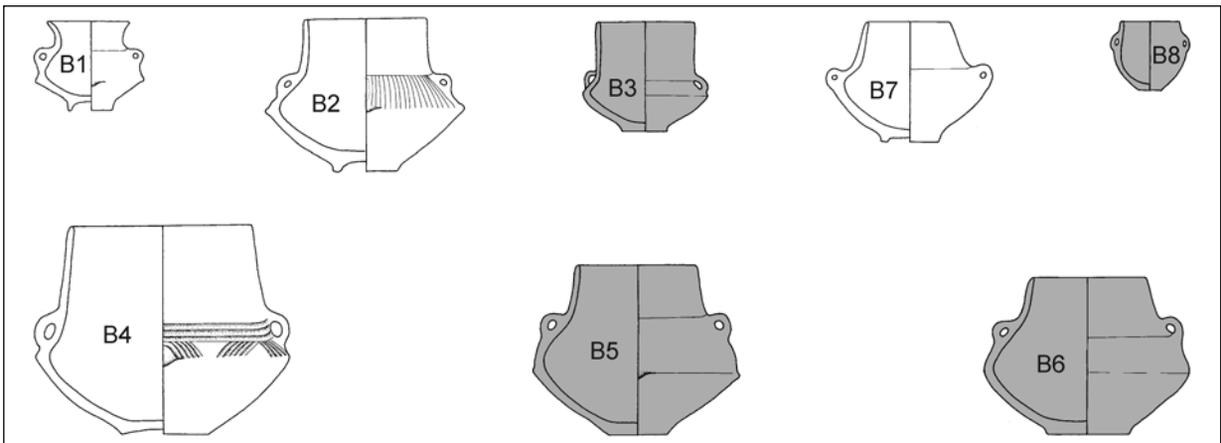


Abb. 8. Typologische Gliederung der kleinen Amphoren. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.

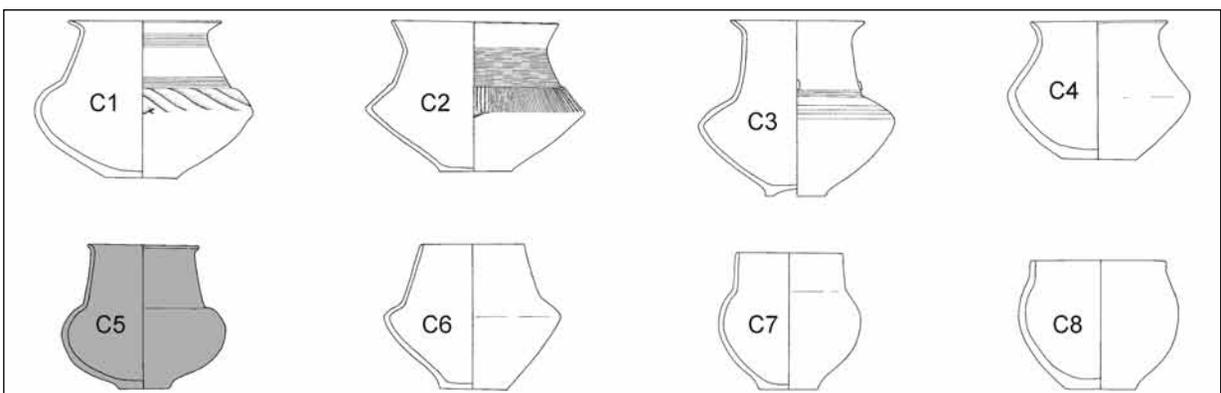


Abb. 9. Typologische Gliederung der amphorenförmigen Vasen. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.

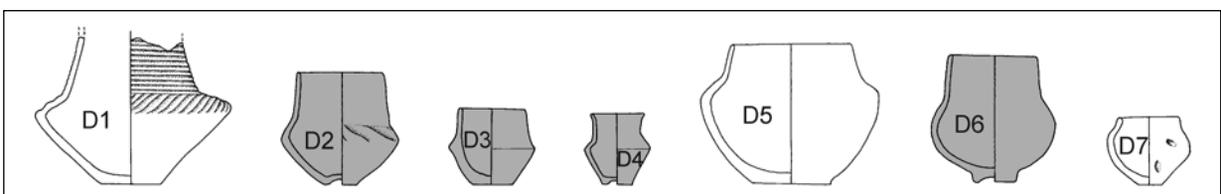


Abb. 10. Typologische Gliederung der kleinen amphorenförmigen Vasen. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.

### **Typologische Gliederung der kleinen Amphoren (Abb. 8)**

- B0 – die Form dieser kleinen Amphoren ist nicht identifizierbar;
- B1 – kleine Amphoren mit S-förmig geschwungenem Profil;
- B2 – kleine Amphoren mit zylindrischem Hals und mit Verzierung;
- B3 – kleine Amphoren mit zylindrischem Hals ohne Verzierung oder nur mit brustförmigen Buckeln (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- B4 – kleine Amphoren mit kegelförmigem Hals und mit Verzierung;
- B5 – kleine Amphoren mit kegelförmigem Hals und nur mit brustförmigen Buckeln verziert (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- B6 – kleine Amphoren mit kegelförmigem Hals ohne Verzierung (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- B7 – kleine Amphoren mit Henkeln an ihrer maximalen Wölbung;
- B8 – kleine bombenförmige Amphoren (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert).

### **Typologische Gliederung der amphorenförmigen Vasen (Abb. 9)**

- C0 – die Form dieser amphorenförmigen Vasen ist nicht identifizierbar;
- C1 – amphorenförmige Vasen mit markanter Gliederung (Mündung, Hals, Wölbung) und mit Verzierung (umlaufende Rillen am Hals, schräg gekehlter Oberteil der Wölbung) – ich gliederte sie in a, b, c-Untertypen – es ist aber nicht maßgebend;
- C3 – amphorenförmige Vasen mit hohem, sanft kegelförmigem Hals mit geritzter wie auch mit plastischer Verzierung;
- C4 – doppelkonische amphorenförmige Vasen;
- C5 – amphorenförmige Vasen ohne Verzierung, mit kegelförmigem Hals und mit ausgebogenem Rand; (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- C6 – amphorenförmige Vasen ohne Verzierung und mit kegelförmigem Hals;
- C7 – amphorenförmige Vasen mit zylindrischem Hals;
- C8 – bombenförmige Vasen.

### **Typologische Gliederung der kleinen amphorenförmigen Vasen (Abb. 10)**

- D0 – die Form dieser kleinen amphorenförmigen Vasen ist nicht identifizierbar;
- D1 – amphorenförmige Vasen mit markanter Gliederung (Mündung, Hals, Wölbung) und mit Verzierung (Hals, schräge Kehlung an der Wölbung);
- D2 – kleine amphorenförmige Vasen mit zylindrischem Hals und mit Verzierung (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- D3 – kleine doppelkonische amphorenförmige Vasen (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- D4 – kleine amphorenförmige Vasen mit kegelförmigem Hals und ausgebogenem Rand (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- D5 – kleine amphorenförmige Vasen mit kegelförmigem Hals;
- D6 – kleine amphorenförmige Vasen mit zylindrischem Hals (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- D7 – kleine bombenförmige Vasen.

### **Typologische Gliederung der Töpfe (Abb. 11)**

- F0 – die Form dieser Töpfe ist nicht identifizierbar;
- F1 – Töpfe mit S-förmig geschwungenem Profil und mit vom Rand abstehenden Henkeln;
- F2 – amphorenförmige Töpfe (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- F3 – zweihenkelige Töpfe: a) mit S-förmig geschwungenem Profil; b) mit zylindrischem Profil (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert); c) mit tonnenförmigem Profil; d) mit konischem Profil (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- F4 – zweihenkelige Töpfe mit zungenförmigen Fortsätzen am Rand;
- F5 – zweihenkelige Töpfe mit zungenförmigen Fortsätzen unter dem Rand;

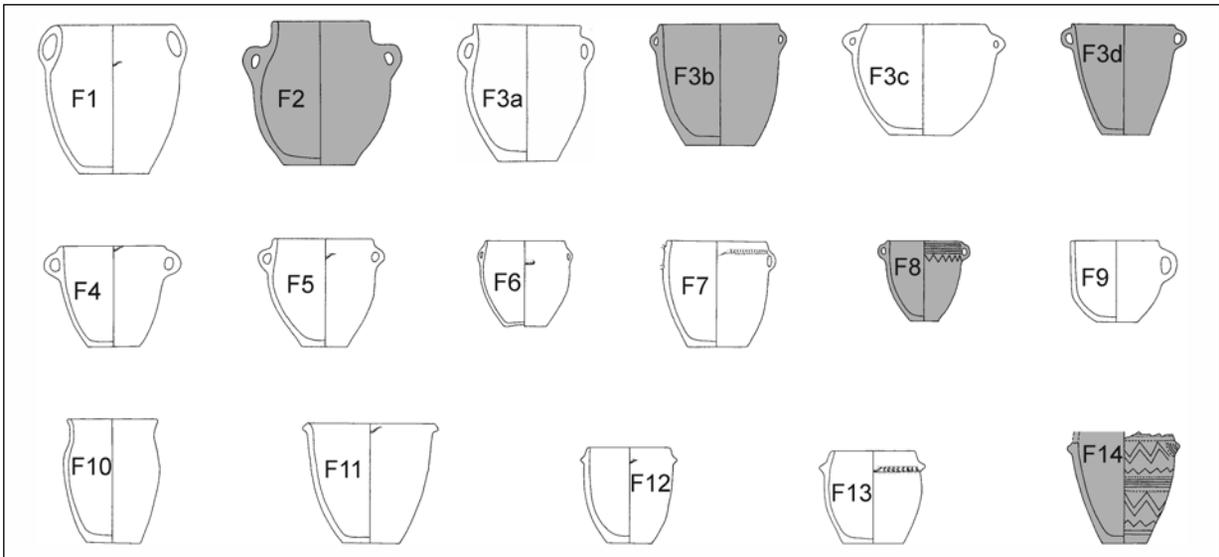


Abb. 11. Typologische Gliederung der Töpfe. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.

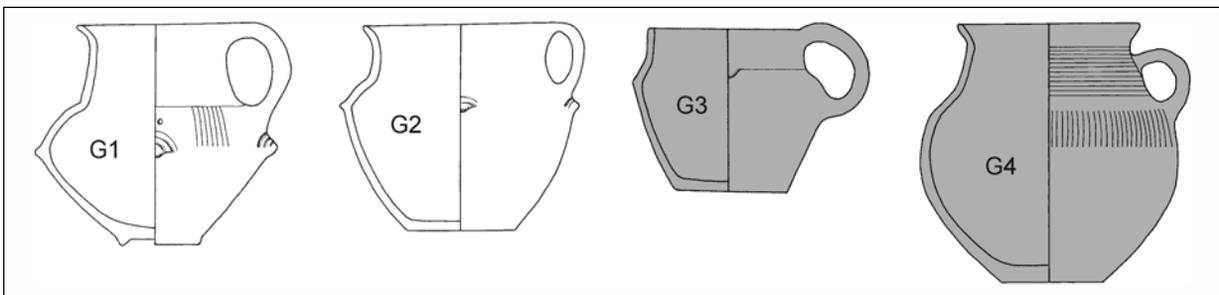


Abb. 12. Typologische Gliederung der Krüge. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.

F6 – zweihenkelige Töpfe mit plastischen Fortsätzen;

F7 – zweihenkelige Töpfe mit umlaufendem plastischem Streifen;

F8 – zweihenkelige Töpfe mit Ritzverzierung (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);

F9 – einfache Töpfe;

F10 – henkellose Töpfe;

F11 – henkellose Töpfe mit zungenförmigen Fortsätzen am Rand;

F12 – henkellose Töpfe mit zungenförmigen Fortsätzen unter dem Rand;

F13 – henkellose Töpfe mit umlaufendem plastisch herausgearbeitetem Band;

F14 – henkellose Töpfe mit Ritzverzierung (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert).

### Typologische Gliederung der Krüge (Abb. 12)

G0 – die Form dieser Krüge ist nicht identifizierbar;

G1 – Krüge auf ringförmigem Füßchen;

G2 – Krüge mit S-förmig geschwungenem Profil;

G3 – topfförmige Krüge (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);

G4 – ein Krug aus dem Grab 139/69 der Kyjatice-Kultur (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert).

**Typologische Gliederung der Nöpfe (Abb. 13)**

H0 – die Form dieser Nöpfe ist nicht identifizierbar;

H1 – runde Nöpfe des „Pilinyer“ Typs;

H2 – profilierte Nöpfe mit markanten Lappen;

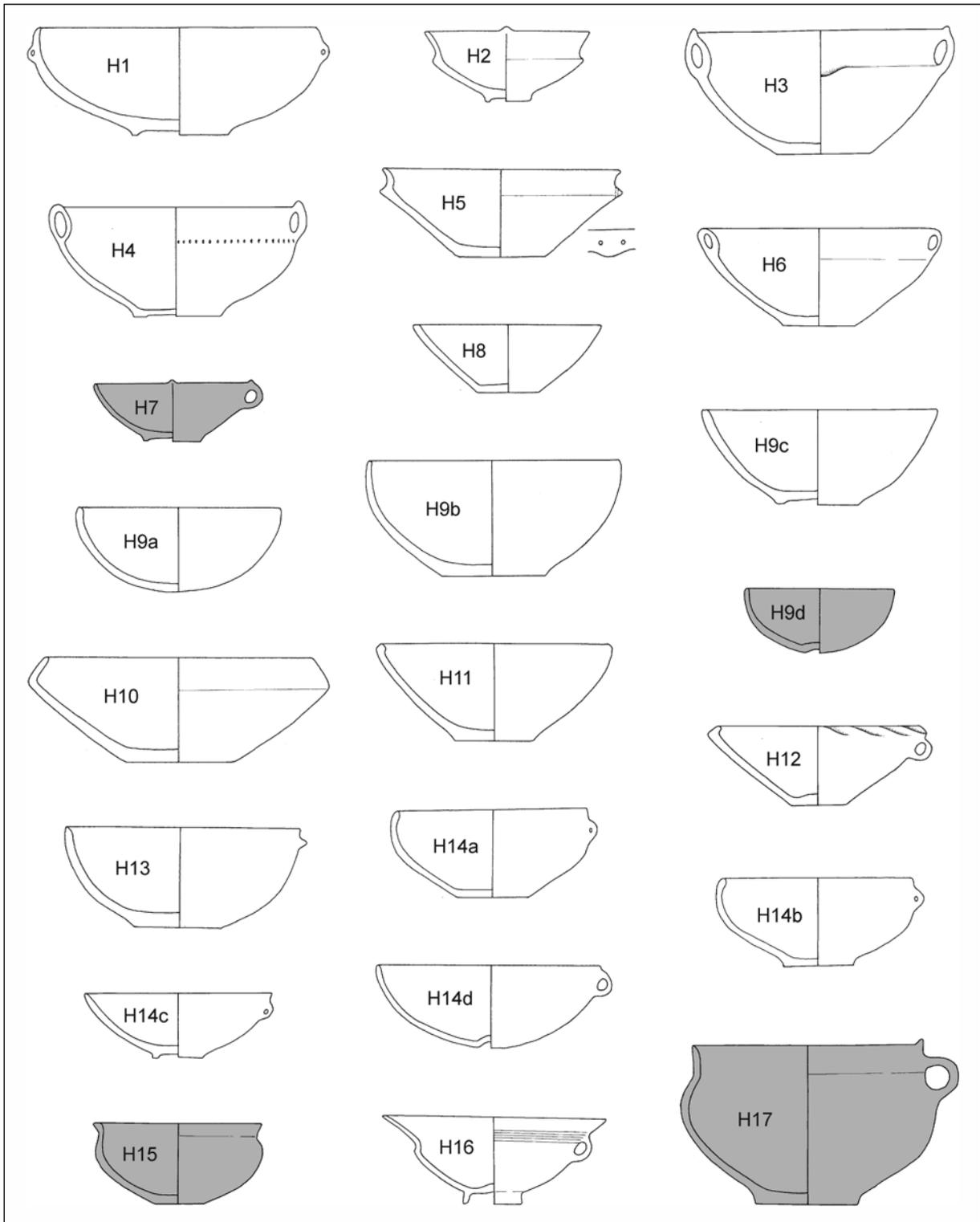


Abb. 13. Typologische Gliederung der Nöpfe. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.



Abb. 14. Typologische Gliederung der Tassen. Die Gefäßtypen, die auf den mit grauem Raster ausgefüllten Zeichnungen zu sehen sind, wurden in der Siedlung nicht identifiziert.

- H3 – profilierte Näpfe mit zungenförmigen Fortsätzen am Umbruch und mit Fortsätzen über den Henkeln;
- H4 – profilierte Näpfe mit Einschnitten am Umbruch;
- H5 – profilierte Näpfe mit vertikalen Öffnungen;
- H6 – einfache profilierte Näpfe;

- H7 – einfache konische Näpfe (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- H8 – konische Näpfe;
- H9 – einfache runde Näpfe: a) mit rundem Boden; b) mit abgesetztem Boden; c) mit ringförmigem Boden; d) mit einem Omphalos (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- H10 – runde Näpfe mit markant eingezogenem Rand;
- H11 – runde Näpfe mit profiliertem Rand;
- H12 – Näpfe mit tordiertem Rand;
- H13 – runde Näpfe mit einem Fortsatz anstatt des Henkels;
- H14 – runde Näpfe mit einem Henkel: a) mit flachem Boden; b) mit treppenartigem Boden; c) mit ringförmigem Boden; d) mit einem Omphalos;
- H15 – hohe, runde, profilierte Näpfe ohne Henkel (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- H16 – Terrinen;
- H17 – muldenförmige Näpfe (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert).

### **Typologische Gliederung der Tassen (Abb. 14)**

- I0 – die Form dieser Tassen ist nicht identifizierbar;
- I1 – runde Tassen: a) ohne plastische Verzierung; b) mit Buckeln; c)
- I2 – scharf profilierte Tassen: a) ohne plastische Verzierung; b) mit Buckeln; c) mit Buckeln und vertikalen Kehlen;
- I3 – scharf profilierte Tassen auf ringförmigem Füßchen: a) ohne Verzierung; b) mit Buckeln; c) mit Buckeln und vertikalen Kehlen;
- I4 – topfförmige Tassen;
- I5 – profilierte Tassen mit einem hoch über den Rand gezogenen Henkel;
- I6 – profilierte Tassen mit einem hoch über den Rand hinausragenden Henkel und innerer Verzierung;
- I7 – runde Tassen mit einem Henkel unter dem Rand;
- I8 – runde Tassen mit flachem Boden und einem über den Rand hinausragenden Henkel;
- I9 – runde Tassen mit ringförmigem Boden und einem über den Rand hinausragenden Henkel;
- I10 – runde Tassen mit einem Omphalos und einem über den Rand hinausragenden Henkel (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- I11 – konische Tassen mit einem Henkel unter dem Rand;
- I12 – konische Tassen mit einem über den Rand hinausragenden Henkel;
- I13a und 13b – Tassen mit geknicktem oder abgerundetem knieförmigem, in der Regel durchbohrtem Henkel (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert);
- I14 – sanft profilierte, die Profilierung getriebener Bronzegefäße nachahmende Tassen;
- I15 – bauchförmige Tassen mit reicher plastischer Verzierung (in den Siedlungsobjekten und -schichten wurde dieser Typ nicht identifiziert).

Die typologische Gliederung der großen Vorratsgefäße ist nur grob. Da diese Gefäße nur in nicht rekonstruierbaren Bruchstücken erhalten geblieben sind, sodass man sie nicht einmal durch Handzeichnung rekonstruieren konnte, gibt es von ihnen keine Zeichenbilder: K0 – die Form dieser Vorratsgefäße ist nicht identifizierbar; K1 – amphorenförmige Vorratsgefäße; K2 – eiförmige Vorratsgefäße; K3 – tonnenförmige Vorratsgefäße.

### **3.5 VERZIERUNGSMOTIVE**

Die Verzierung der Siedlungskeramik ist wesentlich ärmer, handwerklich weniger durchgearbeitet und weniger häufig vertreten als die der Gefäße, die in den Grabfundkomplexen vorkamen. Dort fand man 45 Grundverzierungsmotive (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*). Im Falle der Siedlungskeramik ist diese Zahl niedriger. Um einen Vergleich des Vorkommens der Verzierungsmotive in der Siedlung und im Gräberfeld zu ermöglichen, befindet sich im Katalog hinter der Nummer und Benennung des betreffenden Verzierungsmotivs bei der Siedlungskeramik auch ein Hinweis auf dessen Nummer bei der Grabkeramik (*Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*).

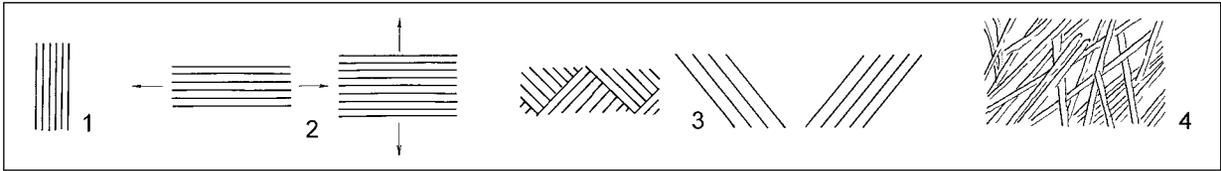


Abb. 15. Motive der Ritz- und Strohstrichverzierung.

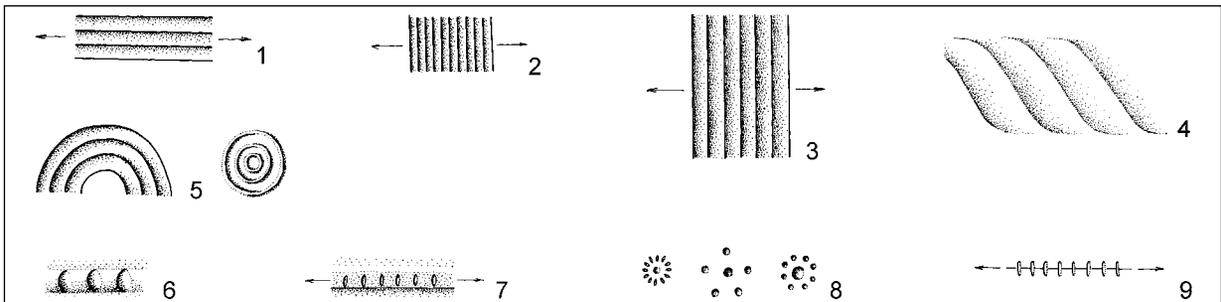


Abb. 16. Motive der eingetieften Verzierung.

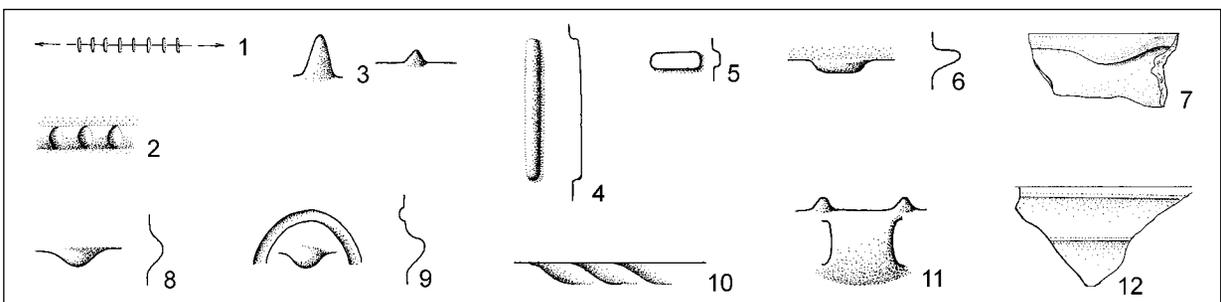


Abb. 17. Motive der Reliefverzierung.

Bei der Siedlungskeramik fand man geritzte, strohstrich- und plastische Verzierungsmotive. Die letzte war entweder eingetieft oder Reliefverzierung (Abb. 15–17). Manchmal war es schwierig zu bestimmen, um welche Grundart der Verzierung es sich handelte. So war es vor allem bei der Beurteilung der umlaufenden und hängenden Ritzverzierung mit eingetieften Verzierungsmotiven bestehend aus schmalen horizontalen und vertikalen Kehlen.

#### Motive der Ritz- und Strohstrichverzierung (Abb. 15)

- 1 – (1 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*) – Gruppen von Vertikalriefen: 50/78 (Taf. XLIV: 6).
- 2 – (3, 4 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*) – Gruppen bzw. ununterbrochene umlaufende Ritzlinien: 20/78 (Taf. XXVI: 1); 23/78 (Taf. XXIX: 7); 59/79 (Taf. XLIX: 1, 2, 9); 60/79 (Taf. LII: 7; LIV: 1; LV: 2; LVIII: 3, 5, 7).
- 3 – (37 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*) – schräge und Zickzackriefelung: 20/78 (Taf. XXVI: 1); 60/79 (Taf. LVIII: 7).
- 4 – (45 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*) – Strohstrichverzierung: 6/78 (Taf. IX: 5); 53/79 (Taf. XLV: 10).

#### Motive der eingetieften Verzierung (Abb. 16)

- 1 – (34 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016, 14, Abb. 10*) – eingetieft umlaufende schmale Kehlen: 19/78 (Taf. XXV: 6); 45/79 (Taf. XXXVIII: 2); 47/79 (Taf. XXXVIII: 6); 60/79 (Taf. LVIII: 1, 3, 4; LIX: 2; LXII: 7, 8; LXIII: 3, 8; LXIV: 4; LXV: 3).

- 2 – (33 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – eingetiefte hängende schmale Kehlen: 2/78 (Taf. VI: 1); 19/78 (Taf. XXV: 6); 25/78 (Taf. XXX: 4); 48/79 (Taf. XL: 2; XLII: 1, 4, 7); 50/78 (Taf. XLIV: 2, 6); 55/79 (Taf. XLVI: 6); 59/79 (Taf. XLIX: 5); 60/79 (Taf. LI: 7; LV: 1; LVIII: 2, 3; 5, 7; LXII: 6-8; LXIII: 3, 8; LXIV: 3, 4); 67/79 (Taf. LXIX: 1); 78/79 (Taf. LXXIII: 4).
- 3 – (35 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – eingetiefte hängende breite Kehlen: 1/78 (Taf. I: 7); 2/78 (Taf. V: 6, 14; 12/78 (Taf. XV: 6, 8).
- 4 – (38 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – eingetiefte schräge schmale wie auch breite Kehlen: 2/78 (Taf. V: 7: 12; Taf. VI: 1); 53/79 (Taf. XLV: 9); 59/79 (Taf. XLIX: 1); 60/79 (Taf. LVIII: 7; LXIII: 2; LXV: 2).
- 5 – (40 und 41 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – eingetiefte innere, konzentrische, schmale Kehlen: 9/78 (Taf. XII: 1); 14/78 (Taf. XXII: 6); 19/78 (Taf. XXV: 3, 5); 60/79 (Taf. LI: 3).
- 6 – (18 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – eingetiefte kreisförmige Grübchen: 2/78 (Taf. V: 10); 8/78 (Taf. XI: 2); 43/78 (Taf. XXXVII: 1); 47/79 (Taf. XXXVIII: 8); 48/79 (Taf. XLI: 2; XLII: 4); 50/78 (Taf. XLIV: 2); 53/79 (Taf. XLV: 11); 59/79 (Taf. XLIX: 8); 60/79 (Taf. LXIII: 3); 67/79 (Taf. LXIX: 1); 79/78 (Taf. LXXIII: 7).
- 7 – (31 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – eingetiefte umlaufende elliptische Grübchen: 15/78 (Taf. XXIV: 1); 43/78 (Taf. XXXVII: 1); 53/79 (Taf. XLV: 11); 55/79 (Taf. XLVI: 2).
- 8 – (17 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – Rosetten: 67/79 (Taf. LXIX: 1).
- 9 – (13 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. Einschnitte am Umbruch in der Regel bei profilierten Näpfen: 12/78 (Taf. XX: 7; XXI: 1); 48/79 (Taf. XLI: 3).

#### Motive der Reliefverzierung (Abb. 17)

- 1 – (18 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – umlaufendes durchbrochenes Band: 1/78 (Taf. I: 3, 4); 8/78 (Taf. XI: 2); 14/78 (Taf. XXIII: 2, 7); 19/78 (Taf. XXIV: 6); 23/78 (Taf. XXIX: 1, 2, 5); 35/79 (Taf. XXXIV: 5); 47/79 (Taf. XXXVIII: 5); 48/79 (Taf. XL: 12; Taf. XLI: 2, 4); 53/79 (Taf. XLV: 3); 69/79 (Taf. LXIX: 3); 72/79 (Taf. LXXI: 4); 76/79 (Taf. LXXII: 3, 4); 77/79 (Taf. LXXIII: 1); 79/78 (Taf. LXXIII: 6).
- 2 – (26, 32 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – ovale kegelförmige Fortsätze: 2/78 (Taf. V: 3); 31/78 (Taf. XXXIII: 6).
- 3 – (23 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – kurze hängende plastische Leisten: 2/78 (Taf. V: 4, 14); 12/78 (Taf. XIII: 6; XV: 4); 50/78 (Taf. XLIV: 4).
- 4 – (25b nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – kurze horizontale rechteckige Fortsätze: 2/78 (Taf. V: 10); 76/69 (Taf. LXXII: 4).
- 5 – (27 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – zungenförmige Fortsätze am Gefäßkörper: 4/78 (Taf. VI: 7); 12/78 (Taf. XV: 7; XVI: 4; XVIII: 2; XIX: 4); 14/78 (Taf. XXII: 8); 19/78 (Taf. XXIV: 4; XXV: 7); 20/78 (Taf. XXVI: 3); 23/78 (Taf. XXVIII: 4; XXIX: 5); 25/78 (Taf. XXX: 5); 32/78 (Taf. XXXIII: 9); 33/78 (Taf. XXXIV: 2); 35/79 (Taf. XXXIV: 5); 53/79 (Taf. XLV: 7, 11); 55/79 (Taf. XLVI: 8); 59/79 (Taf. L: 6); 60/79 (Taf. LI: 5, 6; LIX: 1, 3, 5; LX: 1-3, 5; LXI: 1); 64/79 (Taf. LXVIII: 1); 76/79 (Taf. LXXII: 4); 77/79 (Taf. LXXII: 3).
- 6 – zungenförmige Fortsätze am Gefäßrand: 1/78 (Taf. I: 5; II: 3; III: 4; V: 2); 7/78 (Taf. X: 4); 8/78 (Taf. XI: 7); 28/78 (Taf. XXXI: 5); 44/78 (Taf. XXXVII: 7); 48/79 (Taf. XL: 5; XLI: 5, 9); 52/79 (Taf. XLV: 2); 58/79 (Taf. XLVIII: 6); 59/79 (Taf. XLIX: 6); 60/79 (Taf. LI: 9; LII: 1, 2; LVI: 6; LVII: 1, 2; LX: 4); 63/78 (Taf. LXVII: 3); 64/79 (Taf. LXVIII: 5).
- 7 – (28 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – einfache brustförmige Buckel: 6/78 (Taf. IX: 5); 8/78 (Taf. XI: 3, 8); 12/78 (Taf. XIII: 5, 7; XVII: 4); 14/78 (Taf. XXII: 8); 23/78 (Taf. XXVIII: 4); 26/78 (Taf. XXXI: 2); 27/78 (Taf. XXXII: 1); 30/78 (Taf. XXXII: 6); 31/78 (Taf. XXXIII: 2, 3); 40/78 (Taf. XXXV: 4); 43/78 (Taf. XXXVII: 1); 44/78 (Taf. XXXVII: 4, 6); 45/79 (Taf. XXXVIII: 2); 48/79 (Taf. XXXIX: 1, 2); 53/79 (Taf. XLV: 8, 9); 67/79 (Taf. LXIX: 1); 79/78 (Taf. LXXIII: 8).
- 8 – (30 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – Warzenbuckel mit Rillen: 8/78 (Taf. XI: 5); 24/78 (Taf. XXX: 1); 53/79 (Taf. XLV: 5); 55/79 (Taf. XLVI: 5); 60/79 (Taf. LVIII: 5; LXII: 6).
- 9 – (39 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – tordierte Randlippe: 29/78 (Taf. XXXI: 8); 56/79 (Taf. XLVII: 2); 58/79 (Taf. XLVIII: 4, 5); 59/79 (Taf. XLIX: 7, 12); 60/79 (Taf. LII: 4-7; LIII: 8; LXI: 5; LXII: 2-4); 61/79 (Taf. LXVI: 4); 62/79 (Taf. LXVI: 5); 63/79 (Taf. LXVII: 4); 71/79 (Taf. LXXI: 3).
- 10 – (43 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – Henkel mit zwei Fortsätzen: 55/79 (Taf. XLVI: 7).
- 11 – innere Tordierung des Gefäßhalses: 9/78 (Taf. XII: 2); 45/79 (Taf. XXXVIII: 1).
- 12 – (20 nach *Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016*, 14, Abb. 10) – kleine kreisförmige Buckel: 5/78 (Taf. VIII: 2); 8/78 (Taf. XI: 4).

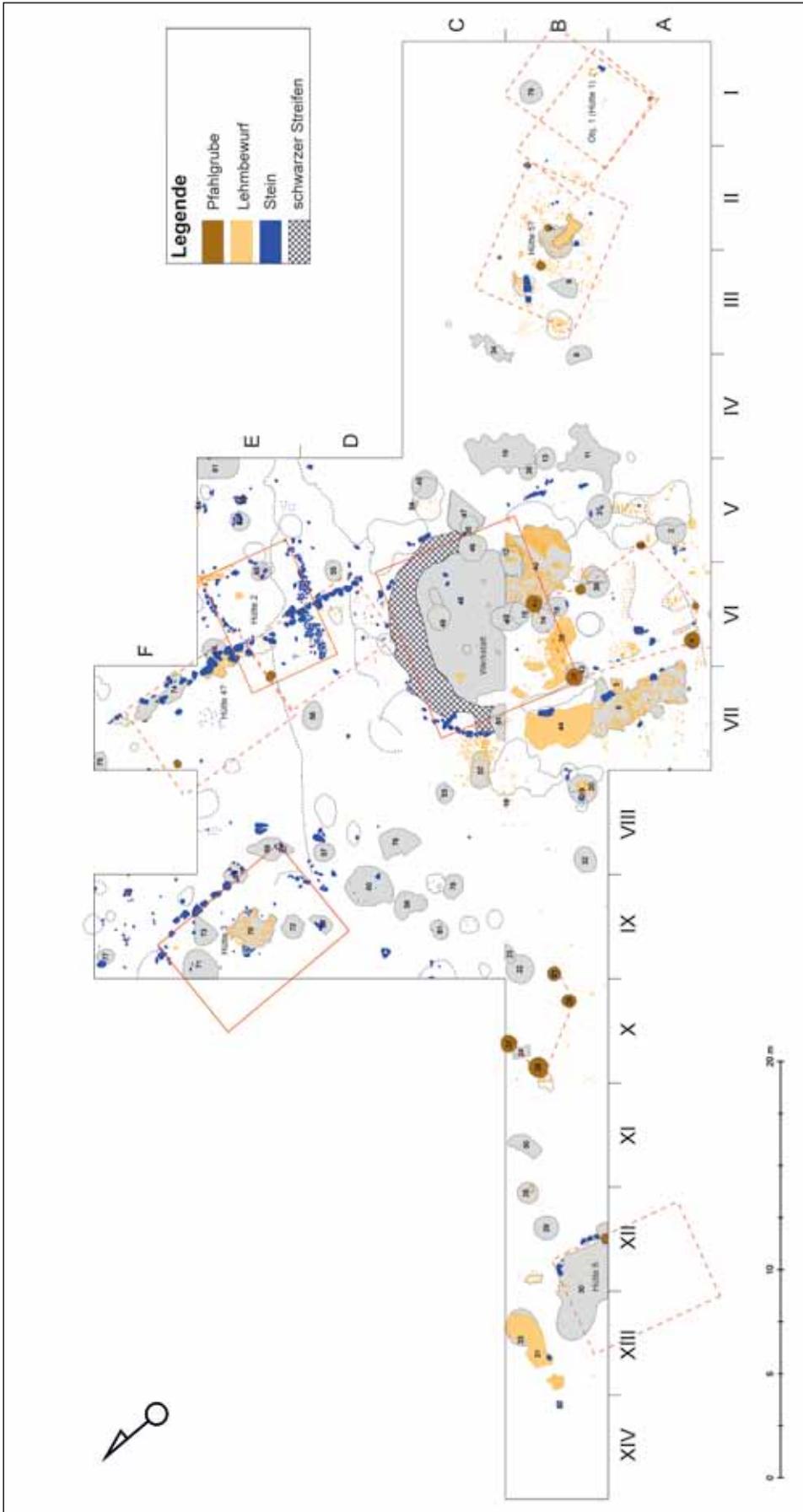


Abb. 18. Versuch einer Rekonstruktion der Grundrisse von oberirdischen Bauten (nach *Marková 2014a*, Abb. 054).

### 3.6 SIEDLUNGSOBJEKTE

Die Siedlungsobjekte stellen die wichtigsten Entitäten der in Radzovce freigelegten Metallgießeran-siedlung dar. Bei ihrer Beschreibung wurden die Lokationsangaben, die Rahmendatierung des Objekts, eventuelle Superpositionen und vor allem die Beschreibung des gefundenen Materials mit Hinweis auf die Zeichnungen und in manchen Fällen auch auf die schwarz-weißen Fotos erfasst.

Die Nummerierung der Objekte wurde erst nach der Keramikanalyse, die dank den Fundzetteln, den betreffenden Katalogen, den Sondenplänen und den aus dem Lage- und Höhenplan entnommenen An-gaben gemacht werden konnte, durchgeführt. Auf diese Weise konnten 81 Objekte verschiedener Form, Größe und Funktion, die Öko- und Archäofakte enthielten, näher bestimmt und definiert werden. Die Mehrheit der Objekte enthielt wissenschaftlich wichtiges archäologisches Material. Objekte, die gar kei-ne Funde enthielten, bzw. falls man nur deren Erwähnung getan hatte, wurden nur teilweise eingetieft und sie hatten in der Regel runde oder elliptische Form.

Die Pfahlgrube stellt ein typisches fundloses eingetieftes Objekt dar. Nach Beratung mit dem Verfasser der Monographie Radzovce in der Urnenfelderzeit IV *Architektonická rekonštrukcia domov na základe analýzy mazanice* (Architektonische Rekonstruktion der Häuser auf Grund der Analyse des Lehmbe-wurfes) Jozef Ďuriš (Ďuriš 2018) haben wir uns entschieden, anstatt der Benennung Pfostengrube in konkreten Fällen konsequent die treffendere Benennung Pfahlgrube zu benutzen.

In der Siedlung kamen zehn Objekte mit Pfahlgruben von 15–40 cm Dm. zum Vorschein. Es waren die Objekte 3/78, 4/78, 17/78, 21/78, 25–27/78, 41/78, 54/79 und 63/79. Einige weitere „Objekte“ waren in den Plänen als anders verfärbte Flächen, bzw. als Anhäufungen von Lehmewurf, Holzkohle und Steinen dargestellt. Die meisten Objekte, die archäologische Funde enthielten, stellen nicht näher spezifizierbare Gruben verschiedener Größe und Form dar. Es gab 45 solche Objekte. Neun davon wurden noch auf dem Gelände als destruierte Öfen identifiziert, sieben gehören Feuerstellen bzw. Heizräumen an. In drei Fällen wurden ausgedehnte Steindestruktionen, in denen sich Lehmewurf und Keramikfragmente befanden, als Objekte bezeichnet. Als oberirdische Objekte (Hütten) wurden noch auf dem Gelände die Objekte 1/78 und 30/78 bezeichnet. Das Objekt, dem später die Nummer 48/79 zugeteilt wurde, hatte man schon während der Grabung zu Recht als eine Metallgießwerkstatt betrachtet.

Nach gründlichem Studium der Fundsituationen, der Pläne und des Materials konnte Dana Marková (Marková 2014a, 94–100, Abb. 054) sechs Hütten und eine Metallgießwerkstatt (Abb. 18 – Marková 2014a, Abb. 054) definieren.

Diese Zahl der Hütten und Objekte wie auch ihre Nummerierung wurde auch von Jozef Ďuriš (Ďuriš 2018) akzeptiert, er benutzte jedoch für ein Wohnobjekt nicht die Benennung „Hütte“ sondern „Haus“. In unserem Katalog haben wir anstatt der oben genannten Benennungen den einheitlichen Begriff „Bau“ verwendet. Um dem Benutzer dieses Katalogs eine leichtere Orientierung in der Problematik zu er-möglichen, summarisierten wir die einzelnen Bauten und gaben auch die Nummern der Objekte an, die offensichtlich deren Bestandteil bildeten, bzw. in deren unmittelbarer Umgebung lagen.

Der Bau 1 (Abb. 19 – Marková 2014a, Abb. 055) hing unmittelbar mit dem Objekt 1/78 zusammen und befand sich in der Superposition mit dem Objekt 79/78.

Die Bauten 2 und 4 (Abb. 20; Taf. CXIV: 1 – Marková 2014a, Abb. 056) hingen unmittelbar mit dem Objekt 65/79 zusammen und in kleiner Entfernung von ihr befanden sich noch die Objekte 62/79 und 63/79.

Der Bau 3 (Abb. 21; CXIV: 2 – Marková 2014a, Abb. 057) hing zweifellos mit den Objekten 59/79 und 69–73/79 zusammen.

Der Bau 4 (Abb. 20) hing unmittelbar mit dem Objekt 74/79 zusammen und befand sich über dem Bau Nr. 2.

Der Bau 5? (Abb. 22 – Marková 2014a, Abb. 058) ein umstrittener Bau, der wahrscheinlich mit den Objek-ten 7/78 –9/78 und 34/78 zusammenhing.

Der Bau 6 (Abb. 23 – Marková 2014a, Abb. 059) hing unmittelbar mit dem Objekt 30/78 zusammen. Einen problematischen nicht nummerierten Bau stellen vier Pfahlgruben dar, die als Objekte 21/78 und 25/78 – 27/78 bezeichnet sind.

Die Metallgießwerkstatt (Abb. 24; Taf. CXV – das Objekt 48/78 und weitere mit ihr zusammenhängende Objekte Abb. 18 und Abb. 24 – Marková 2014a, Abb. 060) wurden nicht in die Gruppe der Bauten eingereiht.

**Der Bau 1** (siehe Abb. 19). Zum Füllmaterial dieses Baues siehe auch die Beschreibungen der Objekte 1/78 und 79/78 und die der Sonden A-1, 2 und B-1, 2 (Ďuriš 2018, 77–78).

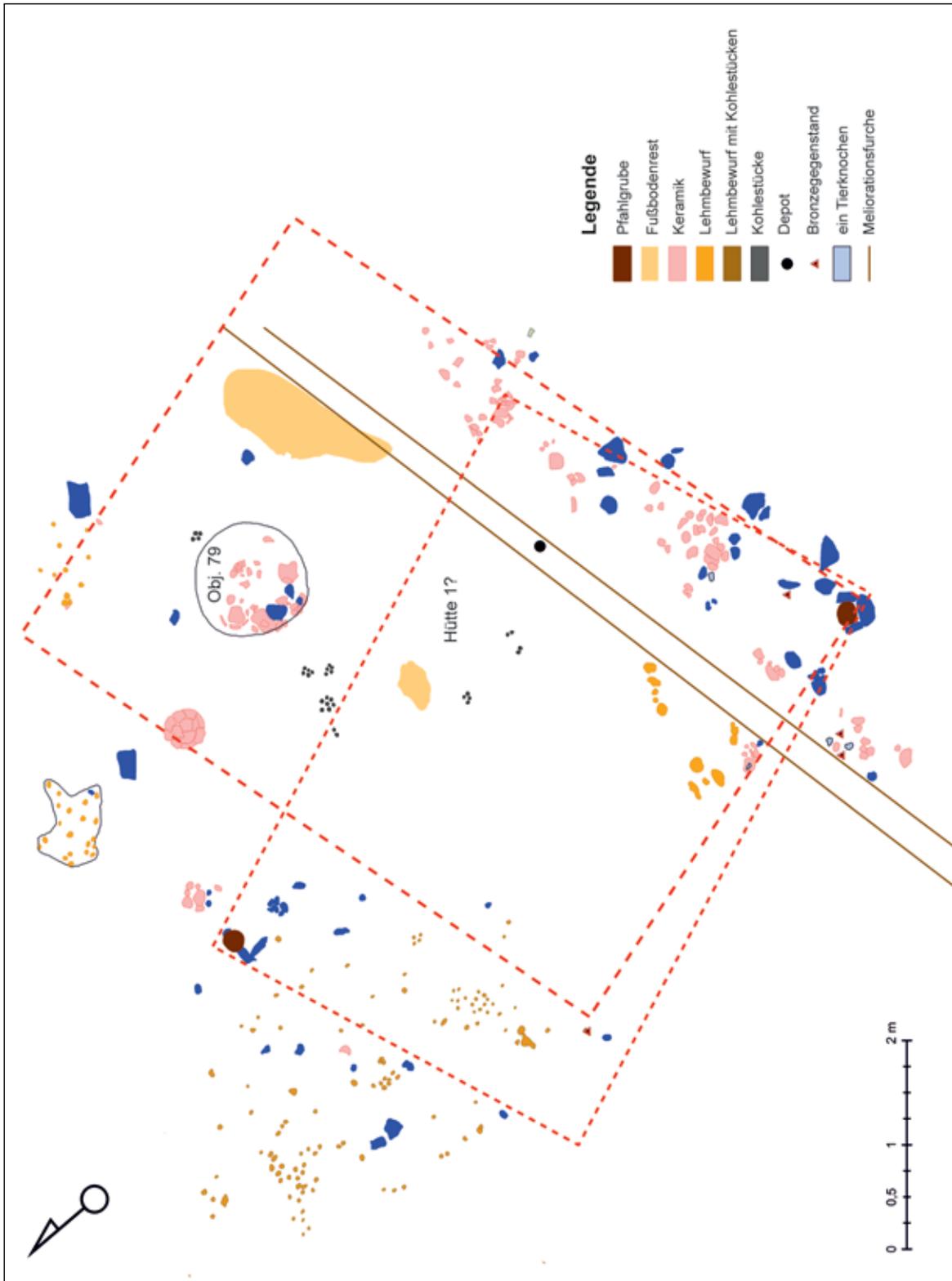


Abb. 19. Versuch einer Rekonstruktion des Baues Nr. 1 (nach Marková 2014a, Abb. 055).

Der Bau wurde in den Sonden A-I, A-II, B-I, B-II abgedeckt. Er wurde auf Grund der Existenz von zwei Pfahlgruben, Fußbodenresten und der destruierten steinernen Untermauerung, die sich in 63–77 m Tiefe unter dem Oberflächenniveau befand, als Objekt 1/78 bezeichnet. In West – Ost-Richtung schnitt es eine Meliorationsfurche durch. Darin wurde in 70 cm Tiefe ein Hortfund von Bronzegegenständen (Taf. LXXV: 1–3) und die Reste eines nicht erhaltenen Gefäßes, in der angeblich verschiedene Artefakte

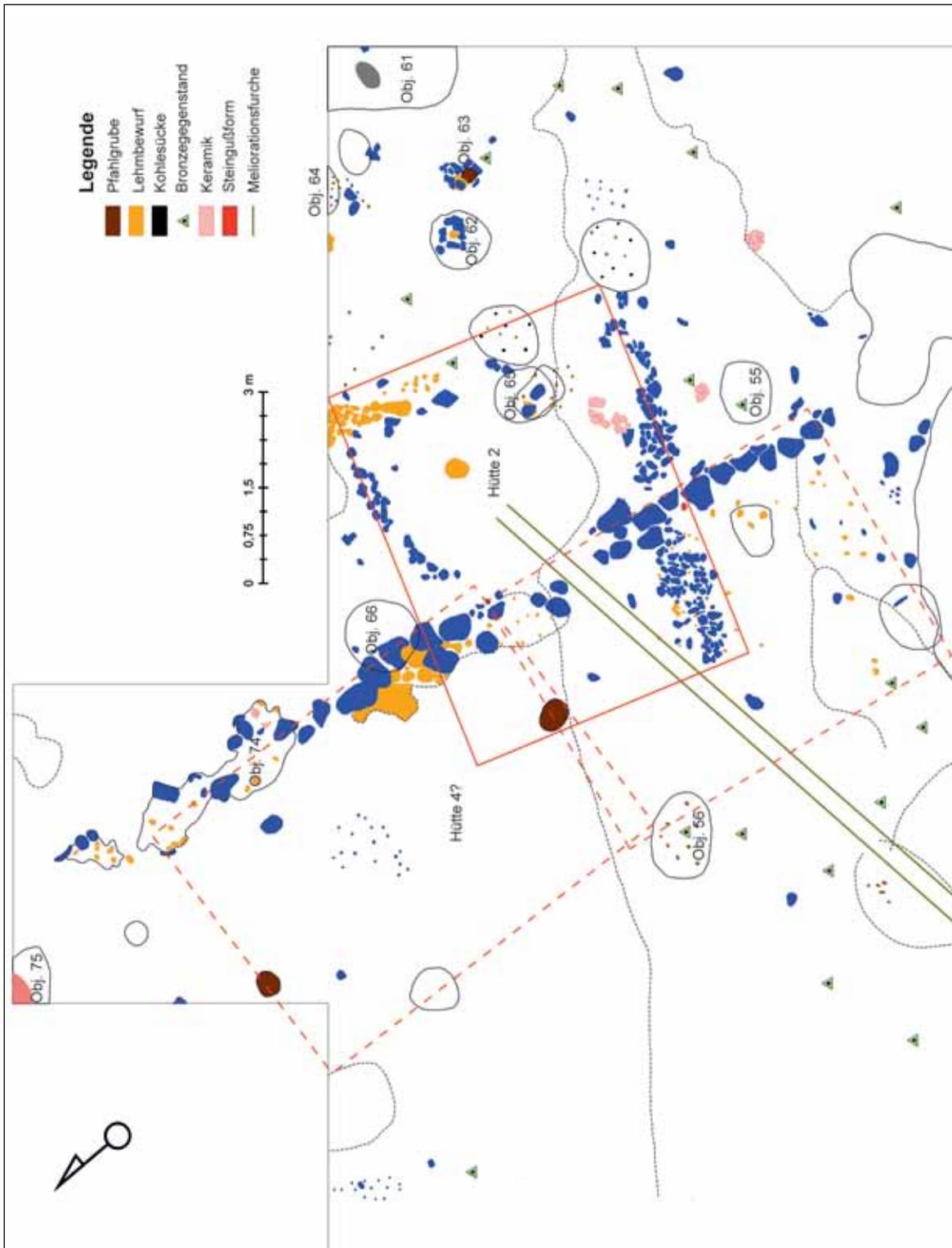


Abb. 20. Versuch einer Rekonstruktion der Grundrisse der Bauten Nr. 2 und 4 (nach Marková 2014a, Abb. 056).

lagen, entdeckt. In der Sonde A-I erstreckt sich die destruierte steinerne Untermauerung – der südliche Teil einer Hütte (?) mit einer durch drei Basaltsteine gefestigten Pfahlgrube. Die Destruktion der Untermauerung setzte in südlicher Richtung fort und führte in die Sonde B-I. In ihrer ganzen Länge lagen verstreut Keramikfragmente, die typologisch hauptsächlich der älteren Phase der Kyjatice-Kultur entsprechen (Marková 2014a, Taf. 1–8), sowie ein paar Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hund). Eine weitere kleine durch Steine gefestigte Pfahlgrube befand sich im nordöstlichen Teil der Sonde B-II und sie könnte mit diesem Bau zusammenhängen. Das deutet die Keramik aus der älteren Phase der Kyjatice-Kultur,

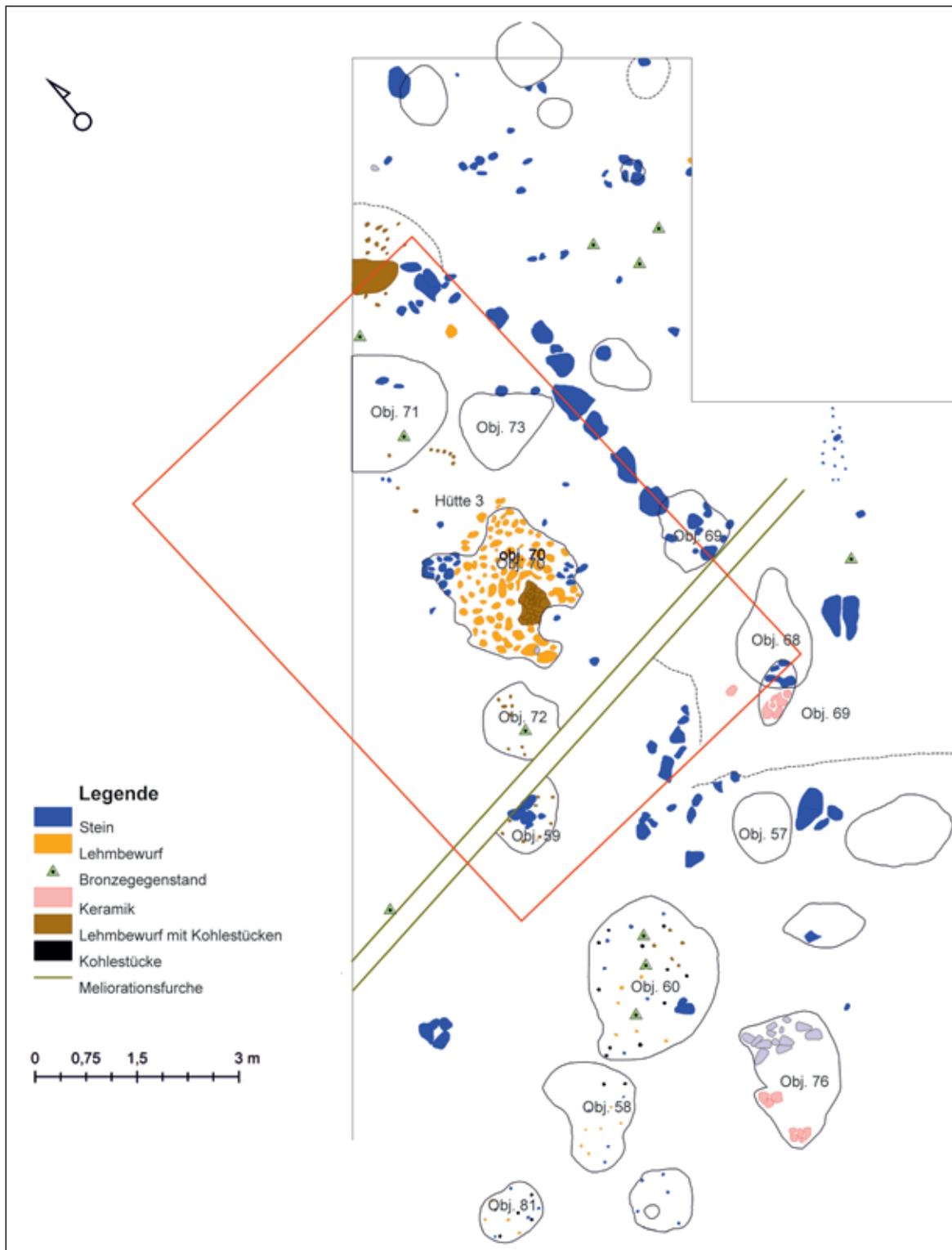


Abb. 21. Versuch einer Rekonstruktion des Grundrisses des Baues Nr. 3 (nach Marková 2014a, Abb. 057).

die weit, aber in derselben Tiefe erfasst wurde, an. Im nordwestlichen Teil der Sonde A-I befand sich eine in die Sonden B-I und B-II hinüberreichende Lehmbewurfschicht, die ungefähr 270 cm lang war. In der Sonde B-I befanden sich in ähnlicher Tiefe auch Fußbodenreste, an einigen Stellen samt Holzkohleanhäufungen. Ungefähr 70 cm westlicher wurde das Objekt 79/78 – eine seichte kreisförmige Grube, in der sich überwiegend Keramik der Pilinyer Kultur befand, abgedeckt (Marková 2014a, 94–95, Taf. 7–8).

**Der Bau 2** (siehe Abb. 20; CXIV: 1). Zum Füllmaterial siehe auch die Beschreibungen der Objekte 48/79, 62/79, 63/79, 65/79 und die Beschreibung der Sonden E-V, VI; D-V (Ďuriš 2018, 18, 26–27, 37–40, 56–60, 71–72, 139, Abb. 4, 181, Taf. 15).

Als Überreste eines oberirdischen Baues kann die rechteckige Destruktion einer steinernen Untermauerung, die sich auf der Fläche der Sonde E-V und in den anliegenden Teilen der Sonden E-VI und D-V erstreckte, angesehen werden. Die destruierte Untermauerung wurde in 65–100 cm Tiefe in West – Ost-Richtung erfasst. Die Ausmaße der Hütte erreichten ungefähr 420 x 600 cm. Senkrecht schnitt sie eine jüngere Untermauerung durch und es war möglich, zwei Schichten zu verfolgen. Die eine gehörte der Pilinyer und die andere der Kyjatice-Kultur an (Marková 2014a, Abb. 051). Die jüngere Steindestruktion des Baues 4 schnitt die längeren Seiten der Untermauerung des Baues 2 in Süd – West-Richtung durch. Von der älteren Untermauerung unterschied sie sich durch ihren Konstruktionstyp. Die jüngere Untermauerung, bzw. als Wandunterlage dienende Steinplatten, bestand aus einer Reihe von massiveren Platten, wobei die ganze Untermauerung des Baues 2 aus einer größeren Anzahl kleinerer Steine gebildet war. Im Ostteil der Untermauerung des Baues 2 ist eine dicke Schicht von destruiertem Lehmewurf erhalten geblieben. Einen wichtigen Befund stellt das Bruchstück einer Sandsteigußform zum Guß von Schwertern (Taf. XLIII: 4), deren zweites Bruchstück im Objekt 12/78 (Taf. XXI: 2) gefunden wurde, dar. Mit dieser Destruktion hing wahrscheinlich die Pfahlgrube, die in der anliegenden Sonde E-VI situiert war, zusammen. Im Areal der Untermauerung kam das Objekt 65/79 – eine kreisförmige Grube, die Keramik aus dem Pilinyer-Kyjatice Horizont enthielt, zum Vorschein. Das nächste eingetiefte Objekt 66/79 befand sich auf der Außenseite der nördlichen Hüttenwand in der Superposition mit der jüngeren Untermauerung. Diese wahrscheinlich sekundär benutzte Vorratsgrube enthielt Keramik der Pilinyer Kultur. Parallel mit ihr befand sich auf der südlichen Seite in gleicher Tiefe eine Grube der Pilinyer Kultur aus dem Radzovce II-Horizont (Objekt 55/79). Außer Keramik fand man im Inventar auch kleine Bronzestücke. Nördlich von diesem Objekt erfasste man in demselben Niveau das Bruchstück einer Bronzedrahtspirale. Auf der Ostseite des Baues 2 in der Sonde E-V befand sich eine weitere Grube (Objekt 62/79), die Keramik aus der älteren Phase der Kyjatice-Kultur enthielt. Genauso sind auch die in der Pfahlgrube (Objekt 63/79) entdeckten Funde datiert. In diesem Raum fand man in der um 26–30 cm niedriger liegenden Schicht der Pilinyer Kultur das Fragment eines herzförmigen Anhängers mit atypischem Querstück (Taf. LXVII: 1). Der Bau 2 existierte in der Zeit der Pilinyer Kultur im Radzovce II-Horizont. Im Raum der Destruktion befand sich um 30 cm höher vorwiegend Keramik der Kyjatice-Kultur und man fand dort das Schildchen einer Bronzefibel des Typs Röschitz (Taf. LXXVI: 17).

**Der Bau 3** (Abb. 21; Taf. CXIV: 2). Zum Füllmaterial siehe die Beschreibungen der Objekte 59/79 und 68–73/79 sowie die der Sonden E-VIII, IX; F-IX (Ďuriš 2018, 15, 43, 60–62, 73–75, 138, Abb. 3).

Der Bau 3 erstreckte sich überwiegend auf der Fläche der Sonde E-IX und in den anliegenden Sonden E-VIII, D-IX, F-IX, in etwa 50–80 cm Tiefe. Das Objekt war in Nord – Süd-Richtung orientiert. Die Steinuntermauerung ist auf der Ostseite erhalten geblieben (Marková 2014a, Abb. 044). Sie bildete eine aus Steinplatten bestehende 5 m lange Reihe. Man hat keine Pfahlsuren erfasst. Wahrscheinlich im Mittelteil der Hütte befand sich ursprünglich ein Ofen (Objekt 70/79). Im Hüttenraum entdeckte man seichte eingetiefte Objekte, welche Keramik aus der älteren Phase der Kyjatice-Kultur (59/79, 69/79, 71/79 und 73/79) enthielten. Außerhalb des Baues 3 fand man auf dessen südlichen Seite weitere eingetiefte Objekte der Kyjatice-Kultur und zwar ein Keramikdepot, eine Grube mit Webstuhlresten und zwei Gruben unregelmäßiger Form (Objekte 57/79, 58/79, 60/79 und 76/79). In dieser Linie der eingetieften Objekte kamen auch Objekte der Pilinyer Kultur (67/79, 68/79 und 81/79) zum Vorschein. Der Bau 3 wird in die Kyjatice-Kultur, Radzovce IIIc- Subhorizont datiert.

**Der Bau 4** (Abb. 20). Zum Füllmaterial siehe die Beschreibungen der Objekte 56/79, 66/79 und 74/79 sowie die Beschreibungen der Sonden D-V, E-VI, F-VII (Ďuriš 2018, 23–26, 44–46, 62–66, 75–77, 140–154, Abb. 5–19, 178–180, Taf. 12: A-C, 13: A-C, 14: A-C).

Auf die Existenz eines oberirdischen Objekts über dem Bau 2 verweist ein 13 Meter langer Streifen von Steinplatten, die sich von der Sonde F-VII südwärts bis in die Sonde D-V in 57–70 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau ziehen (Marková 2014a, Abb. 047, 049, 051). Die Lehmewurfschicht im Oberteil der Untermauerung wurde als selbständiges Objekt 74/79 bestimmt. Es kamen dort einige Keramikfragmente der Kyjatice-Kultur zutage. Drei Meter weiter westlich zeichnete sich in derselben Tiefe eine Pfahlgrube ab. Sechs Meter weiter südlich befand sich eine andere Pfahlgrube. Die Sonde E-VI, wo sich das Objekt hypothetisch befinden sollte, war außer einer Tasse der Pilinyer Kultur fundlos. Auf Grund

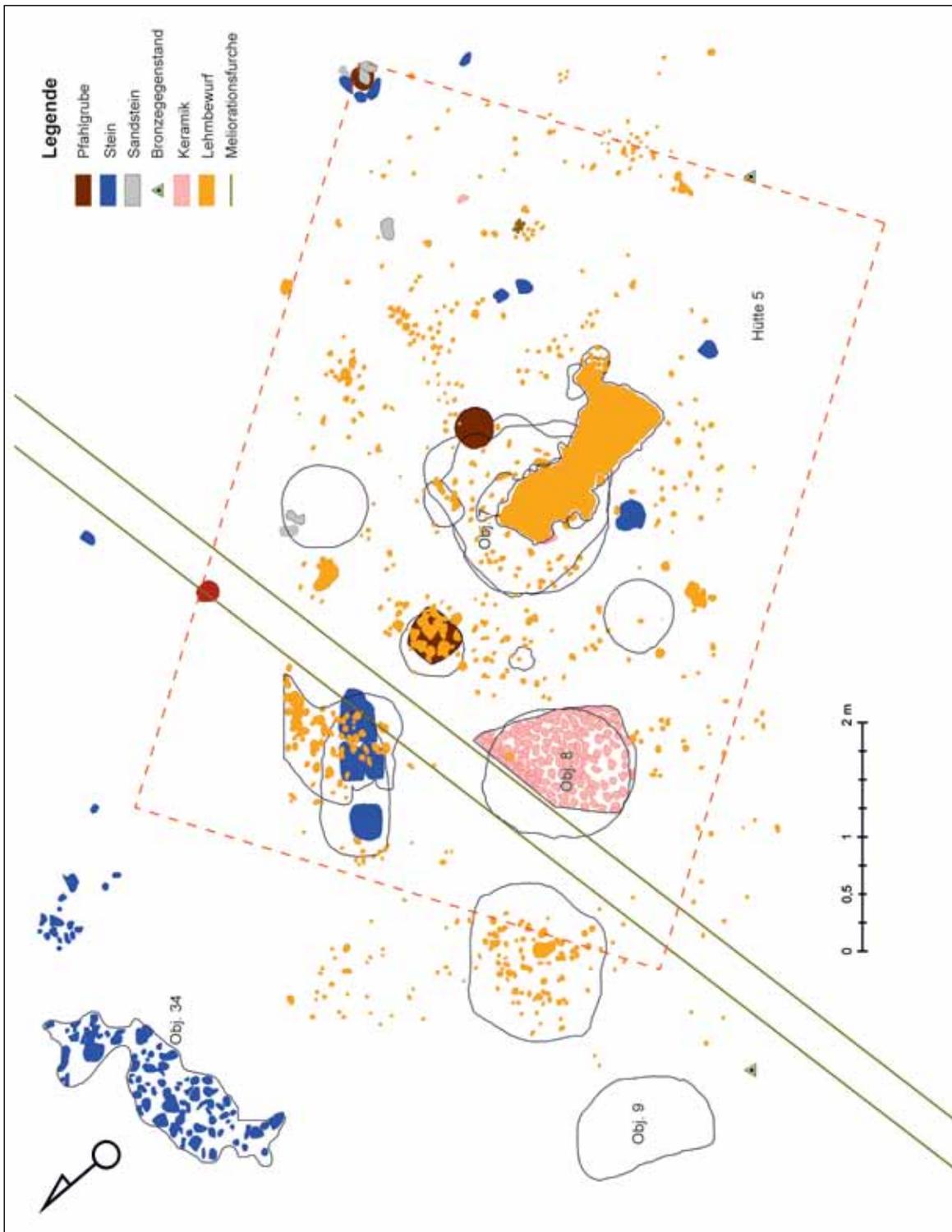


Abb. 22. Versuch einer Rekonstruktion des Grundrisses des problematischen Baues Nr. 5 (nach Marková 2014a, Abb. 057).

der in der Untermauerung vorkommenden Keramikfunde entspricht die Datierung der älteren Phase der Kyjatice-Kultur – Radzovce IIIb-Horizont.

**Der problematische Bau 5** (Abb. 22). Zum Füllmaterial siehe die Beschreibungen der Objekte 7–9/78 und 34/78 sowie die Beschreibungen der Sonden B-II und B-III (Ďuriš 2018, 78).

Überreste eines weiteren oberirdischen Baues (Bauten?) wurden in den Sonden B-II und B-III abgedeckt. In diesem Raum befanden sich zwei 140 Meter voneinander entfernte größere Pfahlgruben. Westlich von ihnen erstreckte sich der Unterteil des in die Zeit der Pilinyer-Kultur datierten Ofens (Objekt

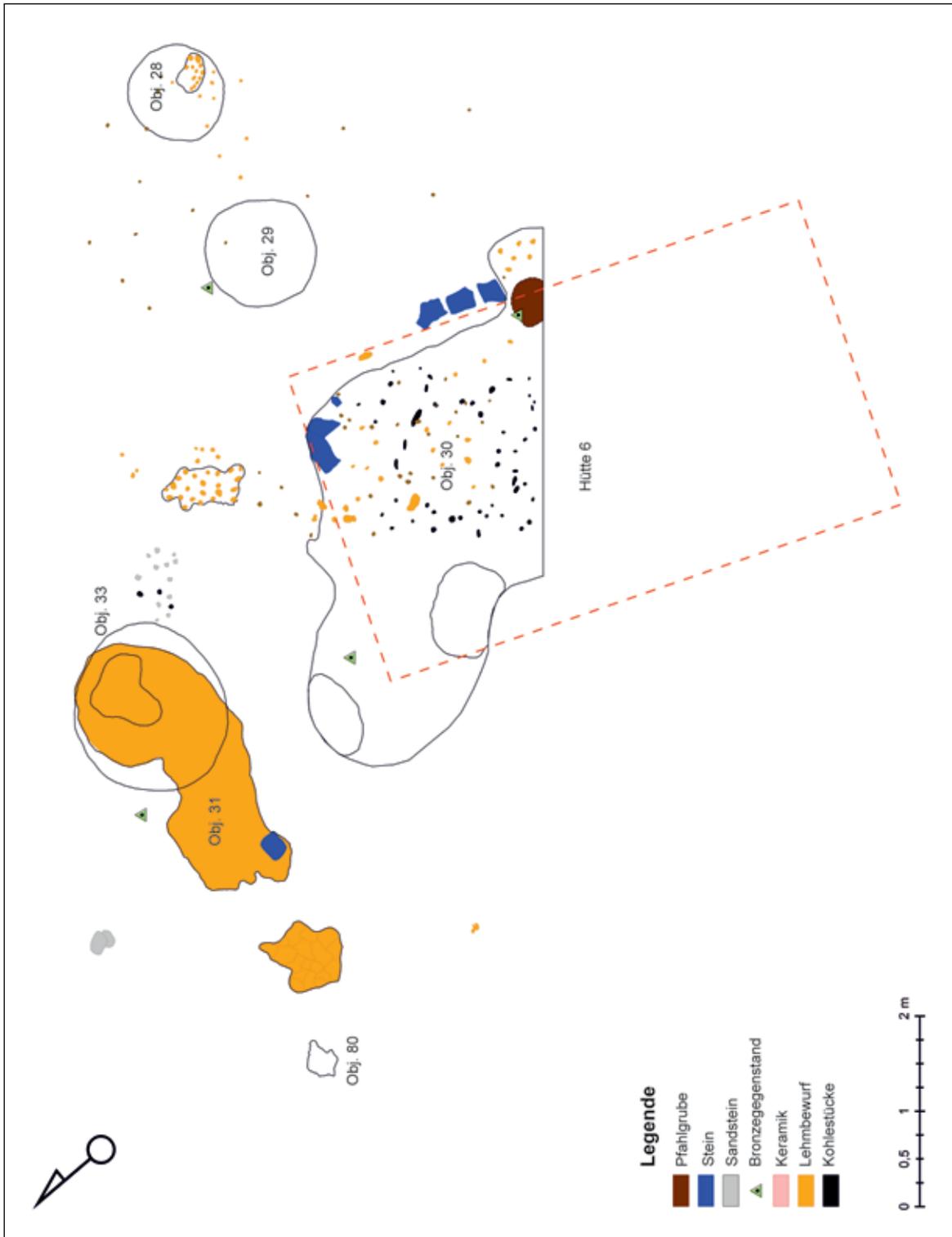


Abb. 23. Versuch einer Rekonstruktion des Grundrisses des Baues Nr. 6 (nach Marková 2014a, Abb. 059).

8/78). Sein Oberteil wurde von einer in Nordost – Südwest-Richtung verlaufenden Meliorationsfurche durchgeschnitten. Das Objekt war mit Lehmbewurf gelbroter Farbe bedeckt. Nach dem Entfernen dieser dünnen Schicht zeigte sich eine ununterbrochene mit Scherben ausgelegte Fläche. Hinter der Meliorationslinie befand sich eine Scherbenanhäufung, die wahrscheinlich mit diesem Objekt zusammenhing (Marková 2014a, Taf. 19, 20). Zwischen zwei Pfahlgruben erstreckte sich eine massivere Ofendestruktion (Objekt 7/78). Sie zeichnete sich nach der Abdeckung der vorigen Situation – einer ungefähr 15 cm über

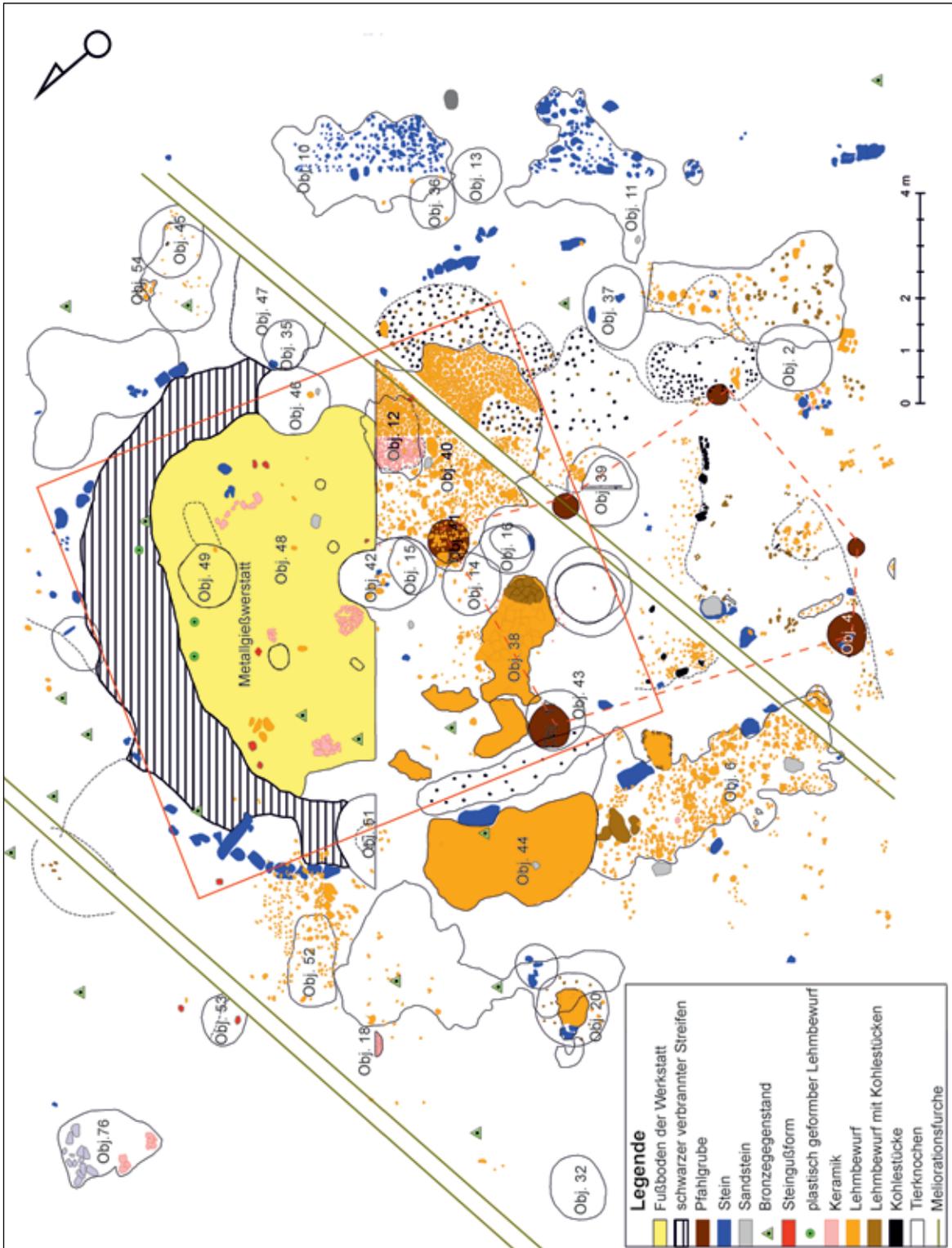


Abb. 24. Versuch einer Rekonstruktion des Grundrisses der Metallgießwerkstatt (nach Marková 2014a, Abb. 060).

der Objektmitte liegenden ununterbrochenen Lehmbewurfsschicht mit den Ausmaßen von 50 x 160 cm – ab. Die auf dem Boden gefundene Keramik entspricht dem Inventar der Kyjatice-Kultur. Im vorausgesetzten Raum des Baues stieß man auch auf einen 120 cm langen Streifen von Basaltsteinen. Weiter gab es dort einige fundlose grubenartige Gebilde. In der Schicht befand sich eine Menge kleiner Stücke von destruiertem Lehmbewurf und Holzkohle. Aktivitäten in diesem Raum können in zwei unterschiedliche Horizonte datiert werden: in Radzovce II und Radzovce IIIc.

**Der Bau 6** (Abb. 23). Zum Füllmaterial siehe die Beschreibungen der Objekte 30/78 und 31/78 sowie die Beschreibung der Sonde B-XI (*Ďuriš 2018*, 18–21, 29–32, 48–52, 67–68, 138, Abb. 3).

Das Objekt wurde während der ersten Grabungssaison im J. 1978 identifiziert. Es wurde nur der in der Sonde B-XII liegende Nordteil des Objekts freigelegt. Auf die Existenz eines oberirdischen Baues wies hauptsächlich die Destruktion einer Untermauerung, die wahrscheinlich mit der Ostwand des Baues zusammenhing, hin. Im Streifen der destruierten Untermauerung ist etwa 240 cm weiter eine Pfahlgrube mit den Ausmaßen von 32 x 45 x 50 cm zutage gekommen. Im Hüttenraum kamen keine Reste einer Heizungsanlage zum Vorschein. Aus diesem Raum stammen vor allem Keramikfragmente der Pilinyer Kultur aus dem Radzovce II-Horizont und oft mit Holzkohle vermischter Lehmewurf. Nördlich des Objekts befand sich die Destruktion eines Metallgußofens (Objekt 31/78).

**Metallgießwerkstatt** (Abb. 24; Taf. CXV). Zum Füllmaterial siehe die Beschreibungen der Objekte 5/78, 6/78, 31/78, 38/78, 40/78, 42/79, 44/78, 46/79, 48/78, 49/79, 51/79 und 52/79 sowie die Beschreibungen der Sonden C-V-VII und D-VI (*Ďuriš 2018*, 27–28, 36–37, 52–56, 69–71, 137, Abb. 2, 155–165, Abb. 20–30, 182–183, Taf. 16, 17).

Die Metallgießwerkstatt war am unteren Rand der Siedlung mit nahem Zugang zum Wasser und vielleicht auch aus Sicherheitsgründen situiert (*Marková 2014a*, Abb. 060). Das Objekt unterschied sich deutlich von der herumliegenden Fläche durch seinen durchgebrannten Boden, der eine Fläche von ungefähr 400 x 600 cm einnahm. Die durchgebrannte Fußbodenfläche hatte eine unregelmäßig rechteckige Form. Der Lehm löste sich dort schichtmäßig ab. Man entdeckte 8 dünne Schichten. Die ersten drei Schichten waren durchgebrannt, sie waren roter bis gelbroter Farbe. Die durchgebrannte Fußbodenfläche mit einer bedeutenden Menge organischer Beimischung war nicht überall gleich. Den südöstlichen Teil des Fußbodens charakterisierte die Kompaktheit der einzelnen Schichten. Die Schichten vier bis acht waren schwarz und nicht durchgebrannt. Die letzte achte Schicht war kleiner und sie nahm nicht die gleiche Fläche wie die vorigen ein. Darunter kam lockere Erde schwarzer Farbe zum Vorschein. Im südwestlichen Teil befand sich darunter bereits eine sterile Schicht. Um die durchgebrannte Fläche herum verlief von westlicher, nördlicher und östlicher Seite ein ununterbrochener schwarzer Streifen, der dunkle Erde und Holzkohlestücke enthielt (*Marková 2014a*, Abb. 030–038). Zum Areal der Werkstatt gehört zweifellos auch ein System von Feuerstellen und Öfen, die südlich und südwestlich davon situiert waren. In der Südecke der durchgebrannten Fläche befand sich ein mehrfach instandgesetzter Heizraum eines Ofens, in dem sich ein Gußformfragment zum Guß von Schwertern befand (siehe Objekt 12/78). Um ihn herum erstreckte sich eine Ofendestruktion (Objekt 40/78). Die Destruktion eines Metallgußofens länglicher ovaler Form (Objekt 38/78) befand sich drei Meter westlich von der Feuerstelle entfernt. Eine weitere Gruppierung von Metallgußöfen fand man in der Nord – Süd-Linie westlich von der durchgebrannten Fläche. Sie bestand aus einer kleineren Feuerstelle (Objekt 5/78) und aus drei, vielleicht auch aus mehreren Öfen (Objekte 6/78, 44/78 und 52/79). Um die durchgebrannte Fläche der Werkstatt herum kamen auf dem Gelände keine Pfahlgruben, die die Existenz eines oberirdischen Baues beweisen würden, zutage. Die Existenz einer Überdachung des Werkstattareals sollten zwei geräumige Pfahlgruben, die sich in ungefähr 2 Meter Entfernung von der durchgebrannten Fläche der Werkstatt befanden, bestätigen. Auffallend ist auch ein mit Holzkohle vermischter Erdstreifen, der an beiden Seiten des Objekts in südlicher Richtung verlief. Ob es sich um eine Art Holzsperrde handelt, ist schwer zu beurteilen. Auf Grund der Datierung gehören die Feuerstellen und Öfen vorwiegend in den Radzovce II-Horizont. Jüngere Eingriffe hängen mit den Gruben der Kyjatice-Kultur, von denen die ältesten ins Radzovce III-Horizont datiert werden, zusammen. Einige Eingriffe konnten nur allgemein in die jüngere Bronzezeit datiert werden.

Die Metallgießwerkstatt ging in diesem Raum schon während der jüngeren Phase der Pilinyer Kultur zugrunde und die Metallgußtätigkeit verlagerte sich wahrscheinlich ungefähr um 26 Meter westwärts. Hier wurde ein weiterer Metallgußofen erfasst (Objekt 31/78) und wahrscheinlich auch ein kleinerer Ofen. Dieser hatte glasartig durchgebrannte destruierte Wände. Einen ähnlichen Charakter wies auch die Lehmewurfdestruktion eines kleinen Ofens, der nur um 60 cm weiter westlich situiert war, auf. Im Unterteil des Objekts befand sich ein Basaltstein mit Feuerspuren und in der Umgebung gab es deutlich durchgebrannten Lehm. In der Umgebung des Ofens fand man erstarrte Bronzetropfen, Schlacke und Lehm, der von einer Seite grün verfärbt war. Neben dem Ofen kam ein massiver konischer Napf ungewöhnlicher Form mit Henkel und Ausguß (Taf. XXXIII: 5), der wahrscheinlich mit einer bestimmten Metallgußtätigkeit zusammenhängen könnte, zum Vorschein. Anhand der Datierung gehören diese Funde in den Radzovce II-Horizont.

Der Katalog der Siedlungsobjekte ist demjenigen der Grabkomplexe im Gräberfeld ähnlich konzipiert (Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016). In der ersten Reihe findet man die einzelnen Objekte von 1 bis 81, danach kommt ein Bruchstrich und es folgen die zwei letzten Zahlen des betreffenden Forschungsjahres (z. B. /78 oder /79). Hierbei ist zu bemerken, dass die Untersuchung einiger Sonden zwar im Jahre 1978 begann, doch sie wurde erst im Jahre 1979 beendet und daher befindet sich in manchen Fällen hinter dem Bruchstrich die zweistellige Zahl 79. Zu einer bestimmten Diskrepanz kam es zwischen den von uns in dieser Monographie hinter dem Bruchstrich angegebenen Jahresangaben und denen von Jozef Ďuriš in seiner Monographie, die er der Analyse des Lehmewurfes von Radzovce widmete (Ďuriš 2018). Diese Differenzen entstanden deswegen, weil wir in dieser Arbeit von der Funddokumentation ausgegangen sind, während für Jozef Ďuriš die Angaben aus dem Katalog des Lehmewurfes, der wesentlich später entstand, maßgebend waren.

In der ersten Reihe des Katalogs der Objekte befindet sich die Nummer des Objekts und danach seine Eingliederung in die einzelnen Zeithorizonte der Lokalität in Radzovce (Furmánek/Mitáš 2010a, 93–101). Sofern der Inhalt des Objekts anhand dieser Horizonte schwer zu bestimmen war, benutzte man die allgemeine Bezeichnung jüngere Bronzezeit, oder die Bezeichnung undatierbar. Bei einer großen Anzahl von Objekten war es jedoch möglich, eine innere Periodisierung der Lokalität zu verwenden, wie sie auf Grund einer Analyse der materiellen Kultur der Grabkomplexe Vladimír Mitáš in seiner Dissertationsarbeit (Mitáš 2007, 205–212) erarbeitet hatte. Diese wurde später in der Zeitschrift *Památky archeologické* veröffentlicht (Furmánek/Mitáš 2010a, 93–104). Das bedeutet, dass hier die Begriffe „Radzovce II-Horizont“, der in die Zeitstufen BC/BC2, BD gehört und die konsolidierte Pilinyer Kultur repräsentiert, weiter „Radzovce IIIa-Subhorizont“, der in die erste Hälfte der Stufe HA1 gehört und die jüngste Stufe der Pilinyer Kultur repräsentiert, „Radzovce IIIb-Horizont“, der mit dem Pilinyer-Kyjatice-Horizont korrespondiert, „Radzovce IIIc-Subhorizont“, der in die Stufe HA2 gehört und bereits die vollständig geformte Kyjatice-Kultur repräsentiert und zuletzt „Radzovce IV-Horizont“, der in die Stufe HB1 gehört und die klassische Kyjatice-Kultur repräsentiert, verwendet werden. Dabei ist zu bemerken, dass auf der durchforschten Siedlungsfläche Keramikmaterial weder aus dem „Radzovce I-Horizont“ noch aus dem „Radzovce V-Horizont“ in größerem Maße festgestellt wurde.

Aller Voraussicht nach werden die oben angegebenen Horizonte in der vorbereiteten komplexen Auswertung der Siedlung und des Brandgräberfeldes von Radzovce (Furmánek/Mitáš im Druck) noch modifiziert und präzisiert werden.

In der zweiten Reihe der Objektbeschreibung ist dessen Lokalisierung in der konkreten Sonde bzw. Sonden, ein Hinweis auf die Abbildung im Text bzw. die Tafeln und auf die Dissertationsarbeit von D. Marková (Marková 2014a) angeführt.

In den nachfolgenden Reihen findet man die Beschreibung der Fundsituation samt den fortlaufend nummerierten signifikanten Arte- und Öko-Fakten (1, 2, 3 usw.). Danach folgt die Beschreibung der Arte- und Ökofakten mit einem Hinweis auf die Illustrationen. Als Artefakte werden Keramik, Metallgegenstände, Glas-, Stein-, Knochen-, Hörnerzeugnisse u. a. angeführt, für Ökofakte hält man menschliche sowie Tierknochen, Lehmewurf, Holzkohlestücke, verkohlte pflanzliche Makroreste u. a. (Bujna/ Furmánek/Wiedermann 2013, 20). Diese Entitäten wurden hier nur allgemein gesehen genannt, weil ihre Analyse erst im dritten Band der monographischen Bearbeitung der Lokalität in Radzovce (Furmánek/Mitáš im Druck) Gegenstand einer Auswertung sein wird.

### **Objekt 1/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonden A-I, A-II, B-I, B-II; Abb. 6, 19; Taf. I-IV; V: 1, 2 (Marková 2014a, 186, Taf. 1–8).

Dieses Objekt stellt den problematischen Bau Nr. 1, der sich wahrscheinlich in der Superposition mit dem Objekt 79/78 befand, dar. Der Bau wurde durch eine Meliorationsfurche durchgeschnitten. In der Furche, die später als die Sonde B-I bezeichnet wurde, kam ein Hortfund von Bronzegegenständen und die Reste eines Gefäßes, in dem wahrscheinlich die Metallgegenstände lagen, (siehe die Kapitel 1.6 Siedlungsschichten) zum Vorschein. Vom chronologischen Gesichtspunkt aus ist es ausgeschlossen, dass dieses Depot mit dem Objekt 1/78 zusammenhängen könnte, denn aufgrund der Datierung fällt das Objekt in den Radzovce IIIc-Subhorizont, während das Depot in die Schlussphase der Pilinyer Kultur, höchstens in den Piliny-Kyjatice-Horizont, das heißt in den Radzovce IIIa- bzw. Radzovce IIIb-Horizont gehört. In der Sonde A-I erfasste man wahrscheinlich den südlichen Teil einer destruierten Hüttenuntermauerung mit einer kleinen durch drei Basaltsteine gefestigten Pfahlgrube. Die destruierte Untermauerung zog weiter südwärts bis in die Sonde B-I. In ihrer ganzen Länge lagen verstreut Keramikfragmente (1), die typologisch der älteren Phase der Kyjatice-Kultur (Marková 2014a, Taf. 1–6) entsprechen, dann

drei kleine Fragmente von Bronzegegenständen (2–4) und einige Tierknochen (5). Eine weitere durch Steine gefestigte Pfahlgrube befand sich im südöstlichen Teil der Sonde B-II und offensichtlich hing sie auch mit dem Objekt zusammen. Für diese Voraussetzung spricht die Keramik aus der älteren Phase der Kyjatice-Kultur, (6), die in deren Nähe erfasst wurde (*Marková 2014a*, Taf. 7, 8). Im nordwestlichen Teil der Sonde A-I erstreckte sich eine Lehmewurfsschicht (7), die in die Sonden B-I und B-II hinüberreichte. Sie war ungefähr 270 cm lang. In der Sonde B-I befanden sich in ungefähr derselben Tiefe Fußbodenreste, an einigen Stellen mit Holzkohlenanhäufungen (8).

1. Aus der Destruktion stammende Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Oberteil eines Topfes des Typs F5, Rand-Dm. 106 mm, Erhalt. H. 72 mm (Taf. II: 4), Topffragmente des Typs F7 bzw. F13, im Oberteil des Körpers mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung (Taf. I: 3, 4) geschmückt, Oberteile der Töpfe des Typs F11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 230 mm (Taf. I: 5), ein weiterer identischer Typ mit identischem Verzierungsmotiv geschmückt, Mündungsdm. 288 mm (Taf. II: 3), ein weiterer identischer Typ, Mündungsdm. 230 mm (Taf. III: 1); Fragment eines runden Napfes H9, max. Dm. 248 mm (Taf. I: 6), Fragmente einiger weiterer runder Näpfe des Typs H9, max. Dm. 148 mm (Taf. I: 2), ein weiterer ähnlicher Napf, max. Dm. 194 mm (Taf. II: 1), ein weiterer mit max. Dm. 258 mm (Taf. II: 2), ein weiterer mit max. Dm. 220 mm und 236 mm (Taf. II: 5, 6), weitere mit max. Dm. 130 mm, 120 mm, 136 mm, 150 mm, 180 mm und 305 mm (Taf. III: 2, 5–7, 10, 11), zwei ähnliche Näpfe, max. Dm. 172 mm und 194 mm (Taf. IV: 2, 3), das Fragment eines Napfes mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung (Taf. III: 4) geschmückt, Fragmente von zwei hohen konischen Tassen des Typs I11, Mündungsdm. 116 mm (Taf. V: 1) und eine weitere mit Mündungsdm. 78 mm (Taf. III: 3); Unterteil eines massiven Keramiksiebes mit dem Motiv 3 der eingetieften Verzierung geschmückt, Bodendurchmesser 190 mm (Taf. I: 7) und eine ganze Reihe von Rändern und Unterteilen, meistens von Töpfen und Näpfen (*Marková 2014a*, Taf. 1–6).
2. Kleines Fragment eines Bronzestäbchens quadratischer Form, Dm. 3 mm, L. 18 mm.
3. Der Unterteil einer Nadel, L. 58 mm, max. Dm. 4 mm (Taf. III: 9).
4. In 50 cm Tiefe wurde der Abguß eines Entlüftungskanälchens von einer Gußform zum Abguß von Nadeln, Erhalt. L. 26 mm, max. D. 3 mm (Taf. III: 8) gefunden.
5. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hund).
6. Keramik aus der älteren Phase der Kyjatice-Kultur, die in der Nähe der Pfahlgrube erfasst wurde und aus der die folgenden Funde eindeutig typologisch bestimmbar sind: ein dem Typ A 12 ähnliches Amphorenfragment, Mündungsdm. 210 mm (Taf. IV: 4); Gefäßfragmente des Typs F6 bzw. F10, Mündungsdm. 168 mm und mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. V: 2); Fragmente konischer Näpfe des Typs H8, Mündungsdm. 153 mm und 172 mm (Taf. IV: 1, 2); Fragmente von runden Näpfen des Typs H9, Mündungsdm. 192 mm, 208 mm, 156 mm, 158 mm und 156 mm (Taf. IV: 3, 5, 7; V: 1) und einige Ränder und Böden von Töpfen, Näpfen und anderen Gefäßen (*Marková 2014a*, Taf. 7, 8).
7. Lehmewurf (*Ďuriš 2018*, 77–78).
8. Holzkohlestücke.

### **Objekt 2/78 – Piliny-Kyjatice-Horizont, Radzovce IIIb-Subhorizont**

Sonde A-V; Abb. 6; Taf. V: 3–4; VI: 1–4 (*Marková 2014a*, 186–187, Taf. 9, 10).

Eine nicht näher bestimmte Grube ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 120 x 140 cm. Sie befand sich im Südteil der Sonde A-V. Sie begann sich in einer Tiefe von 78 cm unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 24 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie enthielt Keramik sowohl der Pilinyer als auch der Kyjatice-Kultur (1). Um sie herum befanden sich Basaltsteine, Lehmewurf (2) und weitere Scherben (3) der Pilinyer und Kyjatice-Kultur. Von Norden her knüpfte sich an das Objekt eine Schicht an, die eine kontinuierliche Fläche von verbranntem Holz (4) und größeren Lehmewurfstücken (5) bildete, es gab dort weitere Keramik der Pilinyer und Kyjatice-Kultur (6) und eine Pfahlgrube (Objekt 3/78). In der Schicht, die sich 10–13 cm über dem Objekt und in der Mitte der Sonde befand, lag eine kontinuierliche Schicht, bestehend aus kleineren Lehmewurfstücken (7) samt Keramik der Pilinyer Kultur und dem Fragment eines Webstuhlgewichtes (8).

1. Keramikfragmente (35 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind:

Fragmente wahrscheinlich von Amphoren der Typen A4 bis A9 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C1 bis C3 (Taf. VI: 3); Fragmente eines Napfes des Typs H11, Mündungsdm. 164 mm (Taf. VI: 4); Fragment einer Tasse des Typs I2c bzw. I3c mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung (Taf. VI: 1) geschmückt; Fragmente einer Tasse des Typs I3 (Taf. VI: 2).

2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
3. Keramikfragmente der Pilinyer und Kyjatice-Kultur aus der Umgebung des Objekts, typologisch zwar nicht bestimmbar (Taf. V: 7, 12), aber mit dem Motiv 3 (Taf. V: 6, 14), Motiv 4 (Taf. V: 7, 12) und Motiv 6 (Taf. V: 10) der eingetieften Verzierung und mit dem Motiv 3 (Taf. V: 3), Motiv 4 (Taf. V: 4, 14) und Motiv 5 (Taf. V: 10) der Reliefverzierung geschmückt.
4. Holzkohlestücke.
5. Größere Stücke von amorphem Lehmewurf.
6. Scherben der Pilinyer und Kyjatice-Kultur.
7. Kleinere Stücke von amorphem Lehmewurf.
8. Unausgeprägte Keramik der Pilinyer Kultur und ein kleines Bruchstück eines Webstuhlgewichtes (Taf. V: 8).

#### **Objekt 3/78 – undatierbar**

Sonde A-V; Abb. 6 (*Marková 2014a*, 187).

Eine kleine Säulengrube kreisförmigen Grundrisses (siehe das Objekt 2/78) mit 20 cm Dm. Das Objekt befand sich im Westteil der Sonde A-V. Es begann sich in 80 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 22 cm weit in den Untergrund eingetieft. Das Objekt war mit tonhaltiger Erde ausgefüllt, in der sich Keramik (1), Lehmewurf (2), Tierknochen (3) und Holzkohlestücke (4) befanden.

1. Eine atypische Scherbe.
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).
4. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 4/78 – Pilinyer K., Radzovce IIIa-Subhorizont (?)**

Sonde A-VI; Abb. 6; Taf. VI: 6–9 (*Marková 2014a*, 187, Taf. 11, 12).

Eine große Pfahlgrube mit den Ausmaßen von 76 x 80 cm. Das Objekt befand sich im Südwestteil der Sonde A-VI. Es begann sich in 81 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 36 cm weit in den Untergrund eingetieft. Seine Verfüllung bildete Keramik (1) und kleinere Lehmewurfstücke (2). Über dem Objekt fand man kleinere Basaltsteine und ein paar Scherben (3). In der nordöstlich verlaufenden Linie zog sich eine Schicht von bröckeligem Lehmewurf (4). Darunter ein bißchen niedriger, 120 cm weiter östlich hiervon befand sich eine weitere Pfahlgrube mit 30 cm Dm., die auch mit der in der Sonde A-V erfassten Pfahlgrube (Objekt 3/78) zusammenhängen könnte. Diese ununterbrochene Schicht wurde wahrscheinlich durch eine fast rechteckige 24 cm breite Rinne gestört. Sie war fundlos, aber darunter kam weiterer Lehmewurf (5) zum Vorschein und 7 cm über dem Objekt gab es auch sekundär durchgebrannte Scherben, die der Pilinyer Kultur angehören (6), sowie Tierknochen (7).

1. Keramikfragmente, von denen wahrscheinlich die Fragmente von Amphoren des Typs A3, bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C6 und C7 (Taf. VI: 8, 9); Oberteil des Topfes vom Typ F12, bzw. F13 mit lappenförmigen Fortsätzen unter dem Rand – Verzierungsmotiv 6, Mündungsdm. 212 mm, Dm. max. Wölbung 258 mm (Taf. VI: 7); Fragment einer Tasse des Typs I2a, Mündungsdm. 56 mm (Taf. VI: 5) typologisch bestimmbar sind.
2. Kleinere Fragmente von amorphem Lehmewurf.
3. Der Rand einer Amphore des Typs A4-A7, A11 bzw. einer amphorenförmigen Vase des Typs C3, C4, Mündungsdm. 132 mm (Taf. VI: 6).
4. Bröckeliger Lehmewurf.
5. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
6. Fragmente von stark durchgebrannter Keramik (22 St.), die typologisch nicht bestimmbar sind.
7. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege),

#### **Objekt 5/78 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde A-VII; Abb. 6; Taf. LXXXII: 1 (*Marková 2014a*, 188, Taf. 13, 14).

Der Heizraum eines Ofens von unregelmäßig ovalem Grundriss mit den Ausmaßen von 56 x 68 cm. Er befand sich in einer Tiefe von 54–59 cm unter der Geländeoberfläche und war von größeren durchgebrannten Lehmewurfstücken umgeben (1). Von der Ostseite her knüpfte er sich an die destruierte Verschmierung eines anderen Ofens (Objekt 6/78). Der Boden des Heizraumes war mit zwei Lehmewurfschichten verschmiert (2), unter denen sich eine mit Scherben ausgelegte Fläche (3) befand.

1. Fragmente von durchgebranntem Lehmewurf.

2. Lehmewurf vom Boden des Heizraumes.
3. Keramikfragmente (200 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: die Fragmente wahrscheinlich von Amphoren des Typs A0 (Taf. VII: 1–3; VIII: 4) und einer weiteren ähnlichen mit 192 mm Mündungsdm. (Taf. VII: 4); Oberteil einer Amphore des Typs A2, Mündungsdm. 104 mm (Taf. VIII: 3); von den Amphoren des Typs A3 resp. von den amphorenförmigen Vasen der Typen C6 und C7, Mündungsdm. 158 mm (Taf. VII: 5), eine ähnliche, Mündungsdm. 134 mm (Taf. VIII: 6); eine ähnliche, Mündungsdm. 184 mm (Taf. VIII: 5); der Rand wahrscheinlich einer Amphore des Typs A4, Mündungsdm. 230 mm (Taf. VII: 8); Keramikfragmente, die man hauptsächlich dank ihrer Profilierung und den Verzierungselementen typologisch zu den Amphoren des Typs A1–A5, den kleinen Amphoren des Typs B1 resp. zu den Krügen der Typen G1 und G2 mit dem Motiv 13 der Reliefverzierung (Taf. VIII: 2) geschmückt, einordnen kann, weiter waren es Fragmente von Töpfen des Typs F1 (Taf. VIII: 1, 3) und Böden von typologisch nicht bestimmbar Gefäßen (Taf. VII: 6, 7).

### **Objekt 6/78 – Pilinyer Kultur**

Sonden A-VI, A-VII, B-VII; Abb. 6; Taf. IX; LXXVIII: 1 (*Marková 2014a*, 188, Taf. 15).

Eine Ofendestruktion unregelmäßigen rechteckigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 200 x 560 cm. Das Objekt befand sich in 61–72 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche. Auf der Ostseite lagen zwei große Basaltsteine (30 x 30 x 60 cm und 35 x 40 x 40 cm), die 180 cm voneinander entfernt waren. In gleicher Tiefe lagen ihnen gegenüber zwei große etwa 5 cm dicke Sandsteinplatten. Im Nordteil des Objekts kamen große Stücke von durchgebranntem Lehmewurf (1) mit Holzkohlestücken (2) zum Vorschein. Das gesamte Objekt war mit einer ununterbrochenen Lehmewurfschicht (3) bedeckt. Ungefähr im Mittelteil des Objekts lagen verstreut Scherben (4) und ein paar Tierknochen (5). Ungefähr ein Meter westlich davon wurde ein fast zur Gänze erhaltener Topf (6) der Pilinyer Kultur gefunden.

1. Fragmente von durchgebranntem Lehmewurf.
2. Holzkohlestücke.
3. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
4. Keramikfragmente (66 St.), von denen konkrete Keramikformen (Taf. IX: 1, 2, 4) typologisch schwer bestimmbar sind. Weiter waren es Ränder, Henkel und Böden von typologisch nicht bestimmbar Gefäßen (Taf. IX: 3–8).
5. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).
6. Ein zweihenkeliges Gefäß des Typs F1 mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, H. 181 mm. Der Gefäßkörper war fein strohstrichverziert – Verzierungsmotiv 4 und Motiv 8 der Reliefverzierung. Der Hals war glatt (Taf. IX: 5; LXXVIII: 1).

### **Objekt 7/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonden B-II/III; Abb. 6; Taf. X; LXXVIII: 2 (*Marková 2014a*, 188–189, Taf. 16).

Die Reste wahrscheinlich eines Ofens mit den Ausmaßen von 160 x 168 cm. Der Ofen zeichnete sich in einer Tiefe von 74–78 cm unter der Geländeoberfläche ab und die Mächtigkeit seiner Destruktion betrug 30 cm. Die Destruktion zeichnete sich nach der Abdeckung der vorigen Situation – der ununterbrochenen Lehmewurfschicht (1) auf 50 x 160 cm großen Fläche ab. Am nordöstlichen Rand des Objekts befand sich eine Pfahlgrube mit den Ausmaßen von 36 x 34 x 8 cm. Es besteht ein wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem problematischen Bau 5. In der Mitte des Objekts wurde das Torso eines Topfes (2) erfasst. Nach dem Entfernen dieser Situation kam eine weitere Lehmewurfschicht (3) sowie Keramikfragmente (4) zum Vorschein.

1. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
2. Ein hoher henkelloser Topf des Typs F11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, H. 356 mm; Verzierung Nr. 28 (Taf. X: 4; LXXVIII: 2).
3. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
4. Keramikfragmente (22 St.), von denen konkrete Keramikformen (Taf. X: 1–3) typologisch schwer bestimmbar sind.

### **Objekt 8/78 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde B-III; Abb. 6; Taf. XI (*Marková 2014a*, 189, Taf. 17–20).

Der Heizraum eines Ofens von unregelmäßig ovalem Grundriss, der sich in 53–61 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzeichnete und eine Fläche von 90 x 140 cm einnahm. Die Mächtigkeit der Destruktion betrug 9 cm. Eine Meliorationsfurche schnitt den Oberteil des Objekts in Nordost – Südwest-Richtung durch. Dieser Heizraum war 110 cm südöstlich vom Objekt 7/78 entfernt. Das Objekt war mit Lehm

gelbroter Farbe verschmiert. Nach dem Entfernen dieser dünnen Schicht kam eine mit Scherben ausgelegte kontinuierliche Fläche (1) zum Vorschein. Hinter der Meliorationsfurche fand man eine Scherbenanhäufung (2), die wahrscheinlich mit diesem Objekt zusammenhängt. Östlich vom Objekt wurde eine Pfahlgrube mit den Ausmaßen von 50 x 50 cm erfasst, die mit Lehmewurf (3) ausgefüllt war. Über dem Objekt verlief eine Reihe von Basaltsteinen, bei denen weitere Lehmewurfanhäufungen (4) lagen. Es wird ein Zusammenhang mit dem problematischen Bau Nr. 5 vorausgesetzt.

1. Keramikfragmente (insgesamt 206 St.), von denen diejenigen Scherben typologisch bestimmbar sind, die hauptsächlich dank ihren Verzierungselementen zu den Amphoren der Typen A1-A5, den kleinen Amphoren des Typs B1 und den Krügen der Typen G1 und G2 (Taf. XI: 1–8) eingeordnet werden können. Bei diesen Keramikformen kommt das Motiv 2 (Taf. XI: 2), das Motiv 7 (Taf. XI: 7), das Motiv 8 (Taf. XI: 3, 8), das Motiv 9 (Taf. XI: 5) und das Motiv 13 (Taf. XI: 4) der Reliefverzierung vor.
2. Keramikfragmente, von denen konkrete Keramikformen typologisch schwer bestimmbar sind (XI: 9–14). Fragmente von amorphem Lehmewurf.
3. Poröser bröckeliger Lehmewurf.
4. Lehmewurf mit einem 2 mm dicken Fußbodenrest.

#### **Objekt 9/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonden B-III/IV; Abb. 6; Taf. XII: 1–3 (*Marková 2014a*, 189–190, Taf. 21).

Eine nicht näher bestimmte Grube mit den Ausmaßen von 80–122 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden B-III und B-IV. Es begann sich in 66 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 33 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es besteht ein wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem problematischen Bau Nr. 5. Die Grube enthielt Keramikfragmente (1). Auf der Ostseite lagen in der Nähe des Objekts verstreut kleinere Lehmewurfreste (2).

1. Keramikfragmente (26 St.), von denen konkrete Formen (Taf. XII: 1–3) typologisch schwer bestimmbar sind, aber sie sind mit dem charakteristischen Motiv 5 der eingetieften Verzierung (Taf. XII: 1) und dem Motiv 12 der plastischen Verzierung (Taf. XII: 2) geschmückt.
2. Kleine Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 10/78 – Kyjatice-K., Radzovce IV-Horizont (?)**

Sonden B-IV/V, C-IV/V; Abb. 6; Taf. XII: 4–6; XIII: 1 (*Marková 2014a*, 190, Taf. 22).

Die destruierte unregelmäßige längliche Stein(Basalt)-untermauerung eines oberirdischen Objekts, die auf einer 180 x 350 cm großen Fläche in 42–68 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche entdeckt wurde. Zwischen den Steinen gab es Lehmewurf (1), Keramikfragmente (2), behauene Basaltsplitter (3) und ein Webstuhlgewicht (4). Im Nordteil des Objekts fand man kleinere Sandsteinstücke und 90 cm südlich vom Rand des Objekts fand man einen größeren steinernen Kornreiber (5). Das Objekt befand sich teilweise in der Superposition mit den Objekten 13/78 und 36/78. Eine weitere Steindestruktion mit nur sporadischen Keramikfunden lag in den Sonden C-IV und C-IV/V.

1. Lehmewurf.
2. Fragmente von meistens durchgebrannter Keramik (22 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: das Fragment einer amphorenförmigen Vase des Typs C4, Dm. der max. Wölbung 278 mm (Taf. XII: 6); Fragment eines Topfes wahrscheinlich des Typs F12, Randdm. 174 mm (Taf. XII: 4); Fragment eines Napfes wahrscheinlich vom Typ H9b, Randdm. 308 mm (Taf. XIII: 1); Fragment eines Napfes wahrscheinlich des Typs H9c, Randdm. 190 mm (Taf. XII: 5).
3. Basaltsplitter.
4. Webstuhlgewicht (verschollen).
5. Kornreiber mit den Ausmaßen von 280 x 380 mm (verschollen).

#### **Objekt 11/78 – undatierbar**

Sonden A-IV/V und B-IV/V; Abb. 6; Taf. XIII: 2–4 (*Marková 2014a*, 190, Taf. 23).

Destruierte Steinuntermauerung eines oberirdischen Baues mit den Ausmaßen von 170 x 240 cm, die sich in 35–40 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche befand. Die Steinuntermauerung wurde aus Basalt- und Sandsteinen gebaut. Der Großteil der Untermauerung befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden B-IV und B-V. Zwischen ihnen fand man in 60 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche 5 Keramikfragmente (1), Lehmewurfreste (2) und eine Basaltspitze (3).

1. Wahrscheinlich Böden von Näpfen und topfförmigen Gefäßen, Dm. 58 mm und 118 mm (Taf. XIII: 3, 4).
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
3. Aus Basalt hergestellte behauene vierkantige Spitze, max. Dm. 9 mm, L. 43 mm (Taf. XIII: 2).

### **Objekt 12/78 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonden B-V/VI, C-V/VI; Abb. 6; Taf. XIII: 5–12; XIV–XX; XXI: 1, 2; LXXXII: 2; LXXXIV: 1, 2; CX: 1 (*Marková 2014a*, 191, Taf. 24–40; Taf. 81: 4).

Die Reste eines Ofens, von dem ein ovaler Heizraum mit den Ausmaßen von 120 x 170 cm erhalten geblieben ist. Der Heizraum befand sich in 58–64 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche. Das Objekt war von einer ausgedehnten Destruktion der Ofenverschmierung umgrenzt. Den Heizraum bildeten drei Scherbenschichten (1–3), deren Mächtigkeit 18 cm betrug (insgesamt 1178 St.). Darüber lag Lehmverschmierung. Nach dem Entfernen der dritten Scherbenschicht wurde am Südrand des Objekts das Fragment einer Sandsteingußform zum Abguß von Schwertern (4) gefunden. Das Fragment derselben Gußform fand man im Objekt 48/79. Am Westrand des Objekts befanden sich Sandsteinanhäufungen. Außer Keramik enthielt das Objekt auch noch Lehmbewurf (5), Tierknochen und -zähne (6).

1. I. Scherbenschicht (*Marková 2014a*, Taf. 24–28) – Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren der Typen A4 bis A7 (Taf. XIII: 11; XIV: 8; XV: 1; XIII: 5, 7), ein Fragment mit dem Motiv 4 der Reliefverzierung (Taf. VIII: 6) und zwei mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung (Taf. XIII: 5, 7) geschmückt; Keramikfragmente, die vor allem Dank der Verzierungselemente typologisch zu den Amphoren der Typen A1-A5, den kleinen Amphoren des Typs B1 und den Krügen der Typen G1 und G2 (Taf. XIII: 1–4; XV: 3–8), von denen einer das Motiv 4 der Reliefverzierung (Taf. XV: 4) und zwei das Motiv 3 der eingetieften Verzierung aufweisen (Taf. XV: 6, 8), eingeordnet werden können. Diese Schicht enthielt noch die Ränder von amphorenförmigen Vasen wahrscheinlich der Typen C4 und C8 (Taf. XIV: 6, 7); Ränder wahrscheinlich von henkellosen Töpfen des Typs F10 (XIII: 9, 10, 12; XIV: 1–5; 25: 12; XV: 2, 7, 10, 11; XVI: 3), einer von ihnen weist das Motiv 6 (Taf. XV: 7) der Reliefverzierung auf; den Oberteil eines Topfes vom Typ F3a, Randdm. 129 mm (Taf. XVI: 1); Scherben eines zweihenkeligen runden Napfes des Typs H1; Scherben eines profilierten Napfes des Typs H6, Randdm. 188 mm (Taf. XVI: 2); Scherben von weiteren nicht näher identifizierbaren profilierten Nöpfen wahrscheinlich der Typen H2, 3, 5, 6 (Taf. XVI: 4, 6–8), von denen einer das Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. XVI: 4) trägt, und wahrscheinlich den konischen Napf des Typs H8 (Taf. XVII: 1).
2. II. Scherbenschicht (*Marková 2014a*, Taf. 29–32) – Fragment des Oberteils wahrscheinlich einer Amphore des Typs A4–A7 (Taf. XVII: 6); der Rand wahrscheinlich von einer kleinen Amphore des Typs B2, bzw. B4 (Taf. XVII: 2); Oberteilfragmente von Töpfen wahrscheinlich des Typs F10 (Taf. XVII: 7, 9; XVIII: 6); ein runder Napf des Typs H1, Mündungsdm. 260 mm (Taf. XVIII: 7), profilierter Napf mit Henkeln des Typs H6 (Taf. XVIII: 5; LXXVII: 4), Scherben weiterer profilierter Nöpfe wahrscheinlich des Typs H2–H6 (Taf. XVII: 5; XVIII: 1; XVIII: 2; XVIII: 4), einer mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. XVIII: 2) geschmückt; der Rand eines konischen Napfes des Typs H8 (Taf. XVII: 3); Oberteil einer Tasse des Typs I4 mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung (Taf. XVII: 4) geschmückt und Tassen des Typs I1b (Taf. XVIII: 3).
3. III. Scherbenschicht (*Marková 2014a*, Taf. 33–40) – Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren der Typen A4 bis A9 (Taf. XX: 2–4); Fragmente wahrscheinlich von henkellosen Töpfen des Typs F10 (Taf. XIX: 5, 6; XX: 6, 8); Fragment eines profilierten Napfes des Typs H3 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 230 mm (Taf. XIX: 4), Fragmente von henkellosen profilierten Nöpfen wahrscheinlich des Typs H2 (Taf. XIX: 3; XX: 1), Fragmente von profilierten Nöpfen des Typs H4 mit dem Motiv 1 der Reliefverzierung (Taf. XX: 7; XXI: 1) geschmückt, Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich vom Typ H5 (Taf. XX: 9), Fragmente von weiteren profilierten Nöpfen wahrscheinlich der Typen H2, H3, H5, H6 (Taf. XIX: 2; XX: 7); Fragment einer Tasse des Typs I1 (Taf. XIX: 1), Fragment einer Tasse wahrscheinlich des Typs I7 (Taf. XX: 2), Fragment einer konischen Tasse wahrscheinlich des Typs I11, Bodendm. 59 mm (Taf. XX: 5); Unterteil eines Keramiksiebes, Bodendm. 104 mm.
4. Fragment des Unterteils einer aus feinkörnigem Sandstein hergestellten Gußform (Taf. XXI: 2) zum Abguß von Schwertklingen (*Furmánek 1983*, Abb. 1: 5). Mit diesem Fragment hängt das zweite Fragment des Mittelteils derselben Gußform, das im Objekt 48/79 (Taf. XVIII: 4) gefunden wurde, zusammen. Auf den Seiten der Gußform sind die Passermarken deutlich sichtbar (Taf. XLIII: 4). Die Ausmaße beider Teile des Gußformfragments sind wie folgt: L. 165 mm, max. Br. 89 mm, max. D. 16 mm, max. D. der Mittelrippe 3 mm.
5. Poröser bröckeliger Lehmbewurf.
6. Tierknochen und -zähne (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd).

### **Objekt 13/78 – Pilinyer Kultur**

Sonden B-IV und B-V; Abb. 6; Taf. XXI: 3–5 (*Marková 2014a*, 191, Taf. 41).

Eine nicht näher identifizierte Grube mit den Ausmaßen von 100 x 110 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden B-IV und B-V. Es begann sich in 71–82 cm Tiefe unter der

Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 21 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es wurde durch das jüngere Objekt 10/78 gestört.

In der Grubenverfüllung kamen nur einige Keramikfunde (1) zum Vorschein.

1. Keramikfragmente (19 St.), von denen die folgenden typologisch bestimmbar sind: Fragment eines Topfes wahrscheinlich vom Typ F12 bzw. F13, Mündungsdm. 124 mm (Taf. XXI: 4), Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich vom Typ H2 resp. H5, Mündungsdm. 106 mm (Taf. XXI: 2) und Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich vom Typ H6, Mündungsdm. 132 mm (Taf. XXI: 3).

#### **Objekt 14/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde B-VI; Abb. 6; Taf. XXI: 6–12; XXII; XXIII; CX: 3 (*Marková 2014a*, 191–192, Taf. 42–45).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 110 x 120 cm. Das Objekt befand sich in der Mitte der Sonde B-VI. Es begann sich in 65–68 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 28 cm weit in den Untergrund eingetieft. Die Grube befand sich zum Teil in der Superposition mit den Objekten 16/78 und 41/78. Ungefähr 10 cm westlicher befand sich der Rand des Objekts 38/48. Vor der Räumung des Objekts 14/78 fand man darüber zwei Basaltsteine. Auf der nordöstlichen Seite reichte es teilweise in die Ofendestruktion (Objekt 40/78) hinüber. Nach dem Entfernen der Ofendestruktion kam in diesem Teil eine weitere Grube (Objekt 41/78), die 30 cm tiefer teilweise durch das Objekt 14/78 gestört war, zum Vorschein. Am südlichen Rand des Objekts wurde es marginal vom Objekt 16/78, das etwa 9 cm tiefer lag, durchgeschnitten. In der Objektverfüllung gab es Keramikmaterial (1), Lehmewurf (2) und Basaltsteine.

1. Keramikfragmente (153 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer amphorenförmigen Vase des Typs C6, Mündungsdm. 148 mm (Taf. XXII: 2), Fragmente von zwei amphorenförmigen Vasen des Typs C8, Dm. der max. Wölbung 240 mm (Taf. XXIII: 4) und Dm. der max. Wölbung 320 mm (Taf. XXIII: 8); Fragment eines Topfes des Typs F11, Mündungsdm. 164 mm (Taf. XXI: 7) und eines Topfes des Typs F13, Mündungsdm. 180 mm (Taf. XXII: 9), Fragmente von zwei Töpfen wahrscheinlich des Typs F13 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung (Taf. XXIII: 2, 7) geschmückt; Fragmente eines Napfes wahrscheinlich des Typs H9a, Mündungsdm. 230 mm (Taf. XXII: 3), Fragment eines Napfes wahrscheinlich des Typs H9b, Mündungsdm. 227 mm (Taf. XXIII: 1), Fragment eines Napfes wahrscheinlich des Typs H11, Mündungsdm. 288 mm (Taf. XXII: 4), Fragmente weiterer runder Näpfe wahrscheinlich der Typen H9-H11, H13 und H14 (Taf. XXI: 6, 8–11; XXII: 3, 4, 5, 7; XXIII: 1, 5, 6); Fragmente einer Tasse wahrscheinlich des Typs I6 mit dem Motiv 5 der eingetieften Verzierung (Taf. XXII: 6) geschmückt; Fragment einer Tasse Typs I2b mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 82 mm (Taf. XXII: 8); wahrscheinlich die Scherben eines Vorratsgefäßes des Typs K2; Fragmente von Miniaturgefäßen (Taf. XXII: 1, 8) und Fragment eines Keramikrings, äußerer Dm. 42 mm (Taf. XXI: 5).
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 15/78; Pilinyer K. (?), Piliny-Kyjatice-Horizont (?), jüngere Bronzezeit**

Sonde B-IV; Abb. 6; Taf. XXIV: 1; CX: 3 (*Marková 2014a*, 192, Taf. 46).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 110 cm. Das Objekt befand sich im nordöstlichen Teil der Sonde B-VI. Es begann sich in 74–81 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war nur 6 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es befand sich in der Superposition mit dem Objekt 42/79. Das Objekt reichte in eine mit Lehmewurf bedeckten Destruktion, die wahrscheinlich zum Objekt 48/79 gehörte, hinüber. Ungefähr 18 cm unter diesem Objekt zeichnete sich das nächste Objekt 42/79 ab. Das Objekt 15/78 enthielt nur Keramikmaterial (1), Tierknochen und Tierzähne (2).

1. Keramikfragmente (27 St.), von denen typologisch bestimmbar sind: Fragment des Randes eines Napfes vom Typ H12 mit unechter Tordierung der Mündung, wozu das Motiv 7 der eingetieften Verzierung benutzt wurde (Taf. XXIV: 1).
2. Tierknochen (Rindvieh); Tierzähne (Schaf/Ziege).

#### **Objekt 16/78 – Pilinyer K. (?) Piliny-Kyjatice-Horizont (?), jüngere Bronzezeit**

Sonde B-VI; Abb. 6; Taf. CX: 3 (*Marková 2014a*, 192).

Eine nicht näher bestimmte Grube von unregelmäßigem kreisförmigem Grundriss mit den Ausmaßen von 90 x 108 cm. Das Objekt befand sich in der Mitte der Sonde B-VI. Zum flachen Boden hin weitete sich die Grube konisch aus. Sie hatte einen flachen ebenen Boden mit den Ausmaßen von 60 x 80 cm. Die

Grube begann sich in 70 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 25 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie war zwischen zwei Ofendestruktionen situiert (Objekte 38/78 und 40/78). Der Nordteil des Objekts wurde teilweise durch das jüngere Objekt 14/78 gestört. Im Südteil befand sich ein größerer Basaltstein. Das Objekt war fundarm, es enthielt nur Keramikmaterial (1).

1. Keramikfragmente (4 St.), die typologisch nicht bestimmbar sind.

#### **Objekt 17/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-VII; Abb. 6; Taf. XXIV: 2, 3 (*Marková 2014a*, 193, Taf. 47).

Eine Säulengrube von kreisförmigem Grundriss mit 80 cm Dm. Das Objekt befand sich im Südteil der Sonde B-VII. Es lag zwischen den Ofendestruktionen (Objekte 6/78 und 44/78) und einem weiteren Ofen in der Sonde B-VI (Objekt 38/78). Die Grube begann sich in 54 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 23 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie enthielt nur ein paar Keramikfragmente (1).

1. Fünf Keramikfragmente, von denen das Fragment eines konischen Napfes des Typs H8, Mündungsdm. 191 mm (Taf. XXIV: 2) und Nöpfe des Typs H10, max. Dm. 420 mm (Taf. XXIV: 3) typologisch bestimmbar sind.

#### **Objekt 18/78 – jüngere Bronzezeit**

Sonde B-VIII; Abb. 6 (*Marková 2014a*, 193).

Der Unterteil einer Feuerstelle bzw. eines Ofens mit den Ausmaßen von 69 x 70 cm. Das Objekt befand sich im Nordostteil der Sonde B-VIII. Es begann sich in 51 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 24 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es enthielt nur ein paar Keramikfragmente (1).

1. Sechzehn unausgeprägte Keramikfragmente, die typologisch nicht bestimmbar sind.

#### **Objekt 19/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde B-VIII; Abb. 6; Taf. XXIV: 4–7; XXV; LXXVIII: 4; LXXXIII: 1 (*Marková 2014a*, 193–194, Taf. 48, 49).

Der Unterteil einer Feuerstelle resp. eines Ofens von ovaler Form mit den Ausmaßen von 60 x 90 cm. Das Objekt befand sich im Südteil der Sonde B-VIII und war in der Superposition mit dem Objekt 20/78. Die Ofenreste waren von südlicher Seite mit einigen Steinen umgeben. Das Objekt begann sich in einer Tiefe von 58–61 cm unter der Geländeoberfläche erst nach dem Entfernen der ausgedehnten Steingeröllschicht, die sich in den Sonden B-VII, B-VIII, C-VII und C-VIII erstreckte, abzuzeichnen. Die befand sich in einer Tiefe von etwa 18–38 cm unter der Geländeoberfläche. Außer zwei Fragmenten von nicht identifizierbaren Bronzegegenständen (1) und zwei Spinnwirteln (2) waren die Ofenreste fundlos. Nach deren Entfernen zeigte es sich, dass der sich in der Grube befindende Heizraum einen kreisförmigen Grundriss mit den Ausmaßen von 140 x 140 cm hatte und sein Boden 123 cm unter der Geländeoberfläche lag. Die Grube enthielt Lehmewurf (3) und Keramik (4).

1. Zwei Bronzestücke, deren Form nicht bestimmbar ist.

2. Diskusförmiger unverzierter keramischer Spinnwirtel mit einem Mittelloch. Dm. 38 mm, Öffnungsdm. 5 mm (Taf. XXV: 2). Ein kleines Fragment eines ähnlichen Spinnwirtels.

3. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

4. Einundsechzig Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren des Typs A3 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C6 und C7, Mündungsdm. 172 mm (Taf. XXIV: 5); Fragment eines Topfes des Typs F0 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. XXV: 7) geschmückt; zwei Topffragmente des Typs F5 (Taf. XXIV: 7; Taf. XXV: 1); atypischer profilierter Napf mit vier Henkeln, max. Mündungsdm. 427 mm (Taf. LXXVIII: 4); ein Miniaturnapf des Typs H13 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, H. 29 mm, max. Dm. 64 mm (Taf. XXIV: 4), ein Napf des Typs H11, Mündungsdm. 614 mm (Taf. XXV: 8); Fragmente von zwei Tassen des Typs I6 mit dem Motiv 5 der eingetieften Verzierung (Taf. XXV: 3; XXV: 5) geschmückt, eine Tasse wahrscheinlich des Typs I9, mit den Motiven 1 und 2 der eingetieften Verzierung (Taf. XXV: 6; XXV: 4; XXV: 7) geschmückt, und drei Fragmente von Vorratsgefäßen des Typs K0 (Taf. XXIV: 6; XXV: 4; XXV: 7), eines mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt.

#### **Objekt 20/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde B-VIII; Abb. 6; Taf. XXVI (*Marková 2014a*, Taf. 194, 50, 51).

Eine Vorratsgrube kreisförmigen Grundrisses von 85 cm Dm. Das Objekt befand sich im Südteil der Sonde B-VIII und wurde von südwestlicher Seite teilweise durch das jüngere Objekt 19/78 gestört. Die

Grube begann sich in 80 cm Tiefe abzuzeichnen und war 60 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie weitete sich zum Boden hin konisch aus. Im Oberteil der Grube fand man ein paar Scherben (1) und Basaltsteine. Darunter war sie bis zum Boden mit Sand (2) ausgefüllt, der zweifellos für Bau- oder andere technologische Zwecke benutzt wurde.

1. Fragment eines Topfes des Typs F12 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. XXVI: 3), Fragment eines weiteren Topfes wahrscheinlich vom Typ F3c, max. Dm. 260 mm (Taf. XXVI: 5); Fragmente eines Napfes des Typs H11, Mündungsdm. 149 mm (Taf. XXVI: 4); Fragment eines Napfes wahrscheinlich des Typs H16 (Taf. XXVI: 2); Fragment einer Tasse wahrscheinlich des Typs I14 mit den Motiven 2 und 3 der Ritzverzierung geschmückt, Mündungsdm. 79 mm (Taf. XXVI: 1).
2. Fast 400 dm<sup>3</sup> Quarzsand.

#### **Objekt 21/78 – Pilinyer K.**

Sonden B-IX/X; Abb. 6; Taf. XXVII: 1, 2 (*Marková 2014a*, 194, Taf. 52: 1, 2).

Wahrscheinlich eine Pfahlgrube mit den Ausmaßen von 66 x 70 cm. Das Objekt befand sich in der Mitte auf der Grenzscheide zwischen den Sonden B-IX und B-X. 80 cm nördlicher lag das Objekt 22/78. Dieses wurde durch das jüngere Objekt 23/78 gestört. Die Grube begann sich in 97 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 25 cm in den Untergrund eingetieft. Im Oberteil der Grube befanden sich Basaltsteine. Die Grube weitete sich zum flachen Boden hin konisch aus. *J. Ďuriš* klassifizierte diese Grube samt den anderen drei Pfahlgruben (Objekte 25/78 – 27/78) als möglichen Bestandteil eines Hauses (*Ďuriš 2018*, 78). Das Objekt enthielt nur ein paar Keramikfragmente (1), Lehmewurf (2), Holzkohlestücke (3) und Tierknochen (4).

1. Acht Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Oberteile einer Amphore wahrscheinlich des Typs A4-A7, Mündungsdm. 208 mm (Taf. XXVII: 2) und das Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H2-H6, max. Dm. 134 mm (Taf. XXVII: 1).
2. Poröser Lehmewurf.
3. Kleine Holzkohlestücke.
4. Tierknochen (Rindvieh).

#### **Objekt 22/78 – Kyjatice K.**

Sonden B-IX/X; Abb. 6; Taf. XXVII: 3–6 (*Marková 2014a*, 194–195, Taf. 52: 3–6).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses, die sich zum flachen Boden hin konisch ausweitete. Sie hatte 140 cm Grundmesser. Das Objekt befand sich im Norteil der Sonde B-IX und reichte teilweise in die Sonde B-X hinüber. Die Grube begann sich in 110 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 35 cm weit in den Untergrund eingetieft. Das Objekt wurde durch das jüngere Objekt 23/78 gestört. In der lehmig-sandigen Grubenverfüllung gab es Keramikfragmente (1), Reste von Mundstücken (2) und Lehmewurf (3).

1. Fragmente von unausgeprägter Keramik (19 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer kleinen amphorenförmigen Vase wahrscheinlich des Typs C4, Mündungsdm. 118 mm (Taf. XXVII: 4); Fragment eines konischen Napfes des Typs H8, Mündungsdm. 140 mm (Taf. XXVII: 3) und Fragmente von zwei runden Näpfen des Typs H9, Mündungsdm. 118 mm und 158 mm (Taf. XXVII: 5, 6).
2. Reste von Mundstücken.
3. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 23/78 – Kyjatice K., Radzovce IV-Horizont**

Sonde B-IX; Abb. 6; Taf. XXVII: 7, 9; XXVIII; XXIX (*Marková 2014a*, 195, Taf. 53–56).

Eine nicht näher bestimmte Grube ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 50 x 70 cm. Sie befand sich im Nordteil der Sonde B-IX. Sie begann sich in 80 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 58 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie befand sich in der Superposition mit dem Objekt 22/78. In der Grube befand sich Keramik (1) und Lehmewurf (2).

1. Gefäße und Keramikfragmente (90 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer amphorenförmigen Vase des Typs C1, das mit dem Motiv 2 der umlaufenden Rillenverzierung geschmückt ist (Taf. XXIX: 7), unverzierte amphorenförmige Vase des Typs C8, H. 360 mm, max. Dm. 640 mm (Taf. XXVII: 7), kleine unverzierte amphorenförmige Vase des Typs C7, H. 160 mm (Taf. XXIX: 8), Oberteile von nicht näher bestimmbar unverzierten amphorenförmigen Vasen, Mündungsdm. 125 mm, 190 mm und 232 mm (Taf. XXVIII: 2, 6–9); Fragment eines unverzierten Topfes des Typs F4

(Taf. XXIX: 6), Fragmente von Gefäßen des Typs F13 mit dem Motiv 2 (Taf. XXIX: 1, 2, 5) und dem Motiv 6 (Taf. XXIX: 5) der Reliefverzierung geschmückt; Fragmente von unverzierten runden Näpfen des Typs H9 bzw. H14 (Taf. XXVIII: 3, 5; XXIX: 3), Fragment eines Napfes des Typs H13 mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 142 mm (Taf. XXVIII: 4); Unterteile von zwei Tassen nicht identifizierbaren Typs (Taf. XXVIII: 1; XXIX: 4) und Fragmente eines topfförmigen Vorratsgefäßes des Typs K3, mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 218 mm (Taf. XXIX: 5).

2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 24/78 – Pilinyer K., Radzovce IIIa-Subhorizont**

Sonde B-X; Abb. 6; Taf. XXX: 1–3 (*Marková 2014a*, 195, Taf. 57).

Wahrscheinlich der Heizraum eines nicht fertiggebauten Ofens ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 50 x 80 cm. Das Objekt befand sich im Nordteil der Sonde B-X. Der Heizraum begann sich in 53–61 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen. Von südlicher Seite knüpften sich in etwa 53 cm Tiefe Basaltsteine und bröckeliger Lehmewurf (1) ans Objekt. Nach dem Entfernen der Steine zeichnete sich ungefähr um 50 cm tiefer eine Pfahlgrube (Objekt 27/78) ab und 60 cm westlich davon befand sich eine Lehmewurfanhäufung mit den Ausmaßen von 30 x 40 cm. Nach deren Entfernen zeichnete sich in 101 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche eine andere Pfahlgrube (Objekt 26/78) ab. Das Objekt 24/78 wurde ursprünglich als der Rest eines nicht fertiggemachten Ofens interpretiert, aber es kamen weder durchgebrannte Flächen noch Spuren von Ausschmierung der Feuerstelle zum Vorschein. Das Objekt enthielt Keramik (1) und Lehmewurf (2).

1. Keramikfragmente (67 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment der Wölbung einer Amphore wahrscheinlich des Typs A6, die mit dem Motiv 9 der Reliefverzierung (Taf. XXX: 1) geschmückt ist, und Fragmente von zwei unverzierten profilierten Näpfen wahrscheinlich des Typs H6, Mündungsdm. 252 mm und 314 mm (Taf. XXX: 2, 3).
2. Fragmente von bröckeligem amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 25/78 – Kyjatice-K., Radzovce IV(?)-Horizont**

Sonde B-X; Abb. 6; Taf. XXX: 4–7 (*Marková 2014a*, 196, Taf. 58).

Eine Pfahlgrube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 60 x 62 cm. Das Objekt befand sich im Südteil der Sonde B-X. Die Grube begann sich in 98 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen. In Richtung zum Boden hin, der sich in 144 cm Tiefe unter dem Obeflächenniveau befand, weitete sie sich konisch aus. Nördlicher, 280 cm von diesem Objekt entfernt, lag eine weitere Pfahlgrube (Objekt 26/78), deren Verfüllung mit Keramikmaterial auf eine ältere Datierung hinweist. *Jozef Ďuriš* klassifizierte diese Grube samt drei anderen Pfahlgruben (Objekte 21/78, 26/78 und 27/78) als möglichen Bestandteil eines Hauses (*Ďuriš 2018*, 78). Das Objekt enthielt Keramik (1), Lehmewurf (2), Holzkohlestücke (3) und Tierknochen (4).

1. Keramikfragmente (12 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment der Wölbung einer kleinen Amphore des Typs D1, die mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung geschmückt ist (Taf. XXX: 4), und ein unverziertes Miniaturgefäß – eine kleine Amphore des Typs D7, max. Dm. 64 mm (Taf. XXX: 6); Fragment eines Topfes wahrscheinlich des Typs F12 bzw. F13, Mündungsdm. 140 mm (Taf. XXX: 7) und Fragment eines Topfes des Typs F12 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXX: 5).
2. Fragmente von bröckeligem amorphem Lehmewurf.
3. Kleine Holzkohlestücke.
4. Tierknochen (Schaf/Ziege).

#### **Objekt 26/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-X; Abb. 6; Taf. XXXI: 1–4 (*Marková 2014a*, 196, Taf. 59).

Eine Pfahlgrube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 92 cm. Das Objekt befand sich im Nordteil der Sonde B-X. Die Grube begann sich in 98 cm Tiefe unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und war 46 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie war 100 cm westlich von einer anderen Pfahlgrube (Objekt 27/78) situiert. Das Objekt war mit einer Lehmewurfschicht (3), die in die Sonde B-XI hinüberreichte, bedeckt. Neben ihr lagen verstreut Keramikfragmente der Pilinyer Kultur (1). *Jozef Ďuriš* klassifizierte diese Grube samt drei anderen Pfahlgruben (Objekte 21/78, 25/78 und 27/78) als möglichen Bestandteil eines Hauses (*Ďuriš 2018*, 78). In der Objektverfüllung kamen weitere kleine Keramikfragmente (2) und Holzkohlestücke (4) zum Vorschein.

1. Keramikfragmente (18 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer Amphore wahrscheinlich des Typs A3, Mündungsdm. 216 mm (Taf. XXXI: 4); Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H6 (Taf. XXXI: 3) und Fragmente von zwei Tassen des Typs I1-I3, von denen eine mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung (Taf. XXXI: 1, 2) geschmückt ist.
2. Kleine atypische Keramikfragmente.
3. Fragmente von bröckeligem amorphem Lehmewurf.
4. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 27/78 – Pilinyer K.**

Sonden B-XI und C-XI; Abb. 6; Taf. XXXII: 1 (*Marková 2014a*, 196, Taf. 60: 5, 6, 9).

Eine Pfahlgrube kreisförmigen Grundrisses mit einem Dm. von 80 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden B-XI und C-XI.

Die Grube begann sich in 57 cm Tiefe unter dem Geländeniveau abzuzeichnen und war 54 cm tief. *Jozef Ďuriš* klassifizierte diese Grube samt drei anderen Pfahlgruben (Objekte 21/78, 25/78 und 26/78) als möglichen Bestandteil eines Hauses (*Ďuriš 2018*, 78). Sie enthielt Keramik (1), Lehmewurf (2) und Holzkohlestücke (3).

1. Drei Keramikfragmente, von denen nur das Fragment eines profilierten Napfes des Typs H3 mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXXII: 1), typologisch bestimmbar ist.
2. Fragmente von bröckeligem amorphem Lehmewurf.
3. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 28/78 – Kyjatice-K.**

Sonden B-XI und B-XII; Abb. 6; Taf. XXXI: 5 (*Marková 2014a*, 197, Taf. 60: 8).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit einem Dm. von 100 cm. Das Objekt befand sich im Ostteil der Sonde B-XII und dessen Teil reichte in die naheliegende Sonde B-XI hinüber. Die Grube zeichnete sich nach dem Entfernen des bröckeligen Lehmewurfes (1) in einer Tiefe von 117 cm unter dem Oberflächenniveau ab und war 20 cm weit in den Untergrund eingetieft. Westlich vom Objekt lagen verstreut kleine Stücke von durchgebranntem Lehmewurf (2). In der Grube fand man nur eine Scherbe (3).

1. Fragmente von bröckeligem amorphem Lehmewurf.
2. Fragmente von durchgebranntem amorphem Lehmewurf.
3. Das Fragment eines Napfes wahrscheinlich des Typs H9, max. Dm. 220 mm (Taf. XXXI: 5).

#### **Objekt 29/78 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde B-XII Abb. 6; Taf. XXXI: 6–8 (*Marková 2014a*, 197, Tab. 60: 1–4, 7, 10).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 110 x 120 cm. Das Objekt befand sich in der Mitte der Sonde B-XII. Es begann sich nach dem Entfernen einer Steinschicht, die auf einer Fläche von 90 x 120 cm westlich und nördlich des Objekts in 76 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau situiert war, abzuzeichnen. Sie zeichnete sich scharf in 114 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau ab und war 75 cm weit in den Untergrund eingetieft. Bei der Herausnahme des Objektinhalts kam auf dem Boden Keramik (1), durchgebrannter Lehmewurf (2) und Tierknochen (3) zum Vorschein. Unweit des Objekts fand man in einer Tiefe von 70 cm unter dem Oberflächenniveau einen Bronzefriem quadratischen Querschnitts (4).

1. Keramikfragmente (14 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment eines konischen Napfes mit eingezogenem Rand des Typs H11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 172 mm (Taf. XXXI: 7) und das Fragment eines konischen Napfes mit tordiertem Rand des Typs H12 mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, Dm. 280 mm (Taf. XXXI: 8).
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
3. Tierknochen.
4. Ein Bronzefriem quadratischen Durchschnichts, zu beiden Enden hin zugespitzt. L. 41 mm (Taf. XXXI: 6).

#### **Objekt 30/78 – Pilinyer K.**

Sonden B-XII und B-XIII; Abb. 6; Taf. XXXII: 2–9; LXXVIII: 3; LXXXIII: 2 (*Marková 2014a*, 197–198, Taf. 61).

Ein Bau unregelmäßigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 240 x 460 cm. Das Objekt erstreckte sich im Südwestteil der Sonde B-XII und im Südostteil der Sonde B-XIII in einer Tiefe von ungefähr 100–110 cm unter dem Oberflächenniveau. Es zeichnete sich erst nach dem Entfernen einer massiven

Schicht von Basaltsteinen in der Mitte der Sonde B-XII, die sich in einer Tiefe von 60–78 cm unter dem Oberflächenniveau befanden, ab. Am Ostrand des Objekts befand sich eine Pfahlgrube mit den Ausmaßen von 45 x 50 cm, die 32 cm weit in den Untergrund eingetieft war und an die eine Linie von drei behauenen Basaltsteinen anknüpfte. In der östlichen Ecke des Objekts lagen zwei weitere Basaltsteine. Eine weitere Steinanhäufung befand sich im Südteil der Sonde B-XIII, die auf Grund der Fundsituation die Abdichtung eines größeren Pfostens mit den Ausmaßen von 60 x 90 cm, der 34 cm weit in den Untergrund eingetieft war, darstellen könnte. Die mit Steinen umgrenzte Fläche füllten kleinere Stücke des mit Holzkohle vermischten Lehmewurfes aus. *Dana Marková* bezeichnete dieses Objekt als die Hütte 6 (*Marková 2014a*, 97). *Jozef Ďuriš* bezeichnete es als das Haus Nr. 6 (*Ďuriš 2018*, 67). Das Objekt enthielt Keramik (1), Lehmewurf (2) und Holzkohlestücke (3). Aus der mit Steinen umgrenzten Fläche stammt eine kleine Anzahl von unausgeprägten Keramikfragmenten (4) und das kleine Fragment eines ringförmigen Bronzeschmuckstücks (5). Das Objekt bildete einen Bestandteil des Baues 6 (*Ďuriš 2018*, 29–32, 48–52, 138, Abb. 3).

1. Keramikfragmente (30 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Henkel einer Amphore wahrscheinlich des Typs A6 (Taf. XXXII: 3), Fragment des Halses einer Amphore bzw. einer amphorenförmigen Vase des Typs A0, B0, Mündungsdm. 148 mm (Taf. XXXII: 5); Fragmente von zwei unverzierten Töpfen des Typs F0, Mündungsdm. 208 mm und 23 mm (Taf. XXXII: 8, 9); Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H5, Mündungsdm. 169 mm (Taf. XXXII: 7); Tasse des Typs I1a, mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, H. 60 mm (Taf. XXXII: 6; LXXXVIII: 3); Fragment einer Tasse des Typs I2a, max. Dm. 118 mm (Taf. XXXII: 4) und die Hälfte eines Tonrädchens, Dm. 69 mm (Taf. XXXII: 2).
2. Lehmewurf (*Ďuriš 2018*, 18–21, 29–32, 48–52, 67–68, 172–175, Taf. 6–9).
3. Holzkohlestücke.
4. Atypische Keramik.
5. Kleines Fragment eines nicht identifizierbaren ringförmigen Bronzeschmuckstückes.

#### **Objekt 31/78 – Pilinyer K. Radzovce II-Horizont**

Sonde B-XIII; Abb. 6; Taf. XXXIII: 1–8; LXXXIII: 2 (*Marková 2014a*, 198, Taf. 62).

Die Reste eines Metallgußofens unregelmäßigen elliptischen Grundrisses mit den Ausmaßen von 130 x 280 cm. Das Objekt befand sich im Ostteil der Sonde B-XIII nördlich vom Objekt 30/78 (Bau 6) und war in Ost–West-Richtung orientiert. Es begann sich in 80 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und seine maximale Einsenkung in den Untergrund betrug 24 cm. In 86–108 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau befand sich Keramik (1) und durchgebrannter Lehmewurf (2). Der Ofen hatte destruierte glasig gebrannte Wände. Einen ähnlichen Charakter wies auch das sich 60 cm westlich von der Ofendestruktion befindende Lehmewurftorso, das in 94–103 cm Tiefe entdeckt wurde, aus. Im Westteil des Objekts fand man einen Basaltstein mit Feuerspuren und in dessen Nähe deutlich durchgebrannten Lehm. Der Ofen befand sich in der Superposition mit einer Grube der Pilinyer Kultur (Objekt 33/78). In der Umgebung des Ofens fand man erstarrte Bronzetropfen (3), Schlacke (4) und von einer Seite grün verfärbten Lehm (5) (*Furmánek 2010*, 71; *Mihok/Cengel/Furmánek 1981*, 500). Neben dem Ofen kam ein massiver konischer Napf mit Henkel und Ausguß (6) zutage. Mit dem Objekt hängt wahrscheinlich auch eine Scherbenanhäufung der Pilinyer Kultur, die neben dem Nordteil des Objekts (7) entdeckt wurde, zusammen. Nördlich von diesem Objekt kam in 80 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau eine Bronzenäbnadel (8) und Tierknochen (9) zum Vorschein. Das Objekt bildete einen Bestandteil des Baues 6 (*Ďuriš 2018*, 29–32, 48–52).

1. Keramikfragmente (24 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer Amphore des Typs A0 mit dem Motiv 3 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXXIII: 6), der Hals einer Amphore des Typs A3, Mündungsdm. 161 mm (Taf. XXXIII: 7); Fragment einer kleinen amphorenförmigen Vase des Typs D5, Mündungsdm. 62 mm (Taf. XXXIII: 4); Fragment eines runden Napfes des Typs H9a, Mündungsdm. 116 mm (Taf. XXXIII: 8); Fragmente von zwei Tassen des Typs 8 I1a, mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 69 mm und 80 mm (Taf. XXXIII: 2, 3).
2. Lehmewurf (*Ďuriš 2018*, 18–21, 29–32, 48–52, 67–68, 172–175, Taf. 6–9).
3. Erstarrte Bronzetropfen.
4. Schlacke.
5. Grün verfärbter Lehm.
6. Ein großer massiver konischer Napf mit Henkel und Ausguß, typologisch einzigartig, H. 140 mm (Taf. XXXIII: 5).

7. Atypische Keramik.
8. Eine Bronzenähnel, L. 122 mm (Taf. XXXIII: 1).
9. Tierknochen (Schaf, Ziege).

#### **Objekt 32/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-VIII; Abb. 6; Taf. XXX: 9–11 (*Marková 2014a*, 198–199, Taf. 63).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 110 x 126 cm. Das Objekt befand sich im Westteil der Sonde B-VIII. Es begann sich in 93 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 24 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es enthielt nur Keramik (1).

1. Keramikfragmente (31 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Hals einer Amphore des Typs A3, Mündungsdm. 150 mm (Taf. XXXIII: 11); Fragmente eines profilierten Napfes des Typs H3 (Taf. XXXIII: 9) und Fragmente einer konischen Tasse des Typs I11 resp. des Typs I12, Bodendm. 66 mm (Taf. XXXIII: 10).

#### **Objekt 33/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-XIII; Abb. 6; Taf. XXXIV: 1, 2; LXXXIII: 2 (*Marková 2014a*, 199, Taf. 64: 2, 3).

Eine nicht näher bestimmbare Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 160 x 176 cm. Das Objekt befand sich im nordöstlichen Teil der Sonde B-XIII. Es begann sich in 118 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau erst nach dem Entfernen des Oberteiles einer Ofendestruktion (Objekt 31/78) abzuzeichnen und war 33 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es enthielt Keramik (1) und Holzkohlestücke (2).

1. Vier Keramikfragmente, von denen das Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H6 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 164 mm (Taf. XXXIV: 2) und der Unterteil wahrscheinlich eines kleinen Kruges auf ringförmigem Füßchen des Typs G1, Dm. 70 mm (Taf. XXXIV: 1) typologisch bestimmbar ist.
2. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 34/78 – jüngere Bronzezeit**

Sonden B-III/IV und C-III/IV; Abb. 6; Taf. XXXIV: 3 (*Marková 2014a*, 199–200, Taf. 64: 1, 4).

Die destruierte Steinuntermauerung mit den Ausmaßen von 70 x 240 cm eines oberirdischen Baues. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den vier oben angegebenen Sonden, wobei sich der Großteil des Objekts in der Westecke der Sonde C-III in 36–59 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau erstreckte. Es bildete einen in Ost – West-Richtung verlaufenden destruierten Streifen der Steinuntermauerung. In dieser Richtung befand sich ungefähr ein Meter östlicher eine Lehmewurfschicht, nach deren Freilegung sich eine Pfahlgrube abzeichnete. Es ist fraglich, ob das Objekt mit der ungefähr 140 cm weiter westlich situierten Steindestruktion und der sich am Südrand der Sonde C-II befindenden Pfahlgrube zusammenhängt. Es besteht ein wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem problematischen Bau 5. Zwischen der destruierten Steinuntermauerung fand man Keramik (1) und Lehmewurf (2).

1. Neun Keramikfragmente, von denen nur der Boden eines größeren Gefäßes mit 172 mm Dm. (Taf. XXXIV: 3) charakteristisch ist.
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 35/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde C-V; Abb. 6; Taf. XXXIV: 4 (*Marková 2014a*, 200, Taf. 65).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 96 cm. Das Objekt befand sich im Mittelteil der Sonde C-V. Die Grube begann sich in 67 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 26 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sie enthielt nur Keramik (1) und Basaltsteine. Superposition mit dem Objekt 47/79. Sie lag unmittelbar über dem Objekt 47/79, das vom Boden des Objekts 35/79 nur um 10 cm tiefer situiert war.

1. Keramikfragmente (41 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente einer hohen profilierten Schüssel (Terrine) des Typs H16 (Taf. XXXIV: 4); Fragment eines wahrscheinlich tonnenförmigen Vorratsgefäßes des Typs K3 mit den Motiven 2 und 6 der Reliefverzierung (Taf. XXXIV: 5) geschmückt.

#### **Objekt 36/78 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde B-V; Abb. 6 (*Marková 2014a*, 200).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 100 cm. Das Objekt befand sich in der Ostecke der Sonde B-V. Es zeichnete sich in einer Tiefe von 80–88 cm unter

dem Oberflächenniveau ab und war 25 cm weit in den Untergrund eingetieft. Fast die Hälfte des Objekts wurde auf der Ostseite durch das jüngere Objekt 10/78 gestört. Es enthielt nur Keramik (1).

1. Acht Keramikfragmente, die typologisch nicht bestimmbar sind.

#### **Objekt 37/78 – Pilinyer K.**

Sonden A-V/B-V; Abb. 6; Taf. XXXIV: 6 (*Marková 2014a*, 200–201, Taf. 66: 1, 3, 5–7).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 120 x 160 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden A-V und B-V, wobei sich dessen größerer Teil in der Sonde B-V befand. Es zeichnete sich in einer Tiefe von 81 cm unter dem Oberflächenniveau ab und war 36 cm weit in den Untergrund eingetieft. Das Objekt befand sich zwischen einer Steindestruktion (Objekt 11/78) und einer Schicht von größtenteils durchgebranntem Lehmewurf (4) mit Holzkohlestücken (3), die im nördlichen und mittleren Teil der Sonde verstreut war. Über dem Objekt lagen zwei Basaltsteine. Die Grube enthielt Keramik (1) und Tierknochen (2).

1. Keramikfragmente (15 St.), von denen nur das Oberteilfragment eines Topfes des Typs F10, Mündungsdm. 138 mm (Taf. XXXIV: 6) typologisch bestimmbar ist.
2. Tierknochen (Schaf/Ziege).
3. Holzkohlestücke.
4. Fragmente von amorphem durchgebranntem Lehmewurf.

#### **Objekt 38/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-VI; Abb. 6; Taf. XXXV: 1, 2; CX: 3 (*Marková 2014a*, 201, Taf. 66: 2, 4, 8–11).

Die Reste eines Ofens unregelmäßigen länglichen Grundrisses mit den Ausmaßen von 140 x 250 cm zum Abguß von Bronzegegenständen. Der Ofen befand sich im Nordostteil der Sonde B-VI. Er zeichnete sich in einer Tiefe von 68 cm unter dem Oberflächenniveau ab und war 17 cm weit in den Untergrund eingetieft. Östlich von diesem Objekt befanden sich zwei Gruben (Objekte 14/78 und 16/78). Südlich davon lag eine weitere Grube, die fundlos war. Westlich vom Objekt befand sich eine weitere Siedlungsgrube (Objekt 43/78). In Richtung von Norden nach Osten konnte man im Objekt die allmähliche Umwandlung des Lehmewurfes durch den Brand vom fast durchgebrannten über den versteinerten bis hin zum schlackigen beobachten. Er enthielt Keramik (1) und eine dicke Lehmewurfschicht (2). Nördlich, ungefähr 1 m vom Objekt entfernt, befand sich das kleine Fragment einer Bronzesichel (3).

1. Keramikfragmente (28 St.), von denen das Fragment einer Amphore des Typs A0, Mündungsdm. 220 mm (Taf. XXXV: 2) typologisch bestimmbar ist.
2. Lehmewurf.
3. Fragment einer Bronzesichel mit einem Knopf und zwei Rippen. L. 9 mm, H. 2,2 mm. (Taf. XXXV: 1).

#### **Objekt 39/78 – undatierbar**

Sonde B-VI; Abb. 6; Taf. CX: 3 (*Marková 2014a*, 201–202, Taf. 67: 1, 2).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 140 x 150 cm. Das Objekt befand sich am Rand des Südteiles der Sonde B-VI. Es zeichnete sich in einer Tiefe von 78 cm ab und war 28 cm weit in den Untergrund eingetieft. Der Nordteil des Objekts befand sich in der Superposition mit einer 50 x 74 cm großen Pfahlgrube, die sich in 48 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau befand. Laut Fundzettelangabe ist diese Pfahlgrube älter. Sie war um 51 cm tiefer eingesenkt als das Objekt 39. Man fand darin größere Fragmente von verbranntem Holz, Lehmewurf und Scherben, die man jedoch im Zuwachskatalog nicht zu identifizieren vermochte. Im Objekt 39 befand sich vereinzelte und unausgeprägte Keramik (1) sowie Tierknochen (2).

1. Sechs Keramikfragmente, die typologisch nicht bestimmbar sind.
2. Tierknochen.

#### **Objekt 40/78 – Pilinyer K.**

Sonden B-V/VI; Abb. 6; Taf. XXXV: 3–6; LXXIV; LXXV: 1; LXXXIV; LXXXV: 1; CVI: 1 (*Marková 2014a*, 202, Taf. 67: 3–7).

Ein Siedlungsobjekt mit einem destruierten Metallgußofen (*Ďuriš 2018*, 32–34) länglicher unregelmäßiger Form, deren Ausmaße 340 x 420 cm betragen (siehe auch die Objekte 44/78 und 48/78). Das Objekt befand sich in den Nordteilen der Sonden B-V und B-VI in einer Tiefe von 61–76 cm unter dem Oberflächenniveau. Die Ofendestruktion reichte wahrscheinlich auch in die Sonden C-V und C-VI hinüber. Längst des südlichen und südöstlichen Randes der Ofendestruktion verlief ein 60–160 cm breiter Streifen von

durchgebranntem Lehmewurf vermischt mit Holzkohle. Mit dieser Fundsituation hängen wahrscheinlich die Basaltsteine zusammen, die auf der Ostseite des Objekts in einer Linie geordnet waren. Am Westrand der Ofendestruktion befanden sich mehrere nicht näher bestimmte Siedlungsgruben (Objekte 14–16/78 und 42/78). Nach dem Entfernen der Destruktion zeichnete sich in der Sonde B-VI eine weitere Grube (Objekt 41/78) ab. Die Destruktion der Ofenverschmierung hängt wahrscheinlich mit dem Objekt 12/78 – Heizraum des Ofens zusammen. In der ausgedehnten Destruktion der Ofenverschmierung fand man nur einige Scherben (1), Lehmewurf (2), Holzkohlestücke (3) und das Fragment eines Gußformteiles zum Abguß von mindestens drei Sicheln mit Knopf (4), das südlich von der Feuerstelle lag.

1. Keramikfragmente (11 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente eines konischen Napfes des Typs H8, Mündungsdm. 118 mm (Taf. XXXV: 3), eines runden Napfes wahrscheinlich des Typs H10, max. Dm. 288 mm (Taf. XXXV: 5) und der Unterteil einer Tasse des Typs IIb mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 118 mm (Taf. XXXV: 4).
2. Lehmewurf (*Đuriš 2018*, 14–15, 32–34, 52–56, 68–69, 167–168, Taf. 1, 2).
3. Holzkohlestücke.
4. Fragment einer aus feinkörnigem Sandstein hergestellten Gußform zum Abguß von mindestens drei Sicheln mit Knopf und einer Rippe. Ausmaße des Fragments 88 x 118 mm, D. 8 mm (Taf. XXXV: 6). Anm.: Durch chemische Analyse wurde festgestellt, dass die innere Schicht der Gußform eine Spurenmenge Kupfer enthielt und dass diese Gußform tatsächlich zum Abguß verwendet wurde (*Mihok/Cengel/Furmánek 1981*).

#### **Objekt 41/78 – jüngere Bronzezeit**

Sonde B-VI; Abb. 6; Taf. XXXVI: 1 (*Marková 2014a*, 202–203, Taf. 68: 8).

Wahrscheinlich eine Pfahlgrube kreisförmigen Grundrisses mit 80 cm Dm. Sie wurde im nordöstlichen Teil der Sonde B-VI erfasst. Sie begann sich in einer Tiefe von 98 cm unter der Geländeoberfläche abzuzeichnen und wurde 17 cm weit in den Untergrund eingetieft. Das Objekt markierte sich erst nach dem Entfernen der Ofendestruktion (Objekt 40/78) um 27 cm tiefer. Nördlich davon befand sich das Objekt 42/78 mit ähnlicher Keramik. Die im Objekt gefundenen Keramikfragmente stammen wahrscheinlich aus einem teilweise durchgebrannten topfförmigen Gefäß (1).

1. Keramikfragmente (35 St.), von denen nur ein topfförmiges Gefäß des Typs F0, Bodendm. 111 mm (Taf. XXXVI: 1) typologisch bestimmbar ist.

#### **Objekt 42/79 – jüngere Bronzezeit**

Sonden B-VI und C-VI; Abb. 6; Taf. XXXVI: 2–6; LXXXV: 2; XC: 1 (*Marková 2014a*, 203, Taf. 68: 1–7, 9, 10).

Eine nicht bestimmte Grube ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 130 x 180 cm. Das Objekt zeichnete sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden B-VI und C-VI in einer Tiefe von 99 cm unter der Geländeoberfläche ab und war 39 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es störte den Südteil des Objekts 48/79. Es befand sich in der Superposition mit dem Objekt 15/78, nur um 18 cm tiefer. Über dem Objekt befanden sich größere Lehmewurfstücke (2) und zwei Basaltsteine. Die unausgeprägte Keramik (1) erlaubt die genauere Datierung dieses Objekts nicht.

1. Keramikfragmente (23 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Unterteil wahrscheinlich einer Amphore des Typs A0, Bodendm. 188 mm (Taf. XXXVI: 6), Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren der Typen A4 bis A9 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C1 bis C3, Mündungsdm. 206 mm (Taf. XXXVI: 5); zwei runde Nöpfe des Typs H9, max. Dm. 80 mm und 103 mm (Taf. XXXVI: 2, 3), konischer Napf des Typs H8, Mündungsdm. 154 mm (Taf. XXXVI: 4).
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 43/78 – Pilinyer K., Radzovce IIIa-Subhorizont**

Sonden B-VI/B-VII; Abb. 6; Taf. XXXVII: 1–3 (*Marková 2014a*, 203, Taf. 69).

Eine nicht näher bestimmte Grube fast kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 178 x 180 cm. Das Objekt befand sich im Südteil der Sonde B-VII, wobei es mit seinem Rand auch in die Sonde B-VI hinüberreichte. Es lag direkt unter dem Objekt 17/78, um 23 cm tiefer als der identifizierte Boden dieses Objekts. Die gesamte Tiefe des Objekts im Untergrund betrug 45 cm. Auf der Südseite war die Wand des Objekts 30 cm breiter. Es ist nicht ausgeschlossen, dass es sich ursprünglich um ein Objekt mit einer senkrechten und einer konischen Wand mit gesamter Eintiefung von 68 cm in den Untergrund handeln könnte. Das Objekt enthielt ziemlich aussagekräftige Keramikfragmente (1).

1. Keramikfragmente (29 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: die Scherbe einer Amphore des Typs A0 mit dem Motiv 7 der eingetieften Verzierung und dem Motiv 8 der Reliefverzierung ge-

schmückt (Taf. XXXVII: 1); Fragment eines runden Napfes des Typs H11, max. Dm. 274 mm (Taf. XXXVII: 2) und Fragment eines konischen Napfes des Typs H8, max. Dm. 306 mm (Taf. XXXVII: 3).

#### **Objekt 44/78 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde B-VII; Abb. 6; Taf. XXXVII: 4–7 (*Marková 2014a*, 203–204, Taf. 70).

Die Destruktion eines Metallgußofens (*Ďuriš 2018*, 17–18, 34–36, 52–56, 169–171, Taf. 3–5), der zum Abguß von Metallgegenständen diente. Das Objekt war ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 194 x 350 cm. Es befand sich in der Mitte der Sonde in 49–65 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau und war in NNO – SSW-Richtung orientiert. Mit seinem Unterteil knüpfte er sich an die Destruktion eines anderen Ofens an (Objekt 6/78). Auf der Ostseite des Objekts lag ein länglicher Stein mit den Ausmaßen von 30 x 30 x 80 cm und parallel mit ihm verlief ein länglicher 80 cm breiter Streifen von durchgebrannten Holzkohlestücken (4). Das Objekt enthielt auch Keramik (1), das Fragment eines Bronzegegenstandes (2) und Lehmbewurf (3).

1. Keramikfragmente (21 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente von Amphoren des Typs A0 bzw. von kleinen Amphoren des Typs D0 mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXXVII: 4–6) und Fragment eines Topfes des Typs F11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 310 mm (Taf. XXXVII: 7).
2. Fragment eines nicht identifizierbaren Bronzegegenstandes (vielleicht ein Angußfragment).
3. Lehmbewurf (*Ďuriš 2018*, 17–18, 34–36, 52–56, 69, 169–171, Taf. 3–5).
4. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 45/79 – Kyjatice K., Radzovce IIIc-Horizont**

Sonde C-V; Abb. 6; Taf. XXXVIII: 1–4 (*Marková 2014a*, 204, Taf. 71).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 120 x 124 cm. Das Objekt befand sich in der Ostecke der Sonde C-V. Es begann sich in 73 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau nach dem Entfernen der Schicht des bröckeligen Lehmbewurfs abzuzeichnen. Nördlich von dieser Grube befand sich in 98 cm Tiefe eine weitere Lehmbewurfanhäufung. Ihr Boden lag in 140–153 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau. Das Südende wurde teilweise durch eine in Ost – West-Richtung verlaufende Meliorationsfurche gestört. Das Objekt enthielt Keramik (1), Lehmbewurf (2) und Tierknochen (3). Unweit des Objekts fand man das kleine Fragment eines spiralförmigen Bronzeröhrchens (4).

1. Keramikfragmente (36 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: das verzierte Halsfragment einer Amphore des Typs A8-A10 resp. einer amphorenförmigen Vase des Typs C1 und C2 mit dem Motiv 1 der eingetieften und dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXXVIII: 2), Fragmente einer amphorenförmigen Vase des Typs C8, max. Dm. 228 mm (Taf. XXXVIII: 3); Fragmente eines Napfes des Typs H11, Mündungsdm. 602 mm (Taf. XXXVIII: 4), Fragmente einer Schüssel des Typs H16 mit dem Motiv 12 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXXVIII: 1) und ein großer Topf, mit durchbrochenem plastischem Band geschmückt, Mündungsdm. 284 mm.
2. Fragmente von bröckeligem amorphem Lehmbewurf.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hund).
4. Kleines Fragment eines spiralförmigen Bronzeröhrchens; Dm. 3,5 mm.

#### **Objekt 46/79 – jüngere Bronzezeit**

Sonde C-V; Abb. 6; Taf. LVIII: 1, 2; LXXXVI: 1 (*Marková 2014a*, 204–205, Taf. 72: 1, 8, 10).

Eine nicht näher bestimmbare Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 120 x 140 cm. Das Objekt befand sich im Westteil der Sonde C-V. Sie begann sich in einer Tiefe von 108 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 19 cm weit in den Untergrund eingetieft. Der Ostteil des Objekts störte das ältere Objekt 48/79. Die Grube störte in nördlicher Richtung einen schwarzen Streifen, der wahrscheinlich mit dem Objekt 48/79 zusammenhing. In östlicher Richtung befand sich in unmittelbarer Nähe das Objekt 47/79, das ungefähr in gleicher Tiefe wie das Objekt 46/79 lag. Das Objekt 46/79 enthielt Keramik (1), Lehmbewurf (2) und Tierknochen (3).

1. Keramikfragmente (15 St.), die typologisch nicht bestimmbar sind.
2. Fragmente von amorphem Lehmbewurf.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd).

#### **Objekt 47/79 – Piliny-Kyjatice-Horizont, Radzovce IIIb(?) -Subhorizont**

Sonde C-V; Abb. 6; Taf. XXXVIII: 5–10 (*Marková 2014a*, 205, Taf. 72: 2–7, 9, 11, 12).

Eine nicht näher bestimmte Grube unregelmäßigen ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen

von 170 x 180 cm. Das Objekt befand sich in der Mitte der Sonde C-V. Es begann sich unmittelbar nach der Räumung des Objekts 35/79 abzuzeichnen und war 51 cm weit in den Untergrund eingetieft. Superposition mit dem Objekt 35/79. Auf der Südseite wurde es ungefähr in einem Drittel seiner Fläche durch eine Meliorationsfurche gestört. Sein Grundriss kopierte auf der Ostseite teilweise ein älteres Objekt. Es konnte sich auch um eine schon längere Zeit geöffnete Grube handeln, deren Grundriss sowie die Ausfüllung sich in Laufe der Zeit änderten. Im Objekt wurde Keramik der Pilinyer Kultur und Kyjatice-Kultur erfasst. Dazu ist zu bemerken, dass vereinzelte Scherben der Kyjatice-Kultur auch durch Intrusion ins Objekt gelangen konnten. Auf anderer Seite weist die wenig ausgeprägte Keramik der Pilinyer Kultur keine solche typologische und morphologische Merkmale auf, die es erlauben würden, sie in die älteren Horizonte der Pilinyer Kultur zu datieren. Auf die Datierung in den Piliny-Kyjatice-Horizont weist auch die Fundsituation auf der Nordseite des Objekts, die wahrscheinlich durch einen ununterbrochenen schwarzen Streifen (Lehm und Holzkohlestücke) gestört wurde, hin. Das Objekt enthielt Keramik (1) und Lehmewurf (2).

1. Keramikfragmente (35 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer Amphore des Typs A8 bzw. einer amphorenförmigen Vase des Typs C2 mit dem Motiv 1 der eingetieften Verzierung (Taf. XXXVIII: 6) geschmückt; Fragment eines Topfes des Typs F13 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt; (Taf. XXXVIII: 5); profilierter Napf des Typs H6, Mündungsdm. 250 mm (Taf. XXXVIII: 9), konischer Napf des Typs H8, Mündungsdm. 252 mm (Taf. XXXVIII: 10), Torso einer Tasse des Typs I1 bzw. I2, max. Dm. 64 mm (Taf. XXXVIII: 7) und Torso einer ähnlichen Tasse mit dem Motiv 6 der eingetieften Verzierung geschmückt, max. Dm. 70 mm (Taf. XXXVIII: 8).

2. Lehmewurf.

#### **Objekt 48/79 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonden C-V, C-VI, C-VII und D-VI; Abb. 6; Taf. XXXIX-XLIII; LXXVIII: 6–8; LXXIX: 6–8; LXXXVI: 1, 2; LXXXVII; XCIII; CXV (*Marková 2014a*, 205–207, Taf. 75–81).

Metallgießerei. Ein Produktionsobjekt rechteckigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 400 x 600 cm. Den Boden des Objekts bildeten acht Fußbodenschichten. Das Objekt 48/79 wurde durch die jüngeren Objekte 48/79, 46/79, 49/79 und 51/79 gestört. Es nahm die ganze Fläche der Sonde C-VI ein, wobei seine Ecken auch in die Nachbarsonden C-V, C-VII und D-VI hinüberreichten. Noch bevor sich dieses Objekt abzeichnete, kam in der Sonde C-VI in 40–47 cm unter dem Oberflächenniveau auf einer Fläche von ungefähr 180 x 300 cm weiße Keramik aus dem 16. Jh., verstreute Basaltsteine und Lehmewurf zutage. Das Objekt begann sich schon in 50 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen. Der ganze Grundriss des Objekts kam in 80 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau zum Vorschein. Von der herumliegenden Fläche unterschied sie sich durch die auffallende Lehmewurfkonzentration (21) und den deutlich durchgebrannten Boden – den Fußboden, der eine Fläche von ungefähr 400 x 600 cm einnahm. Der durchgebrannte Lehm löste sich schichtweise ab. Man verfolgte acht ca. 5–8 mm dicke kleine Schichten. Die ersten drei waren deutlich durchgebrannt und rot bis gelbrot verfärbt. Die durchgebrannte Fußbodenfläche mit einem beträchtlichen Zusatz von organischen Stoffen war nicht überall gleich. Der südöstliche Teil des Fußbodens kennzeichnete sich durch die Kompaktheit der einzelnen Schichten. Die vierte bis siebte Schicht war schwarz und nicht durchgebrannt. Die letzte achte Schicht nahm nicht mehr die gleiche Fläche wie die vorherigen Schichten ein. Unter ihr kam lockere Erde schwarzer Farbe zum Vorschein, im südöstlichen Teil befand sich unter ihr eine sterile Schicht.

Im Nordteil des Fußbodenrandes in den Sonden C-VI und C-VII erhob sich aus der lehmigen Unterlage ein 10 cm hohes durchgebranntes Treppchen, das direkt in Lehm ausgeformt war. Um den Fußboden herum verlief von westlicher, nördlicher und östlicher Seite ein ununterbrochener schwarzer und 160 cm breiter Streifen, der sich in 85 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau befand. Er enthielt Holzkohlestücke (24), einige Lehmewurfstücke (28) und Scherben (1) – (*Marková 2014a*, Taf. 75). Im Nordteil des Objekts verlief in der Sonde C-VII längs des schwarzen Streifens eine 340 cm lange Reihe von Basaltsteinen. Auf der nordöstlichen Seite befand sich genauso eine Reihe von Basaltsteinen. Das Objekt wurde durch mehrere Eingriffe gestört. Im oberen Teil des Fußbodens reichte eine Grube der Kyjatice-Kultur ins Objekt hinüber (Objekt 49/79). Der Südteil des Fußbodens wurde durch eine weitere Grube der Kyjatice-Kultur gestört (Objekt 46/79). Auf der Ostseite reichte das Objekt 46/79, das nur rahmenhaft in die jüngere Bronzezeit datiert werden konnte, in den Fußboden hinüber. Dieses Objekt störte gleichzeitig auch den kontinuierlichen schwarzen Streifen, der das Objekt 48/79 säumte. Eine ähnliche Situation konnte im Westteil des Objekts, wo diese Fundsituation durch das Objekt 51/79 aus der jüngeren Bronzezeit gestört wurde, festgestellt werden. Aus der Sonde C-VI stammt die 8–10 cm über dem Fußboden gefundene Scherbenkollektion der Pilinyer Kultur (2) – (*Marková 2014a*, Taf. 73, 74). Direkt auf dem Fußboden kamen in dessen nordwestlichen

Teil beide Teile einer zweiteiligen Gußform zum Abguß von Dolchen (14) zutage. Unweit befand sich eine Schüssel (3) und weitere Keramikfragmente (4) – (Marková 2014a, Taf. 76, 77). Ungefähr 240 cm östlicher kam weitere Keramik zum Vorschein (5) – (Marková 2014a, Taf. 78).

Eine Konzentration von Keramikfunden (6) befand sich auch im nordwestlichen Randteil des Fußbodens. In der Nähe fand man eine Bronzefeilspitze (8) und das Fragment eines Bronzegegenstandes (9) – (Marková 2014a, Taf. 79). Im unteren Teil dieses Objekts neben dem Objekt 42/79 wurde eine weitere Keramikanhäufung (7), wahrscheinlich aus einer Feuerstelle stammend (Marková 2014a, Taf. 80), erfasst.

Aus der Objektfläche und deren nächsten Umgebung stammen noch fünf Gußformen, bzw. deren Teile, die zum Abguß von großen trichterförmigen Anhänger des Typs Dražice (15) dienen, weiter kleine Tüllenhämmer (16), ein nicht identifizierbares Gegenstand und ein Dolch (17), Nadeln (18), das Fragment einer Gußform für Schwerter (19) und das Fragment eines nicht identifizierbaren Gegenstandes (20). Aus dem Objekt und seiner nahen Umgebung stammt eine Bronzenadel (10), Fragmente von zwei kleinen Bronzemeißeln (11), ein Bronzeniet (12) und das Fragment eines Bronzearmbandes (13).

Zu einzigartigen Funden gehören drei Fragmente von plastischem Lehmewurf in Form eines Hornes (22), die im Nordteil des Objekts erfasst wurden. In der Objektverfüllung gab es auch Tierknochen (23) und Holzkohlestücke (24). Am Rande des Objekts lag in 115 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau das Fragment eines tönernen Spinnwirtels (25). In unmittelbarer Nähe des Objekts befand sich in 90 cm Tiefe ein weiterer tönerner Spinnwirtel (26). Mit diesem Objekt hängt zweifellos auch das Fragment eines spiralförmigen Bronzeröhrchens (27) zusammen. In allen Schichten gab es weiteren Lehmewurf (28) und Tierknochen (29).

1. Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Henkel einer Amphore des Typs A0 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung geschmückt (Taf. XL: 2), das Halsfragment einer Amphore wahrscheinlich des Typs A4, Mündungsdm. 120 mm (Taf. XL: 8); Fragment einer amphorenförmigen Vase des Typs C4, max. Dm. der Gefäßwölbung 104 mm (Taf. XL: 11); Fragment einer kleinen Amphore wahrscheinlich des Typs B1, Mündungsdm. 90 mm (Taf. XL: 4); Fragment eines Topfes des Typs F0 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 254 mm (Taf. XL: 12); Fragment eines runden Napfes des Typs H9a, max. Dm. 98 mm (Taf. XL: 6), profilierter Miniaturnapf des Typs H2, H. 34 mm, max. Dm. 64 mm (Taf. XL: 3).
2. Eine Kollektion von Scherben der Pilinyer Kultur, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment eines Topfes wahrscheinlich des Typs F1 bzw. F5 mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XXXIX: 1); Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H5, max. Dm. 192 mm (Taf. XXXIX: 4), ein runder Napf des Typs H10, max. Dm. 276 mm (Taf. XXXIX: 5); Fragment einer Tasse wahrscheinlich des Typs I1a, max. Dm. 84 mm (Taf. XXXIX: 3); eine Tasse des Typs I3c mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 106 mm (Taf. XXXIX: 2; LXXVII: 7); Fragment eines massiven Vorratsgefäßes des Typs K0, max. Dm. 620 mm (Taf. XXXIX: 6).
3. Eine Schüssel des Typs H8 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 298 mm (Taf. XLI: 9), eine ähnliche mit identischem Motiv der Reliefverzierung (Taf. XLI: 5; LXXVII: 8), zwei konische Schüsseln wahrscheinlich des Typs H8, Mündungsdm. 252 mm und 304 mm (Taf. XLI: 7, 8).
4. Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer Amphore des Typs A0 mit dem Motiv 6 der eingetieften Verzierung (Taf. XLI: 2) geschmückt, Fragment einer Amphore des Typs A4-A9 bzw. einer amphorenförmigen Vase des Typs C1-C3, Mündungsdm. 268 mm (Taf. XLI: 6); Fragment eines Topfes des Typs F1 (Taf. XLI: 1), eines Topfes des Typs F4 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung (Taf. XL: 5) geschmückt, Fragmente eines Topfes des Typs F13 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung (Taf. XLI: 4) geschmückt, Fragment einer profilierten Schüssel des Typs H4 mit dem Motiv 9 der eingetieften Verzierung geschmückt (Taf. XLI: 3), Fragment eines profilierten Napfes mit Henkeln des Typs H6 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung geschmückt, max. Dm. 280 mm (Taf. XLII: 8), Fragmente einer konischen Schüssel des Typs H8, H. 116 mm, max. Dm. 412 mm (Taf. XLII: 9).
5. Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer Amphore des Typs A0, Mündungsdurchmesser 146 mm (Taf. XLII: 5); ein henkelloser profilierter Napf des Typs H5 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung geschmückt, H. 74 mm, Mündungsdm. 200 mm (Taf. XLII: 7; LXXVII: 6) und Fragment eines konischen Napfes des Typs H8, Mündungsdm. 304 mm (Taf. XLII: 9).
6. Keramikfragmente, von denen das Fragment einer Amphore des Typs A0, Mündungsdm. 154 mm (Taf. XL: 7) typologisch bestimmbar ist.
7. Keramikfragmente (300 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: charakteristische Fragmente einer Amphore des Typs A5 mit dem Motiv 2 und dem Motiv 6 der eingetieften Verzierung (Taf. XLII: 1, 4) geschmückt, zahlreiche Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren der Typen A4 bis A9 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C1 bis C3 und Schüsseln.

8. Eine flache Bronzefeißspitze (sie kann aus einem Anguß geschmiedet worden sein) mit abgebrochener Spitze, Erhalt. L. 17 mm, max. Br. 16 mm (Taf. XL: 10).
9. Kleines Fragment eines nicht identifizierbaren Bronzegegenstandes.
10. Kurze Bronzenadel mit edler olivengrüner Patina (siehe auch die Sonde C-VII). Typologisch meldet sie sich zu den Nadeln mit pyramidenförmigem bzw. doppelkonischem Kopf und profiliertem Hals (Novotná 1980, 136–137, Taf. 40: 887, 889, 890), L. 107 mm, max. Dm. des Kopfes 9 mm, max. Dm. des Halses 6 mm, max. Dm. der Nadel 3 mm (Taf. XL: 9).
11. Kombiniertes Werkzeug Meißelchen-Pfriem bzw. Punzhammer, Länge 58 mm, max. Dm. 2 mm; ein ähnliches Werkzeug, L. 42 cm.
12. Bronzeniet kreisförmigen Querschnitts mit mäßig zerhämmerten Enden, L. 15 mm, Dm. 3 mm.
13. Kleines Fragment eines dünnen stäbchenförmigen Armbandes, Dm. des Stäbchens 2,5 x 3,5 mm.
14. Beide Hälften einer Gußform aus feinkörnigem Sandstein zum Abguß von Dolchen des Typs Radzovce (Furmánek 1983, 91, Abb. 1: 2, 3; Pančíková 2008, Abb. 3: 1, 2). Auf beiden Teilen der Gußform sind die Passermarken deutlich zu sehen und am unteren Ende befand sich eine kleine Vertiefung, die zum Abpumpen der entstandenen Gase diente. Die Maße der Gußform: L. 123 mm, max. Br. 62 mm, max. Dicke eines Teiles 18 mm, des zweiten Teiles 12 mm; Ausmaße des Dolches: L. 111 mm, max. Br. der Klinge 27 mm, Br. der Mittelrippe 5 mm (Taf. XL: 1).
15. Eine Hälfte der Gußform ist aus feinkörnigem Sandstein hergestellt und dient zum Abguß von großen trichterförmigen Anhängern des Typs Dražice (Furmánek 1983, 91, Abb. 1: 1; Pančíková 2008, 138, Abb. 6: 7). Die Ausmaße der Gußform: L. 120 mm, max. Br. 84 mm, max. D. 32 mm; die Ausmaße des Anhängers H. 104 mm, Dm. des Trichters 56 x 73 mm, Dm. des Röhrchens 10 mm (Taf. XLIII: 5).
16. Eine Hälfte der Gußform ist aus schieferhaltigem Kalkstein gefertigt und dient zum Abguß von kleinen Tüllenhämmern (Furmánek 1983, 91, Abb. 2: 2; Pančíková 2008, 138, Abb. 4: 6). Der verwendete Rohstoff Stein war nicht zum Metallguß geeignet. Schon nach dem ersten Kontakt mit dem flüssigen Metall wurde die Oberflächenschicht der Form rissig. Die Ausmaße der Gußform: L. 90 mm, max. Br. 76 mm, max. D. 30 mm; die Ausmaße des kleinen Hammers: L. 59 mm, Dm. 15 x 27 mm (Taf. XLIII: 2).
17. Fragment einer Gußformhälfte, die aus feinkörnigem Sandstein hergestellt wurde. Eine Seite der Form diente zum Abguß eines heute nicht mehr identifizierbaren Gegenstandes. Nach dem Bruch dieser Form wurde ihre zweite Seite zur Herstellung eines Teiles der Form zum Abguß von Dolchen mit zungenförmigem Griff (Furmánek 1983, 91, Abb. 1: 4; Pančíková 2008, Abb. 4: 4) benutzt. Die Ausmaße des Gußformfragments: L. 196 mm, max. Br. 63 mm, max. D. 20 mm. Die Ausmaße des Dolches 130 mm, max. Br. der Klinge 20 mm (Taf. XLIII: 3).
18. Fragment der unteren Hälfte einer aus feinkörnigem Sandstein hergestellten Gußform zum Abguß von Nadeln. Von der Nadelspitze her laufen Riefen mit seitlichen flügelartigen Einschnitten. Sie dienten zum Abpumpen der entstandenen Gase. Die Ausmaße der Gußform: Erhalt. L. 115 mm, max. Br. 72 mm, max. D. 30 mm (Taf. XLIII: 5).
19. Fragment der mittleren Hälfte einer aus feinkörnigem Sandstein hergestellten Gußform zum Abguß von Schwertklingen. Dieses Fragment ist die Fortsetzung des Unterteiles der Gußform für Schwerter, der im Objekt 12/78 gefunden wurde. Auf den Seiten der Gußform sind die Passermarken (Furmánek 1983, 91, Abb. 1: 5; Pančíková 2008, 138, Abb. 3: 3) sichtbar. Die Ausmaße beider Teile des Gußformfragments: L. 165 mm, max. Br. 89 mm, max. D. 16 mm, max. Dicke der Mittelrippe 3 mm (Taf. XLIII: 4).
20. Kleines Fragment einer aus feinkörnigem Sandstein hergestellten Gußform zum Abguß eines nicht identifizierbaren Gegenstandes. Die Ausmaße des Fragments: 60 x 37 x 20 mm (Taf. XLIII: 1).
21. Große Konzentration von Lehmewurf (Ďuriš 2018, 26, 26–28, 36–37, 52–56, 69–71).
22. Fragment eines hornförmigen Lehmewurf-Vorsprungs. Ausmaße: Erhalt. H. 89 mm, max. Dm. 58 mm. Fragment eines ähnlichen Vorsprungs (Ďuriš 2018, 183, Taf. 17C, D). Ausmaße: Erhalt. H. 95 mm, max. Dm. 69 mm (Taf. XLII: 8), Fragment eines weiteren ähnlichen Vorsprungs. Ausmaße: Erhaltene H. 99 mm, max. Dm. 64 mm.
23. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hund).
24. Holzkohlestücke.
25. Die Hälfte eines massiven keramischen Spinnwirtels, max. D. 24 mm, Dm. 57 mm, siehe auch die Sonde C-VII (Taf. XLII: 2).
26. Großer tönerner Spinnwirtel von 60 x 70 mm Dm. und 32 mm H. (Taf. XLII: 6).
27. Kleines Fragment eines aus flachem Draht gefertigten Bronzeröhrchens. Dm. des Röhrchens 5 mm.
28. Einige Lehmewurfstücke (Ďuriš 2018, 24, 26–28, 36–37, 52–56, 69–71, 155–165, Abb. 20–30, 178–180, Taf. 12: D, 13: D, 14: D, 182–183, Taf. 16, 17).

29. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein).

#### **Objekt 49/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde C-VI; Abb. 6; Taf. XLIII: 7–9; LXXXVI: 2; XC: 1 (*Marková 2014a*, 207, Taf. 82).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 112 x 120 cm. Das Objekt befand sich fast in der Mitte der Sonde C-VI. Es begann sich in 88 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 13 cm tief. Es befand sich in der Superposition mit dem Objekt 48/79 und störte die kontinuierliche Fußbodenschicht des Objekts 48/79 in dessen oberem Teil. Es enthielt Keramikfragmente (1) und am Rand enthielt es in 88 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau plastisch geformten Lehmbewurf (2).

1. Acht Keramikfragmente, die typologisch nicht bestimmbar sind.
2. Ein hornförmiger Lehmbewurf-Vorsprung (er ist demjenigen im Objekt 48/79 ähnlich – siehe Taf. XLIII: 7–9). Ausmaße: erhalt. H. 89 mm, max. Dm. 58 mm.

#### **Objekt 50/78 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde B-XI; Abb. 6; Taf. XLIV; XCIV: 1 (*Marková 2014a*, 207, Taf. 83, 84).

Destruierter Fußboden wahrscheinlich von einer Hütte. Es ging um ein ellipsenförmiges Objekt von unregelmäßiger Form mit den Ausmaßen von 80 x 160 cm. Das Objekt befand sich im Nordteil der Sonde B-XI. Es begann sich in 51–57 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 20 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es handelt sich wahrscheinlich um das Fußbodentorso eines oberirdischen Objekts. Den unteren Teil des erhaltenen Fußbodens unterbrach eine Meliorationsfurche. Ungefähr 80 cm südlich lagen zwei große Basaltsteine (25 x 30 x 40 cm). In der Ost–West-Linie von ihnen befand sich durchgebrannter Lehmbewurf (2). Nach dem Entfernen dieser Schicht kamen Reste von verkohltem Holz (3) zum Vorschein. In dieser Linie kamen noch andere in einem Kreis von 20 cm Dm. geordnete Basaltsteine zutage. Im destruierten Fußboden fand man mehrere Keramikfragmente (1).

1. Keramikfragmente (63 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente von Amphoren des Typs A5 mit den Motiven 2 und 6 der eingetieften Verzierung und mit dem Motiv 4 der Reliefverzierung (Taf. XLIV: 2, 4) geschmückt; Ränder von Töpfen des Typs F0, Mündungsdm. 292 mm und 308 mm (Taf. XLIV: 7, 8), Topfhenkel wahrscheinlich des Typs F3 (Taf. XL: 1); Fragment einer profilierten Schüssel des Typs H0, max. Dm. 190 mm (Taf. XLIV: 5), Fragment eines profilierten Napfes mit Henkeln des Typs H6 (Taf. XLIV: 3), Fragmente einer hohen profilierten Schüssel (Terrine) des Typs H16 mit dem Motiv 1 der Ritzverzierung (Taf. XLIV: 6) geschmückt.
2. Fragmente von amorphem Lehmbewurf.
3. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 51/79 – jüngere Bronzezeit**

Sonden B-VII und C-VII; Abb. 6; Taf. XLV: 1 (*Marková 2014a*, 208, Taf. 85: 1, 2, 10).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit einem Dm. von 180 cm. Das Objekt befand sich im Südteil der Sonde C-VII. Sein südlicher Teil befand sich ursprünglich in der Sonde B-VII. Es begann sich in einer Tiefe von 86 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 14 cm weit in den Untergrund eingetieft. Sein Nordteil störte eine ununterbrochene schwarze Schicht, die sich um das Objekt 48/79 herum befand. Südlich vom Objekt erstreckte sich eine Ofendestruktion (Objekt 44/78). Das Objekt 51/79 enthielt Keramik (1) und Tierknochen (2).

1. Keramikfragmente (16 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente wahrscheinlich von Amphoren des Typs A3 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C6 und C7 (Taf. XLV: 1).
2. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein).

#### **Objekt 52/79 – Pilinyer K.**

Sonden C-VII und C-VIII; Abb. 6; Taf. XLV: 2 (*Marková 2014a*, 208, Taf. 85: 3–9, 11, 12).

Destruierte Ofenreste mit den Ausmaßen von 90 x 180 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den südlichen Teilen der Sonden C-VII und C-VIII. Sein Unterteil lag in 56 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau. Der Grundriss des Objekts zeichnete sich erst nach dem Entfernen des Lehmbewurfs, der sich nur in 15–31 cm unter dem Oberflächenniveau befand, ab. Die unausgeprägte Keramik weist darauf hin, dass man das Objekt eher in die Pilinyer Kultur datieren kann. Das Objekt enthielt Keramik (1), Lehmbewurf (2) und Tierknochen (3).

1. Keramikfragmente (51 St.), von denen nur das Fragment eines Napfes des Typs H13 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. XLV: 2), typologisch bestimmbar ist.

2. Fragmente von amorphem Lehmbewurf.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein).

#### **Objekt 53/79 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonden C-VII und C-VIII; Abb. 6; Taf. XLV: 3–12; XLVI: 1; LXXX: 1 (*Marková 2014a*, 208–209, Taf. 86, 87).

Eine Destruktion von Ofenresten ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 120 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden C-VII und C-VIII, in einer Tiefe von 71–79 cm unter dem Oberflächenniveau. Ungefähr durch die Objektmitte verlief eine Meliorationsfurche. Der Westteil des Objekts war durch ein mittelalterliches Objekt zerstört. Es zeigte sich, dass das Keramikmaterial eingedrungen war (Intrusion?). Das Objekt enthielt Keramik (1), eine Gußform (2), Lehmbewurf (3) und Tierknochen (4).

1. Keramikfragmente (109 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente von Amphoren des Typs A0 mit dem Motiv 4 der Strohstrichverzierung (Taf. XLV: 10) und dem Motiv 8 der Reliefverzierung (Taf. XLV: 8) geschmückt, Fragment einer Amphore des Typs A5, Mündungsdm. 110 mm, mit dem Motiv 4 der eingetieften Verzierung und dem Motiv 8 der Reliefverzierung (Taf. XLV: 9) geschmückt; Fragmente von Töpfen des Typs F3b (Taf. XLV: 6), F13 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 137 mm (Taf. XLV: 3), des Typs F0 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. XLV: 7) geschmückt, und das Fragment eines ähnlichen Topfes mit dem Motiv 6 der eingetieften Verzierung und mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. XLV: 11) geschmückt; Fragment einer profilierten Schüssel des Typs H0 (Taf. XLV: 4), Fragment eines konischen Napfes des Typs H8, max. Dm. 184 mm (Taf. XLV: 12; LXXX: 1); Fragmente einer Tasse des Typs I2 mit dem Motiv 9 der Reliefverzierung (Taf. XLV: 5) geschmückt.
2. Fragment eines Gußformteiles aus feinkörnigem Sandstein mit den Ausmaßen von 30 x 67 x 102 mm. Sie diente zum Abguß von zwei Bronzenadeln. Ihre Negative auf der Gußform waren ziemlich abgewetzt und an den Nadelenden befanden sich die üblichen schrägen Entlüftungskanälchen (Taf. XLVI: 1).
3. Fragmente von amorphem Lehmbewurf.
4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein).

#### **Objekt 54/79 – jüngere Bronzezeit**

Sonde C-V; Abb. 6 (*Marková 2014a*, 209).

Wahrscheinlich eine Pfahlgrube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 30 x 40 cm. Das Objekt befand sich im nordwestlichen Teil der Sonde C-V und erreichte eine 98 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau. Es markierte sich nach dem Entfernen einer Lehmbewurfsschicht, die 65 cm tief unter dem Oberflächenniveau lag. Ungefähr 15 cm südlicher befand sich eine Grube der Kyjatice-Kultur (Objekt 45/79). Aufgrund des Fundzetteleintrags könnte sich um eine Pfahlgrube handeln. Das Objekt ist arm an Keramikfunden und es gibt hier keine Möglichkeit, eine genaue Datierung durchzuführen. Zwei atypische Scherben waren deutlich durchgebrannt. Das Objekt enthielt außer Keramik (1) noch Lehmbewurf (2) und Tierknochen (3).

1. Sieben Fragmente von typologisch nicht bestimmbarer Keramik.
2. Fragmente von amorphem Lehmbewurf.
3. Tierknochen (Schaf/Ziege).

#### **Objekt 55/79 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonden D-V und D-VI; Abb. 6; Taf. XLVI: 2–8; LXXX: 2 (*Marková 2014a*, 209, Taf. 88, 89).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 80 x 92 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden D-V und D-VI, wobei dessen Großteil in der Sonde D-VI lag. Es begann sich in 121 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 63 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es erstreckte sich 40 cm östlich vom ununterbrochenen Streifen einer destruierten Steinuntermauerung, die eine 90 cm vom Objekt entfernte ältere Untermauerung rechtwinklich durchschnitt. Außer Keramik (1) erfasste man im Objekt auch vier kleinere Bronzestücke (2). Nur 20 cm nordwestlich vom Objekt entfernt befanden sich die Scherben einer größeren Schüssel (3) und das Fragment einer Bronzespirale (4).

1. Keramikfragmente (45 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment des Typs A0 mit dem Motiv 9 der Reliefverzierung (Taf. XLVI: 5) geschmückt; Fragment einer Amphore wahrscheinlich des Typs A1 (Taf. XLVI: 4), charakteristisches Fragment einer Amphore des Typs A5 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung (Taf. XLVI: 6) geschmückt; eine unzerbrochene kleine Amphore des Typs

- B7, H. 58 mm, max. Dm. samt den Henkeln (Taf. XLVI: 3; LXXX: 2); Fragment eines profilierten Napfes mit Henkeln des Typs H3 mit dem Motiv 11 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 241 mm (Taf. XLVI: 7) und der Unterteil einer atypischen Tasse, Bodendurchmesser 106 mm (Taf. XLVI: 2).
2. Tropfenförmiges Bronzestück, Dm. der Tropfen 3–7 mm.
  3. Fragmente einer großen Schüssel des Typs H13 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 445 mm (Taf. XLVI: 8).
  4. Fragment einer Bronzespirale.

#### **Objekt 56/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde D-VII; Abb. 6; Taf. XLVII (*Marková 2014a*, 209–210, Taf. 90, 91).

Eine nicht näher bestimmte Grube ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 94 x 134 cm. Das Objekt befand sich im nordöstlichen Teil der Sonde D-VII. Es begann sich in einer Tiefe von 81 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 22 cm weit in den Untergrund eingetieft. Außer Keramik (1) wurde im Objekt auch das Fragment von einer Bronzenadel kreisförmigen Querschnitts (2), Bronzefragmente (3), Fragmente eines Webstuhlgewichts (4), eine tönernerne Spule (5), Lehmewurf (6) und Holzkohlestücke (7) gefunden.

1. Keramikfragmente (60 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer konischen Schüssel mit tordiertem Rand des Typs H12 (Taf. XLVII: 2); hohe atypische Tasse mit profiliertem Rand und mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, H. 58 mm, max. Dm. 88 mm (Taf. XLVII: 3) und das Fragment eines Rädchens mit einem Loch (Spinnwirtel?), das aus einer Gefäßwand hergestellt wurde, Dm. 42 mm (XLVII: 7).
2. Fragment von einer Bronzenadel kreisförmigen Querschnitts, Erhalt. L. 98 mm, max. Dm. 4,5 mm (Taf. XLVII: 5).
3. Amorphe bröckelige Bronzefragmente lagen am Rande dieses Objekts in 105 cm Tiefe.
4. Fragmente von zwei Webstuhlgewichten, das erste von sechseckigem Querschnitt mit max. Dm. von 80 mm (Taf. XLVII: 1), das zweite von kreisförmigem Querschnitt mit 100 mm Dm. (Taf. XLVII: 6).
5. Tönernerne Spule, max. Dm. 80 mm (Taf. XLVII: 4).
6. Fragmente von amorphem Lehmewurf.
7. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 57/79 – Kyjatice-K., Radzovce IV-Horizont**

Sonde D-VIII; Abb. 6 (*Marková 2014a*, 210, Taf. 92).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 88 x 100 cm. Das Objekt befand sich im Nordteil der Sonde D-VIII. Es begann sich in 85 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 24 cm weit in den Untergrund eingetieft. Neben und über dem Objekt befand sich destruierte Steinuntermauerung, die sich weiter ostwärts bis in die Sonde E-VII zog. Darin und nördlich davon befanden sich Holzkohlestücke und kleinere Sandsteine. Aufgrund der qualitativen Merkmale der ziemlich schwach ausgeprägten Keramik datieren wir das Objekt in die späte Bronzezeit. Es enthielt Keramik (1), Holzkohlestücke (2) und Tierknochen (3).

1. Acht Keramikfragmente, die typologisch nicht näher bestimmbar sind.
2. Holzkohlestücke.
3. Tierknochen (Rind...).

#### **Objekt 58/79 – Kyjatice K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonden C-IX und D-IX; Abb. 6; Taf. XLVIII (*Marková 2014a*, 210–211, Taf. 93).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 140 x 160 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden C-IX und D-IX, wobei sein größerer Teil in der Sonde C-IX lag. Es begann sich in 92 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 36 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es erstreckte sich südlich vom Objekt 60/79. Es enthielt Keramik (1), Lehmewurf (2) und Holzkohlestücke (3).

1. Keramikfragmente (54 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer amphorenförmigen Vase des Typs C6, Mündungsdm. 194 mm (Taf. XLVIII: 3); Fragment eines Topfes des Typs F5 (Taf. XLVIII: 1), Fragment eines Topfes des Typs F10, Mündungsdm. 150 mm (Taf. XLVIII: 2), Fragment eines runden zweihenkeligen Napfes des Typs H1 bzw. H14b mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 284 mm (Taf. XLVIII: 5), Fragment einer Schüssel des Typs H12 mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 222 mm (Taf. XLVIII: 4) und Fragment einer konischen Schüssel des Typs H8 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 298 mm (Taf. XLVIII: 6).

2. Fragmente von amorphem bröckelichem Lehmewurf.
3. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 59/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde D-IX; Abb. 6; Tab. XLIX; L; LXXX: 3, 4 (*Marková 2014a*, 211, Taf. 94–96).

Eine nicht näher bestimmte Grube ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 70 x 110 cm. Das Objekt befand sich im nordöstlichen Teil der Sonde D-IX. Es begann sich in 82 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 30 cm weit in den Untergrund eingetieft. Die Objektmitte wurde durch eine Meliorationsfurche durchgeschnitten. Auf der Oberfläche des Objekts lagen kleinere Basaltsteine. Es besteht ein wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem Bau 3. Das Objekt enthielt Keramik (1) und Lehmewurf (2).

1. Keramikfragmente (101 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente von Amphoren der Typen A8 – A10 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C-1, 2 mit den Motiven 1 und 2 (Taf. XLIX: 1, 2, 5, 9) der Ritzverzierung und mit dem Motiv 4 der eingetieften Verzierung (Taf. XLIX: 1) geschmückt, Fragmente von amphorenförmigen Vasen des Typs C0, Mündungsdm. 192 mm, 200mm und 241 mm (Taf. L: 3–5); Fragmente von Töpfen der Typen F10-F12, Mündungsdm. 160 mm und 156 mm (Taf. XLIX: 13; L: 2), Fragment eines Topfes des Typs F5 (Taf. XLIX: 4), Fragmente von Töpfen des Typs F12, bzw. F13, Mündungsdm. 120 mm (Taf. XLIX: 11) und 288 mm mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. L: 6) geschmückt; Fragmente einer konischen Schüssel mit tordiertem Rand des Typs H12, max. Dm. 148 mm (Taf. XLIX: 7) und einer weiteren Schüssel des Typs H12, max. Dm. 130 mm, ebenfalls mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung (Taf. XLIX: 12) geschmückt; Fragmente von Tassen wahrscheinlich der Typen I11 und I12, zwei unverzierte (Taf. XLIX: 3, 14), eine weitere mit dem Motiv 6 der eingetieften Verzierung (Taf. XLIX: 8) und die vierte mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung (Taf. XLIX: 6) geschmückt, Fragmente einer Tasse des Typs I2, H. 58 mm (Taf. L: 1; LXXX: 3, 4) – Anm.: vom typologischen Gesichtspunkt aus erweist sich ihre Angehörigkeit zum Objekt 59/79 als strittig.
2. Lehmewurffragmente (*Đuriš 2018*, 15, 43, 60–62, 73–75).

#### **Objekt 60/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonden D-VIII und D-IX; Abb. 6; Taf. LI-LXV; LXXIX; LXXX: 7; XCIV: 2; CVI: 2; CXIII: 2 (*Marková 2014a*, 211, Taf. 97–123).

Eine Grube, die wahrscheinlich ein Keramikdepot enthielt (*Marková 2014b*). Die Grube war ungewöhnlich tief, sie war mehr als 1,25 m weit in den Untergrund eingetieft. Da der Grubeninhalt sehr sorgfältig unter Aufsicht des Grabungsleiters schichtweise in 6 künstlichen Schichten herausgenommen wurde, konnte festgestellt werden, dass einige Keramiktypen bei der Freilegung ineinandergeschoben waren. Die Grube hatte unregelmäßigen ellipsenförmigen Grundriss mit den Ausmaßen von 190 x 240 cm. Der größere Teil des Objekts befand sich im Südteil der Sonde D-IX. Das Objekt begann sich in 93 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 126 cm weit in den Untergrund eingetieft. Nur 10 cm westlich erstreckte sich das Objekt 58/79 und 50 cm südlich befand sich das Objekt 76/79. Die Objektverfüllung wurde schrittweise in 6 Schichten herausgenommen. Bei der Herausnahme der ersten drei Schichten wurde die Dicke von etwa 20 cm (1–3), bei der vierten von 40 cm (4) und bei den letzten zwei von ungefähr 14 cm (5, 6) eingehalten. Im Objekt fand man eine große Menge von Keramikbruchstücken, ein paar unzerbrochene Gefäße, drei in Bruchstücken erhaltene Bronzegegenstände (7–9) und Holzkohlestücke (10).

1. I. Scherbenschicht Taf. LI-LIV (*Marková 2014a*, Taf. 97–102) – Keramikfragmente (in allen Schichten insgesamt 710 Stück), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Henkel einer Amphore des Typs A2 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung geschmückt (Taf. LI: 7) – Anm.: vom typologischen Gesichtspunkt aus sollte dieses Fragment nicht zum Füllmaterial des Objekts 60/79 gehören; kleines Halsfragment einer Amphore des Typs A9-A10 bzw. einer amphorenförmigen Vase des Typs C1, C2 mit dem Motiv 2 der Ritzverzierung (Taf. LIV: 1) geschmückt, Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren des Typs A3 bzw. von amphorenförmigen Vasen der Typen C6 und C7 (Taf. LIII: 3, 5), Oberteil einer amphorenförmigen Vase des Typs C6, max. Dm. 183 mm (Taf. LIV: 9); Fragment eines Topfes wahrscheinlich des Typs F3c, Mündungsdm. 154 mm (Taf. LI: 8), Fragmente von Töpfen des Typs F5 bzw. F6 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. LI: 5, 6) geschmückt und ein ähnlicher unverzierter Topf (Taf. LIII: 10), Oberteile von Töpfen des Typs F11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 202 mm, 208 mm und 318 mm (Taf. LI: 9; LII: 1, 2); Fragment eines kleinen profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H2, max. Mündungsdm. 88 mm (Taf. LIV: 6) – Anm.: vom

- typologischen Gesichtspunkt aus sollte dieses Fragment nicht zum Füllmaterial des Objekts 60/79 gehören. Fragmente einiger konischer Näpfe des Typs H8: Mündungsdm. 116 mm (Taf. LIII: 2), ein weiterer, Mündungsdurchmesser 152 mm (Taf. LIII: 1), ein weiterer, Mündungsdm. 98 mm (Taf. LIII: 6), ein weiterer, Mündungsdm. 134 mm (Taf. LIII: 7), ein weiterer, Mündungsdm. 230 mm (Taf. LIII: 9), ein weiterer, Mündungsdm. 98 mm (Taf. LIV: 2), ein weiterer, Mündungsdm. 99 mm (Taf. LIV: 3), ein weiterer, Mündungsdm. 116 mm (Taf. LIV: 5), ein weiterer, Mündungsdm. 118 mm (Taf. LIV: 7); Fragmente einiger runder Näpfe des Typs H10: max. Dm. 198 mm (Taf. LIII: 4), ein weiterer, max. Dm. 98 mm (Taf. LIV: 4), ein weiterer, max. Dm. 246 mm (Taf. LIV: 8); Fragmente einiger konischer Schüssel mit tordiertem Rand des Typs H12 mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt: max. Dm. 262 mm, 310 mm, 308 mm, 310 mm (Taf. LII: 4–7; LIII: 8), einer mit dem Motiv 2 der Ritzverzierung (Taf. LII: 7) geschmückt; Unterteile von Tassen des Typs I0, Bodendm. 28 mm, 30 mm und 40 mm (Taf. LI: 1, 4; LI: 2), Fragment einer Tasse des Typs I3, Mündungsdm. 88 mm (Taf. LII: 3), Fragment einer Tasse des Typs I6 mit dem Motiv 5 der eingetieften Verzierung geschmückt, Bodendm. 44 mm (Taf. LI: 3) und das Fragment eines zylinderförmigen Keramikgegenstandes, H. 38 mm, Dm. 36 mm.
2. II. Scherbenschicht Taf. LV (*Marková 2014a*, Taf. 103) – Halsfragment einer Amphore des Typs A9-A10 bzw. amphorenförmigen Vase des Typs C1, C2 mit dem Motiv 2 der Ritzverzierung (Taf. LV: 2) geschmückt; Fragment einer kleinen Amphore des Typs B2 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung (Taf. LV: 1) geschmückt; Fragmente von Töpfen des Typs A0, Mündungsdm. 80 mm, 190 mm, 254 mm (Taf. LV: 3–5); Fragment eines runden Napfes des Typs H9, Mündungsdm. 286 mm (Taf. LV: 6); Fragment eines massiven Vorratsgefäßes des Typs K1, die Dicke der Scherbe beträgt 15 mm.
  3. III. Scherbenschicht Taf. LVI (*Marková 2014a*, Taf. 104–105) – Keramikfragmente wahrscheinlich von Amphoren des Typs A3 bzw. amphorenförmigen Vasen der Typen C6 und C7 mit Reliefverzierung, Motiv 6, Mündungsdm. 182 mm (Taf. LVI: 6); eine weitere, Mündungsdm. 208 mm (Taf. LVI: 10); Fragmente von zwei Töpfen des Typs F0, Mündungsdm. 134 mm und 230 mm (Taf. LVI: 5, 7); Fragmente von runden Näpfen des Typs H0, max. Dm. 268 mm (Taf. LVI: 8); eine weitere, max. Dm. 236 mm (Taf. LVI: 9); Fragment einer Tasse wahrscheinlich des Typs I2, Mündungsdm. 74 mm (Taf. LVI: 4); die untere Hälfte eines Miniaturgefäßes, Bodendm. 17 mm (Taf. LVI: 3); aus Gefäßwänden hergestellte zwei kleine keramische Räder, Dm. 30 mm (Taf. LVI: 1, 2).
  4. IV. Scherbenschicht Taf. LVII; LVIII (*Marková 2014a*, Taf. 106–110) – Fragmente von Amphoren der Typen A8-A10 bzw. amphorenförmigen Vasen der Typen C1 und C2 mit dem Motiv 2 der Ritzverzierung und den Motiven 1, 3, 4 der eingetieften Verzierung (Taf. LVIII: 1–4) geschmückt; Oberteil einer reichlich verzierten amphorenförmigen Vase des Typs C1 bzw. C2 mit dem Motiv 3 der Ritzverzierung und den Motiven 1, 3, 4 der eingetieften Verzierung (Taf. LVIII: 7) geschmückt, max. Dm. 271 mm; wahrscheinlich eine formähnliche unverzierte amphorenförmige Vase, Mündungsdm. 240 mm (Taf. LVIII: 6); Henkel von zwei Töpfen des Typs F3 (Taf. LVII: 5, 6); Oberteil des Topfes vom Typ F3a, Mündungsdm. 167 mm (Taf. LVII: 3); Topf des Typs F9, max. Dm. 134 mm (Taf. LVII: 4), Oberteile von Töpfen des Typs F11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung (Taf. LVII: 1, 2) geschmückt; Oberteil einer runden Schüssel des Typs H10, max. Dm. 288 mm (Taf. LVII: 8), eine ähnliche Schüssel, max. Dm. 280 mm (Taf. LVII: 7), eine hohe profilierte Schüssel (Terrine) des Typs H16 mit eingetiefter Verzierung und dem Motiv 9 der Reliefverzierung geschmückt, H. 100 mm, max. Dm. 200 mm (Taf. LVIII: 5; LXXVIII: 8).
  5. V. Scherbenschicht Taf. LIX-LXIV (*Marková 2014a*, Taf. 111–121) – Fragmente von Amphoren des Typs A9, resp. amphorenförmigen Vasen des Typs C2 mit den Motiven 1 und 2 der eingetieften Verzierung geschmückt (LXIV: 3, 4), der Hals einer massiven amphorenförmigen Vase wahrscheinlich des Typs C1 mit dem Motiv 1 der eingetieften Verzierung geschmückt (Taf. LIX: 2), Oberteil einer amphorenförmigen Vase des Typs C2, Mündungsdm. 192 mm, mit dem Motiv 1 der eingetieften Verzierung geschmückt (Taf. LXIII: 7, 8), Fragment einer amphorenförmigen Vase des Typs C8, Mündungsdm. 229 mm (Taf. LX: 6); Fragmente von Töpfen des Typs F5, bzw. F6 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. LIX: 3), ein weiterer mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 160 mm (Taf. LIX: 5), ein weiterer mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung (Taf. LX: 2, 3, 5; LXI: 1), ein weiterer auch mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 150 mm (Taf. LXI: 1), Fragment eines Topfes des Typs F0, Mündungsdm. 208 mm (Taf. LIX: 6), Fragment eines Topfes des Typs F11 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 192 mm (Taf. LX: 4). Fragmente von Näpfen des Typs H0: Mündungsdm. 230 mm, 240 mm, 286 mm (Taf. LXI: 2–4), Fragmente von runden Näpfen des Typs H10 bzw. H11: max. Dm. 216 mm (Taf. LXI: 6), weitere mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 240 mm, 242 mm, 260 mm, 280 mm (Taf. LXII: 1–4), ein weiterer, max. Dm. 122 mm (Taf. LXIV: 1), Fragmente von Näpfen des Typs H14 mit dem Mo-

- tiv 10 der Reliefverzierung (Taf. LXI: 5) und (Taf. LXIV: 2) geschmückt, Fragment eines profilierten Napfes wahrscheinlich des Typs H2-H6 mit dem Motiv 4 der eingetieften Verzierung (Taf. LXIII: 2) geschmückt – Anm.: der Form nach zu urteilen sollte er nicht in die Fundkollektion des Objekts 60/69 gehören, der Verzierung nach jedoch ja. Fragmente von Tassen des Typs I0 mit den Motiven 1, 2 der eingetieften Verzierung und dem Motiv 9 der Reliefverzierung (Taf. LXII: 6, 8) geschmückt. Fragment einer Tasse mit den Motiven 1, 2 und 6 der eingetieften Verzierung (Taf. LXIII: 3) geschmückt; Fragmente von Tassen des Typs I5, eine mit den Motiven 1 und 2 der eingetieften Verzierung (Taf. LXII: 5, 7) geschmückt, Fragmente einer konischen Tasse des Typs I11, Mündungsdm. 146 mm (Taf. LXIII: 5; LXXVIII: 2), Fragment einer runden Tasse des Typs I8, Mündungsdm. 100 mm, 84 mm und 86 mm (Taf. LXIV: 5–7; LXXVIII: 1, 3, 4, 6), eine Tasse des Typs I7, H. 62 mm (Taf. LXIV: 8; LXXVIII: 7). Massiver Boden und massives Wölbungsfragment eines Vorratsgefäßes des Typs K0 mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt, Bodendm. 156 mm (Taf. LIX: 1, 4; LXXX: 7). Aus einer Gefäßscherbe verfertigte zwei gleichförmige Rädchen, max. Dm. 36 mm (K6, K7).
6. VI. Scherbenschicht Taf. LXV (*Marková 2014a*, Taf. 122–123) – Fragmente einer Amphore des Typs A9 mit dem Motiv 4 der eingetieften Verzierung geschmückt, max. Dm. der Wölbung 314 mm (LXV: 2); ein Napf des Typs H14, max. Dm. 286 mm (Taf. LXV: 1; LXXVIII: 5); Oberteil eines großen verzierten eiförmigen Vorratsgefäßes des Typs K2, H. des Fragments 360 mm, Mündungsdm. 582 mm (Taf. LXV: 3; LXXIX: 7).
  7. Kleines Fragment eines Bronzedrahtohrings hinterm Ohr, Durchmesser 17 mm, Dm. des Drahtes 1 mm.
  8. Fragment von einer Bronzenadel; Erhalt. L. 66 mm, max. Dm. 3 mm.
  9. Fragment der Anhängöse wahrscheinlich eines herzförmigen Anhängers. Ausmaße: L. 7 mm, Dm. des Blechs 5 mm.
  10. Holzkohlestücke.

#### **Objekt 61/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde E-V; Abb. 6; Taf. LXVI: 1–4 (*Marková 2014a*, 211–212, Taf. 124).

Eine nicht näher bestimmte Grube ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 200 cm. Das Objekt befand sich in der Ostecke der Sonde E-V. Es begann sich in 98 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 20 cm weit in den Untergrund eingetieft. Der unbedeckte Teil des Objekts reichte in alle Nachbarsonden hinüber. 120 cm westlicher wurde eine Pfahlgrube (Objekt 63/79), wo der Pfahl ursprünglich durch Basaltsteine gefestigt war, sowie das Objekt 62/79 erfasst. Das Objekt 61/79 war fundarm. Man fand hier nur Gefäßfragmente (1). Laut Fundzettelangabe befand sich im Objekt auch ein Mühlstein (Kornreiber) ovaler Form (2).

1. Zehn Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Ränder von zwei Töpfen des Typs F0, Mündungsdm. 178 mm und 180 mm (Taf. LXVI: 2, 3); eine konische Schüssel mit tordiertem Rand des Typs H12, mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, H. 106 mm, max. Dm. 260 mm (Taf. LXVI: 4) und eine fast zur Gänze erhaltene Tasse des Typs I1, max. Dm. 98 mm (Taf. LXVI: 1).
2. Kornreiber (verchollen).

#### **Objekt 62/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde E-V; Abb. 6; Taf. LXVI: 6–8; XCV: 1 (*Marková 2014a*, 212, Taf. 125).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit dem Dm. von 90 x 96 cm. Das Objekt befand sich ungefähr in der Mitte der Sonde E-V. Es begann sich in einer Tiefe von 56 cm unter dem Obeflächenniveau abzuzeichnen und war 47 cm weit in den Untergrund eingetieft. In der Objektmittle befanden sich in einem Kreis geordnete Basaltsteine, die von größeren Lehmewurfstücken (2) umkreist waren. Nach der Herausnahme des Objektinhalts kamen ein paar Scherben zutage (1).

1. Keramikfragmente (31 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Oberteil einer Amphore des Typs A4-A9 resp. einer amphorenförmigen Vase des Typs C1-C3, Mündungsdm. 150 mm (Taf. LXVI: 6); Oberteile von Näpfen des Typs H0: Mündungsdm. 284 mm (Taf. LXVI: 8), max. Dm. 272 mm (Taf. LXVI: 7) und das kleine Fragment eines Napfes des Typs H12 mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung (Taf. LXVI: 5) geschmückt.
2. Größere Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 63/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde E-V; Abb. 6; Taf. LXVII: 1–4; XCV: 1 (*Marková 2014a*, 212–213, Taf. 126).

Eine Pfahlgrube kreisförmigen Grundrisses mit dem Dm. von 30 cm. Das Objekt befand sich ungefähr

in der Mitte der Sonde E-V. Es begann sich in 70 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war nur 13 cm weit in den Untergrund eingetieft. Die Pfahlgrube war von behauenen Basaltsteinen umkreist. In der Nähe dieses Objekts in 90 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau lag das Fragment eines herzförmigen Anhängers (3), das vom typologischen Gesichtspunkt aus nicht in dieses Fundkomplex gehört und wahrscheinlich mit dem naheliegenden Bau Nr. 2 der Pilinyer Kultur zusammenhängt. Die Grube enthielt Keramik (1) und Lehmbewurf (2). In ihrer Nähe wurden größere Stücke von weiterem Lehmbewurf erfasst.

1. Sechs Keramikfragmente, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment eines Topfes wahrscheinlich des Typs F4 mit dem Motiv 7 geschmückt, Mündungsdm. 174 mm (Taf. LXVII: 3), der Rand einer Schüssel des Typs H12 mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt (Taf. LXVII: 4) und das Fragment des Umbruchs einer profilierten Schüssel (Taf. LXVII: 2). Anm.: dieses Fragment gehört vom typologischen Gesichtspunkt aus ebenfalls nicht in das Objekt und es hängt wahrscheinlich mit dem naheliegenden Bau Nr. 2, der in die Pilinyer Kultur datiert wird, zusammen.
2. Fragmente von amorphem Lehmbewurf.
3. Fragment eines nicht fertiggemachten bzw. schlecht abgegossenen herzförmigen Bronzeanhängers. Ausmaße: H. 44 mm, erhalt. Br. 26 mm (Taf. LXVII: 1).

#### **Objekt 64/79 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde E-V; Abb. 6; Taf. LXVII: 5, 6; LXVIII; LXXX: 5 (Marková 2014a, 213, Taf. 127–129).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit 80 cm Dm. Das Objekt befand sich im Ostprofil der Sonde E-V. Es begann sich in einer Tiefe von 85 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen. Mehr als die Hälfte des Objekts blieb in der Nachbarsonde F-V ungedeckt. Um das Objekt herum lagen verstreut kleinere Lehmbewurf- und Holzkohlestücke. 20 cm weiter südlich befand sich eine (Pfahl?) Grube mit ein paar Basaltsteinen. Außer Keramik (1), Lehmbewurf (2) und Holzkohlestücken (3) wurde im Objekt das Fragment von nicht näher identifizierbarer geglätteter Steinindustrie (4) erfasst.

1. Keramikfragmente (90 St.), meistens stark durchgebrannt, von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment eines Topfes des Typs F1 mit einem wahrscheinlich über den Rand hinausragenden Henkel (Taf. LXVIII: 2), Unterteile von Töpfen des Typs F0, Bodendm. 116 mm und 108 mm (Taf. LXVII: 5, 6), Oberteil eines Topfes wahrscheinlich des Typs F4 mit dem Motiv 7 der Reliefverzierung geschmückt, Mündungsdm. 308 mm (Taf. LXVIII: 5); Fragmente von zwei profilierten Näpfen der Typen H2, 3, 5, 6, max. Dm. 172 mm und 192 mm (Taf. LXVIII: 1, 3), von denen einer mit dem Motiv 6 der Reliefverzierung geschmückt ist; Fragment eines konischen Napfes wahrscheinlich des Typs H11, Mündungsdm. 308 mm (Taf. LXVIII: 6) und eine einfache zur Gänze erhaltene massive Tasse des Typs I0, die H. einschließlich des Henkels 150 mm (Taf. LXVIII: 7; LXXX: 5).
2. Amorphe Lehmbewurfstücke.
3. Holzkohlestücke.
4. Ein Fragment von geglätteter (Basalt) Steinindustrie, H. 42 mm (Taf. LXVIII: 4).

#### **Objekt 65/79 – Piliny-Kyjatice-Horizont, Radzovce IIIb-Subhorizont**

Sonde E-VI; Abb. 6 (Marková 2014a, 213).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 80 x 90 cm. Das Objekt befand sich im Südostteil der Sonde E-VI und später war es als der Bau Nr. 2 definiert. Es begann sich in einer Tiefe von 113 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 34 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es markierte sich nach dem Entfernen der vorigen Geländesituation. Über dem Objekt befanden sich in 77 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau ursprünglich zwei größere Basaltsteine und Lehmbewurf (2). Das Objekt hängt wahrscheinlich mit dem Bau, dessen Grundriss von destrukturierter Steinuntermauerung umgrenzt war, zusammen. Außer Lehmbewurf (2) enthielt es auch Keramikmaterial (1).

1. Keramikfragmente (12 St.), die typologisch nicht näher bestimmbar sind.
2. Lehmbewurf (Duriš 2018, 18, 21, 26–27, 37–40, 56–60, 71–72).

#### **Objekt 66/79 – Pilinyer K.**

Sonde E-VI; Abb. 6 (Marková 2014a, 213–214).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit 110 cm Dm. Das Objekt befand sich in der Nordecke der Sonde E-VI. Es begann sich in 99 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 25 cm weit in den Untergrund eingetieft. Das Objekt markierte sich unmittelbar nach dem

Entfernen der massiven Steinuntermauerung des in Nord – West-Richtung orientierten Objekts 85/79. Es enthielt Keramik (1) und einen Spinnwirtel (2).

1. Keramikfragmente (18 St.), die typologisch nicht näher bestimmbar sind.
2. Fragment eines flachen massiven Spinnwirtels bzw. Rädchens. Ausmaße: H. 27 mm, Dm. 88 mm.

#### **Objekt 67/79 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde E-VIII; Abb. 6; Taf. LXIX: 1, 2 (*Marková 2014a*, 214, Taf. 130).

Eine nicht näher bestimmte Grube ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 50 x 100 cm. Das Objekt befand sich in der südwestlichen Ecke der Sonde E-VIII. Es begann sich in einer Tiefe von 99 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war nur 9 cm weit in den Untergrund eingetieft. Der Nordteil dieses Objekts schnitt das Objekt 68/79 durch. In diesem Teil gab es kleinere Basaltsteine. Auf dem Boden des Objekts erfasste man ein paar Scherben (1).

1. Keramikfragmente (30 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment einer reichlich verzierten kleinen Amphore des Typs A6 mit den Motiven 2, 6, 8 der eingetieften und dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 132 mm (Taf. LXIX: 1); Unterteil eines typologisch nicht näher bestimmbar Topfes des Typs F0, Bodendm. 122 mm (Taf. LXIX: 2).

#### **Objekt 68/79 – Pilinyer K.**

Sonde E-VIII; Abb. 6 (*Marková 2014a*, 214).

Eine nicht näher bestimmte Grube birnenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 110 x 170 cm. Das Objekt befand sich in der südwestlichen Ecke der Sonde E-VIII. Es begann sich in 99 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 15 cm weit in den Untergrund eingetieft. Der Südteil dieses Objekts wurde vom Objekt 67/79 durchgeschnitten. Ungefähr 15 cm östlicher befanden sich zwei größere Basaltsteine. Nach dem Entfernen der Ausfüllung kamen nur ein paar Scherben zutage (1).

1. Atypische Scherben (24 St.), die typologisch unbestimmbar sind.

#### **Objekt 69/79 – Kyjatice-K.**

Sonden E-VIII und E-IX; Abb. 6; Taf. LXIX: 3, 4; LXXX: 6; XCIV: 2 (*Marková 2014a*, 214–215, Taf. 131).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 100 x 116 cm, flacher ebener Boden. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden E-VIII und E-IX. Es begann sich in einer Tiefe von 80 cm unter dem Untergrund abzuzeichnen und war 20 cm weit in den Untergrund eingetieft. Die Grube zeichnete sich erst nach dem Entfernen der destruierten Steinuntermauerung, die in Nord – Süd-Richtung in den Sonden F-IX, E-IX und E-VIII in einer Tiefe von 55–69 cm unter dem Oberflächenniveau verlief, ab. Ein wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem Bau Nr. 3. Im Objekt 69/79 befanden sich nur die aus einem rekonstruierbaren Gefäß stammenden Scherben (1), Lehmewurf (2) und Tierknochen (3). In unmittelbarer Nähe des Objekts lag in 100 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau ein tönerner Spinnwirtel (4).

1. Einfacher Topf des Typs F7 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt, H. 212 mm, max. Dm. 198 mm (Taf. LXIX: 3; LXXX: 6).
2. Lehmewurffragmente (*Ďuriš 2018*, 15, 43, 60–62, 73–75).
3. Tierknochen (Rindvieh, Schafe/Ziege).
4. Ein teilweise beschädigter flacher tönerner Spinnwirtel. Ausmaße: Dm. 54 mm, D. 18 cm (Taf. LXIX: 4).

#### **Objekt 70/79 – Kyjatice K.**

Sonde E-IX; Abb. 6; Taf. LXX: 1, 2; XCV: 2; XCVI-XCIX (*Marková 2014a*, 215, Taf. 132).

Eine Ofendestruktion unregelmäßig kreisförmigen Grundrisses mit 220 cm Dm. Das Objekt befand sich in der Mitte der Sonde E-IX in 48–60 cm. Tiefe unter dem Oberflächenniveau. Südwestlich von diesem Objekt erstreckte sich das Objekt 72/79. Ungefähr 140 cm östlicher verlief in Nord – Ost-Richtung eine destruierte Steinuntermauerung. Es ist möglich, dass das Objekt 70/79 ins Interieur des Baues 3 gehörte (*Ďuriš 2018*, 60–62; *Marková 2014a*, 96). In der Nordecke des Objekts befanden sich kleinere Basaltsteine. Nach dem Entfernen der Ofenverschmierung kam im Ostteil des Objekts auf einer 40 x 60 cm großen Fläche eine Scherben- (1) und Lehmewurfschicht (2) zum Vorschein. Wahrscheinlich erfüllten sie die Funktion der Akkumulation im Heizraum. Zwischen den Scherben und dem Lehmewurf kamen in 60 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau zwei Webgewichtfragmente (3) zum Vorschein. In den Innenraum dieses Objekts gehörten wahrscheinlich auch die Objekte 59/79, 69/79 und 71/79 – 73/79, die ebenfalls der Kyjatice-Kultur angehören.

1. Keramikfragmente (44 St.), die typologisch nicht näher bestimmbar sind.
2. Lehmewurf (*Ďuriš 2018*, 21–23, 40–43, 60–62, 73–75, 176–177, Taf. 10–11).
3. Zwei Webgewichtfragmente. Dm. 51 und 53 mm (Taf. LXX: 1, 2).

#### **Objekt 71/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonden E-IX und F-IX; Abb. 6; Taf. LXX: 3, 4; LXXI: 1–3; XCVIII: 2 (*Marková 2014a*, 215–216, Taf. 133; 134).

Eine nicht näher bestimmte Grube ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 140 x 200 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden E-IX und F-IX. Es begann sich in einer Tiefe von 79–94 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 22 cm weit in den Untergrund eingetieft. Nicht das ganze Objekt wurde untersucht. Sein unabgedeckter Teil erstreckte sich in den bezeichneten, aber nicht mehr untersuchten Sonden E-X und F-X. Östlich von diesem Objekt befand sich in dessen nächster Nähe eine andere Grube (Objekt 73/79). Etwas weiter östlich verlief in Nord-Süd-Richtung eine destruierte Steinuntermauerung. Es besteht ein wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem Bau Nr. 3. Das Objekt enthielt Keramik (1), Lehmewurf (2) und ein kleines Bronzebruchstück (3).

1. Keramikfragmente (96 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: der Hals einer amphorenförmigen Vase des Typs C6 bzw. C7, Mündungsdm. 238 mm (Taf. LXX: 4); Oberteil eines Topfes des Typs F10, Mündungsdm. 107 mm (Taf. LXXI: 1); Oberteil eines Topfes des Typs F5, Randdm. 164 mm (Taf. LXXI: 2); Oberteil eines runden Napfes des Typs H9 bis H11, max. Dm. 190 mm (Taf. LXX: 3); Oberteil eines Napfes mit tordiertem Rand des Typs H12 mit dem Motiv 10 der Reliefverzierung geschmückt, Randdm. 450 mm (Taf. LXXI: 3).
2. Lehmewurffragmente (*Ďuriš 2018*, 15, 43, 60–62, 73–75).
3. Ein kleines poröses Bronzebruchstück. Ausmaße: 8 x 13 mm.

#### **Objekt 72/79 – Kyjatice-K.**

Sonden D-IX und E-IX; Abb. 6; Taf. LXXI: 4; XCVIII: 2 (*Marková 2014a*, 216, Taf. 135).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 110 x 120 cm mit flachem ebenem Boden. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden D-IX und E-IX. Es begann sich in einer Tiefe von 100 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 45 cm weit in den Untergrund eingetieft. Der Südrand des Objekts wurde durch eine Meliorationsfurche durchgeschnitten. Er befand sich unweit einer Ofendestruktion (Objekt 70/79). Es besteht ein möglicher Zusammenhang mit dem Bau Nr. 3. Im Objekt wurde außer Keramik (1) und Lehmewurf (2) auch das Fragment eines nicht identifizierbaren Bronzegegenstandes (3) und Tierknochen (4) gefunden.

1. Keramikfragmente (14 St.), von denen nur das Fragment eines massiven Vorratsgefäßes des Typs K3 mit einem plastischen durchbrochenen Band verziert (Taf. LXXI: 4), typologisch bestimmbar ist.
2. Lehmewurffragmente (*Ďuriš 2018*, 15, 43, 60–62, 73–75).
3. Fragment eines typologisch nicht bestimmaren Bronzegegenstandes.
4. Tierknochen (Schafe/Ziege).

#### **Objekt 73/79 – jüngere Bronzezeit**

Sonden E-IX und F-IX; Abb. 6; Taf. XCVIII: 2 (*Marková 2014a*, 216).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 104 x 120 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden E-IX und F-IX. Es zeichnete sich in einer Tiefe von 75–85 cm unter dem Oberflächenniveau ab und war nur 9 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es befand sich neben der destruierten Steinuntermauerung einer Hütte, mit der es wahrscheinlich zusammenhing. Etwa 90 cm südlicher erstreckte sich eine Ofendestruktion (Ofen 70/79). Das Objekt war arm an Keramikfunden (1) und Lehmewurf (2).

1. Sieben Keramikfragmente, die typologisch und chronologisch nicht bestimmbar sind.
2. Lehmewurffragmente (*Ďuriš 2018*, 15, 43, 60–62, 73–75).

#### **Objekt 74/79 – Kyjatice K. (?)**

Sonde F-VII; Abb. 6; Taf. XCIX: 1 (*Marková 2014a*, 217, Taf. 136).

Eine destruierte Steinuntermauerung mit den Ausmaßen von 90 x 320 cm. Das Objekt, der Bau Nr. 4 (*Ďuriš 2018*, 23–26, 44–46, 62–66, 75–77; *Marková 2014a*, 96–97) erstreckte sich im Südteil der Sonde F-VII in 75–95 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau. Es befand sich über dem Bau Nr. 2. Es verlief in Nord-Süd-Richtung und es kann sein, dass es mit der destruierten Untermauerung, an die es sich in der Sonde E-VI angeschlossen hat, zusammenhängt. Zwischen den Steinen und dem Lehmewurf (2) erfasste man nur ein paar unausgeprägte Scherben (1).

1. Vier Keramikfragmente, die typologisch und chronologisch nicht bestimmbar sind.
2. Lehmewurf (*Đuriš 2018*, 23–26, 44–46, 62–66, 75–77, 140–154, Abb. 5–19, 178–180, Taf. 12: A-C, 13: A-C, 14: A-C).

#### **Objekt 75/79 – Pilinyer K., Radzovce II-Horizont**

Sonde F-VII; Abb. 6; Taf. LXXI: 5, 6 (*Marková 2014a*, Taf. 137).

Ein Teil einer Ofendestruktion mit den Ausmaßen von 80 x 104 cm. Der abgedeckte Teil des Objekts befand sich in der Nordecke der Sonde F-VII. Er begann sich in einer Tiefe von 96 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und die Mächtigkeit seiner Destruktion betrug mindestens 9 cm. Der nicht freigelegte größere Teil des Objekts erstreckte sich in den umliegenden Sonden (F-VIII, G-VII und G-VIII). Der Boden des Ofens, auf dem sich der Heizraum befand, war mit Scherben (1) ausgelegt. Ein Drittel der Scherben war deutlich durchgebrannt. Man fand hier auch Lehmewurf (2).

1. Keramikfragmente (99 St.), von denen nur die Fragmente einer Amphore des Typs A3 bzw. des Typs A4 (Taf. LXXI: 6), das Fragment eines profilierten Napfes des Typs H2, 3, 5, 6 (Taf. LXXI: 5) und das Fragment eines Vorratsgefäßes des Typs K1 typologisch bestimmbar sind.
2. Fragmente von amorphem Lehmewurf.

#### **Objekt 76/79 – Kyjatice-K., Radzovce IV-Horizont**

Sonden C-VIII und D-VIII; Abb. 6; Taf. LXXII (*Marková 2014a*, 217–218, Taf. 138, 139).

Eine Siedlungsgrube ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 120 x 190 cm. Das Objekt befand sich auf der Grenzscheide zwischen den Sonden C-VIII und D-VIII. Es begann sich in 82 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 15 cm weit in den Untergrund eingetieft. Ein Meter nördlich davon erstreckte sich das Objekt 60/79. Auf dem Boden des Objekts 76/79 lagen größere Fragmente von zwei massiven Töpfen – Vorratsgefäßen (1, 2) und zehn ungebrochene Webgewichte bzw. deren Fragmente (3). Sie wurden auf einer 50 x 120 cm großen Fläche abgedeckt, woraus man schließen kann, dass das gewebte Stoffband ungefähr 120 cm breit war.

1. Oberteil eines massiven Topfes des Typs F13 bzw. eines Vorratsgefäßes des Typs K3 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 400 mm (Taf. LXXII: 3).
2. Oberteil eines ähnlichen Topfes des Typs F13 bzw. eines Vorratsgefäßes mit den Motiven 3 und 5 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 450 mm (Taf. LXXII: 4).
3. Ein unzerbrochenes Webgewicht und Fragmente von neun weiteren, H. 160 mm, max. Dm. 125 mm (Taf. LXXII: 1, 2).

#### **Objekt 77/79 – Kyjatice K.**

Sonde F-IX; Abb. 6; Taf. LXXIII: 1, 2; XCVIII: 2; XCIX: 2 (*Marková 2014a*, 218, Taf. 140).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 68 x 88 cm. Das Objekt befand sich im Nordwestteil der Sonde F-IX. Es begann sich in einer Tiefe von 96 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 35 cm weit in den Untergrund eingetieft. Auf nördlicher Seite war es durch einen Basaltstein mit den Ausmaßen von 23 x 34 x 44 cm markiert. Unter unzählreicher Keramik (1) wurde ein Miniaturgefäß (2) erfasst.

1. Keramikfragmente (11 St.), von denen nur zwei Töpfe wahrscheinlich der Typen F5-F7 und F13 mit den Motiven 2 und 6 der Reliefverzierung geschmückt sind (Taf. LXXIII: 1, 3).
2. Ein dickwandiges bombenförmiges keramisches Miniaturgefäß mit flachem Boden (wahrscheinlich ein Tiegel), H. 32 mm, max. Dm. 38 mm, Bodendm. 16 mm (Taf. LXXIII: 2). Anm.: An den inneren Wänden des kleinen Gefäßes wurden mit Hilfe von naturwissenschaftlicher Analyse Kupferspuren festgestellt (*Furmánek/Cengel/Mihok 1982*, 205).

#### **Objekt 78/79 – Kyjatice-K., Radzovce IIIc-Subhorizont**

Sonde C-IX; Abb. 6; Taf. LXXIII: 3, 4 (*Marková 2014a*, 218, Taf. 141).

Eine nicht näher bestimmbare Grube ellipsenförmigen Grundrisses mit den Ausmaßen von 92 x 120 cm. Das Objekt befand sich im Mittelteil der untersuchten Siedlung in der Sonde C-IX. Es begann sich in einer Tiefe von 88 cm unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 32 cm weit in den Untergrund eingetieft. Von der Ostseite her knüpfte sich daran ein dunkler lehmiger Fleck, der mit kleinen Basaltsteinen ohne Keramikfunde bedeckt war. Im Objekt gab es Keramik (1) und Tierknochen (2).

1. Keramikfragmente (15 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragment eines amphorenförmigen Gefäßes wahrscheinlich des Typs C2 mit dem Motiv 2 der eingetieften Verzierung geschmückt (Taf. LXXIII: 3) und eines Napfes mit eingezogenem Rand des Typs H10 (Taf. LXXIII: 4).
2. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).

### **Objekt 79/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-I; Abb. 6; Taf. LXXIII: 5–8 (*Marková 2014a*, 218–219, Taf. 142, 143).

Eine nicht näher bestimmte Grube kreisförmigen Grundrisses mit flachem Boden von 110 cm Dm. Das Objekt befand sich im Nordostteil der Sonde B-I. Es begann sich in 96 cm Tiefe unter dem Oberflächen-niveau abzuzeichnen und war 17 cm weit in den Untergrund eingetieft. Die Fundumstände und die Datierung deuten an, dass dieses Objekt wahrscheinlich nicht mit dem Bau Nr. 1 (Objekt 1/78), sondern eher mit einem Depot von Bronzegegenständen (siehe die Siedlungsschichten) zusammenhing. Die Objektverfüllung bildeten Keramikfragmente (1) und Tierknochen (2).

1. Keramikfragmente (50 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Fragmente von Amphoren des Typs A3 bzw. des Typs A4 mit dem Motiv 6 der eingetieften und dem Motiv 8 der Reliefverzierung (Taf. LXXIII: 5–7) geschmückt, Scherben einer Amphore ähnlichen Typs, die unter den Henkeln mit zungenförmigen Fortsätzen versehen ist; Fragment eines Topfes wahrscheinlich des Typs F7 mit dem Motiv 2 der Reliefverzierung (Taf. LXXIII: 6) geschmückt, und Scherben eines hohen konischen Napfes wahrscheinlich des Typs H8, Mündungsdm. 228 mm (Taf. LXXIII: 8).
2. Tierknochen.

### **Objekt 80/78 – Pilinyer K.**

Sonde B-XIV; Abb. 6; Taf. LXXIV: 1–3; LXXX: 8 (*Marková 2014a*, 219, Taf. 144).

Die Reste einer kleinen Feuerstelle unregelmäßiger ovaler Form mit den Ausmaßen von 40 x 45 cm. Das Objekt befand sich im Südostteil der Sonde B-XIV. Es begann sich in 83 cm Tiefe unter dem Oberflächen-niveau abzuzeichnen und war 25 cm weit in den Untergrund eingetieft. Die Verfüllung der Feuerstelle bildeten 14 Keramikstücke (1) und deutlich durchgebrannter Lehmewurf (2). Das Objekt war 200 cm östlich von der Ofendestruktion (Objekt 31/78) situiert. Südlich davon lagen verstreut Holzkohlestücke (3) und das Torso eines topfförmigen Gefäßes (4).

1. Keramikfragmente, von denen vor allem die Näpfe: Fragmente eines profilierten, wahrscheinlich henkellosen Napfes des Typs H2, bzw. H5, Mündungsdm. 156 mm (Taf. LXXIV: 1), Fragmente eines konischen Napfes des Typs H11, Mündungsdm. 170 mm (Taf. LXXIV: 2) typologisch bestimmbar sind.
2. Fragmente von deutlich durchgebranntem amorphem Lehmewurf.
3. Holzkohlestücke.
4. Torso eines Topfes des Typs F0; max. Dm. 222 cm, Erhalt. H. 232 mm, Bodendm. 128 mm (Taf. LXXIV: 3; LXXX: 8).

### **Objekt 81/79 – Pilinyer K.**

Sonde C-IX; Taf. LXXIV: 4–6 (*Marková 2014a*, 219, Taf. 145).

Eine unausgeprägte seichte Grube unregelmäßigen ovalen Grundrisses mit den Ausmaßen von 90 x 92 cm. Das Objekt befand sich in der Mitte der Sonde C-IX. Es begann sich in 80 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau abzuzeichnen und war 17 cm weit in den Untergrund eingetieft. Es enthielt Keramikfragmente (1), kleine Lehmewurfreste (2), Holzkohlestücke (3) und Tierknochen (4).

1. Keramikfragmente (10 St.), von denen folgende typologisch bestimmbar sind: Scherben einer Amphore wahrscheinlich des Typs A1 (Taf. LXXIV: 6); Fragmente eines Topfes wahrscheinlich des Typs F3-F5 (Taf. LXXIV: 4) und eines profilierten Napfes des Typs H3 bzw. H6 (Taf. LXXIV: 5).
2. Kleine amorphe Lehmewurfstücke.
3. Unausgeprägte Holzkohlestücke.
4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein).

## **3.7 SIEDLUNGSSCHICHTEN**

Der Katalog der Siedlungsschichten ist in ähnlicher Weise konzipiert wie der Katalog der Siedlungsobjekte. Demnach werden die Funde, die aus den Siedlungsschichten stammen, in der Reihenfolge von der Sonde A bis zur Sonde F und in deren Rahmen noch mit der römischen Zahl I, II usw. bezeichnet. Wir haben beschlossen, dass wir uns bemühen werden, über alles uns zur Verfügung stehende Material ein Wort fallen zu lassen.

In der ersten Reihe findet man hinter der Kennzeichnung der Sonde in Klammern die in Zentimetern angegebene minimale und maximale Tiefe der evidierten und zeichnerisch dokumentierten Fundsituationen und Befunde. Die wurde in einigen Fällen auch in zwei bzw. drei Niveaus dokumentiert. Im Falle dieser

metrischen Angaben wurden die Tiefen der eingetieften Objekte nicht in Betracht gezogen. Alle Objekte (Nr. 1/78–81/79), die man in den Sonden gefunden und durchforscht hatte, wurden beschrieben und das Fundmaterial ist im vorigen Teil dieser Publikation präsentiert worden. Nach jeder Sondenbeschreibung sind als Letztes die Nummern der Objekte, die in der Sonde gefunden worden sind, bzw. in die wir eingegriffen haben, angeführt. Bei allen Sonden wird die minimale und maximale Tiefe der untersuchten und ausführlich dokumentierten Schicht unter dem Oberflächenniveau in Zentimetern angeführt.

#### **Sonde A-I**

Min. Tiefe der Schicht 55 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 67 cm unter dem Oberflächenniveau. Keramik (1), Fragment eines Webgewichtes (2), Fragment einer Tonplastik (3), Nadelfragment (4), Lehmewurf (5), Holzkohlestücke (6) und Tierknochen (7).

1. Von den bedeutendsten erkennbaren Keramiktypen sind es die Fragmente von amphorenförmigen Vasen des Typs C0, Fragment einer Schüssel des Typs H0 und zahlreiche Fragmente von atypischer Keramik.
2. Fragment eines Webgewichtes.
3. Fragment einer Tonplastik.
4. Kleines Fragment einer Bronzennadel: L. 16 mm, Dm. 3 mm.
5. Unausgeprägter bröckeliger Lehmewurf.
6. Holzkohlestücke.
7. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hund).  
Siehe auch das Objekt 1/78.

#### **Sonde A-II**

Min. Tiefe der Schicht 58 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 92 cm unter dem Oberflächenniveau).

Eine fast sterile Sonde, die nur Keramikfragmente enthielt (1).

1. Fragmente von amphorenförmigen Vasen des Typs C0, Fragmente von Amphoren des Typs A0 und das Fragment eines kleinen bombenförmigen, bzw. doppelkonischen Gefäßes, das in der Mitte der Sonde in 50 cm Tiefe entdeckt wurde.  
Siehe auch das Objekt 1/78.

#### **Sonde A-III**

Eine vollkommen sterile Sonde. Min. Tiefe der Schicht 53 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 96 cm unter dem Oberflächenniveau.

#### **Sonde A-IV**

Min. Tiefe der Schicht 34 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 58 cm unter dem Oberflächenniveau. Fragmente von atypischer Keramik (1), ein Bronzefragment (2), Lehmewurf (3), Tierknochen (4) und Menschenknochen (5).

1. Fragmente von atypischer Keramik.
2. In 40 cm Tiefe wurde das Fragment (zwei Windungen) eines massiven spiralförmigen Röhrchens (wahrscheinlich das Fragment der Spiralwindung einer Fibel); Dm. des Röhrchens 9 mm, Dm. des Drahtes 2 mm.
3. Unausgeprägter, stellenweise durchgebrannter Lehmewurf.
4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).
5. Menschenknochen (linker Oberschenkelknochen).  
Siehe auch die Objekte 11/78.

#### **Sonde A-V**

Min. Tiefe der ersten Schicht 36 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 78 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 79 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 86 cm unter dem Oberflächenniveau.

Keramikfragmente (1), Lehmewurf (2), Holzkohlestücke (3) und Tierknochen (4).

1. Atypische Keramik.
2. Lehmewurf mit Abdrücken eines Brettes.
3. Holzkohlestücke.
4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).

Siehe auch die Objekte 2/78, 3/78, 11/78 und 37/78.

### **Sonde A-VI**

Min. Tiefe der ersten Schicht 63 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 83 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 78 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 85 cm unter dem Oberflächenniveau. Keramikfragmente (1), Lehmewurf (2), Holzkohlestücke (3) und Tierknochen (4).

1. Atypische Keramik.
2. Unausgeprägter bröckeliger Lehmewurf.
3. Holzkohlestücke.
4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).  
Siehe auch das Objekt 4/78 und 6/78.

### **Sonde A-VII** (Taf. LXXXII: 1)

Min. Tiefe der Schicht 40 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 60 cm unter dem Oberflächenniveau.

Die ganze Sonde enthielt nur wenig Keramikmaterial (1), außerordentlich viel Lehmewurf (2). In 60 cm Tiefe wurde das Fragment einer bearbeiteten Basaltspitze (3) und Tierknochen (4) gefunden.

1. Unausgeprägtes Keramikmaterial.
2. Eine große Menge von typischem Lehmewurf und geglättetem Lehmewurffußboden (D. 20 mm).
3. Fragment einer behauenen Basaltspitze mit den Ausmaßen von 27 x 51 mm.
4. Tierknochen (Schaf/Ziege).  
Siehe auch die Objekte 5/78 und 6/78.

### **Sonde B-I**

Min. Tiefe der ersten Schicht 52 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 79 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 72 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der zweiten Schicht 86 cm unter dem Oberflächenniveau.

In der in Nordost – Südwest-Richtung geführten Meliorationsfurche störte eine Maschine für den Erdaushub in der Sonde, die später als B-I bezeichnet wurde, in 70 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau einen Hortfund von Bronzegegenständen (1–3) und die Reste eines Gefäßes (nicht erhalten geblieben), in dem die Gegenstände wahrscheinlich aufbewahrt worden waren. Man setzte voraus, dass dieses Depot mit dem Objekt 1/78 zusammenhing (siehe oben), doch die Fundumstände, die Beschädigung der Fundsituation und vor allem die Ergebnisse dessen typologisch-chronologischen Analyse waren der Grund dafür, warum dieser geschlossene Fundkomplex nicht als der Inhalt des Objekts 1/78 betrachtet werden konnte und ins Kapitel 1.5 Siedlungsschichten eingeordnet wurde. Das Depot der Bronzegegenstände enthielt zwei Nadeln (1, 2) und ein in drei Stücke zerbrochenes Armband (3). Einen wahrscheinlichen Bestandteil des Depots bildete auch das Fragment eines Gefäßes, dessen Scherben nicht erhalten geblieben sind (siehe das Objekt 1/78). Außerdem kam in der Sonde das Fragment eines Webgewichtes (4) zutage und auf der ganzen Fläche der Sonde fand man Keramikfragmente, Lehmewurf, Holzkohlestücke und Tierknochen (5).

1. Eine Nadel des Typs Vyšný Kubín (*Novotná 1980*, 85–87), L. 395 mm, Dm. des Kopfes 25 mm (Taf. LXXV: 1)
2. Eine ähnliche Nadel, L. 345 mm, Dm. des Kopfes 22 mm (Taf. LXXV: 3).
3. In drei Stücke gebrochener spiralförmiger Armreifen, der aus einem Stäbchen dreieckförmigen Querschnitts (Mittelteil) und einem in D-Form stilisierten Stäbchen (Endstück) hergestellt ist. Das Endstück des Armreifens trägt ein paar Bündel von Ritz- bzw. punzierter Verzierung, Dm. des Stäbchens 3 und 8 mm, Dm. des Armreifens 60 mm (Taf. LXXV: 2). Es ist möglich, dass ein kleines Fragment von einem anderen Armreifen stammt.
4. Fragment eines Webgewichtes.
5. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd).  
Siehe auch die Objekte 1/78 und 79/78.

### **Sonde B-II**

Min. Tiefe der ersten Schicht 54 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 72 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 72 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 78 cm unter dem Oberflächenniveau.

Im Südteil der Sonde wurde in 50 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau das kleine Fragment einer Bronzesichel (1) gefunden; in der ganzen Sonde gab es in allen Niveaus eine große Menge Lehmewurf (2) und Tierknochen (3).

1. Kleines Fragment einer Bronzesichel mit einem Knopf und zwei Rückenrippen, Ausmaße 10 x 20 mm.
2. Eine große Menge von atypischem Lehmewurf.
3. Tierknochen (Rindvieh).  
Siehe auch das Objekt 1/78 und 7/78.

### **Sonde B-III**

Min. Tiefe der ersten Schicht 53 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 75 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 75 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 98 cm unter dem Oberflächenniveau.

In der ganzen Sonde, in allen Niveaus gab es eine Menge Keramikfragmente (1), Lehmewurf (3), Holzkohlestücke (4) und Tierknochen (5); in 50 cm Tiefe fand man ein kleines Fragment eines Bronzegegenstandes (2).

1. Keramikfragmente, deren Form und Typ nicht identifizierbar sind.
2. Fragment eines Bronzegegenstandes, dessen Form nicht identifizierbar ist. Ausmaße 10 x 12 mm, D. 1 mm.
3. Kleine Fragmente von bröckeligem Lehmewurf.
4. Holzkohlestücke.
5. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hund).  
Siehe auch die Objekte 7/78–9/78, und 34/78.

### **Sonde B-IV (Taf. C: 1)**

Min. Tiefe der Schicht 38 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 82 cm unter dem Oberflächenniveau. Eine außerordentlich große Menge von Keramikfragmenten (1), sporadisch auch Lehmewurf (2) und viele Tierknochen (3).

1. Keramikfragmente, deren Form und Typ nicht identifizierbar sind.
2. Amorpher Lehmewurf.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd).  
Siehe auch die Objekte 9/78–11/78, 13/78, 15/78 und 34/78.

### **Sonde B-V (Taf. LXXXIV: 2; C: 1; CX: 1, 2)**

Min. Tiefe der ersten Schicht 36 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 71 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 72 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 88 cm unter dem Oberflächenniveau. In 25 cm Tiefe fand man einen bearbeiteten Tierknochen (1), in 40 cm Tiefe ein Bronzefragment (2) und Tierknochen (3).

1. Fragment eines bearbeiteten Tierknochens (*Marková 2014a*, Taf. 151: 1).
2. Wahrscheinlich der Kopf einer kleinen Bronzenadel, bzw. ein Bronzeniet mit den Ausmaßen von 8 x 8 mm.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hase).  
Siehe auch die Objekte 10/78–13/78, 17/68, 36/78, 37/78 und 40/78.

### **Sonde B-VI (Taf. LXXIV: 1; C: 1; CX: 1, 2)**

Min. Tiefe der ersten Schicht 39 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 78 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 80 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 98 cm unter dem Oberflächenniveau. Alle aus dieser Sonde stammenden Funde gehörten wahrscheinlich in den Materialkomplex der unten angeführten Objekte.

Siehe auch die Objekte 14/78 – 16/78 und 38/78 – 43/79.

### **Sonde B-VII**

Min. Tiefe der ersten Schicht 15 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 59 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 60 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 99 cm unter dem Oberflächenniveau.

In 50 cm Tiefe fand man das Fragment einer Bronzesichel (1) und das Fragment einer Nadel (2), in 70–80 cm Tiefe befand sich ein tönerner Spinnwirtel (3) und eine Tierknoche und der Zahn (4).

1. Fragment einer Bronzesichel mit einem Knopf und zwei Rückenrippen, Ausmaße 7 x 11 mm.
2. Der Kopf einer kleinen Bronzenadel oder ein Bronzeniet, L. 8 mm, Dm. 8 mm.
3. Ein flacher tönerner Spinnwirtel; max. Dm. 43 mm, H. 6 mm (Taf. LXXVI: 1).
4. Ein Tierknochen (Rindvieh) und ein Zahn (Schaf/Ziege).

Siehe auch die Objekte 6/78, 17/78, 43/78, 44/78 und 51/79.

### **Sonde B-VIII** (Taf. LXXXIII: 1)

Min. Tiefe der ersten Schicht 31 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 58 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 60 cm unter dem Oberflächenniveau; – max. Tiefe 93 cm unter dem Oberflächenniveau.

In 50 cm Tiefe fand man das Fragment einer Bronzesichel (1); in 60 cm Tiefe ein kleines Drahtfragment (2) und das Fragment eines Bronzestäbchens (3); in 75 cm Tiefe befand sich Bronzeschlacke (4) und ein offener Herzanhänger (5).

1. Eine Bronzesichel mit einem Knopf und zwei Rückenrippen; Ausmaße 14 x 19 mm, max. D. 4 mm.
2. Das Fragment eines Drahtes ellipsenförmigen Querschnitts, Dm. 3 x 4,5 mm.
3. Das Fragment eines Bronzestäbchens, L. 11 mm, Dm. 4 mm.
4. Amorphe Fragmente von Bronze (Kupfer?)schlacke.
5. Ein offener Herzanhänger; H. 31 mm, Br. 16 mm (Taf. LXXVI: 2).

Siehe auch die Objekte 18/78–20/78 und 32/78.

### **Sonde B-IX**

Min. Tiefe 48 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 97 cm unter dem Oberflächenniveau. In 50 cm Tiefe fand man das Fragment eines Bronzefriemes (1) und Tierknochen (2).

1. Bronzefriem (Punzhammer) quadratischen Querschnitts; max. Querschnitt 2,5 mm, L. 35 mm .
2. Tierknochen (Rindvieh).

Siehe auch die Objekte 21/78–23/78.

### **Sonde B-X**

Min. Tiefe der ersten Schicht 50 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 62 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 65 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 111 cm unter dem Oberflächenniveau. In 65 cm Tiefe fand man zwei Scherben (1) und einen Spinnwirtel (2). Weiter gab es dort das Fragment wahrscheinlich eines großen Vorratsgefäßes des Typs K0 (3), das Fragment eines weiteren Gefäßes (4) und Tierknochen (5).

1. Zwei atypische Scherben.
2. Ein flacher keramischer Spinnwirtel; Dm. 40 mm, D. 7 mm.
3. Das Fragment wahrscheinlich eines großen massiven Vorratsgefäßes des Typs K0, D. der Scherbe 12 mm.
4. Das Fragment eines Gefäßes, das als Krug/Tasse definiert wurde.
5. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hirsch).

Siehe auch die Objekte 21/78, 22/78, 24/78 – 26/78.

### **Sonde B-XI** (Taf. XCIV: 1)

Min. Tiefe 45 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 92 cm unter dem Oberflächenniveau. In 70 cm Tiefe wurde eine Keramikscherbe (1) und eine Tonknolle (2), in 80–90 cm Tiefe ein Pfriem-Meißelchen (3), Tierknochen (4) sowie Menschenknochen (5) gefunden.

1. Massive Scherbe wahrscheinlich eines Vorratsgefäßes des Typs K0, D. 11 mm.
2. Ellipsenförmige Keramik-Knolle: Ausmaße: Dm. 31 x 40 mm, H. 10 mm.
3. Kombiniertes Werkzeug aus Bronze – ein Pfriem-Meißelchen quadratischen Querschnitts, max. Querschnitt 3 mm, L. 59 mm.
4. Tierknochen (Rindvieh).
5. Menschenknochen (Fragment der linken Calva).

Siehe auch das Objekte 27/78, 28/78 und 50/78.

### **Sonde B-XII**

Min. Tiefe der ersten Schicht 42 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 81 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 90 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 117 cm unter dem Oberflächenniveau. In 70 cm Tiefe fand man ein kombiniertes Werkzeug aus Bronze – ein Pfriem-Meißelchen (1) quadratischen Querschnitts und die Fragmente wahrscheinlich eines Drahtohr-ringes hinterm Ohr (2) sowie Tierknochen (3).

1. Ein Pfriem-Meißelchen (vielleicht auch ein Punzhammer) quadratischem Querschnitts. Ausmaße: max. Querschnitt 3 mm, L. 42 mm.
2. Ein zerbrochener Drahtohrring hinterm Ohr mit spiralförmiger Rosette an einem Ende; Dm. des Drahtes 1,5 mm.
3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hund).

Siehe auch die Objekte 28/78–30/78.

### **Sonde B-XIII (Taf. LXXXIII: 2)**

Min. Tiefe der ersten Schicht 41 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 59 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 78 cm unter dem Oberflächenniveau; – max. Tiefe 118 cm unter dem Oberflächenniveau. In 60 cm Tiefe fand man eine massive Scherbe (1) und das Fragment eines Anhängers (2); in 80 cm Tiefe gab es Schlacken- und Lehmewurffragmente (3). In der Sonde lagen überall Tierknochen (4).

1. Massive Scherbe wahrscheinlich eines Vorratsgefäßes des Typs K0, D. der Scherbe 11 mm.
  2. Fragment eines Anhängers – herzförmig (?), in Form von Stierhörnern (?), Erhalt. Dm. 20 mm.
  3. Schlacken- und Lehmewurffragmente mit Kupfer- und Zinngehalt.
  4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd, Hund).
- Siehe auch die Objekte 30/78–33/78.

### **Sonde B-XIV**

Min. Tiefe 49 cm unter dem Oberflächenniveau; – max. Tiefe 79 cm unter dem Oberflächenniveau. In der Sonde gab es keine Objekte. Die gefundenen Keramikfragmente waren wenig signifikant, aber Tierknochen (1) kamen dort häufig vor.

1. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hirsch, Hase).
- Siehe auch das Objekt 80/78.

### **Sonde C-I**

Min. Tiefe 52 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 78 cm unter dem Oberflächenniveau. In der Sonde gab es keine Objekte und auch die Keramikfragmente sind wenig signifikant.

### **Sonde C-II**

Die Sonde war fast steril, nur in 40 cm Tiefe fand man das Fragment eines kleinen Bronzeknopfs mit Öse; der Erhalt. Dm. 8,5 mm.

### **Sonde C-III**

Min. Tiefe der Schicht 47 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 83 cm unter dem Oberflächenniveau. In der Sonde gab es Keramik (1), Lehmewurf (2) und Tierknochen (3).

1. Unausgeprägte Keramik.
  2. Bröckeliger Lehmewurf.
  3. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Hund).
- Siehe auch das Objekt 34/78.

### **Sonde C-IV (Taf. C: 1)**

Min. Tiefe der Schicht 41 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 79 cm unter dem Oberflächenniveau. In 65 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau fand man Fragmente einer Amphore des Typs A5. Siehe auch das Objekt 10/78 und 34/78.

### **Sonde C-V (Taf. C: 1; CI: 1; CXI)**

Min. Tiefe der ersten Schicht 49 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 73 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 85 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 117 cm unter dem Oberflächenniveau. In 40 cm Tiefe fand man das Fragment eines Anhängers (1), einen Spinnwirtel (2) und Tierknochen (3).

1. Fragment des Aufhängeröhrchens eines herzförmigen Anhängers, Dm. 5 mm.
  2. Kleiner Spinnwirtel mit 28 mm Dm. (Taf. LXXXVI: 3).
  3. Tierknochen (Schafe/Ziege, Schwein).
- Siehe auch die Objekte 10/78, 12/78, 35/79, 35/78, 44/79–48/79 und 54/79.

### **Sonde C-VI (Taf. LXXXVII; C: 1; CI: 1; CXI; CXII)**

Min. Tiefe der ersten Schicht 35 cm; max. Tiefe 58 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 74 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 92 cm unter dem Oberflächenniveau. In 50 cm Tiefe fand man Keramik (1), ein kleines Fragment eines Bronzemeißelchens (2) und ein kleines Bronzestäbchen (3). In allen Schichten gab es Tierknochen (4).

1. Fragment einer Amphore des Typs A5; Fragmente einer Tasse des Typs I1 und das Fragment eines Ke-

- ramikringes, Durchmesser des Kreisringes 17 mm (Taf. LXXVI: 5) sowie ein keramischer Spinnwirtel, Dm. 48 mm (Taf. LXXVI: 4).
2. Kleines Fragment eines Bronzemeißelchens (Punzhammers) quadratischen Querschnitts, L. 19 mm.
  3. Wahrscheinlich das Fragment eines Drahtarmbandes, L. 35 mm, Dm. 2 mm.
  4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hund).  
Siehe die Objekte 12/78, 42/79, 48/79 und 49/79.

#### **Sonde C-VII (Taf. CXI; CXII)**

Min. Tiefe der ersten Schicht 23 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 45 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 54 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 94 cm unter dem Oberflächenniveau. In 50–60 cm Tiefe befand sich Keramik (1), ein Bronzeanguß (2), das Fragment eines Spinnwirtels (3), das Fragment eines Keramikringes (4) und Lehmewurf (5) In allen Schichten gab es Tierknochen (6).

1. Scherben von dickwandigen Gefäßen.
2. Bronzeanguß, Ausmaße 15 x 18 mm (Taf. LXXVI: 8).
3. Fragment eines massiven Spinnwirtels, H. 22 mm, Dm. 58 mm (Taf. LXXVI: 7).
4. Fragment eines Keramikringes, Dm. des Kreisringes 5 mm (Taf. LXXVI: 6).
5. Unausgeprägter bröckeliger Lehmewurf.
6. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd).  
Siehe auch die Objekte 48/79, 51/79–53/79.

#### **Sonde C-VIII**

Min. Tiefe der ersten Schicht 36 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 48 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 56 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 77 cm unter dem Oberflächenniveau.

In 40 cm Tiefe fand man zwei zueinander gehörende Fragmente einer Gußform (1). Im Westteil dieser Sonde entdeckte man in 35 cm Tiefe Keramikfragmente (2). In allen Schichten gab es Tierknochen (3).

1. Zwei zueinander gehörende Fragmente einer wahrscheinlich nicht fertiggemachten Gußform aus feinkörnigem Sandstein mit den Ausmaßen von 100 x 65 x 22 mm.
2. Scherben einer Amphore des Typs A3, bzw. A4 unter den Henkeln mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt.
3. Tierknochen (Rindvieh, Hund).  
Siehe auch die Objekte 52/79, 53/79 und 76/79.

#### **Sonde C-IX (Taf. C: 2)**

Min. Tiefe der Schicht 72 mm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 80 cm. Man fand hier nur Keramik (1) und Tierknochen (2).

1. Typologisch schwer identifizierbare Keramikformen.
2. Tierknochen (Rindvieh, Pferd, Hund).  
Siehe auch die Objekte 58/79, 78/79 und 81/79.

#### **Sonden C/D-V; C/D-VI; C/D-VIII; C/D/E**

Auf der Grenzscheide zwischen den obengenannten Sonden fand man typologisch schwer identifizierbare Keramikformen.

#### **Sonde D-V (Taf. C: 1; CII; CIII; CIV: 2; CV: 1)**

Min. Tiefe der Schicht 62 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 130 cm unter dem Oberflächenniveau. In 80 cm Tiefe fand man den Teil einer Bronzenadel (1); im Südteil der Sonde lag in 90 cm Tiefe eine Knochennadel (2) und im Nordteil der Sonde in 130 cm Tiefe gab es zwei kleine Bronze-fragmente (3) und Tierknochen (4).

1. Teil einer Bronzenadel (es fehlt die Spitze) mit siegelstockförmigem Kopf vom Typ Göggenhofen (*Novotná* 1980, 82, Taf. 22: 493); erhalt. L. 97 mm, Dm. des Kopfes 9–10 mm, max. Dm. der Nadel 3 mm (Taf. LXXVI: 10).
2. Knochennadel (Pfriem) kreisförmigen Grundrisses mit abgeflachtem Ende, aus dem Wadenbein eines Schweines hergestellt; max. Dm. 9 mm, Abflachung 3 x 7 mm, L. 90 mm (Taf. LXXVI: 9).
3. Kleine Fragmente von nicht identifizierbaren Bronzegegenständen.

4. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hund, Hase).  
Siehe auch die Objekte 55/79.

**Sonde D-VI** (Taf. C: 1; CI: 2; CII: 2; CIII: CIV: 2; CV: 1)

Min. Tiefe der Schicht 72 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 122 cm unter dem Oberflächenniveau. In 83 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau fand man ein Gefäßfragment (1) und das Fragment eines Keramiksiebes (2) und in 100 cm Tiefe unter dem Oberflächenniveau das Fragment einer kleinen Bronzespirale (3) und Tierknochen (4).

1. Kleines Fragment eines als Krug/Tasse klassifizierten Gefäßes.
2. Fragment eines Keramiksiebes.
3. Kleines Fragment eines Bronzespiralchens.
4. Tierknochen (Schaf/Ziege, Hase).

Siehe auch die Objekte 48/79 und 55/79.

**Sonde D-VII** (Taf. CIV: 2; CV: 1)

Min. Tiefe der Schicht 80 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 135 cm unter dem Oberflächenniveau. In 80 cm Tiefe fand man Bronzebruchstücke (1); im Westteil dieser Sonde fand man in 95 cm Tiefe einen metallurgischen Bronzeanguß (2), das Fragment eines Bronzemeißels (3) und einen Bronzeniet (4). In 110 cm Tiefe befand sich das Fragment eines Keramikringes (5) und Tierknochen (6).

1. Fragmente von poröser Bronze.
2. Metallurgischer Bronzeanguß; 18 x 22 mm, max. D. 4 mm (Taf. LXXVI: 11).
3. Kleines Fragment eines Bronzemeißels (Punzhammers) quadratischen Querschnitts, am Ende plattgehämmert; L. 38 mm, max. Dm. 3,5 mm .
4. Bronzeniet.
5. Kleines Fragment eines Keramikringes.
6. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hund, Hase).

Siehe auch das Objekt 56/79.

**Sonde D-VIII** (Taf. C: 2; CIV: 1; CV: 2)

Min. Tiefe der Schicht 76 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 106 cm unter dem Oberflächenniveau. In 115 cm Tiefe fand man ein kleines kombiniertes Werkzeug (1) und Tierknochen (2).

1. Einen kleinen Meißel/Pfriem (Punzhammer); L. 28 mm, max. Dm. 3 mm.
2. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege).

Siehe auch die Objekte 57/79, 60/79 und 76/79.

**Sonde D-IX** (Taf. C: 2; CIV: 1; CV: 5; CXIII: 2)

Min. Tiefe der Schicht 70 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 112 cm unter dem Oberflächenniveau. In 70 cm Tiefe befand sich Keramik (1), ein trichterförmiges Anhänger (2), das Fragment einer Nadel (3), das Fragment eines Ohringes (4), ein Spinnwirtel (5) und Tierknochen (6).

1. Fragment einer Amphore des Typs A5.
2. Ein Derivat von großen trichterförmigen Anhängern des Typs Dražice, H. 102 mm, der Trichter 28 x 48 mm, der äußere Dm. des Röhrchens 8 mm (Taf. LXXVI: 12).
3. Kleines Fragment einer Bronzenadel, L. 34 mm, max. Dm. 3 mm.
4. Fragment eines Drahtohrings, Durchmesser 16 mm, max. Dm. des Drahtes 1 mm.
5. Kleiner Spinnwirtel, H. 6 mm, max. Dm. 40 mm (Taf. LXXVI: 13).
6. Eine grosse Menge Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd, Rehbock, Hase, Vogel, Fish, Mollusca). Siehe auch die Objekte 58/79–60/79 und 72/79.

**Sonde E-V** (Taf. CI: 1; CII; CIII; CIV: 2; CV: 1)

Min. Tiefe der Schicht 66 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 111 cm unter dem Oberflächenniveau. Im Nordostteil der Sonde in 80 cm Tiefe fand man Keramikfragmente (1). Im Ostteil der Oberflächenschicht fand man in 30 cm Tiefe das Schildchen einer Bronzefibel (2); im Westteil der Sonde in 80 cm Tiefe fand man das Fragment von einer Bronzenadel (3) und einen Drahtlockenring (4); im Südteil der Sonde in 85 cm Tiefe befand sich ein Bronzegegenstand (5), dessen Form nicht identifizierbar ist, Keramik (6) und Tierknochen (7).

1. Fragment einer Amphore des Typs A1 (Marková 2014a, 109). Fragmente einer Tasse des Typs II.

2. Das Schildchen einer Bronzefibel des Typs Röschitz (*Novotná 2001*, 20, Taf. 2: 17), die Ausmaße des Schildchens 15 x 22 mm (Taf. LXXVI: 17).
3. Das Fragment einer Bronzenadel; L. 117 mm, Dm. 3 mm.
4. Ein Drahtlockenring. Ausmaße: 17 mm, erhalt. H. 10 mm, Dm. des Drahtes 1,2 mm.
5. Ein Bronzegegenstand, dessen Typ nicht identifizierbar ist.
6. Das Fragment eines massiven Vorratsgefäßes des Typs K1, D. der Scherbe 12 mm.
7. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Hund, Pferd, Rehbock, Vogel, Mollusca).  
Siehe auch die Objekte 61/79 – 64/79.

**Sonde E-VI** (Taf. CI: 1; CII: 2; CIII: CIV: 2; CV: 1; CXIV: 1)

Min. Tiefe der ersten Schicht 45 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 101 cm unter dem Oberflächenniveau; min. Tiefe der zweiten Schicht 101 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe 115 cm unter dem Oberflächenniveau. In 95 cm Tiefe fand man Keramikfragmente (1), das Schneidefragment eines kleinen geglätteten Steinbeils (2), einen Wetzstein (3), einen Spinnwirtel (4) und einen Bronzefingerring (5). Auf der Grenzscheide zwischen den Sonden E-VI und E-VII befand sich das Fragment eines Keramikkreisringes (6) und Tierknochen (7).

1. Fragment eines massiven Vorratsgefäßes des Typs K1, D. der Scherbe 10 mm; Fragmente von zwei Tassen des Typs II.
2. Fragment der Schneide eines aus feinkörnigem Sandstein hergestellten kleinen geglätteten Steinbeils; 51 x 39 x 17 mm (Taf. LXXVI: 14).
3. Fragment eines aus feinkörnigem Sandstein hergestellten zylinderförmigen Wetzsteins.
4. Die Hälfte eines massiven tönernen Spinnwirtels, H. 30 mm, Dm. 84 mm (Taf. LXXVI: 16).
5. Ein aus sieben Windungen gebildeter Bronzedrahtfingerring, H. 10 mm, Dm. 15 mm (Taf. LXXVI: 15).
6. Fragment eines massiven Keramikkreisringes, L. 46mm, Dm. 28 x 34 mm (Taf. LXXVI: 18).
7. Tierknochen (Rindvieh, Schafe/Ziege, Pferd).  
Siehe auch die Objekte 65/79 und 66/79.

**Sonde E-VII** (Taf. CIV: 2; CV: 1)

Min. Tiefe der Schicht 51 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 100 cm unter dem Oberflächenniveau. In der Oberflächenschicht der Sonde fand man in 35 cm Tiefe das Fragment einer Tasse (1), das Fragment einer anderen Tasse (2) und Tierknochen (3).

1. Keramiktasse des Typs 2b mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 59 mm, erhalt. H. 36 mm (Taf. LXXVII: 1).
2. Fragment einer anderen Tasse des Typs 2b mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung geschmückt, max. Dm. 58 mm, erhaltene H. 38 mm (Taf. LXXVII: 2).
3. Tierknochen (Rindvieh, Pferd, Hund, Vogel, Mollusca).  
Siehe auch das Objekt 67/79.

**Sonde E-VIII** (Taf. CIV: 1; CV: 2)

Min. Tiefe der Schicht 41 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 103 cm unter dem Oberflächenniveau. In der Oberflächenschicht der Sonde fand man in 25 cm Tiefe einen Bronzedraht (1). Im Westteil der Sonde fand man in 100 cm Tiefe das Fragment eines steinernen zylinderförmigen Gegenstandes (2), einen keramischen Spinnwirtel (3) und Tierknochen (4). Anm.: wahrscheinlicher Zusammenhang mit dem Objekt 69/79.

1. Ein verdoppelter Bronzedraht kreisförmigen Querschnitts von 1,5 mm Durchmesser und ca. 466 mm L. im gestreckten Zustand. Ein Ende des Drahtes war plattgehämmert, der andere korrodiert und abgebrochen.
2. Fragment eines aus feinem Sandstein gefertigten zylinderförmigen Gegenstandes. Ein Ende des Gegenstandes war schräg im ca. 45° Winkel behauen, der andere war abgeschlagen; erhalt. L. 92 mm, Dm. 33 x 37 mm (Taf. LXXVII: 7).
3. Teilweise gebrochener keramischer Spinnwirtel, H. 20 mm, Dm. 54 mm (Taf. LXXVII: 4).
4. Tierknochen (Rindvieh, Schafe/Ziege).  
Siehe auch die Objekte 67/79 – 69/79.

**Sonde E-IX** (Taf. C: 2; CIV: 1; CV: 2; CXIV: 2)

Min. Tiefe der Schicht 47 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 102 cm unter dem

Oberflächenniveau. In 70 cm Tiefe fand man ein Bronzestäbchen (1) und Tierknochen (2). Siehe auch die Objekte 69/79 – 73/79.

1. Bronzestäbchen kreisförmigen Querschnitts, Dm. 6 mm, erhalt. L. 89 mm (Taf. LXXVII: 3). Wahrscheinlich geht es um das deformierte Fragment eines Stäbchenarmbandes.
2. Tierknochen (Rindvieh, Schafe/Ziege).  
Siehe auch die Objekte 69/79–73/79.

#### **Sonde F-VII** (Taf. CIV: 2; CV: 1)

Min. Tiefe der Schicht 69 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 104 cm unter dem Oberflächenniveau. In 85 cm Tiefe fand man die Fragmente einer Amphore (1) und Tierknochen (2).

1. Amphore des Typs A3 bzw. A4, mit dem Motiv 8 der Reliefverzierung unter den Henkeln geschmückt.
2. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd).  
Siehe auch die Objekte 74/79 und 75/79.

#### **Sonde F-IX** (Taf. C: 2; CV: 2; CXIV: 2)

Min. Tiefe der Schicht 64 cm unter dem Oberflächenniveau; max. Tiefe der Schicht 112 cm unter dem Oberflächenniveau. In der Oberflächenschicht fand man in 40 cm Tiefe zwei Webgewichtfragmente (1); im Westteil der Sonde lag in 70 cm Tiefe ein kleines korrodiertes Bruchstück, wahrscheinlich das Fragment einer Nadel (2) und in 75 cm Tiefe befand sich ein Bronzebruchstück (3). In 80 cm Tiefe lag ungefähr in der Mitte der Sonde ein Spiralröhrchen (4) und im Ostteil der Sonde lag in 90 cm Tiefe das Fragment einer Bronzenadel (5); Keramikfragmente (6), die Fragmente von zwei weiteren Webgewichten (7) sowie Tierknochen und Malakofauna (8).

1. Zwei Fragmente von Webgewichten; erhalt. H. 74 mm, max. Dm. 69 mm (Taf. LXXVII: 6).
2. Kleines korrodiertes Bruchstück wahrscheinlich einer Nadel; L. 19 mm, max. Dm. 5 mm.
3. Kleines Bronzebruchstück mit den Ausmaßen von 6 x 8 mm.
4. Massives Spiralröhrchen mit zehn Windungen (wahrscheinlich die Spiralwindung einer Fibel); erhalt. L. 32 mm, Dm. des Röhrchens 10 mm, Querschnitt des Drahtes D-förmig mit den Ausmaßen von 2 x 3 mm (Taf. LXXVII: 5).
5. Die Spitze einer Bronzenadel, erhalt. L. 33 mm, max. Dm. 3 mm.
6. Fragment eines Topfes des Typs F3c; Fragment eines keramischen Ausgußes.
7. Zwei kleine Webgewichtfragmente.
8. Tierknochen (Rindvieh, Schaf/Ziege, Schwein) und Malakofauna (*Helix pomatia*).  
Siehe auch die Objekte 71/79, 73/79 und 77/79.

Es wurde auch Keramik ohne nähere Lokalisierung gefunden.

Außer Archäofakten befanden sich in den Siedlungsschichten auch weitere Ökofakten, von denen wir hier die bedeutendsten erwähnen wollen:

1. Ein Unterkieferfragment und Fragmente anderer menschlicher Knochen (*Furmánek/Jakab 1997, 19*).

### **3.8 LESEFUNDE**

Fundlesen wurden auf der Siedlungsfläche schon nach deren Entdeckung im Jahre 1930 durchgeführt und man setzte sie auch während der Grabungssaisons in 1978 und 1979 fort. Man fand vorwiegend Gefäße (1) und Gefäßfragmente, Spinnwirtel und andere materielle Belege der Besiedlung. Der bedeutendste Lesefund war wohl das Fragment eines Teiles einer zweiteligen Gußform zum Abguß von trichterförmigen Anhängern des Typs Dražice (2) und das Fragment einer weiteren Gußform (3), die hier im Jahre 1979 entdeckt wurde. Zu Beginn der Grabungssaison 1979 kam auf der Siedlungsfläche, u.zw. auf der Grenzlinie zwischen den später abgesteckten Sonden VI und VII das Fragment eines massiven Keramikringes (4) zum Vorschein.

1. Kleine Näpfe des Typs H2, Mündungsdm. 100 mm (Taf. LXXVIII: 5).
2. Fragment einer Sandsteingußform zum Abguß eines nicht identifizierbaren Bronzegegenstandes. Ursprünglich hat man vermutet, dass es sich um eine Variante von trichterförmigen Anhänger wahrscheinlich des Typs Dražice handeln könnte. Erhalt. L. der Gußform 97 mm (Taf. LXXVII: 8).
3. Fragment eines Gußformteiles aus feinkörnigem Sandstein. Sie diente zum Abguß eines typologisch nicht näher bestimmbareren zylinderförmigen Gegenstandes. Ausmaße: 103 x 55 x 20 mm (Taf. LXXVII: 9).
4. Verschollen.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
Anm.	Anmerkungen
Br.	Breite
D.	Dicke
Dm.	Durchmesser
erhalt.	erhalten
H.	Höhe
K.	Kultur
L.	Länge
max.	maximal
min.	minimal
Nr.	Nummer
St.	Stück
Taf.	Tafel

## LITERATUR

- Ambros 1982* C. Ambros: Radzovce – Monosa. Archeozoologický posudok. Výskumná správa AÚ SAV 10 184/82. Nitra 1982.
- Ambros 1986* C. Ambros: Radzovce. Archeozoologická výskumná správa AÚ SAV 11 684/86. Nitra 1986.
- Balaša 1960* G. Balaša: Praveké osídlenie stredného Slovenska. Martin 1960.
- Balaša 1963* G. Balaša: Novšie archeologické náleziská a nálezy z južnej oblasti stredného Slovenska. Študijné zvesti AÚ SAV 11, 1963, 179–208.
- Barta 2001* P. Barta: Absolute Dating of the Bronze Age in Slovakia: State of Research. ANODOS 1/2001, 11–25.
- Budinský-Krička 1947* V. Budinský-Krička: Slovensko v dobe bronzovej a halštatskej. In: Slovenské dejiny 1. Bratislava 1947, 68–103.
- Bujna/Furmánek/Wiedermann 2013* J. Bujna/V. Furmánek/E. Wiedermann: Staré Slovensko I. Archeológia ako historická veda. Nitra 2013.
- Dolejšová 1986* J. Dolejšová: Radzovce. Palynologická výskumná správa AÚ SAV 11 706/86. Nitra 1986.
- Ďuriš 2018* J. Ďuriš: Radzovce v období popolnicových polí. Architektonická rekonštrukcia stavieb na základe analýzy mazanice. Nitra 2018.
- Eisner 1932* J. Eisner: Prehistorický výzkum na Slovensku a v Podkarpatské Rusi r. 1931. Sborník Muzeálnej slovenskej spoločnosti 26, 1932, 68–78.
- Eisner 1933* J. Eisner: Slovensko v pravěku. Bratislava 1933.
- Furmánek 1970a* V. Furmánek: Radzovce. Výskumná nálezová správa AÚ SAV 5049/70. Nitra 1970.
- Furmánek 1970b* V. Furmánek: Radzovce. Výskumná nálezová správa AÚ SAV 5034/70. Nitra 1970.
- Furmánek 1973* V. Furmánek: Výzkum piliňského žárového pohřebiště v Šafárikově. In: Vlastivedné štúdie Gemera 2. Bratislava 1973, 26–52.
- Furmánek 1975* V. Furmánek: Žárové pohřebiště piliňské a kyjatické kultury v Šiatorské Bukovince. AVANS 1974, Nitra 1975, 52.
- Furmánek 1977* V. Furmánek: Pilinyer Kultur. Slovenská archeológia 25, 1977, 251–370.
- Furmánek 1980a* V. Furmánek: Sídliště piliňské a kyjatické kultury v Radzovcích. AVANS 1978, Nitra 1980, 91–95.
- Furmánek 1980b* V. Furmánek: Pokračování výzkumu na sídlišti piliňské a kyjatické kultury v Radzovcích. AVANS 1979, Nitra 1980, 69–73.

- Furmánek 1980c* V. Furmánek: Die Anhänger in der Slowakei. Prähistorische Bronzefunde XI/3. München 1980.
- Furmánek 1983* V. Furmánek: Odlévací formy ze sídliště piliňské kultury v Radzovcích. Študijné zvesti AÚ SAV 20, 1983, 87–97.
- Furmánek 1986* V. Furmánek: Kyjatice – eponymní lokalita kyjatické kultury. Slovenská archeológia 34, 1986, 319–330.
- Furmánek 1990* V. Furmánek: Radzovce. Osada ľudu popolnicových polí. Bratislava 1990.
- Furmánek 1995* V. Furmánek: Komplexe archäologische Erkundung von Pohanský hrad oberhalb von Stará Bašta. In: Proceedings of International Working Meeting. Preserving Pseudokarst Caves. Rimavská Sobota – Salgótarján 1995, 33–45.
- Furmánek 2004* V. Furmánek: Zlatý vek v Karpatoch. Keramika a kov doby bronzovej na Slovensku (2300 – 800 pred n. l.). Nitra 2004.
- Furmánek 2010* V. Furmánek: Radzovce. Osada ľudu popolnicových polí. Nitra 2010.
- Furmánek 2016* V. Furmánek: Päťdesiat rokov archeologického výskumu praveku a včasnej doby dejinnej v Gemeri-Malohonte a Novohrade In: Stretnutie priateľov regionálnej histórie. Hradište 2016, 10–19.
- Furmánek (Ed.) 2015* V. Furmánek (Ed.): Staré Slovensko 4. Doba bronzová. Nitra 2015.
- Furmánek/Cengel/Mihok 1982* V. Furmánek/P. Cengel/L. Mihok: Doklady kovolejárstva neželezných kovov v Radzovciach. Archeologické rozhledy 34, 1982, 204–207.
- Furmánek/Jakab 1997* V. Furmánek/J. Jakab: Menschliche Skelettreste aus bronzezeitlichen Siedlungen in der Slowakei. In: K. F. Rittershofer (Hrsg.): Sonderbestattungen in der Bronzezeit im östlichen Mitteleuropa. Internationale Archäologie 37, Espekamp 1997, 14–23.
- Furmánek/Kruta 2002* V. Furmánek/V. Kruta: Letà d'oro dei Carpazi. Ceramiche e metalli dell'età del Bronzo della Slovacchia 2300 – 800 a.C. Fiorano Modenese 2002.
- Furmánek/Kujovský 2005* V. Furmánek/R. Kujovský: Slovacchia. Crocevia delle civiltà Europee. Firenze 2005.
- Furmánek/Mitáš 2010a* V. Furmánek/V. Mitáš: Pohřební ritus západní enklávy jihovýchodních popelnicových polí. Analýza pohřebiště v Radzovcích (Slovensko). Památky archeologické 101, 2010, 39–110.
- Furmánek/Mitáš 2010b* V. Furmánek/V. Mitáš: Nové pohrebisko kyjatickej kultúry v Cinobani (Slovensko). In: Popolnicové polia a doba halštatská. Nitra 2010, 101–115.
- Furmánek/Mitáš im Druck* V. Furmánek/V. Mitáš: Radzovce in der Zeit der Urnenfelderkulturen. Auswertung. Nitra im Druck.
- Furmánek/Mitáš/Budaváry 2016* V. Furmánek/V. Mitáš/V. Budaváry: Radzovce in der Zeit der Urnenfelderkulturen. Katalog des Gräberfeldes. Nitra 2016.
- Furmánek/Novotná 2006* V. Furmánek/M. Novotná: Die Sichel in der Slowakei. Prähistorische Bronzefunde XVIII/6. Stuttgart 2006.
- Furmánek/Ožďáni 1997* V. Furmánek/O. Ožďáni: Sídliskové nálezy zo pseudokrasových jaskýň v obci Belina. AVANS 1995, Nitra 1997, 50–53.
- Furmánek/Stloukal 1985* V. Furmánek/M. Stloukal: Jihovýchodní popelnicová pole ve světle antropologické analýzy. Slovenská archeológia 33, 1985, 137–152.
- Furmánek/Stloukal 1986* V. Furmánek/M. Stloukal: Einige Ergebnisse der archäologische-antropologischen Untersuchungen des Gräberfeldes in Radzovce. Veröffentlichungen des Museums Ur- und Frühgeschichte. Potsdam 20, 1986, 143–149.
- Furmánek/Veliačik 1991* V. Furmánek/L. Veliačik: Anfänge der Urnenfelderkulturen in der Mittel- und Ostslowakei. Archaeologica Interregionalis 13, Warszawa 1991, 29–46.
- Furmánek/Veliačik/Vladár 1991* V. Furmánek/L. Veliačik/J. Vladár: Slovensko v dobe bronzovej. Bratislava 1991.
- Furmánek/Veliačik/Vladár 1999* V. Furmánek/L. Veliačik/J. Vladár: Die Bronzezeit im slowakischen Raum. Rahden Westf. 1999.
- Gaál/Furmánek 1995* L. Gaál/V. Furmánek: Pohanský hrad. In: L. Gaál (ed): Preserving of pseudocarst caves. Proceedings of International Working Meeting. Rimavská Sobota – Salgótarján 1995, 112–124.

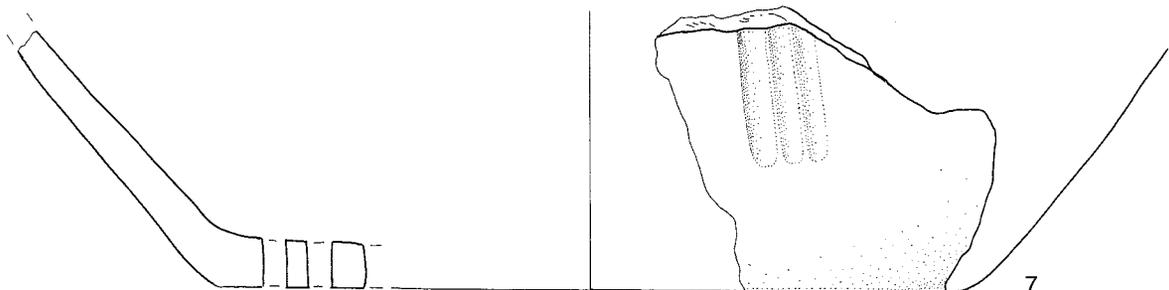
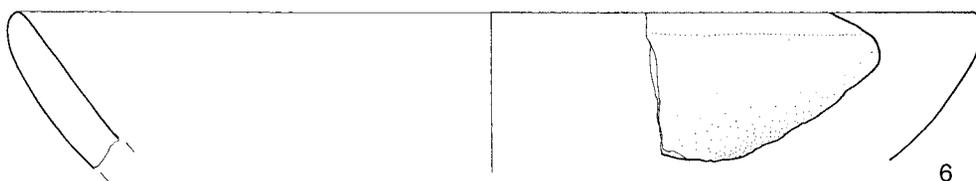
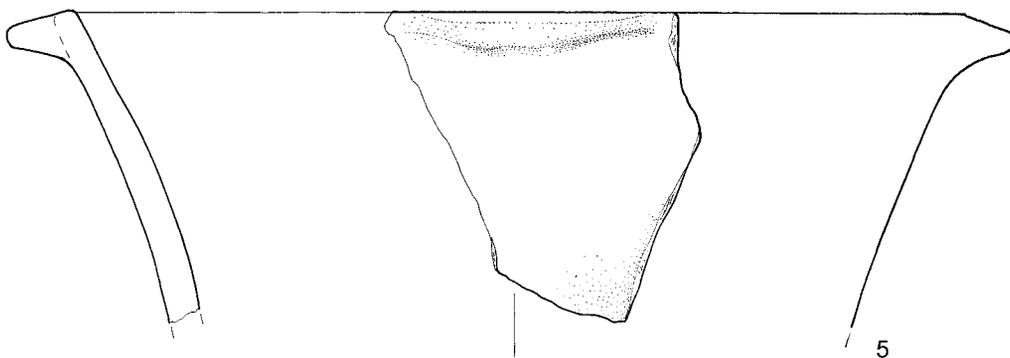
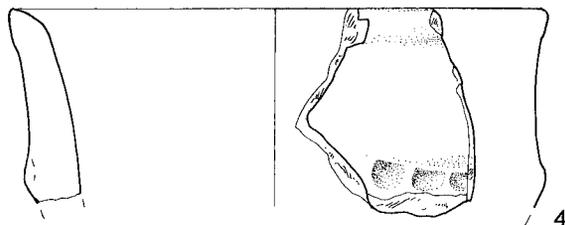
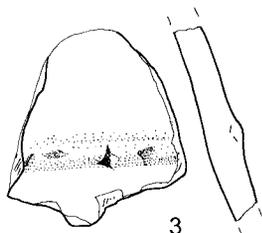
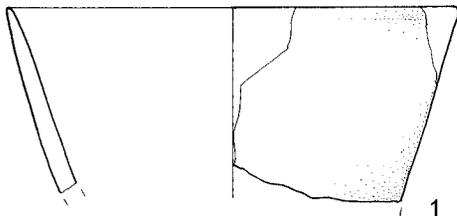
- Gajdoš 1975 V. Gajdoš: Geofyzikálny posudok z lokality Radzovce-Monosza, okr. Lučenec. Nálezová správa AÚ SAV 7238/75. Nitra 1975.
- Guba 2015 Sz. Guba: Eitle Männer, arbeitsame Frauen? Geschlechtsspezifische Gebrauchgegenstände im Gräberfeld von Zagyvapálfalva (Ungarn). In: An der Grenze der Bronze- und Eisenzeit. Festschrift für Tibor Kemenczei zum 75. Geburtstag. Budapest 2015, 167–178.
- Guba im Druck Sz. Guba: Cemeteries and burial rites of the Kyjatice culture in Nógrád county. In: XV. Medzinárodná konferencia „Doba popolnicových polí a doba halštatská“ 15. – 19. októbra 2018 Smolenice. Nitra 2019, im Druck.
- Guba/Vaday 2008 Sz. Guba/A. Vaday: Salgótarján, *Bevásárlóközpont* – többkorszakú régészeti lelőhely. Régészeti kutatások Magyarországon 2007. Budapest 2008, 11–34.
- Hajnalová 1978 E. Hajnalová: Nálezy rastlín na pohrebiskách v pravekom a včasnohistorickom období Slovenska a ich úloha v pohrebnom ríte. Archeologické rozhledy 30, 1978, 123–132.
- Jockenhövel 1971 A. Jockenhövel: Die Rasiermesser in Mitteleuropa. Prähistorische Bronzefunde VIII/1. München 1971.
- Kemenczei 1984 T. Kemenczei: Die Spätbronzezeit Nordostungarns. Budapest 1984.
- Kovács 1989 T. Kovács: Adatok az Ipoly – Zagyva-vidék középső bronzkorához. Archaeologiai értesítő 114, 1989, 3–21.
- Krutský 1984 N. Krutský: Archeometalurgické analýzy z Radzovců (nepublikovaný rukopis). Dubí u Teplic 1984.
- Lamiová-Schmiedlová 1962 M. Lamiová-Schmiedlová: Archeologické nálezy v Mestskom vlastivednom múzeu vo Fiľakove. Študijné zvesti AÚ SAV 10, 1962, 159–170.
- Marková 2011 D. Marková: Krst knihy „Radzovce. Osada ľudu popolnicových polí“ a otvorenie stálej archeologickej expozície v Radzovciach. Slovenská archeológia 59–1, 2011, 189–190.
- Marková 2012 D. Marková: Bibliografia Václava Furmánka. In: Václav Furmánek a doba bronzová. Zborník k sedemdesiatym narodeninám. Nitra 2012, 17–34.
- Marková 2014a D. Marková: Sídlistkové areály juhovýchodných popolnicových polí z pohľadu analýzy sídliska v Radzovciach. Diel I. – Text; Diel II. – Katalóg. (Doktorandská dizertačná práca). Nitra 2014.
- Marková 2014b D. Marková: Keramický depot zo sídliska v Radzovciach. Nepublikovaný referát prednesený na XIII. medzinárodnej konferencii „Popelnicová pole a doba halštatská“ 12. – 15. květen 2014. Opava 2014.
- Mihok/Cengel/Furmánek 1981 L. Mihok/P. Cengel/V. Furmánek: Príspevok k štúdiu odlievania medených zliatin v dobe bronzovej na území Slovenska. Slévárenství 29, 1981, 500–502.
- Michal 1985 P. Michal: Pôdne pomery. In: Ján Sloboda (zost.): NOVOHRAD. Regionálna vlastivedná monografia. 1 Príroda. Veľký Krtíš 1985, 112–120.
- Mitáš 2007 V. Mitáš: Pohrebný rítus západnej enklávy juhovýchodných popolnicových polí vo svetle pohrebiska v Radzovciach I, II. (Doktorandská dizertačná práca). Nitra 2007.
- Novotná 1980 M. Novotná: Die Nadeln in der Slowakei. Prähistorische Bronzefunde XIII/6. München 1980.
- Novotná 2001 M. Novotná: Die Fibeln in der Slowakei. Prähistorische Bronzefunde XIV/11. Stuttgart 2001.
- Orlický/Tirpák 1984 O. Orlický/J. Tirpák: Aplikácia archeomagnetizmu na riešení archeologických úloh lokalít Cífer, Radzovce a Chotín. Acta Inerdisciplinaria Archaeologica 3, Nitra 1984, 318–331.
- Ožďáni/Točík 1989 O. Ožďáni/A. Točík: Na úsvite dejín. In: Július Alberty – Ján Sloboda (eds.): Novohrad. Regionálna vlastivedná monografia 2/1 Dejiny, Lučenec-Veľký Krtíš 1989, 15–128.
- Pančíková 2008 Z. Pančíková: Metalurgia v období popolnicových polí na Slovensku. Urnenfelderzeitliche Metallurgie in der Slowakei. Památky archeologické 99, 2008, 93–160.

- Patay 1954* P. Patay: Előzetes jelentés a nagybátonyi temető ásatásának eredményeiről. *Archaeologiai értesítő* 81, 1954, 33–49.
- Paulík 1965* J. Paulík: Súpis medených a bronzových predmetov v Okresnom vlastivednom múzeu v Rimavskej Sobotě. *Študijné Zvesti AÚ SAV* 15, 1965, 33–106.
- Pavelková 2016* J. Pavelková: Antropologicko-demografické vyhodnotenie žiarových hrobov juhovýchodných popolnicových polí zo Slovenska. In: *Stretnutie priateľov regionálnej histórie. Hradište 2016*, 16–20.
- Pavelková/Furmánek 2016* J. Pavelková/V. Furmánek: Demografická analýza kultúr popolnicových polí na Slovensku. *Przegląd Archeologiczny* 64, 2016, 97–110.
- Stloukal/Furmánek 1982* M. Stloukal/V. Furmánek: Antropologický rozbor žárových hrobů piliňské a kyjatické kultury. Radzovce a Šafárikovo. Nitra 1982.
- Šály 1969* R. Šály: Pedologická expertíza na lokalite Monosa v Radzovciach (neodovzdaný rukopis). Zvolen 1969.
- Točík/Drenko 1950* A. Točík/J. Drenko: Výskum v Prši na Slovensku. *Archeologické rozhledy* 2, 1950, 159–174.
- Vladár 1974* J. Vladár: Die Dolche in der Slowakei. *Prähistorische Bronzefunde* VI/3. München 1974.

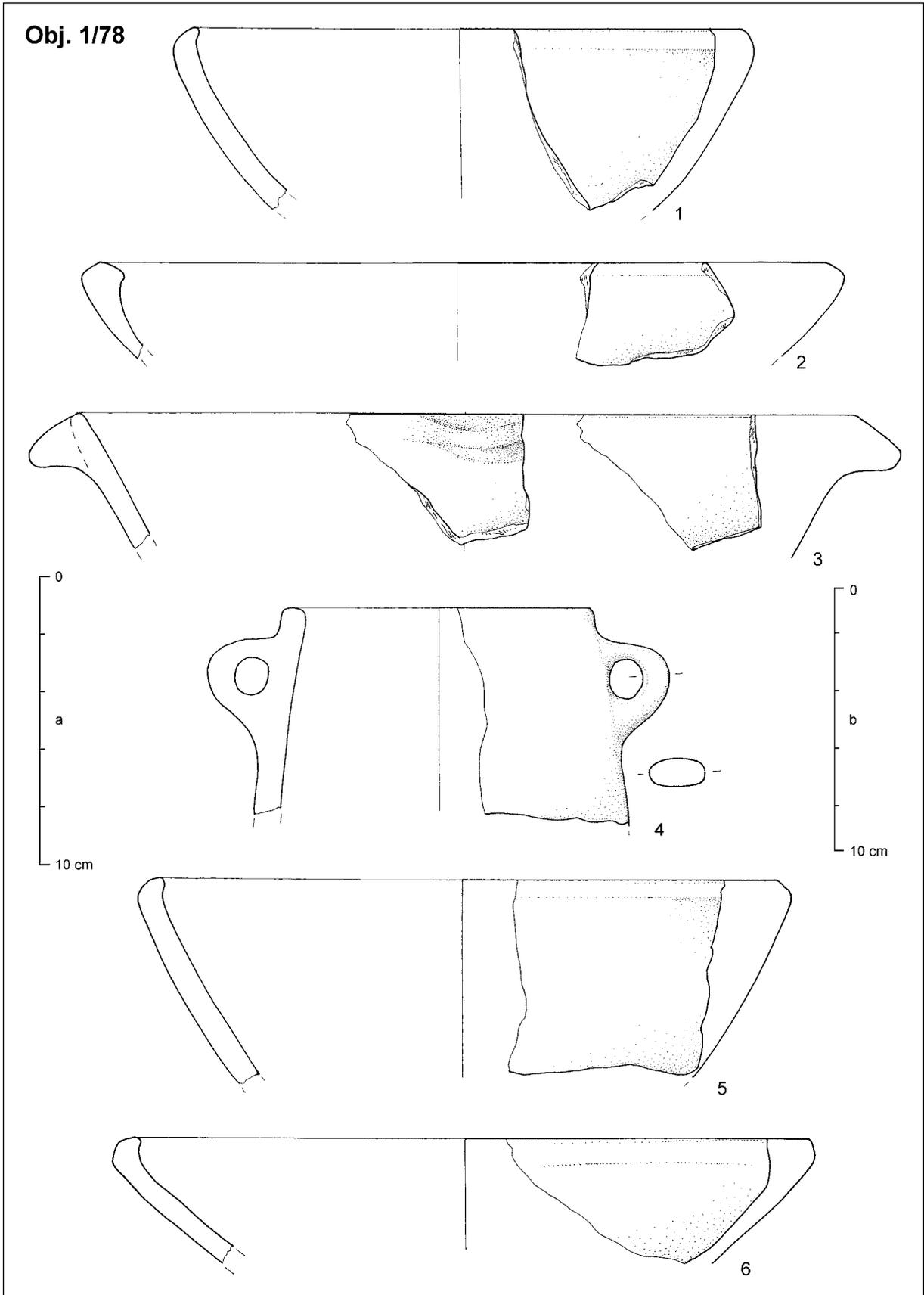
Dr. h. c. prof. PhDr. Václav Furmánek, DrSc.  
 Archeologický ústav SAV  
 Akademická 2  
 SK – 949 21 Nitra  
 nraufurm@savba.sk

Obj. 1/78

0 10 cm

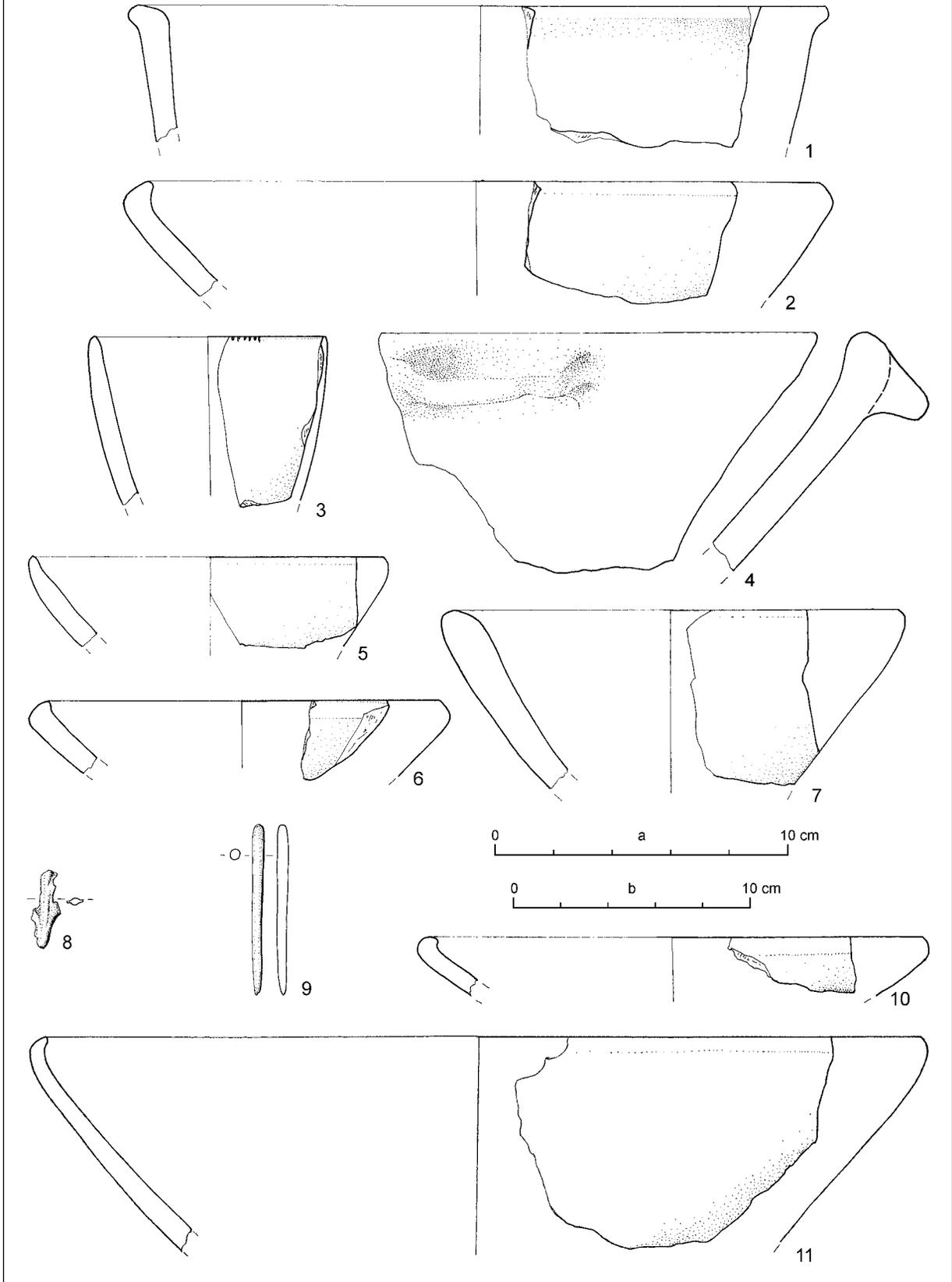


Taf. I. 1-7 - Objekt 1/78.



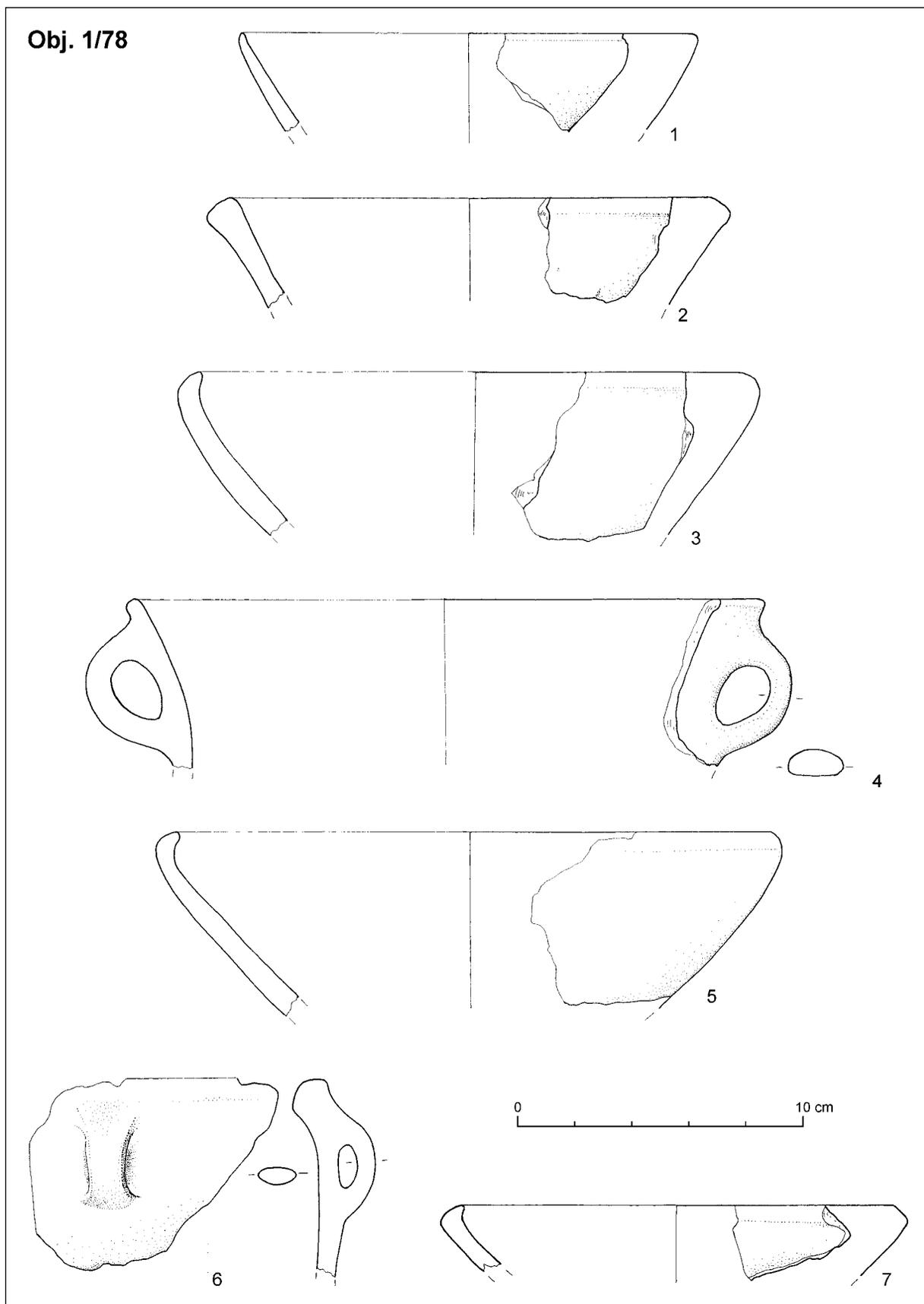
Taf. II. 1-6 – Objekt 1/78. Maßstab a: 1, 2, 4-6; b: 3.

Obj. 1/78

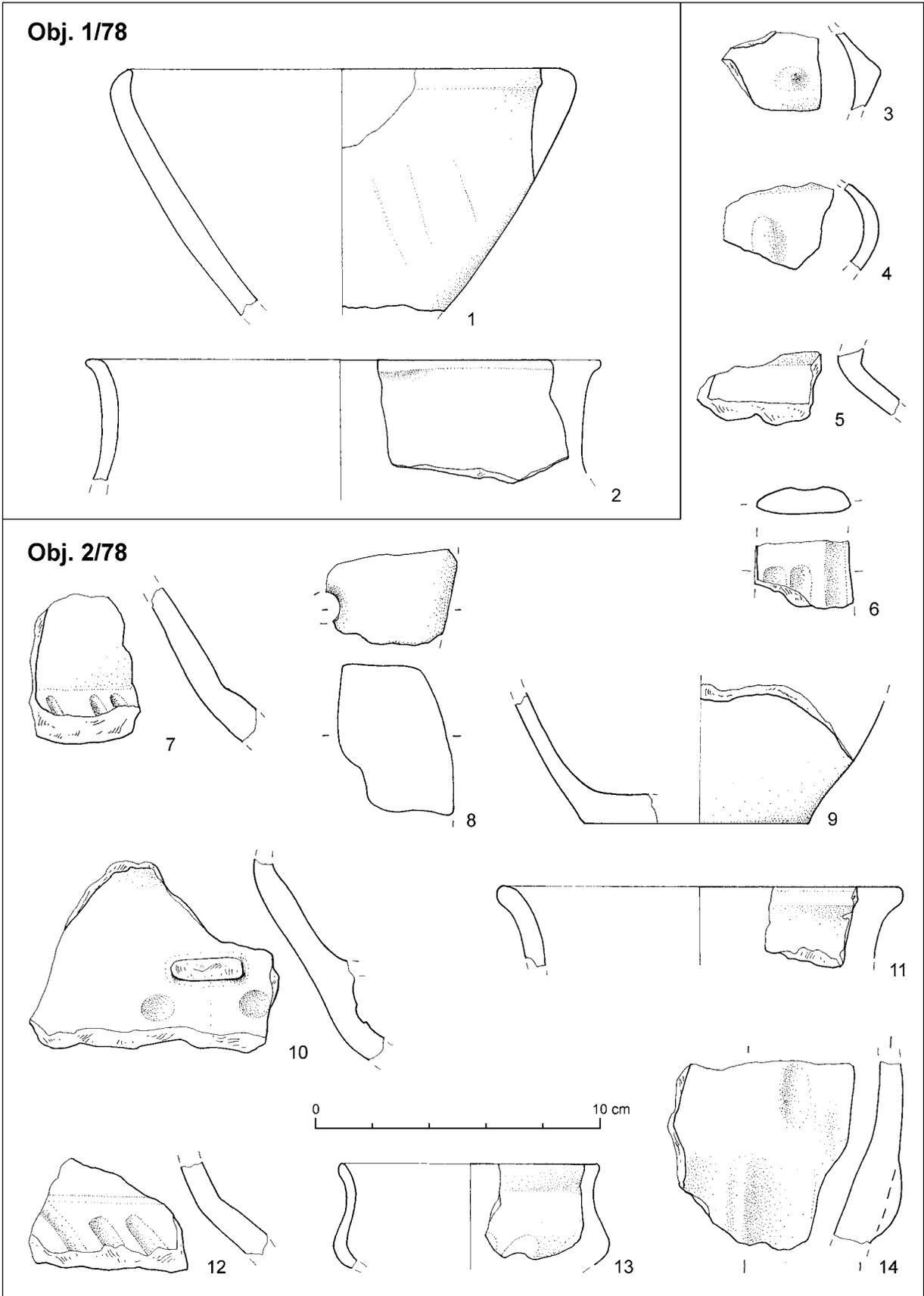


Taf. III. 1-11 – Objekt 1/78. Maßstab a: 1-10; b: 11.

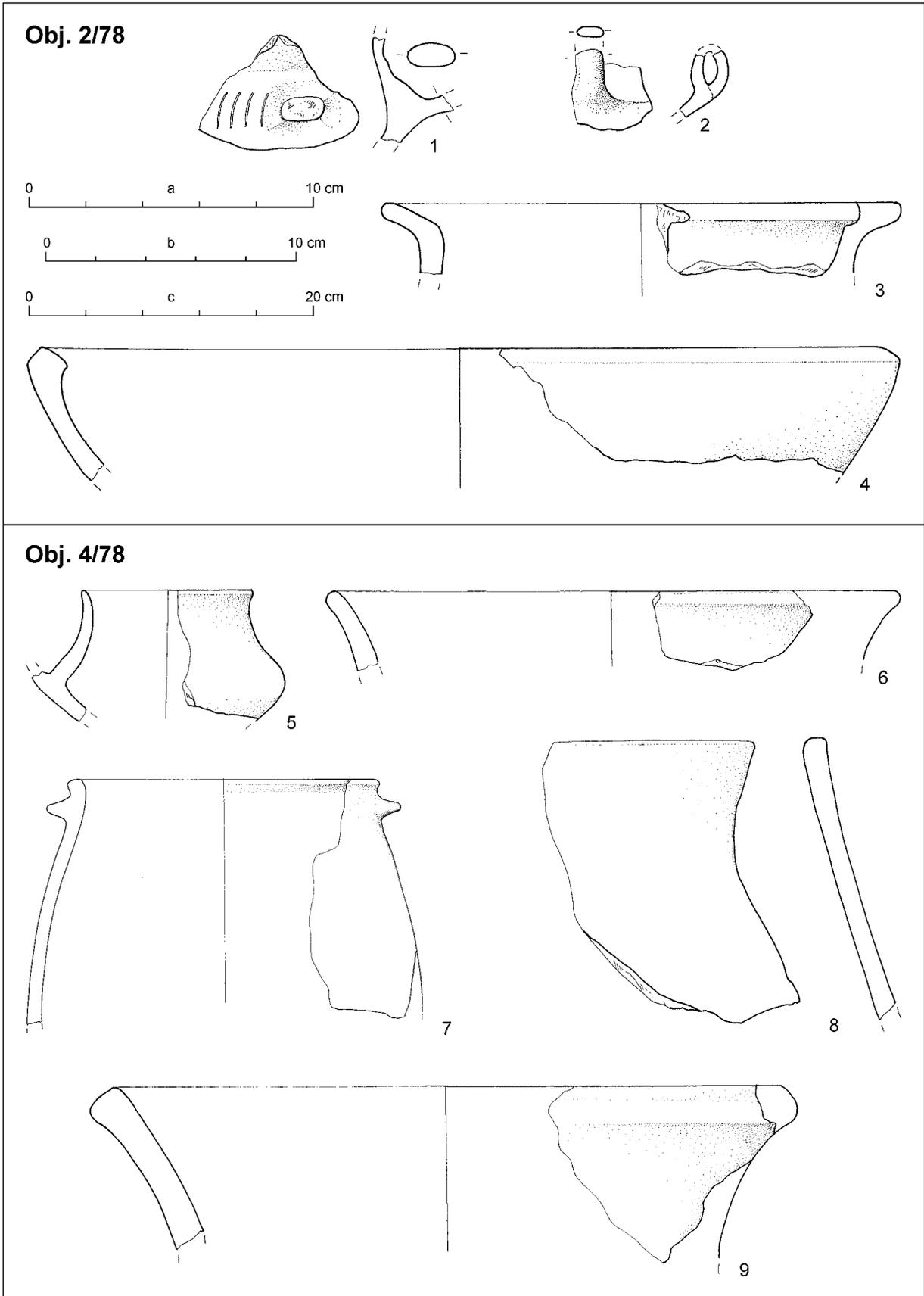
Obj. 1/78



Taf. IV. 1-7 – Objekt 1/78.

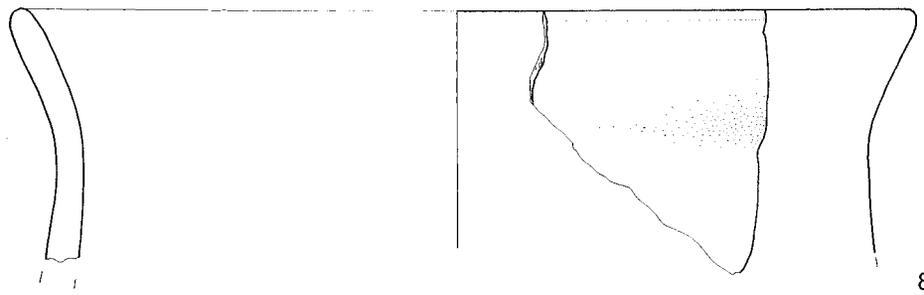
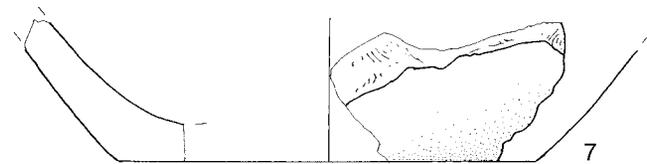
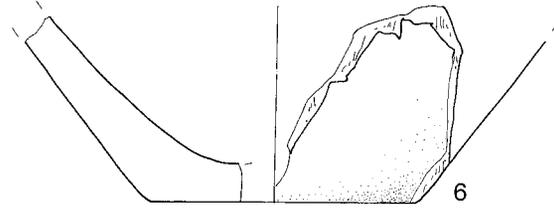
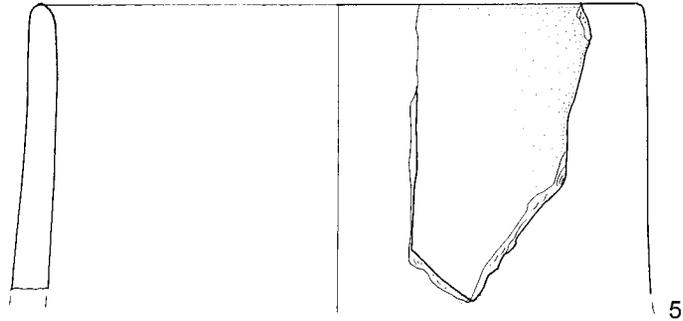
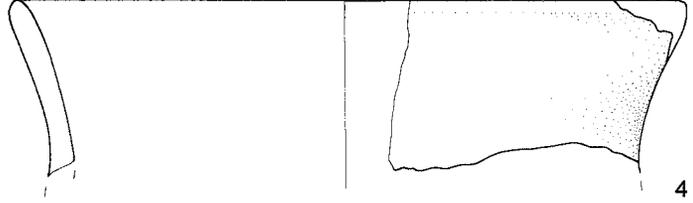
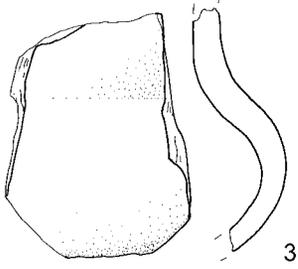
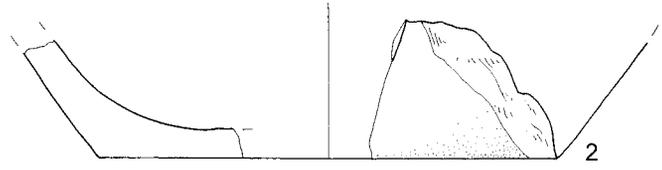
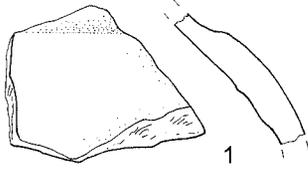


Taf. V. 1, 2 – Objekt 1/78; 3–14 – Objekt 2/78.



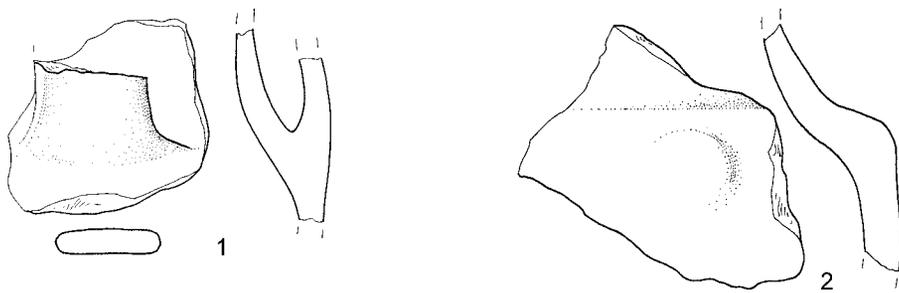
Taf. VI. 1-4 - Objekt 2/78; 5-9 - Objekt 4/78. Maßstab a: 1-3, 5, 6, 8, 9; b: 4; c: 7.

Obj. 5/78

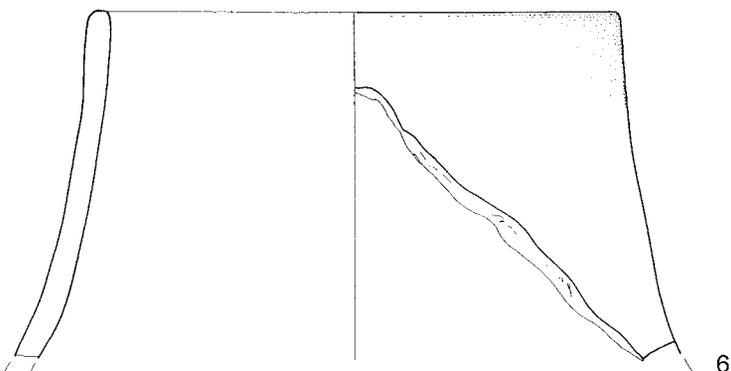
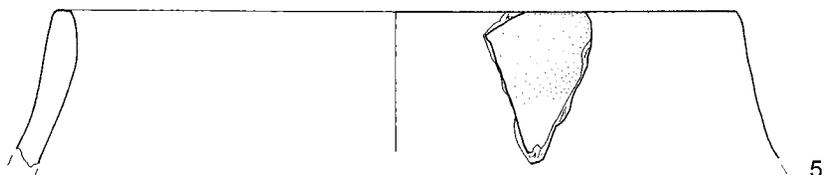
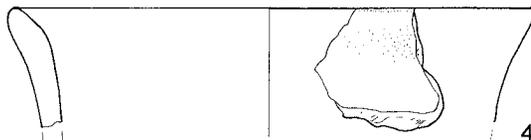
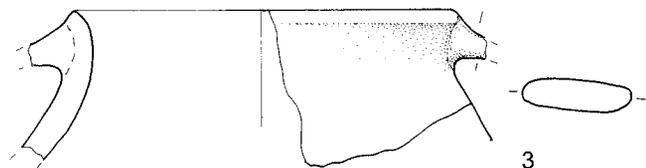


Taf. VII. 1-8 - Objekt 5/78.

Obj. 5/78

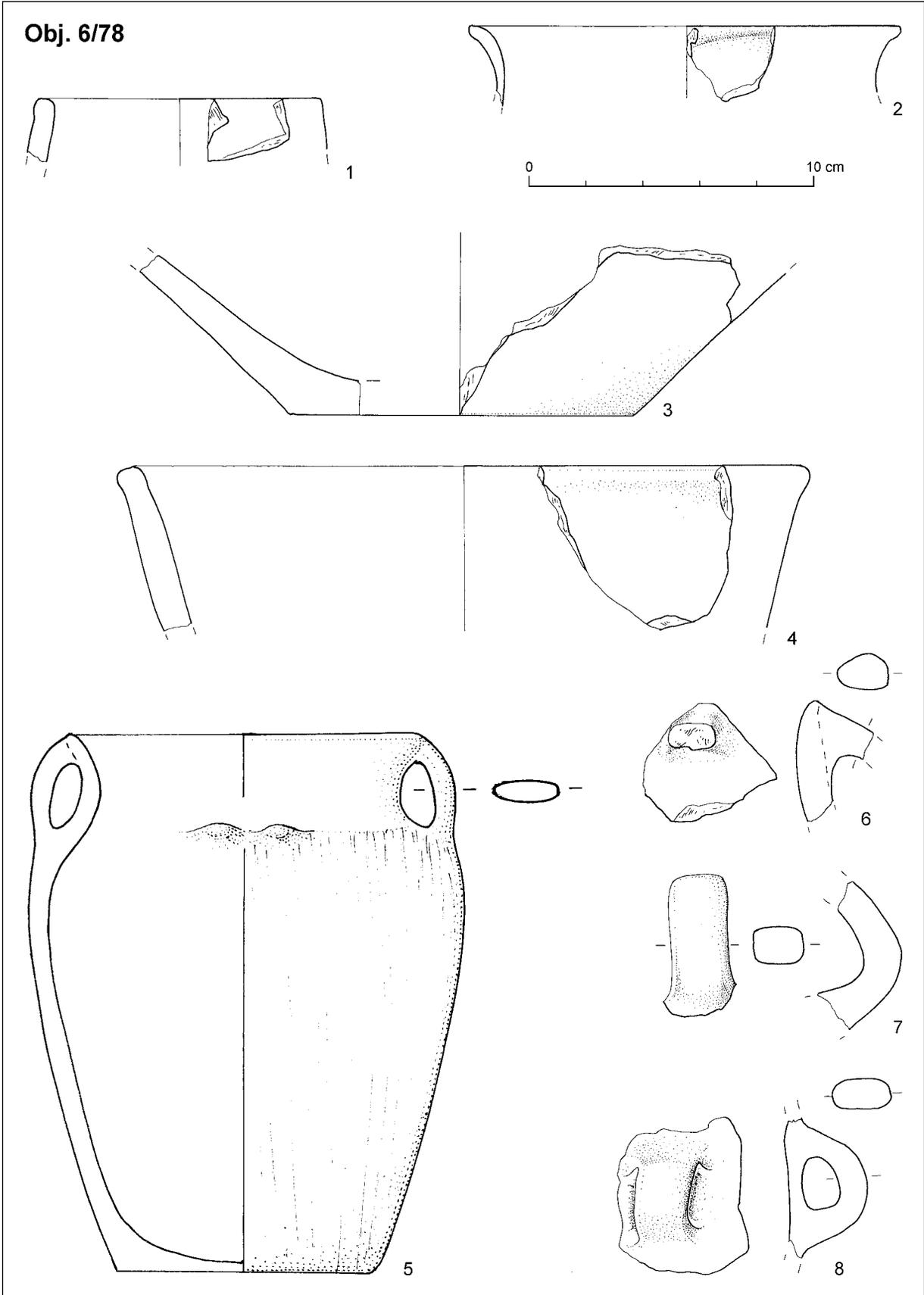


0 10 cm

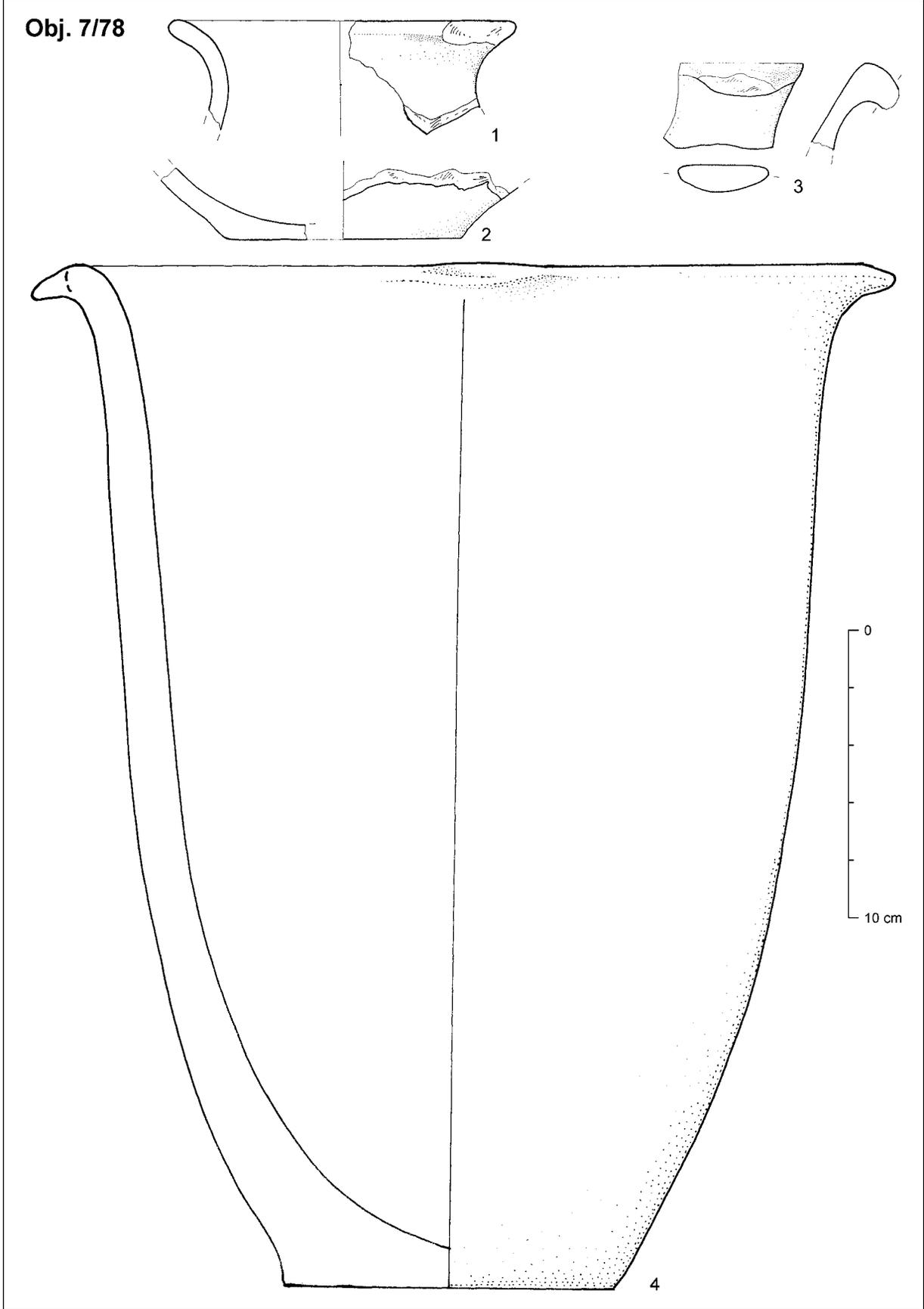


Taf. VIII. 1-6 - Objekt 5/78.

Obj. 6/78

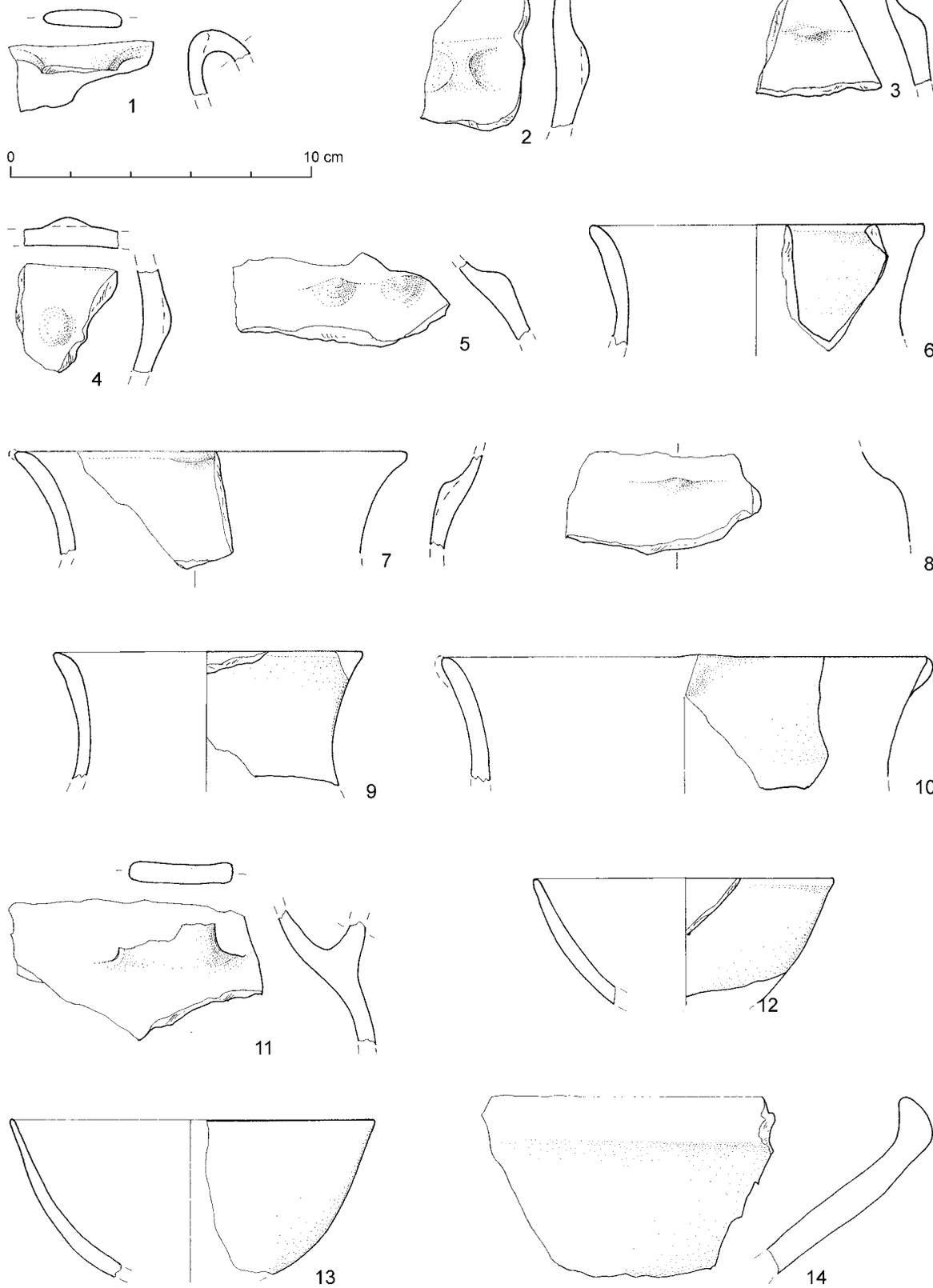


Taf. IX. 1-8 - Objekt 6/78.

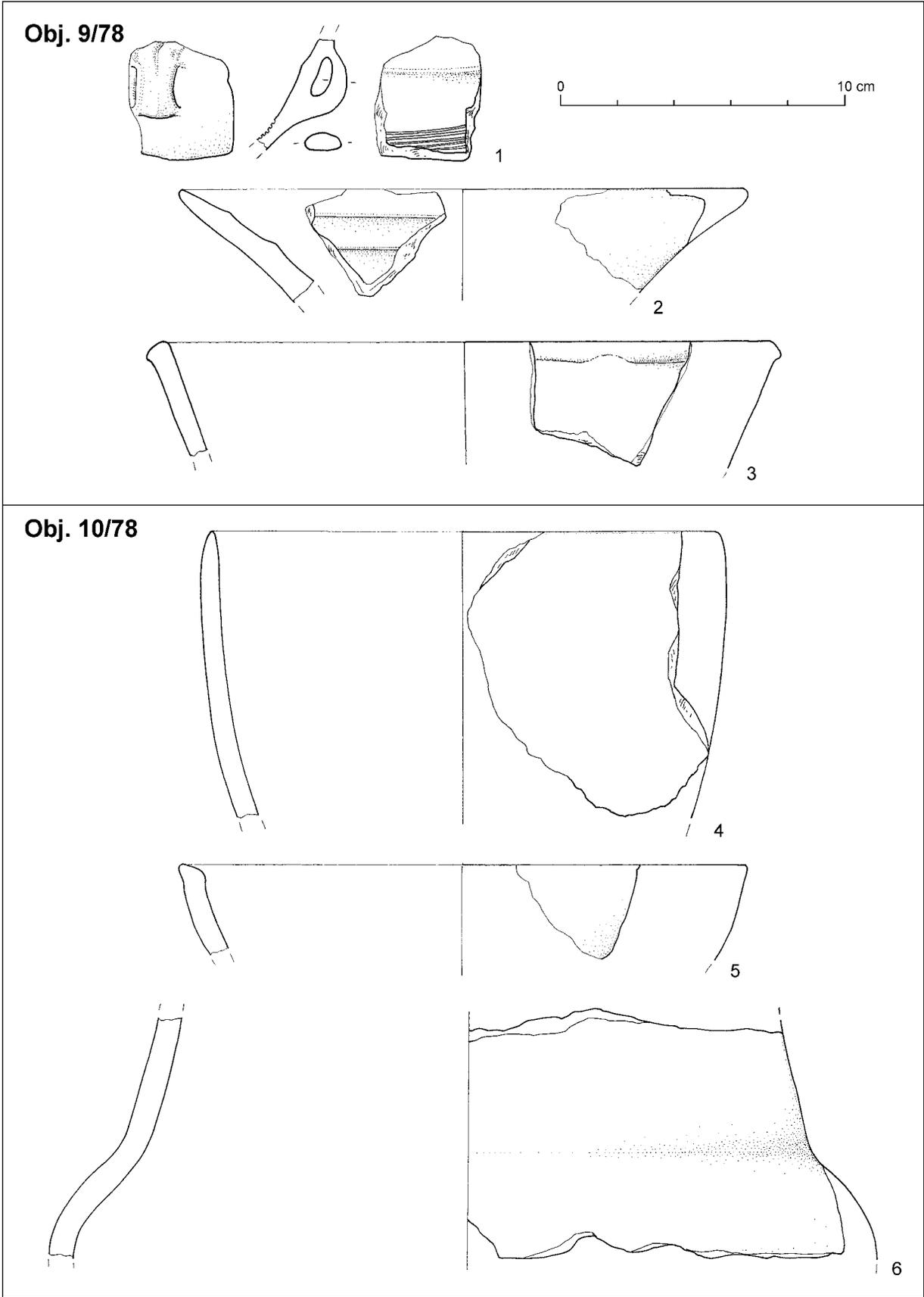


Taf. X. 1-4 - Objekt 7/78.

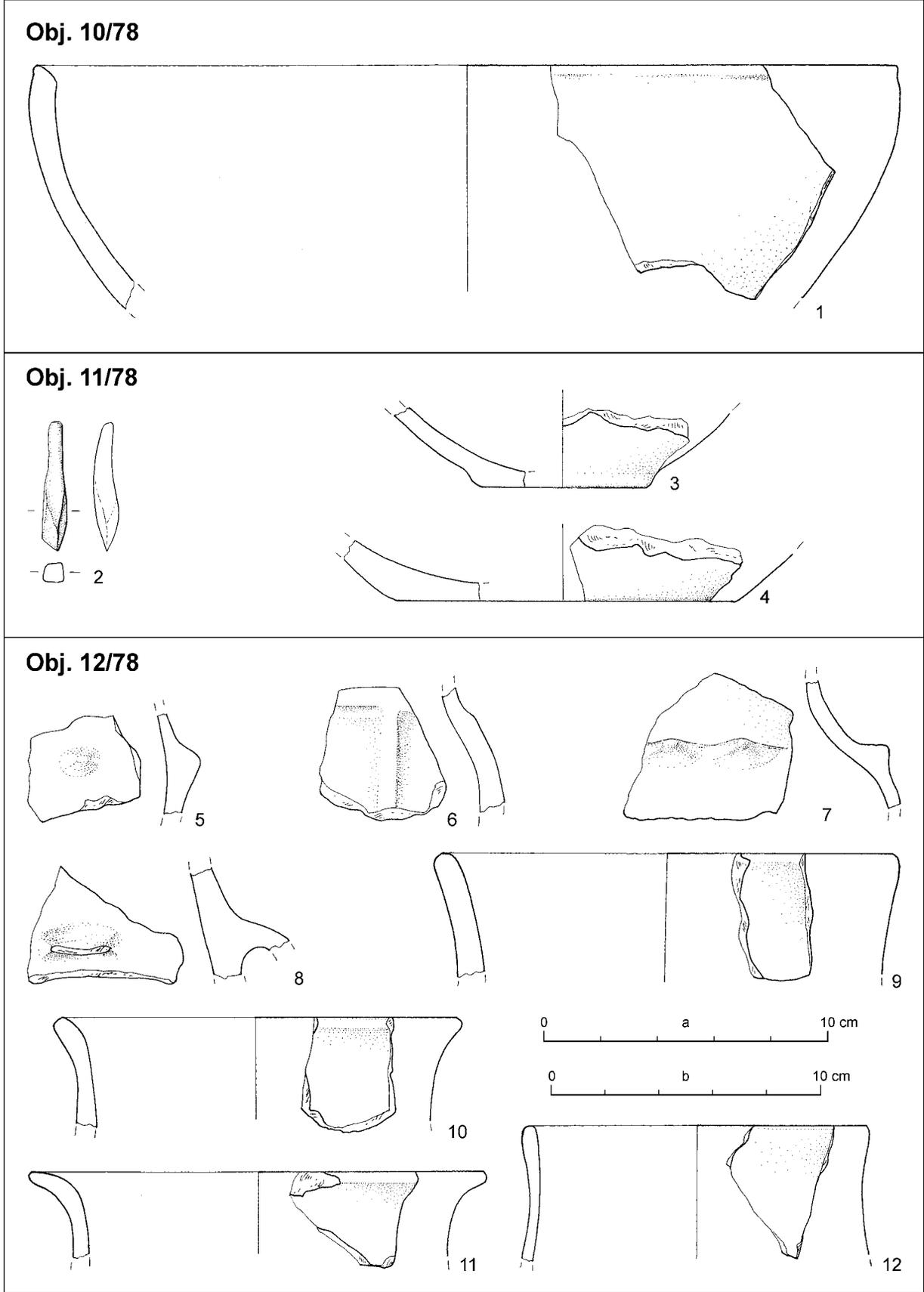
Obj. 8/78



Taf. XI. 1-14 – Objekt 8/78.

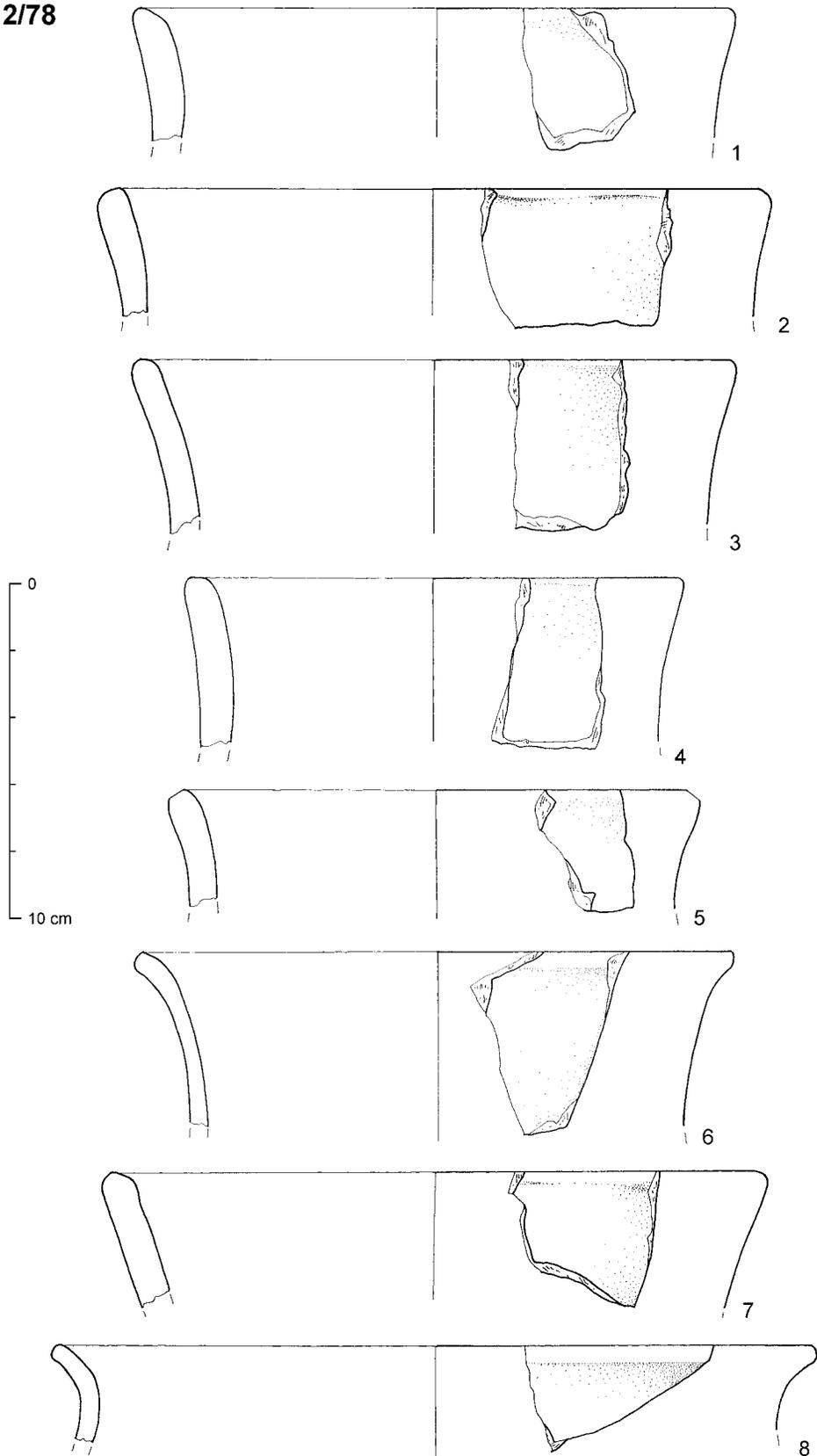


Taf. XII. 1-3 – Objekt 9/78; 4-6 – Objekt 10/78.

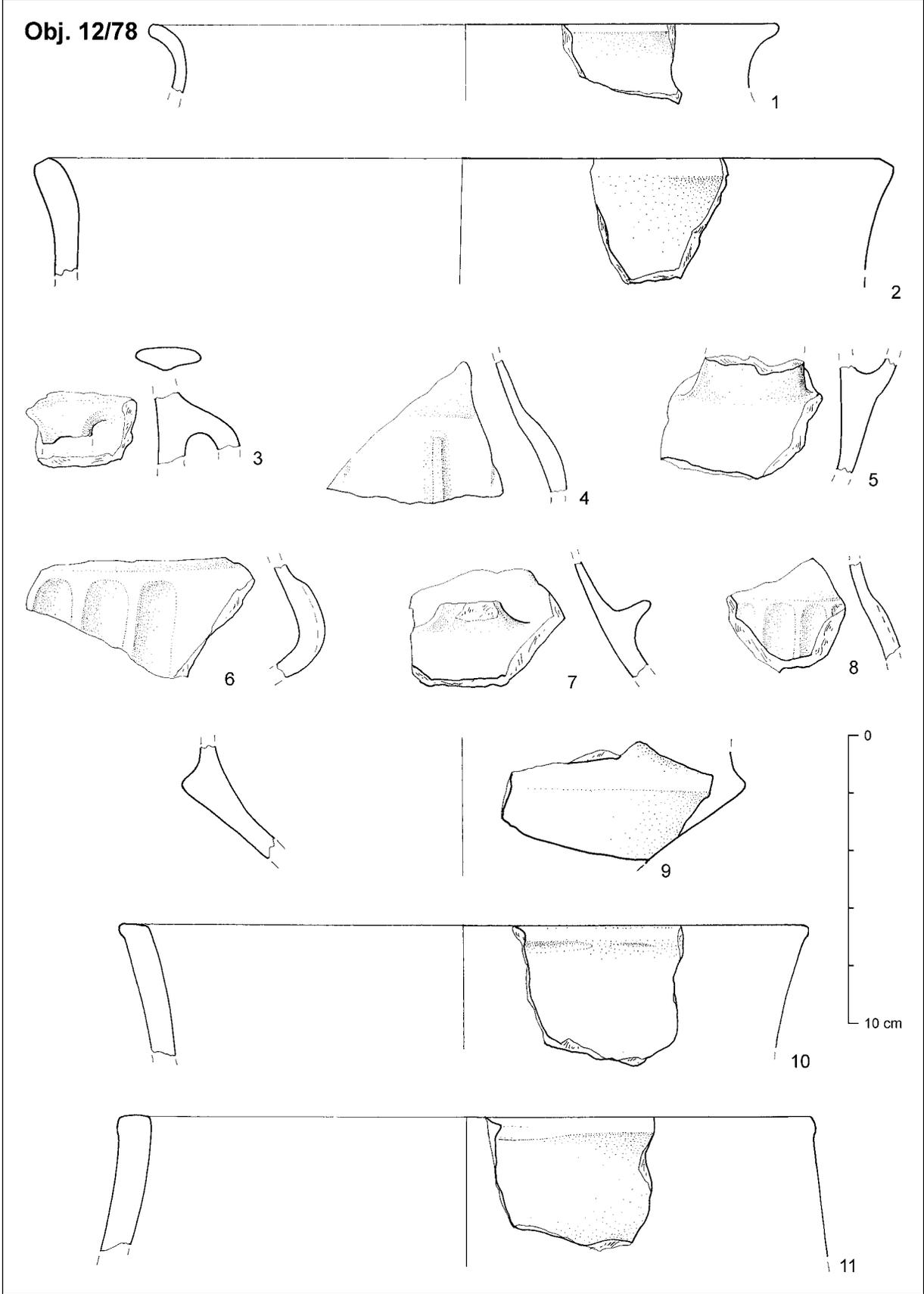


Taf. XIII. 1 – Objekt 10/78; 2–4 – Objekt 11/78; 5–12 – Objekt 12/78, I. Scherbenschicht. Maßstab a: 2 – 12; b: 1.

Obj. 12/78

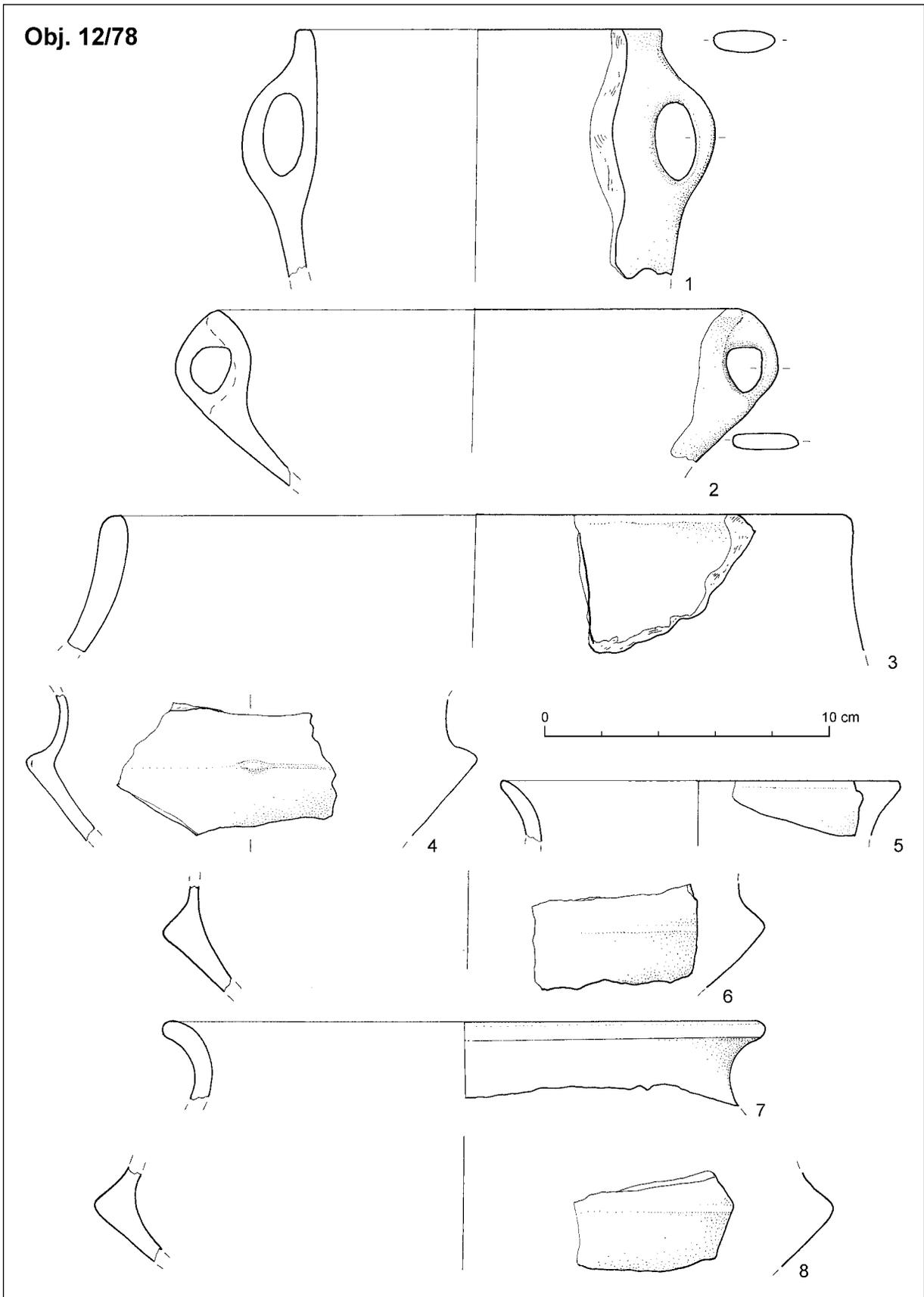


Taf. XIV. 1-8 – Objekt 12/78, I. Scherbensicht.



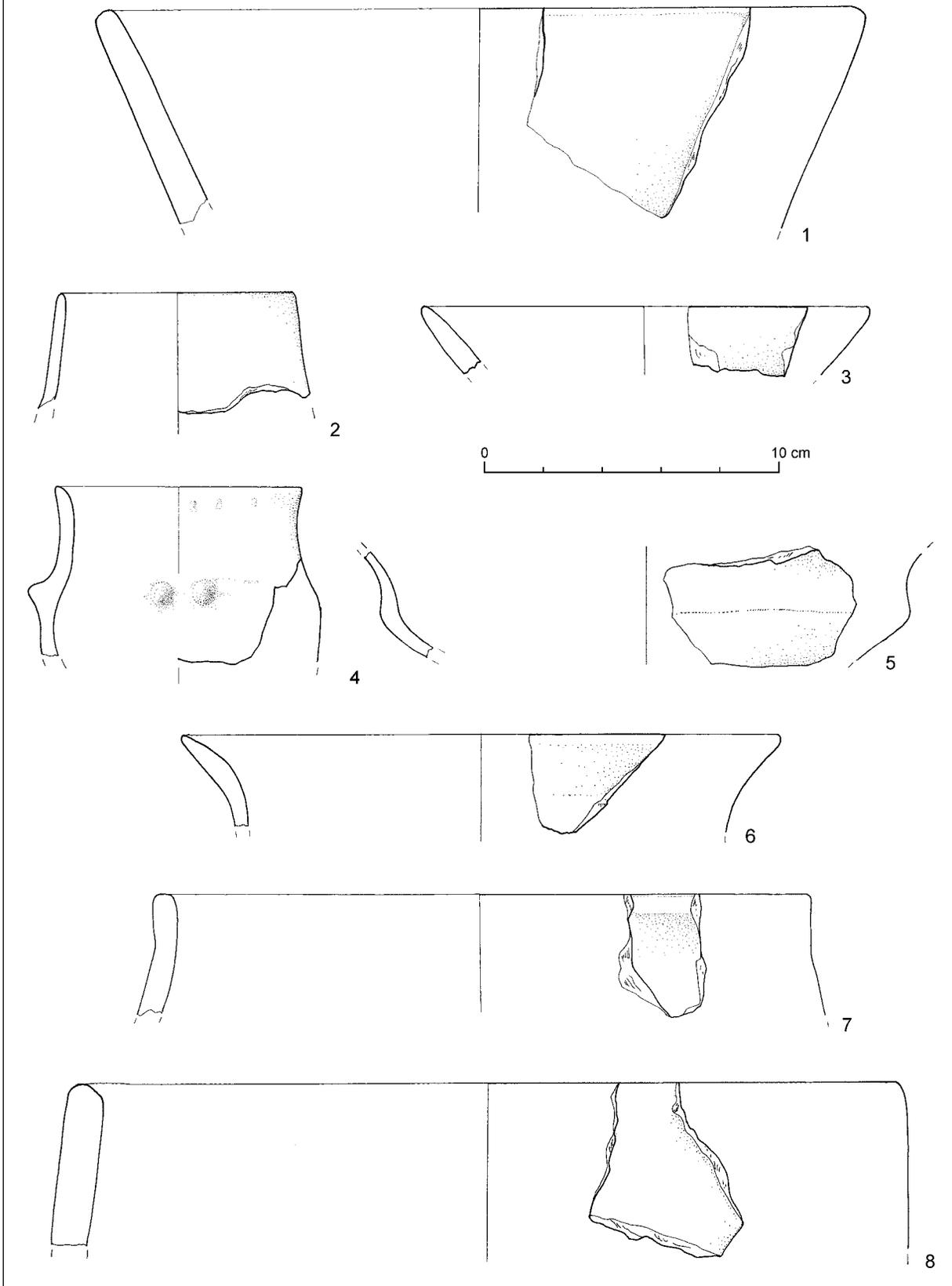
Taf. XV. 1-11 – Objekt 12/78, I. Scherbenschicht.

Obj. 12/78

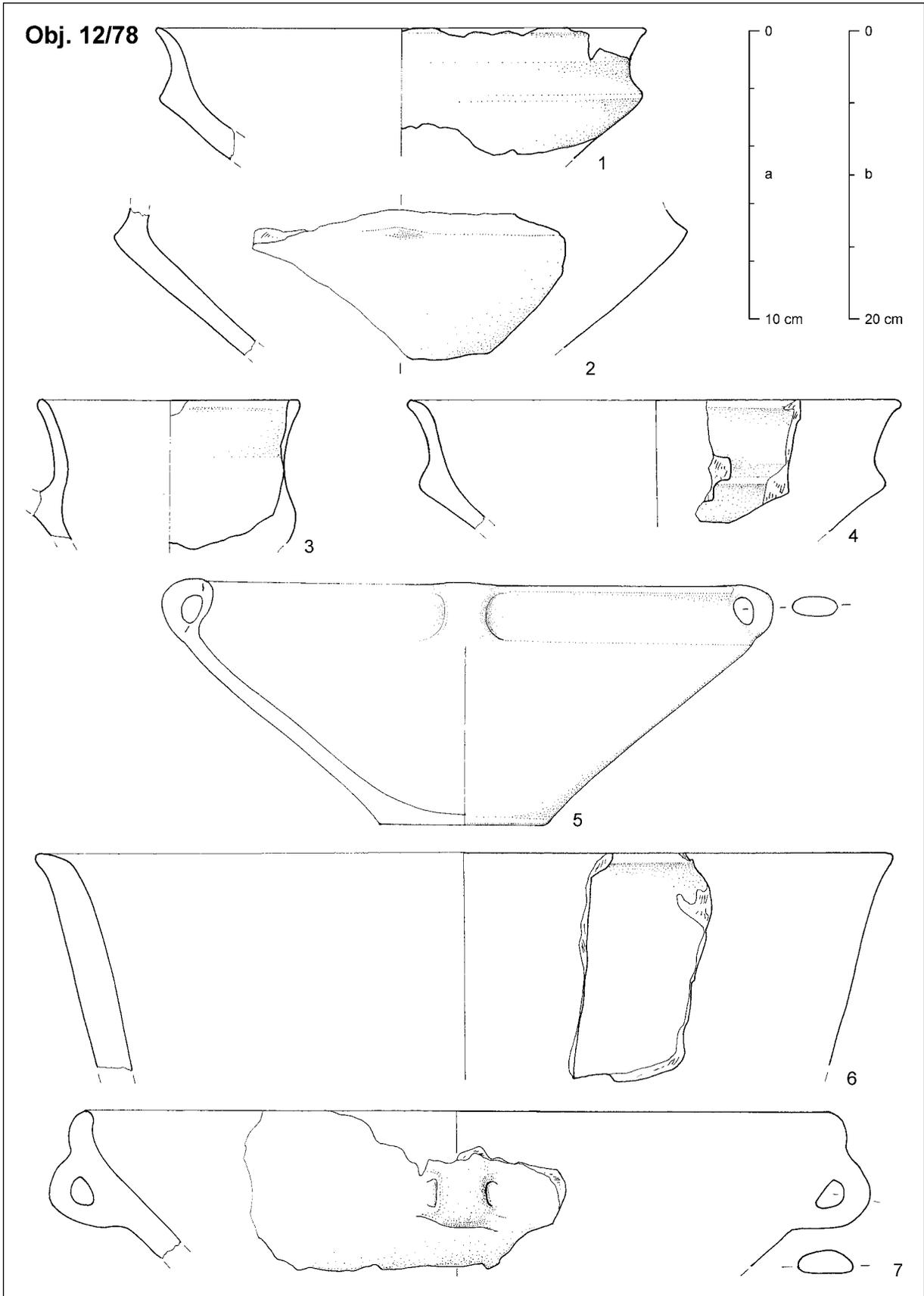


Taf. XVI. 1-8 – Objekt 12/78, I. Scherbenschicht.

Obj. 12/78

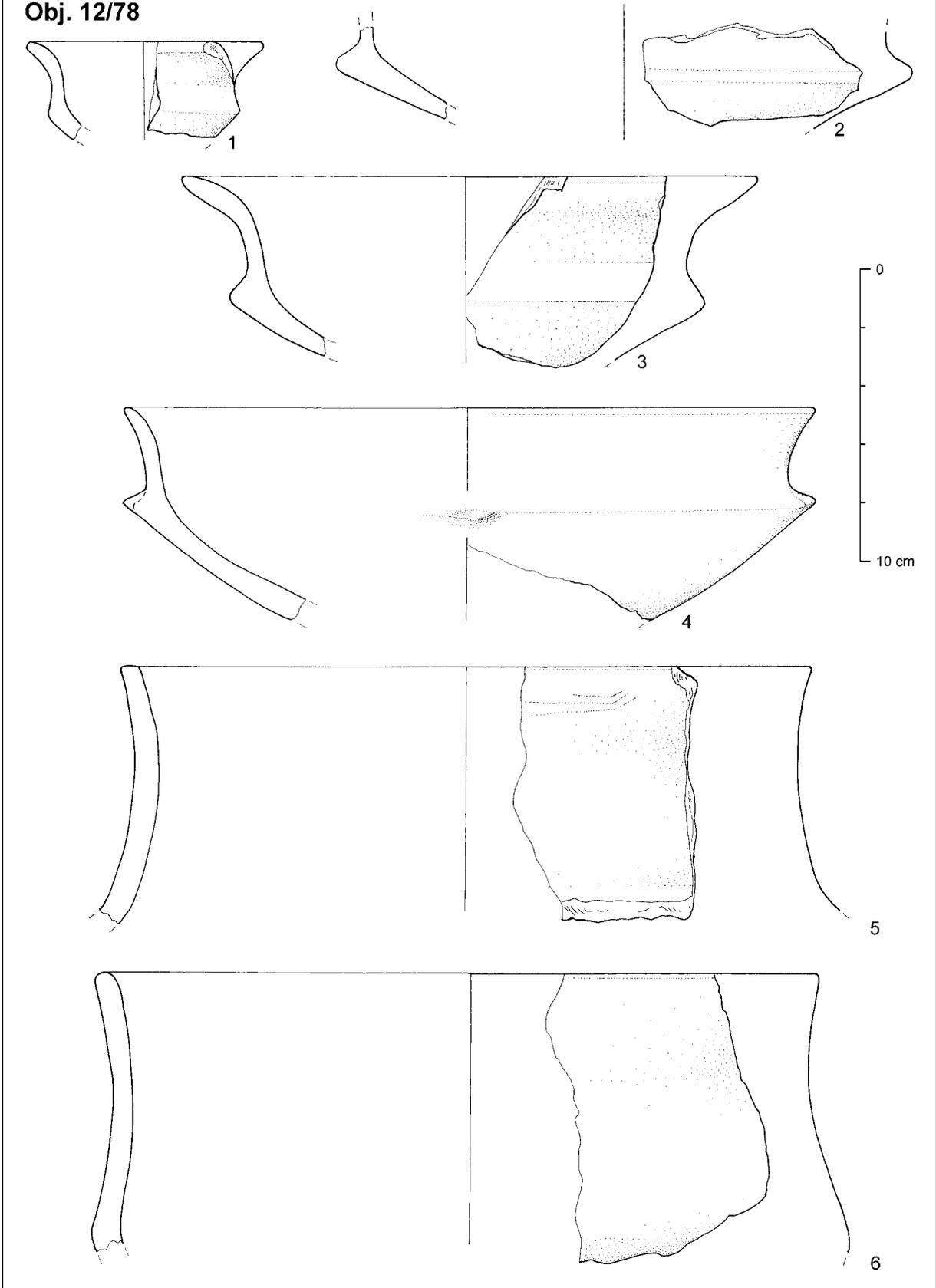


Taf. XVII. 1-8 - Objekt 12/78, 1 - I. Scherbensicht, 2-8 - II. Scherbensicht.

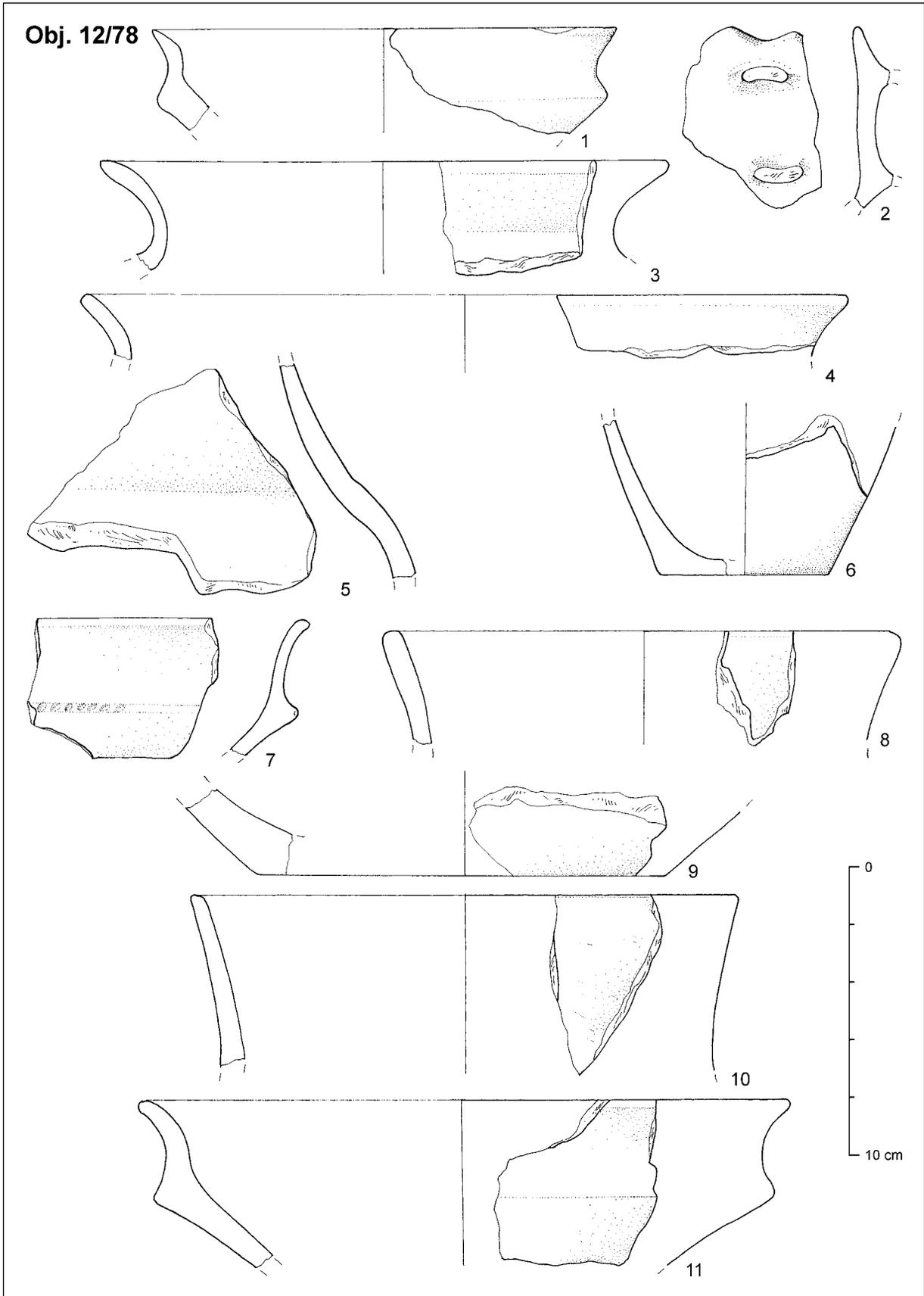


Taf. XVIII. 1-7 – Objekt 12/78, II. Scherbenschicht. Maßstab a: 1-4, 6, 7; b: 5.

Obj. 12/78

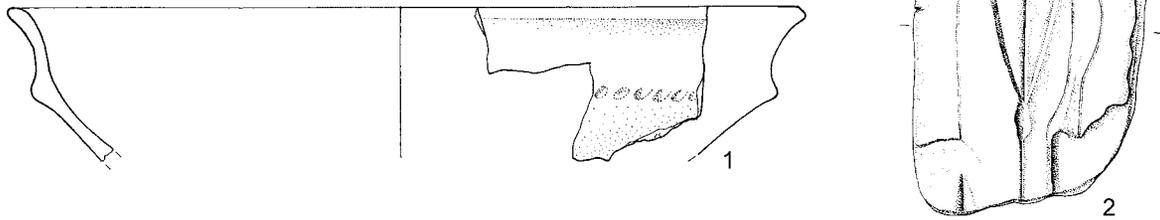


Taf. XIX. 1-6 – Objekt 12/78, III. Scherbenschicht.

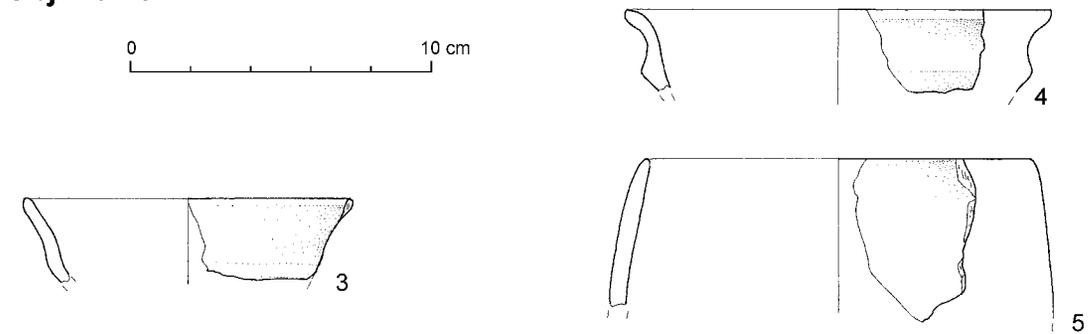


Taf. XX. 1-11 – Objekt 12/78, III. Scherbenschicht.

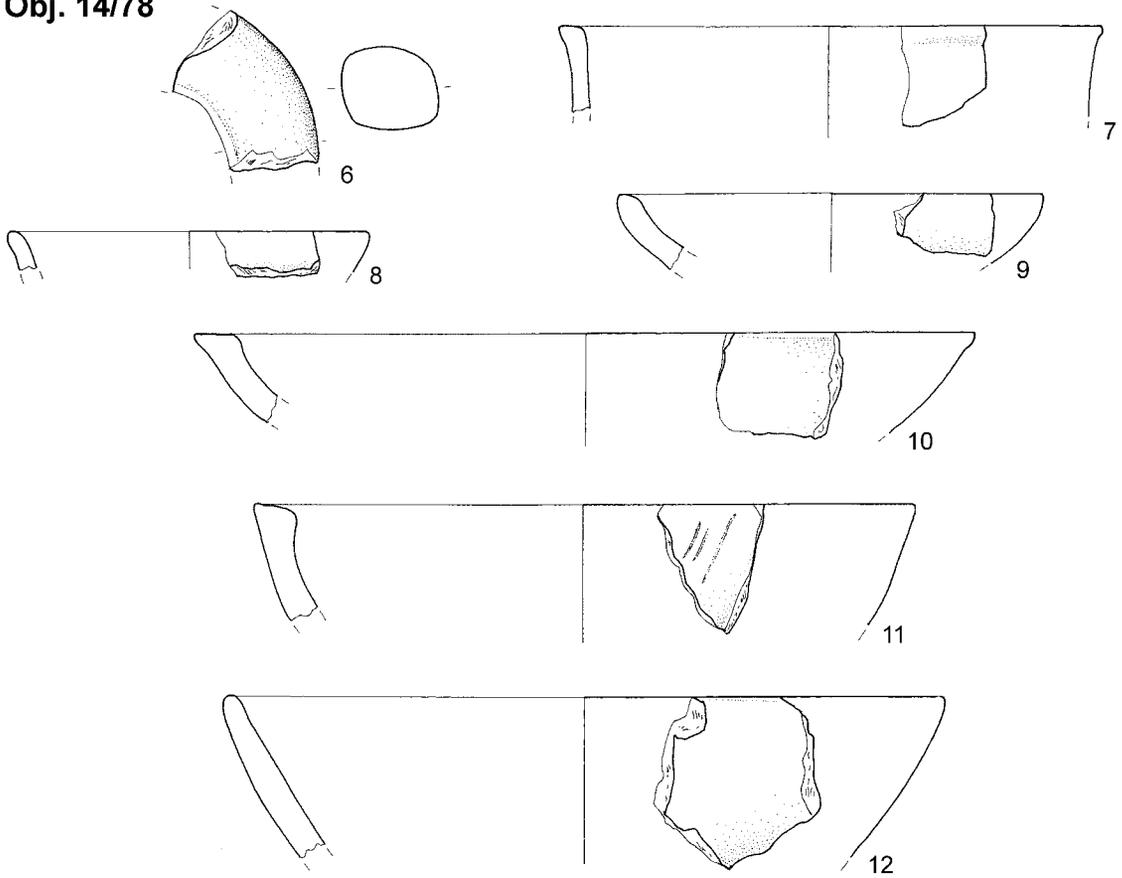
**Obj. 12/78**



**Obj. 13/78**

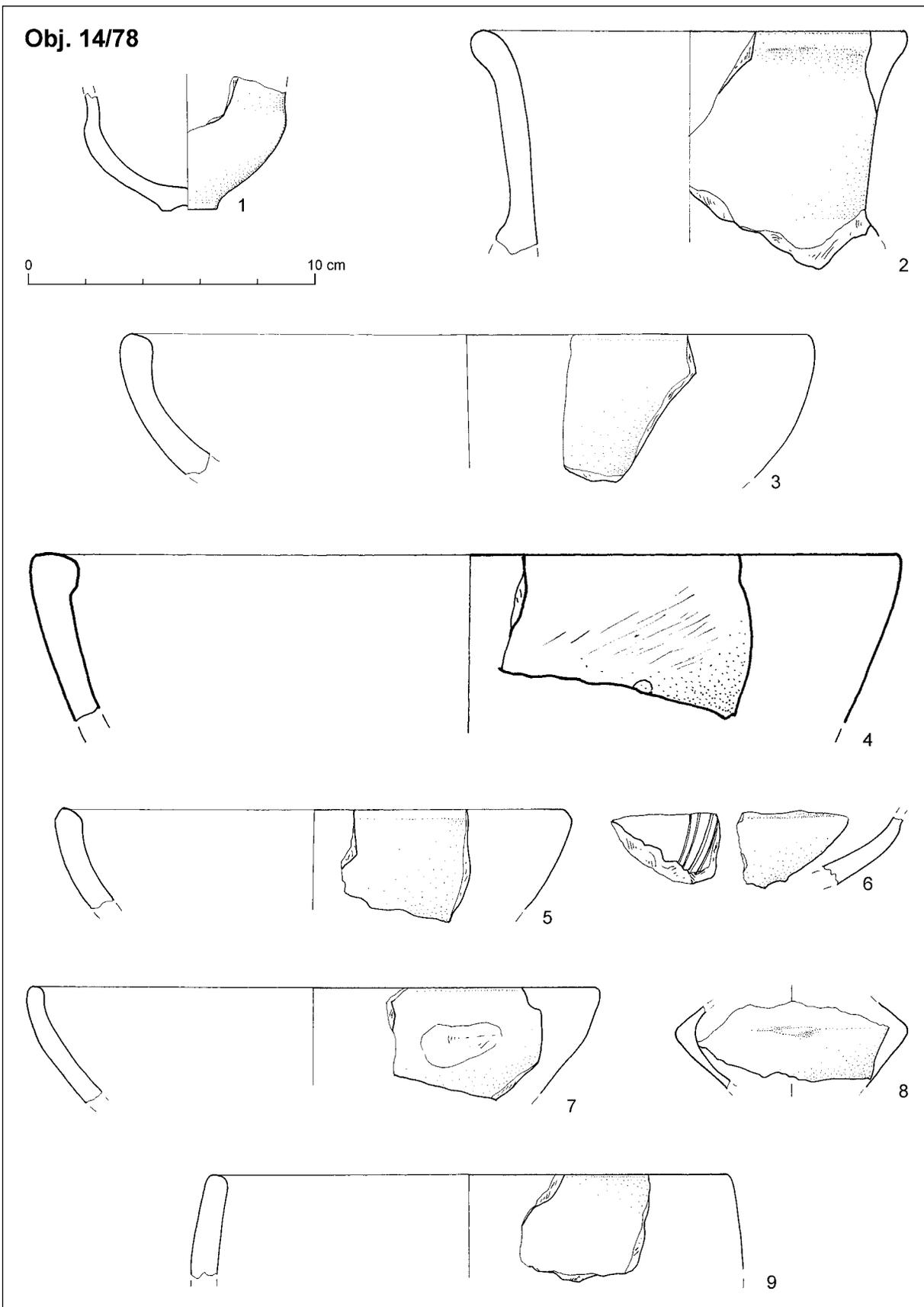


**Obj. 14/78**



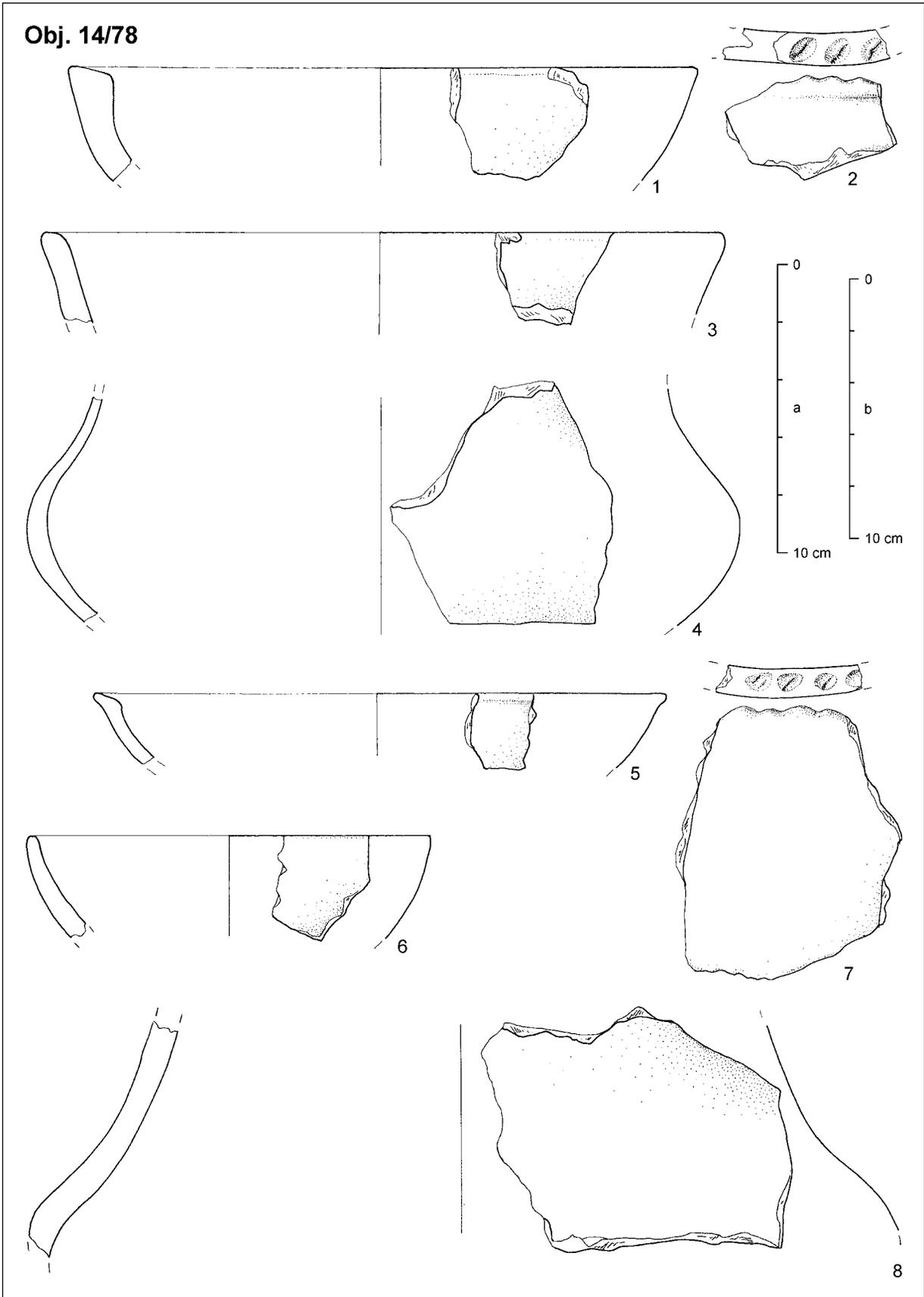
Taf. XXI. 1, 2 – Objekt 12/78, III. Scherbenschicht; 3–5 – Objekt 13/78; 6–12 – Objekt 14/78.

Obj. 14/78

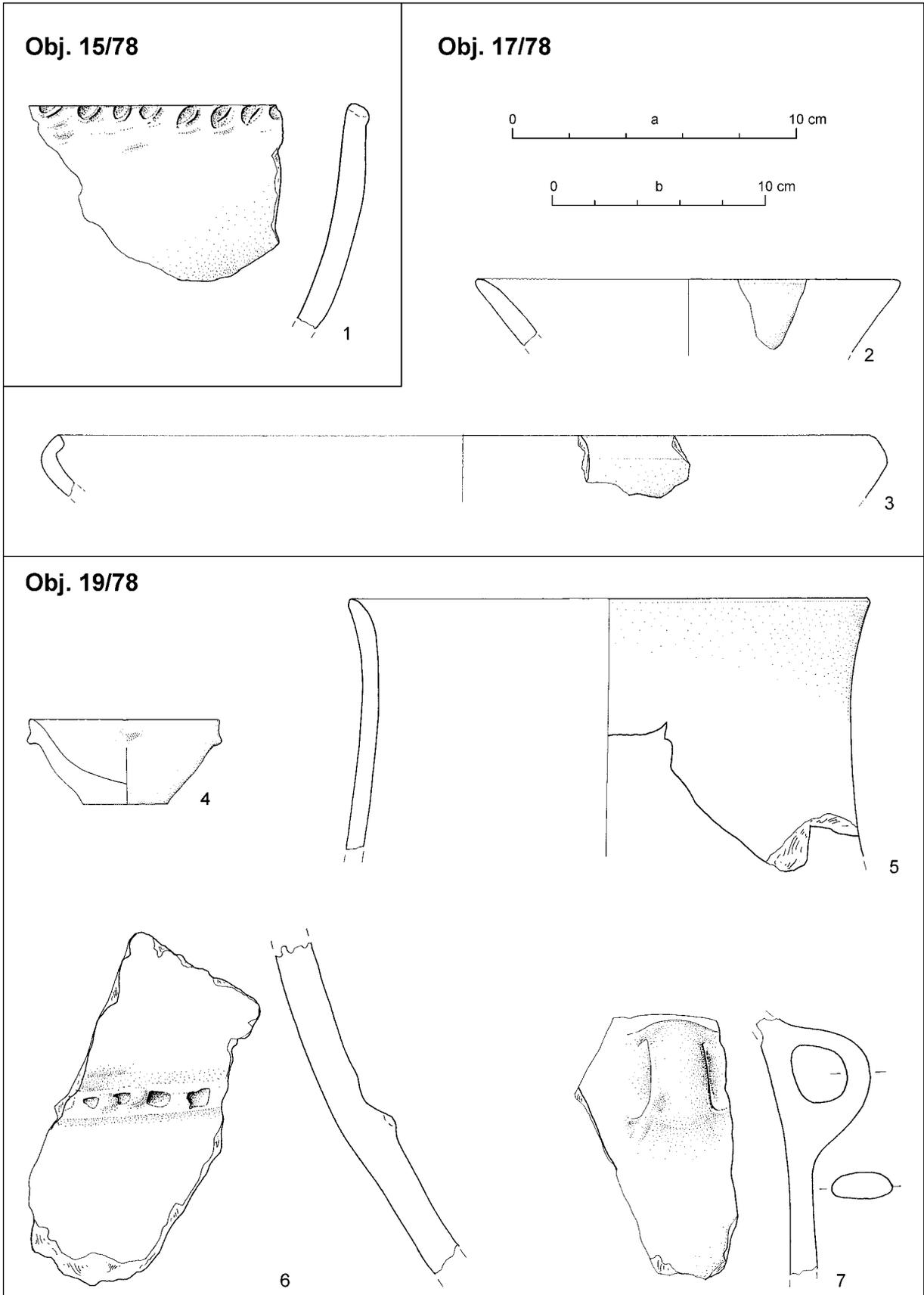


Taf. XXII. 1-9 – Objekt 14/78.

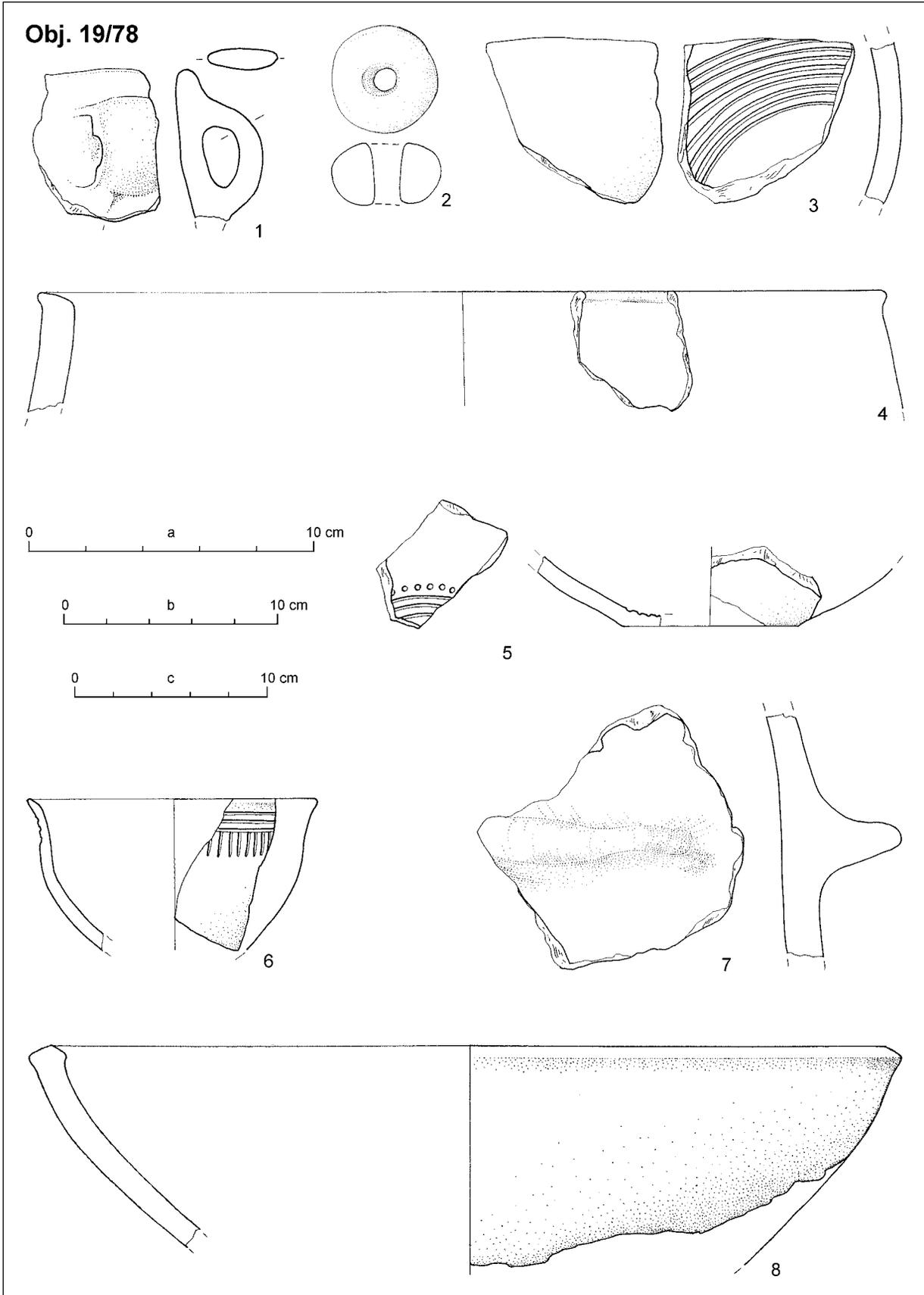
Obj. 14/78



Taf. XXIII. 1-8 – Objekt 14/78. Maßstab a: 1-6; b: 8.

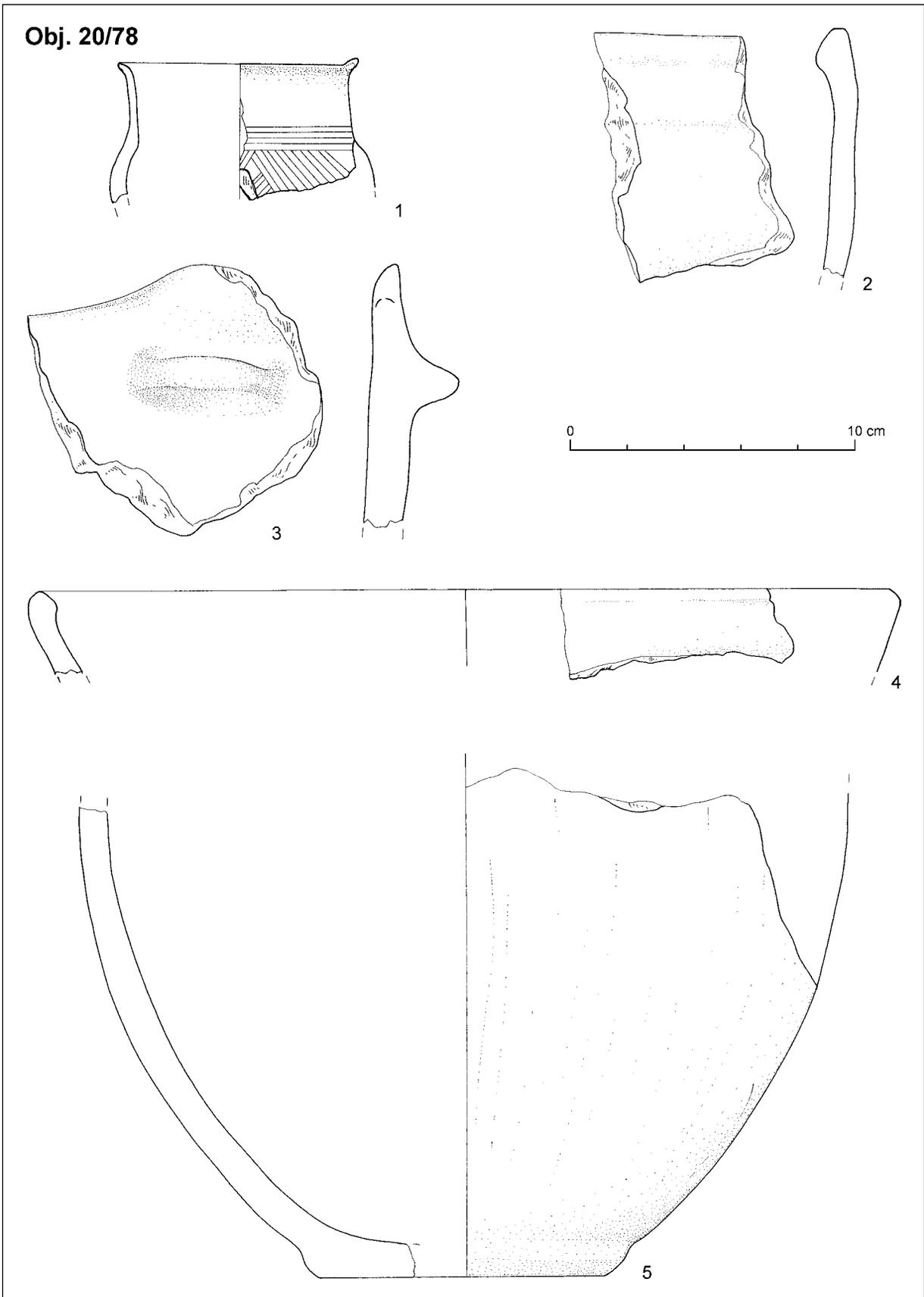


Taf. XXIV: 1 – Objekt 15/78; 2, 3 – Objekt 17/78; 4–7 – Objekt 19/78. Maßstab a: 1, 4–7; b: 2, 3.

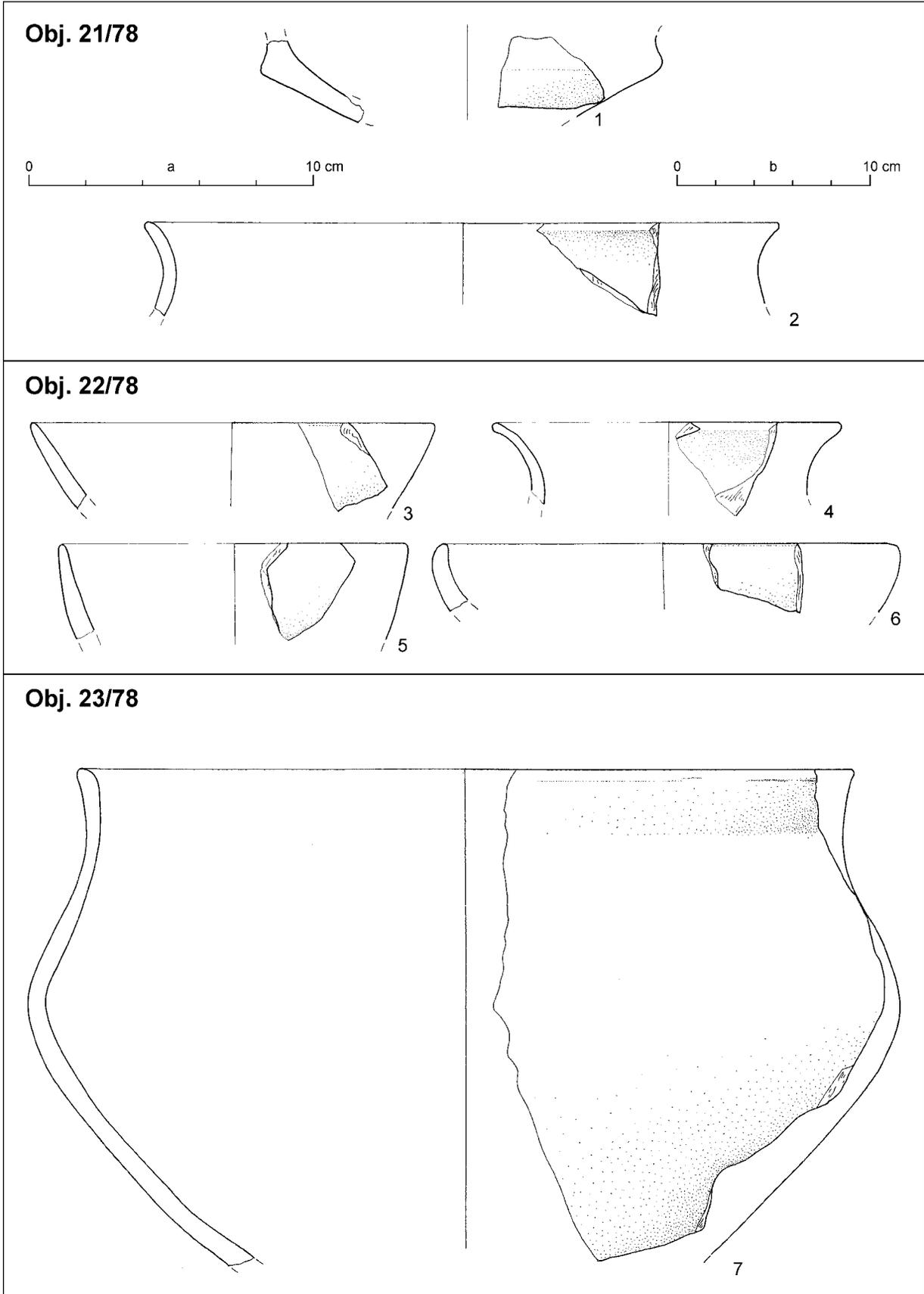


Taf. XXV. 1-8 – Objekt 19/78. Maßstab a: 1-3, 5-7; b: 4; c: 8.

Obj. 20/78

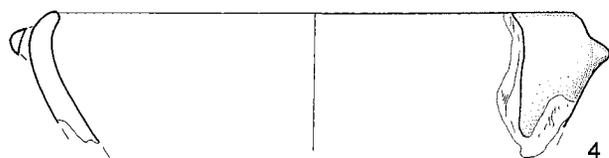
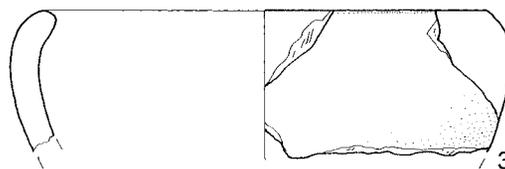
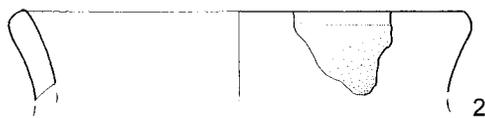
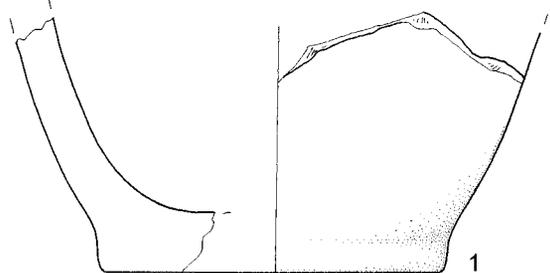


Taf. XXVI. 1-5 – Objekt 20/78.

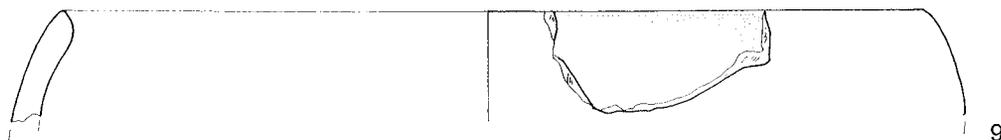
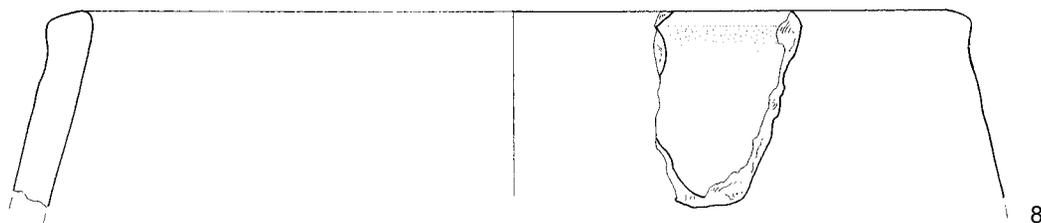
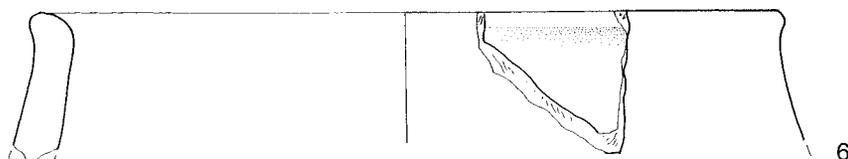
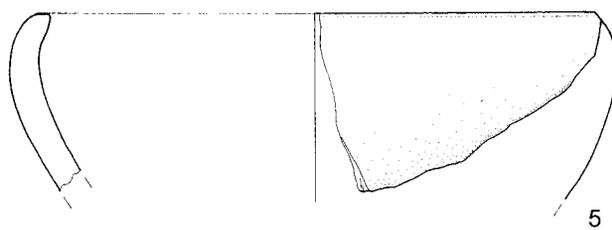


Taf. XXVII. 1, 2 – Objekt 21/78; 3–6 – Objekt 22/78; 7 – Objekt 23/78. Maßstab a: 1–6; b: 7.

Obj. 23/78

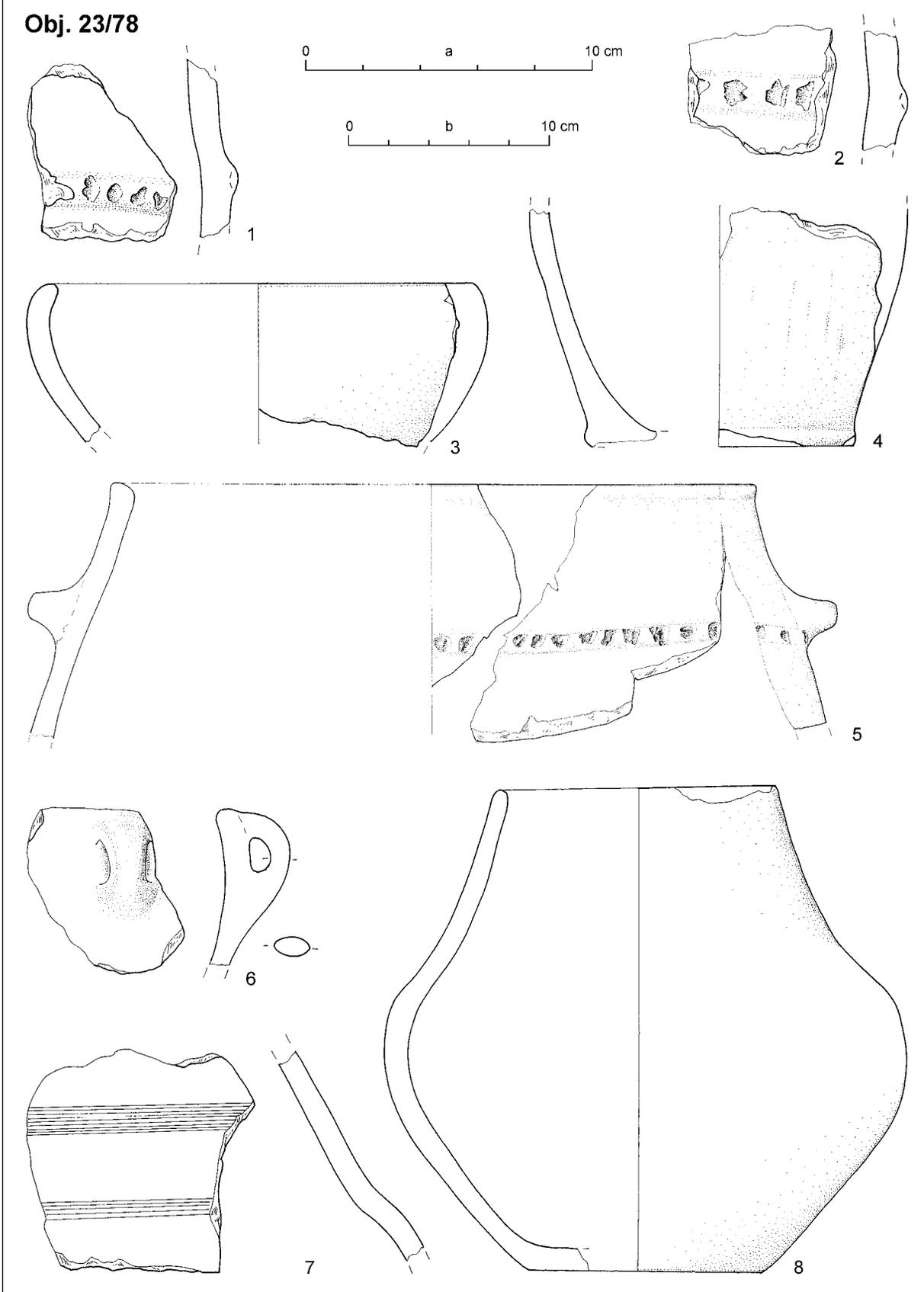


0 10 cm



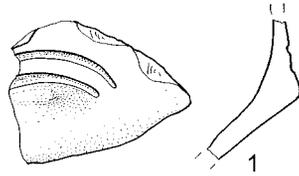
Taf. XXVIII. 1-9 - Objekt 23/78.

Obj. 23/78



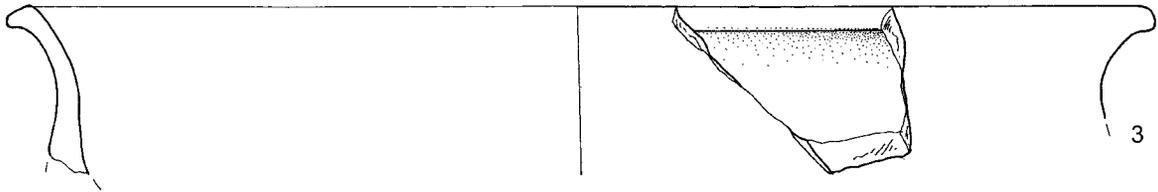
Taf. XXIX. 1-8 – Objekt 23/78. Maßstab a: 1- 4, 6-8; b: 5.

**Obj. 24/78**

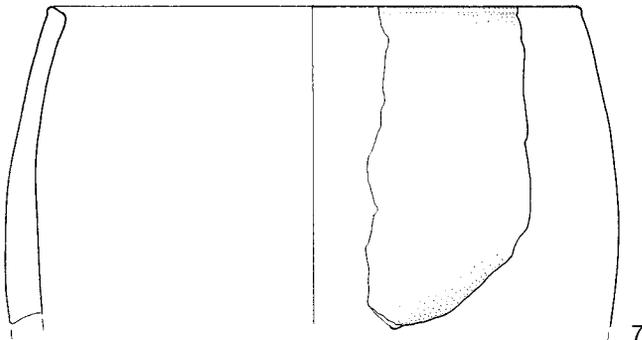
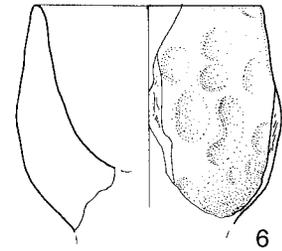
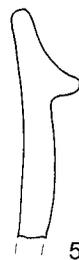
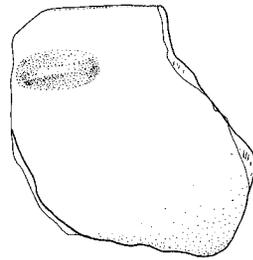
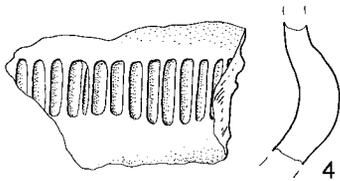


0 a 10 cm

0 b 10 cm

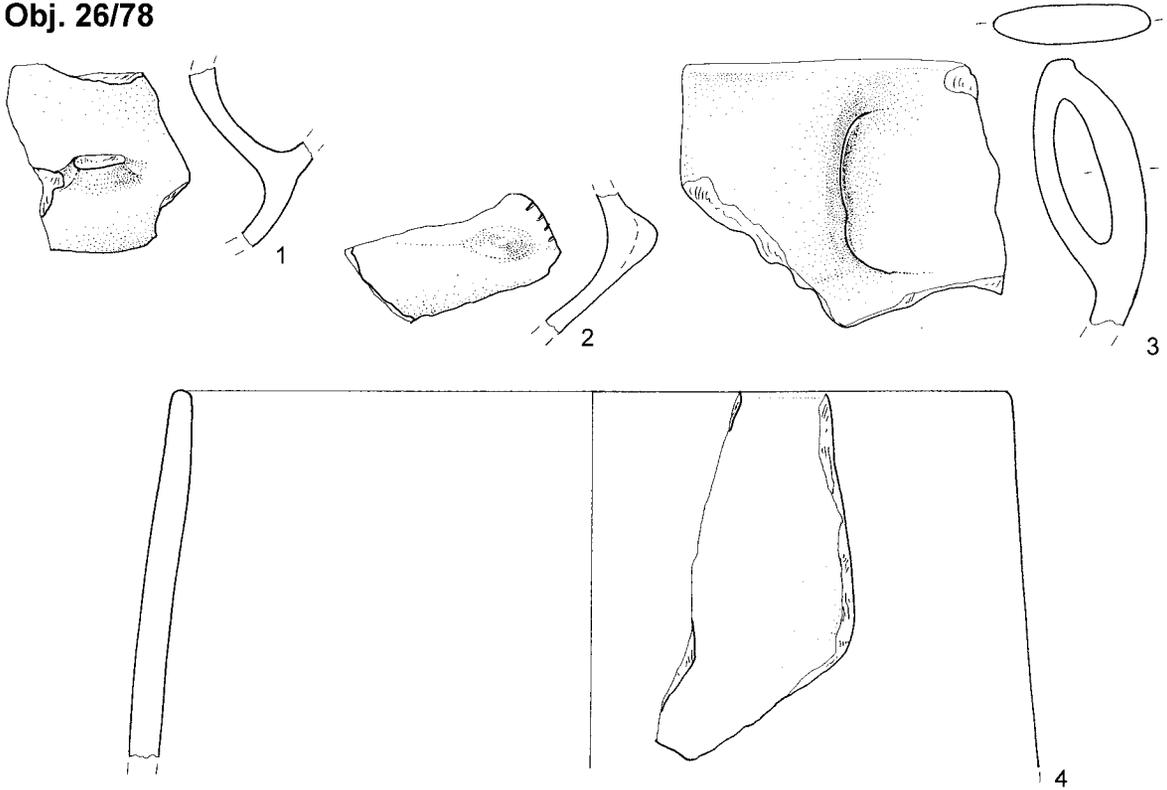


**Obj. 25/78**



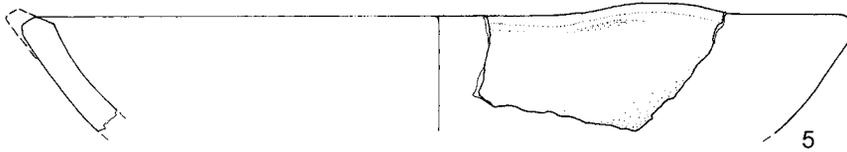
Taf. XXX. 1-3 – Objekt 24/78; 4-7 – Objekt 25/78. Maßstab a: 1, 2, 4-7; b: 3.

**Obj. 26/78**

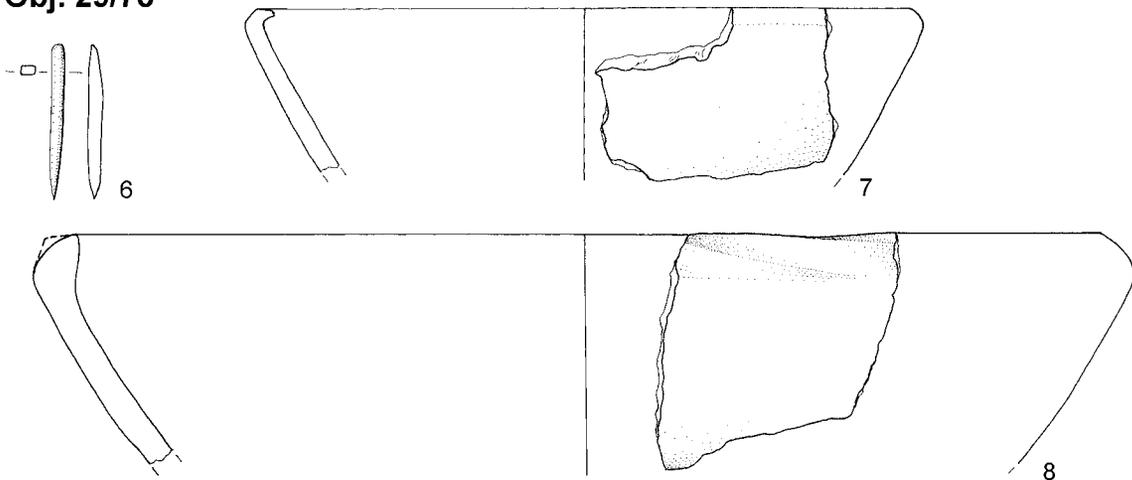


**Obj. 28/78**

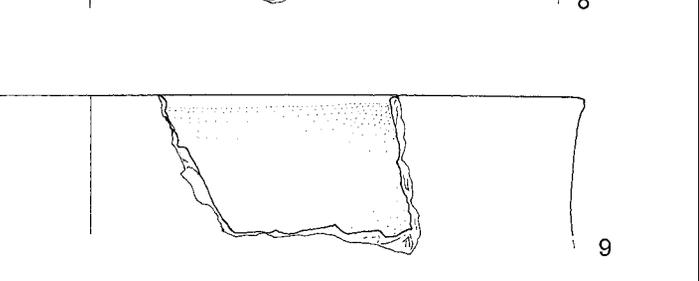
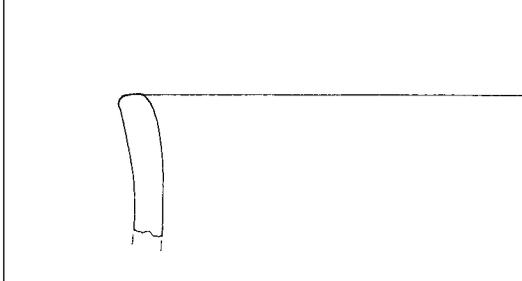
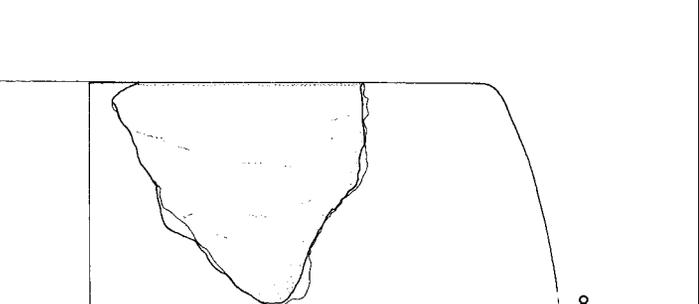
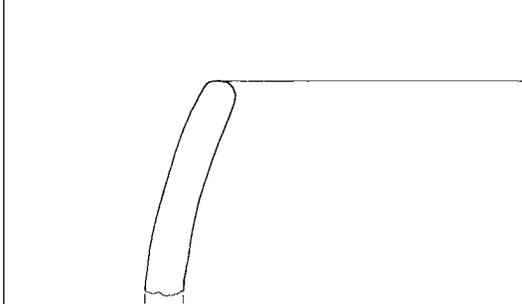
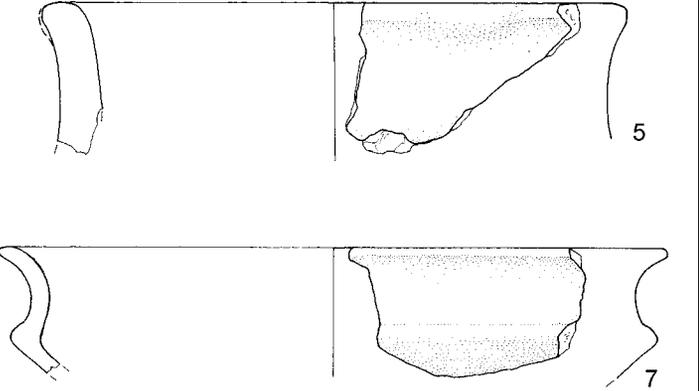
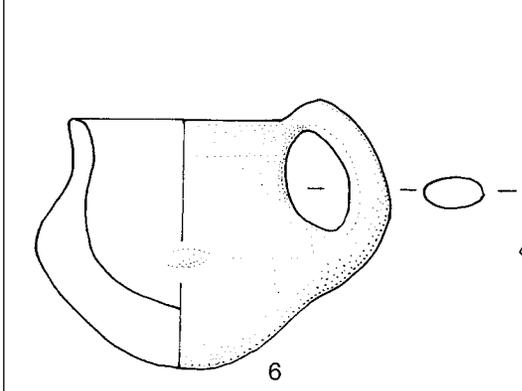
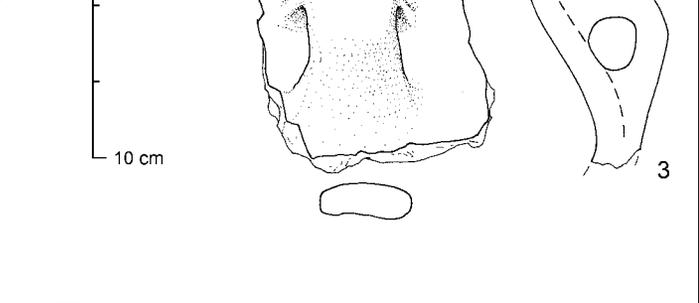
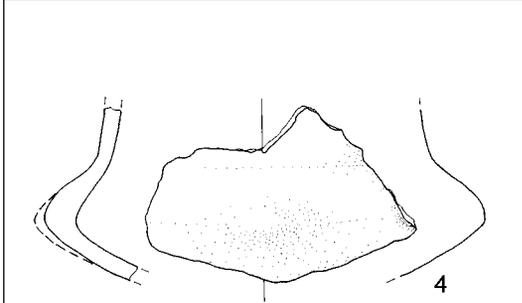
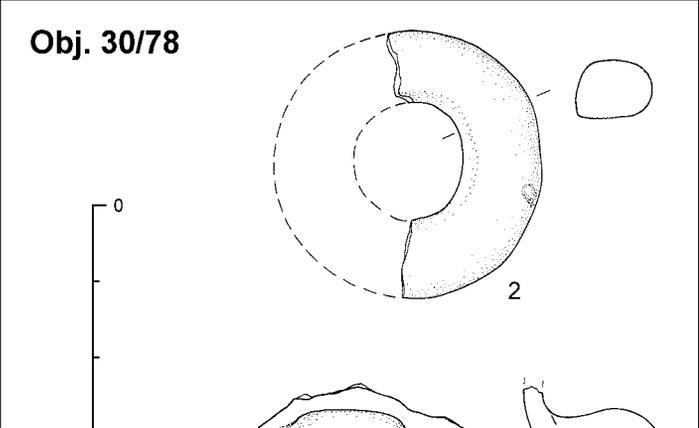
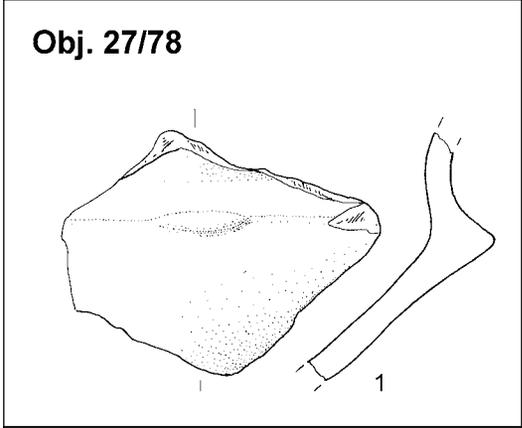
0 10 cm



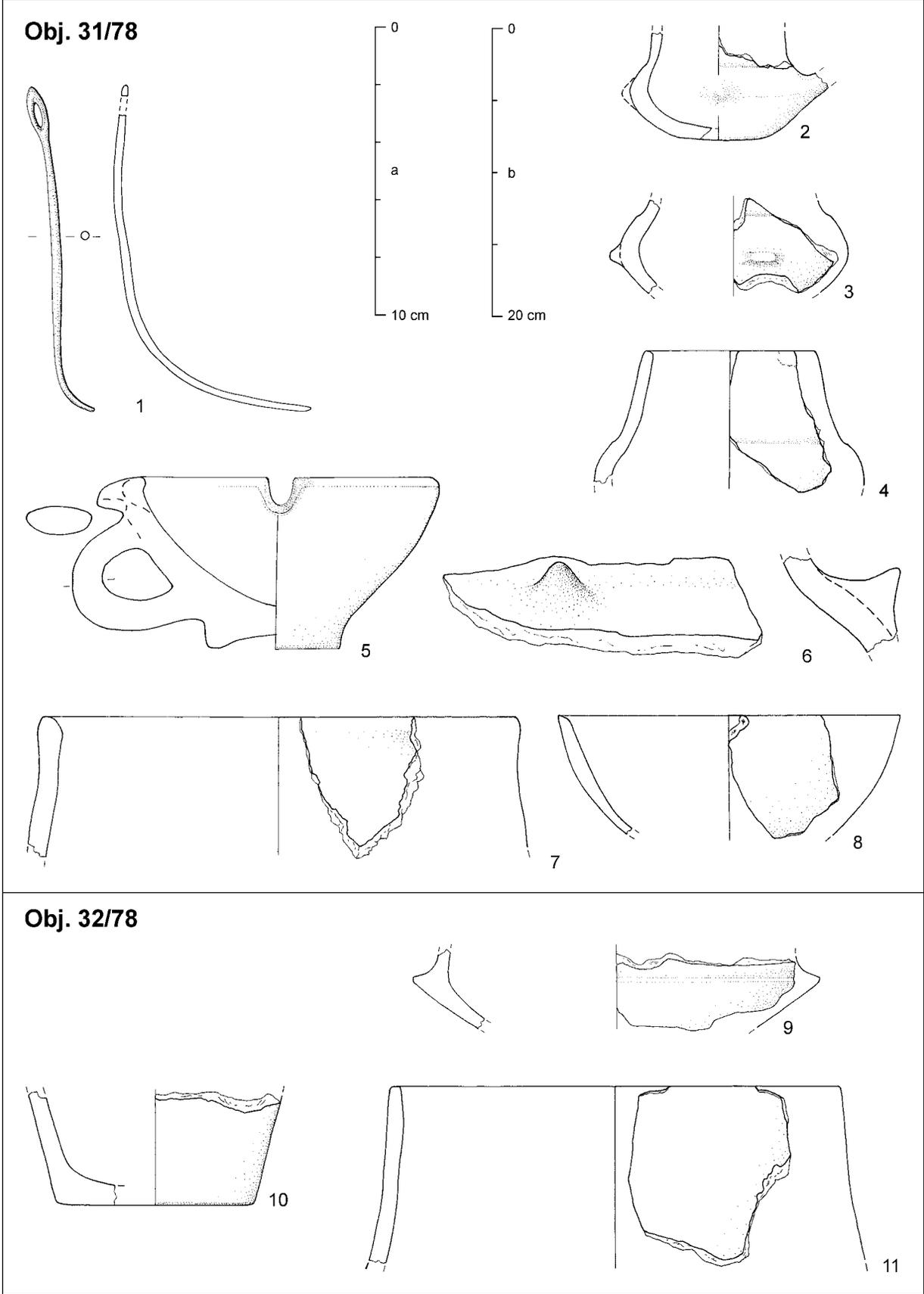
**Obj. 29/78**



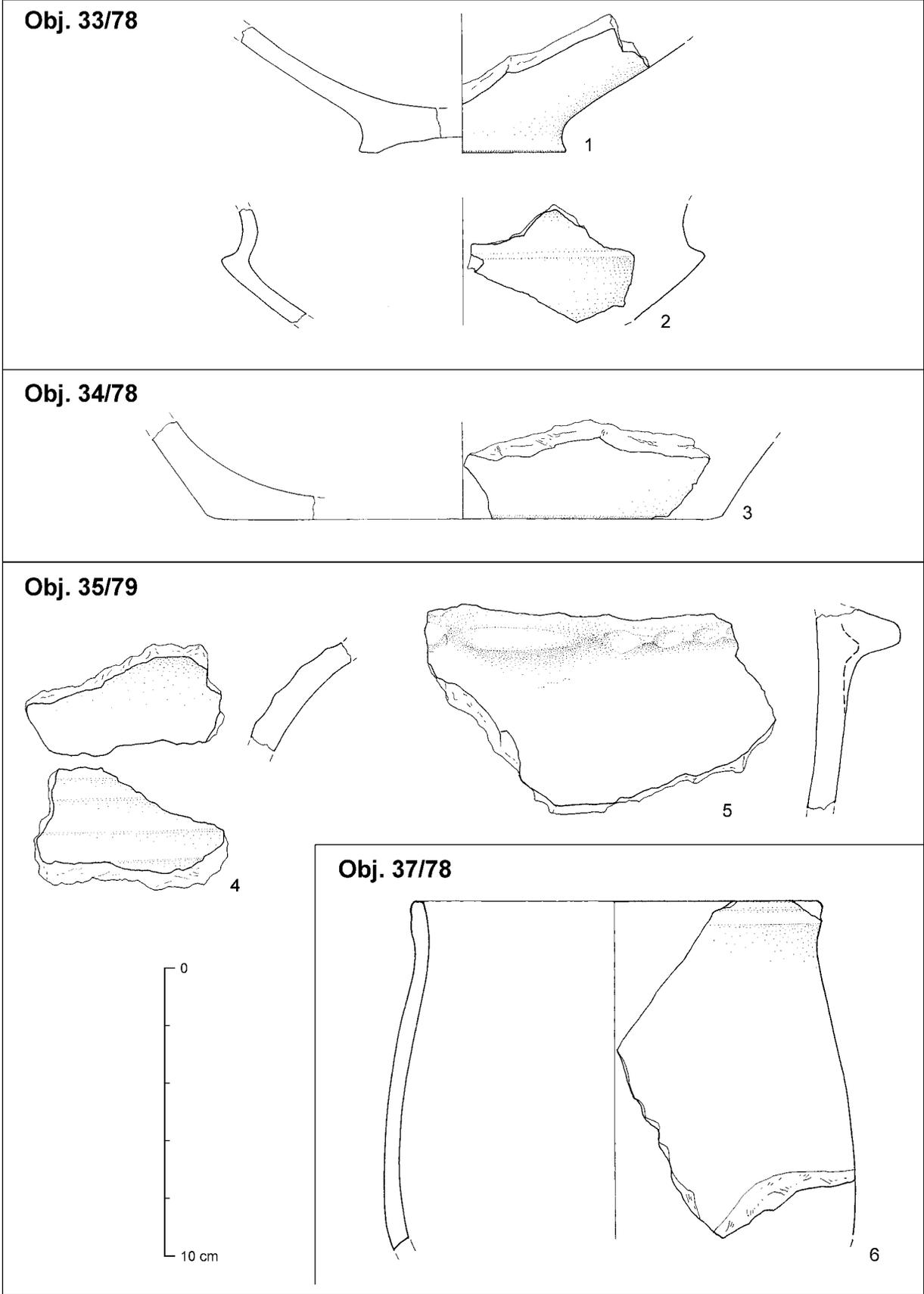
Taf. XXXI. 1-4 - Objekt 26/78; 5 - Objekt 28/78; 6-8 - Objekt 29/78.



Taf. XXXII. 1- Objekt 27/78; 2-9 - Objekt 30/78.

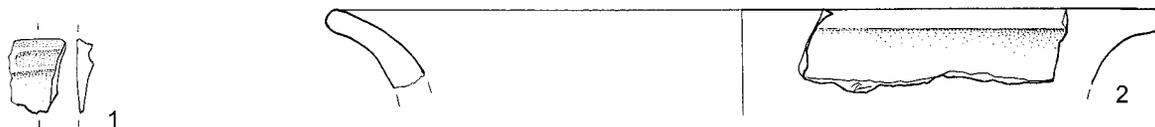


Taf. XXXIII. 1-8 – Objekt 31/78; 9-11 – Objekt 32/78. Maßstab a: 1-4, 6- 11; b: 5.

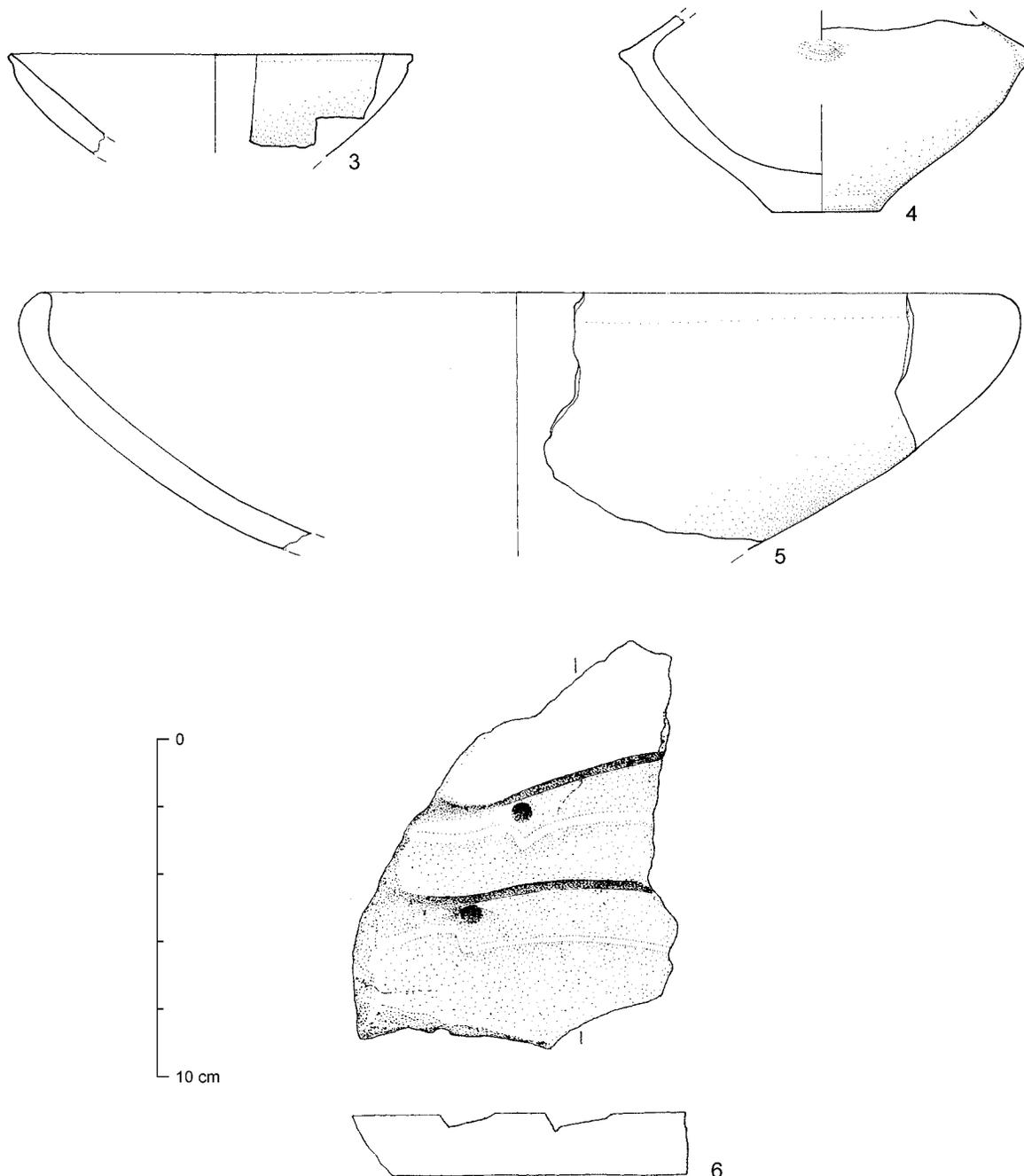


Taf. XXXIV. 1, 2 – Objekt 33/78; 3 – Objekt 34/78; 4, 5 – Objekt 35/79; 6 – Objekt 37/78.

**Obj. 38/78**

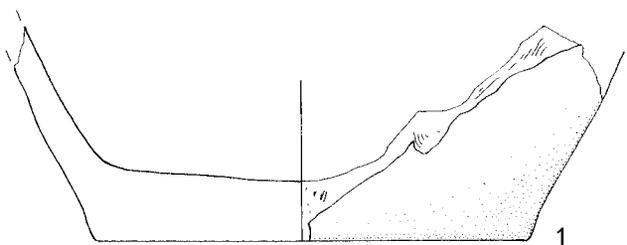


**Obj. 40/78**

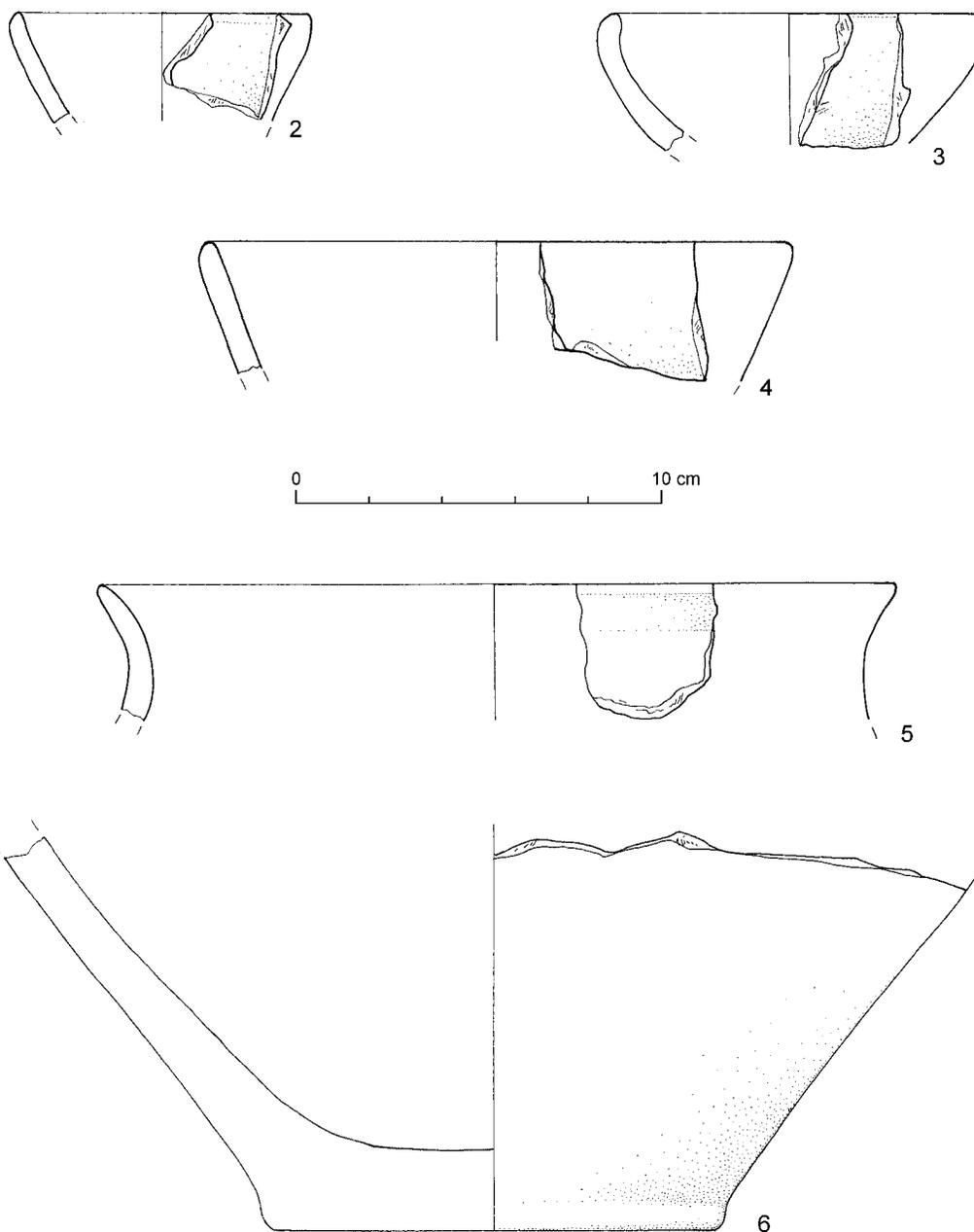


Taf. XXXV. 1, 2 – Objekt 38/78; 3–6 – Objekt 40/78.

Obj. 41/78

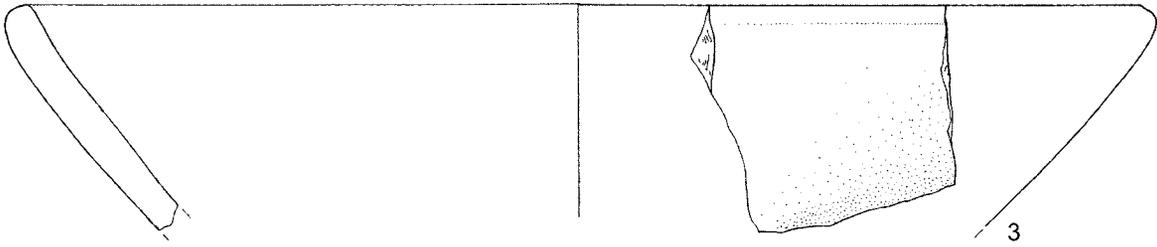
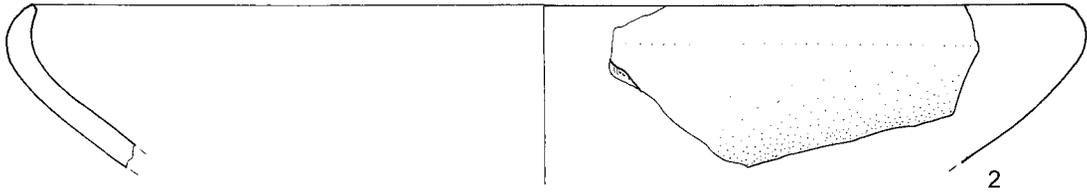
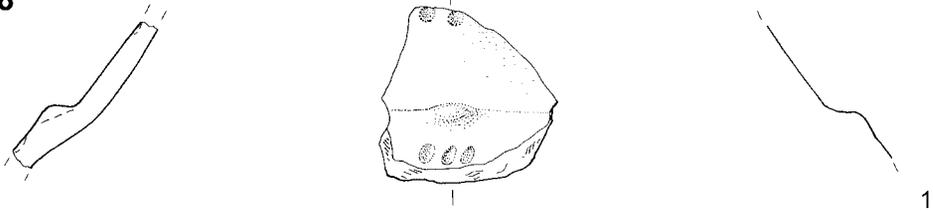


Obj. 42/79

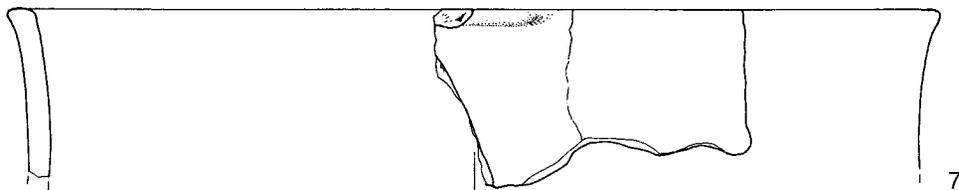
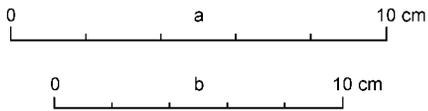
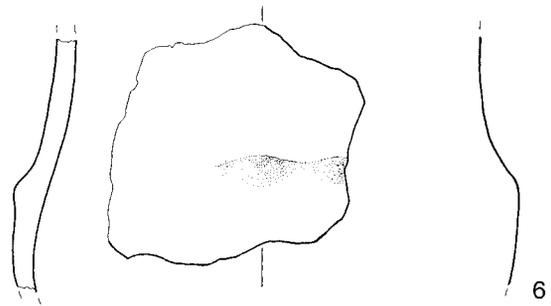
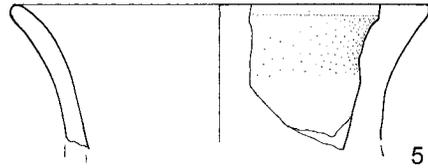
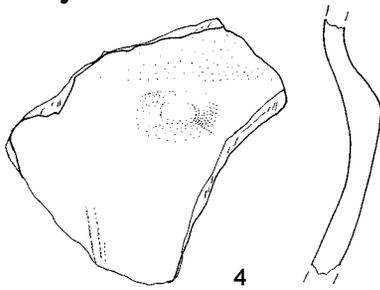


Taf. XXXVI. 1 – Objekt 41/78; 2–6 – Objekt 42/79.

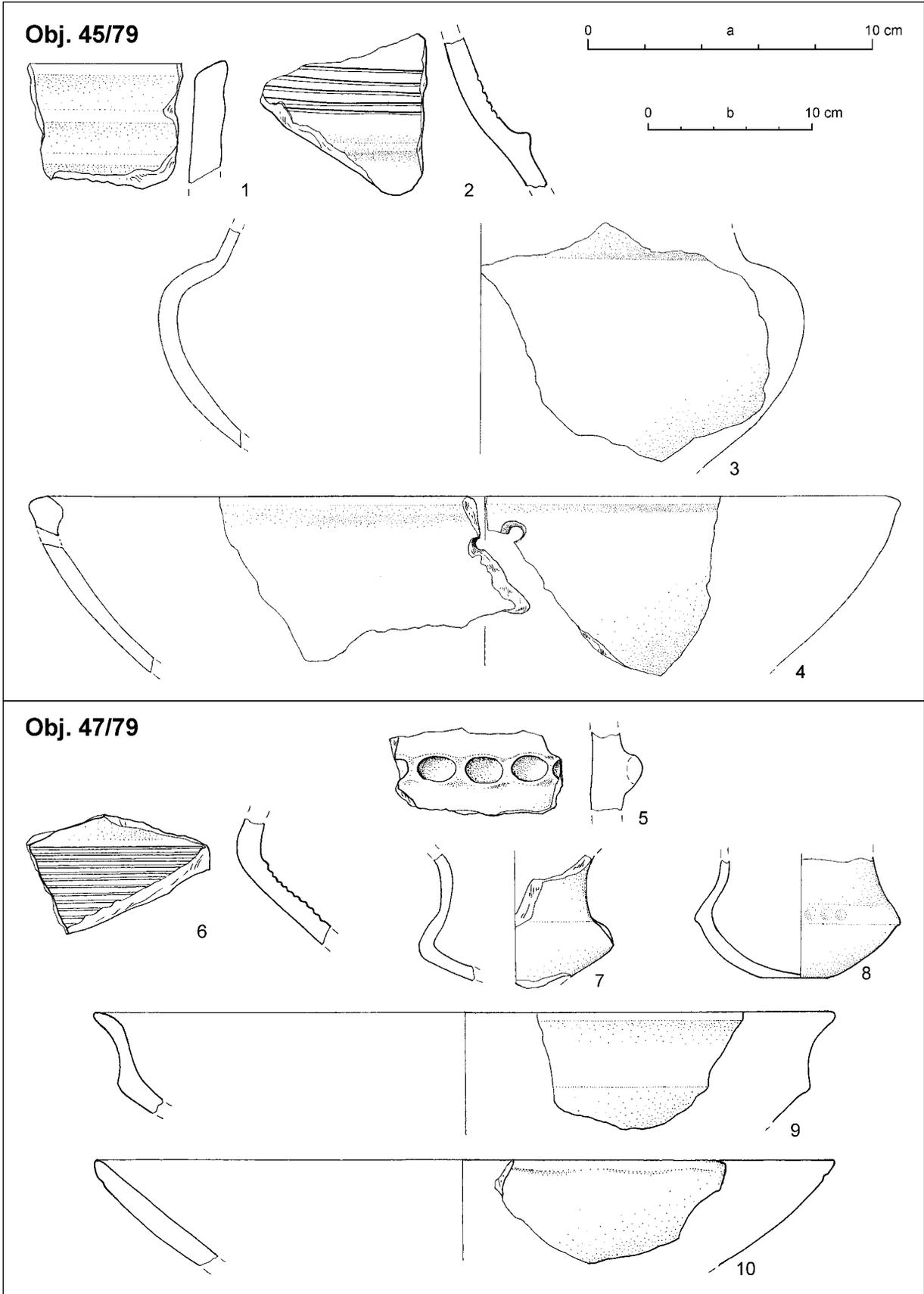
**Obj. 43/78**



**Obj. 44/78**

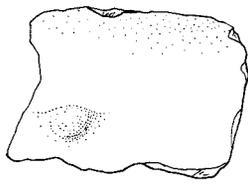


Taf. XXXVII. 1-3 – Objekt 43/78; 4-7 – Objekt 44/78. Maßstab a: 1, 2, 4-6; b: 3, 7.

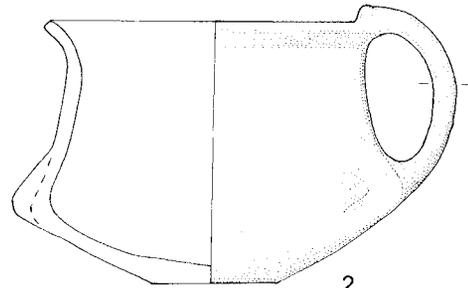
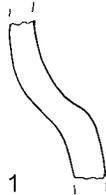


Taf. XXXVIII. 1-4 – Objekt 45/79; 5-10 – Objekt 47/79. Maßstab a: 1, 2, 5 – 10; b: 3, 4.

Obj. 48/79



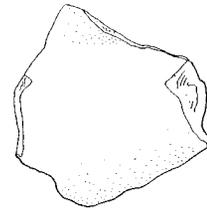
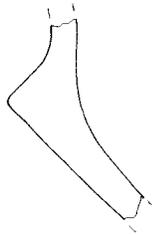
1



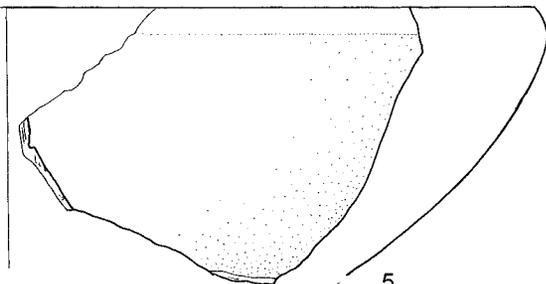
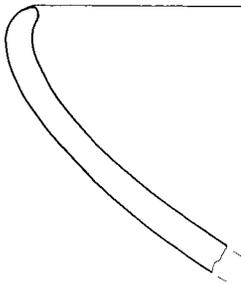
2



3



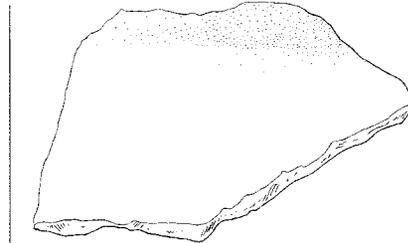
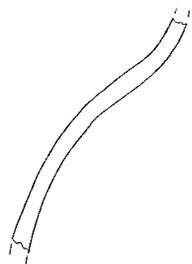
4



5

0 a 10 cm

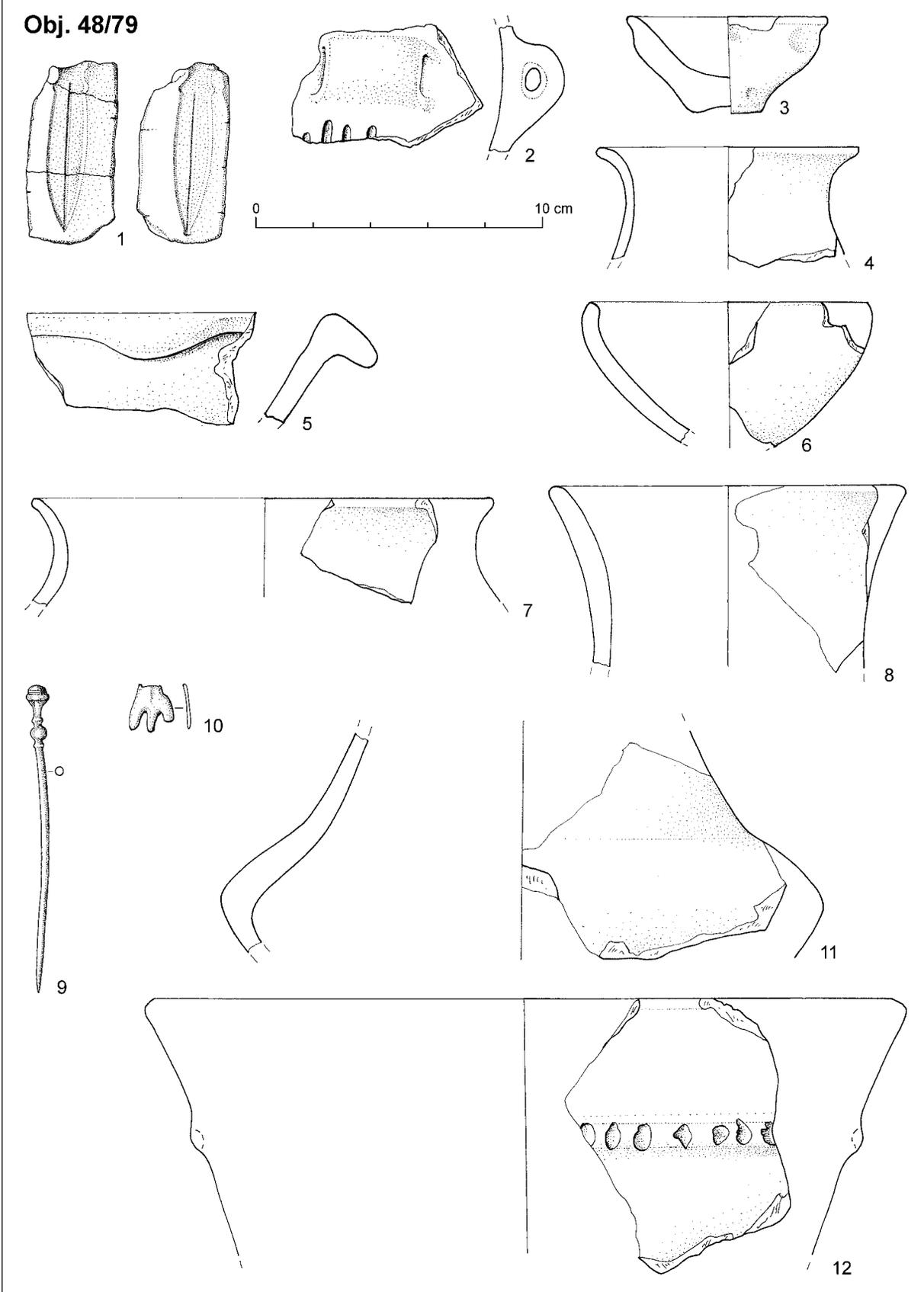
0 b 10 cm



6

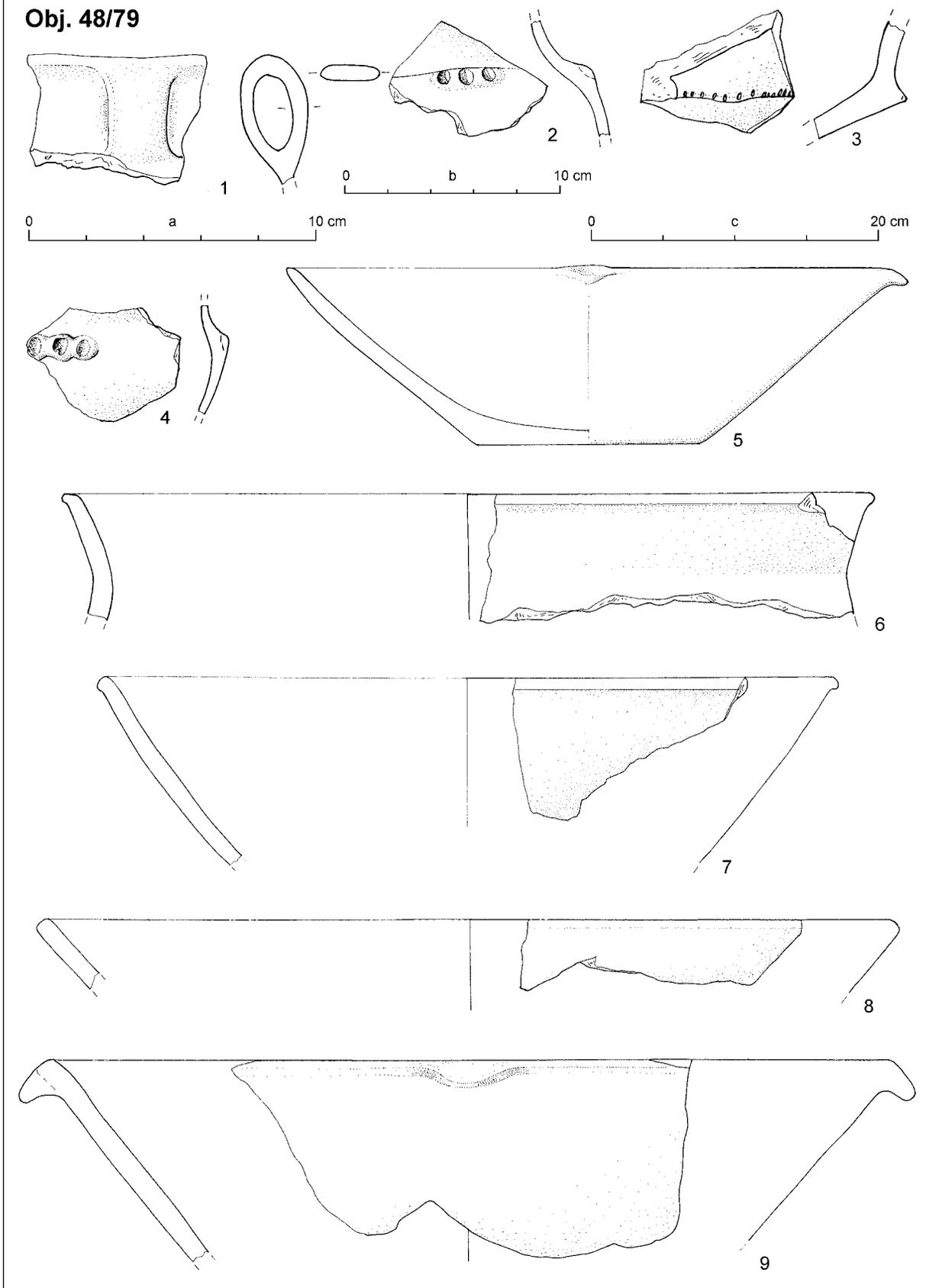
Taf. XXXIX. 1-6 – Objekt 48/79. Maßstab a: 1-5; b: 6.

Obj. 48/79



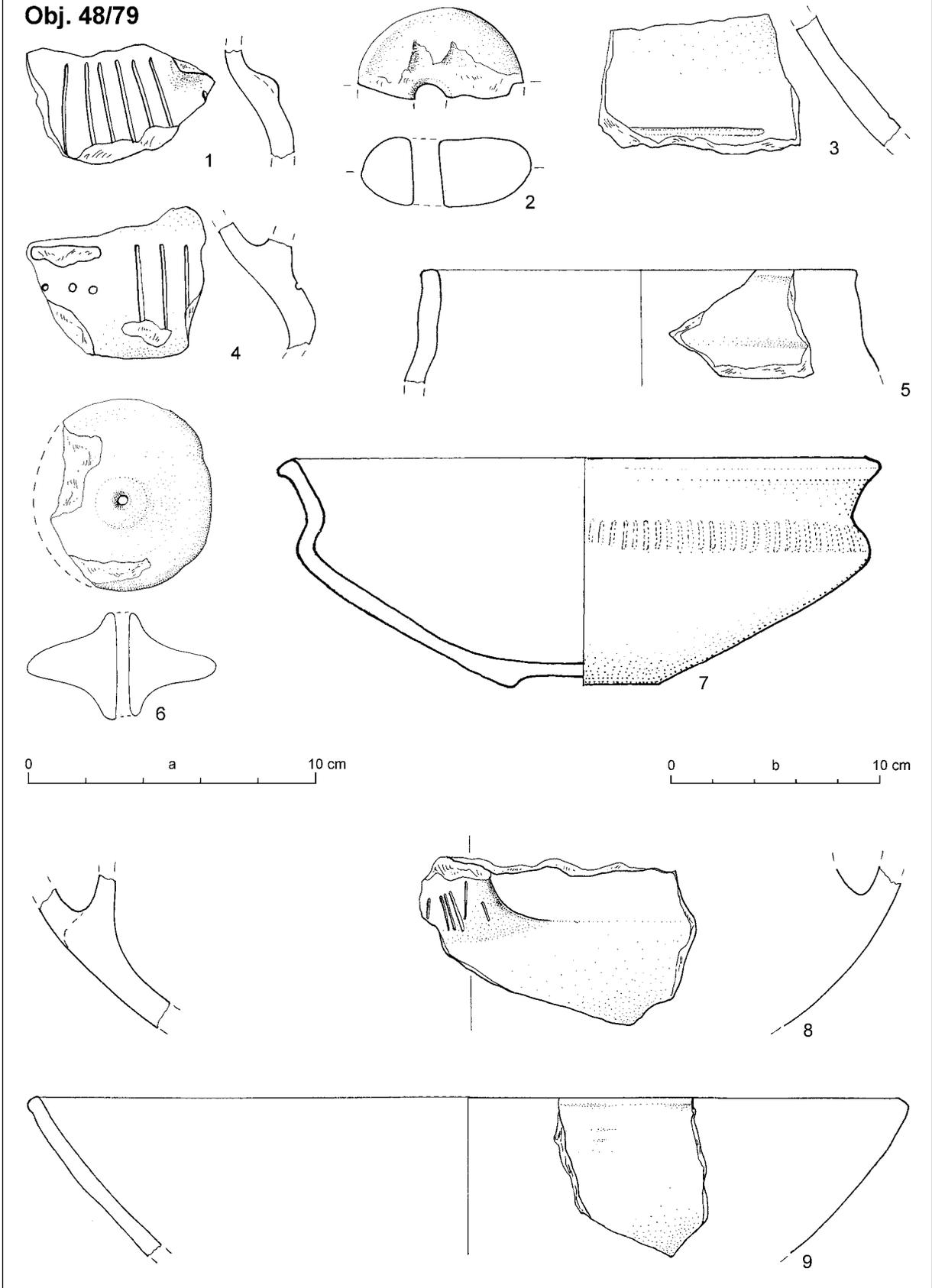
Taf. XL. 1-12 - Objekt 48/79.

Obj. 48/79



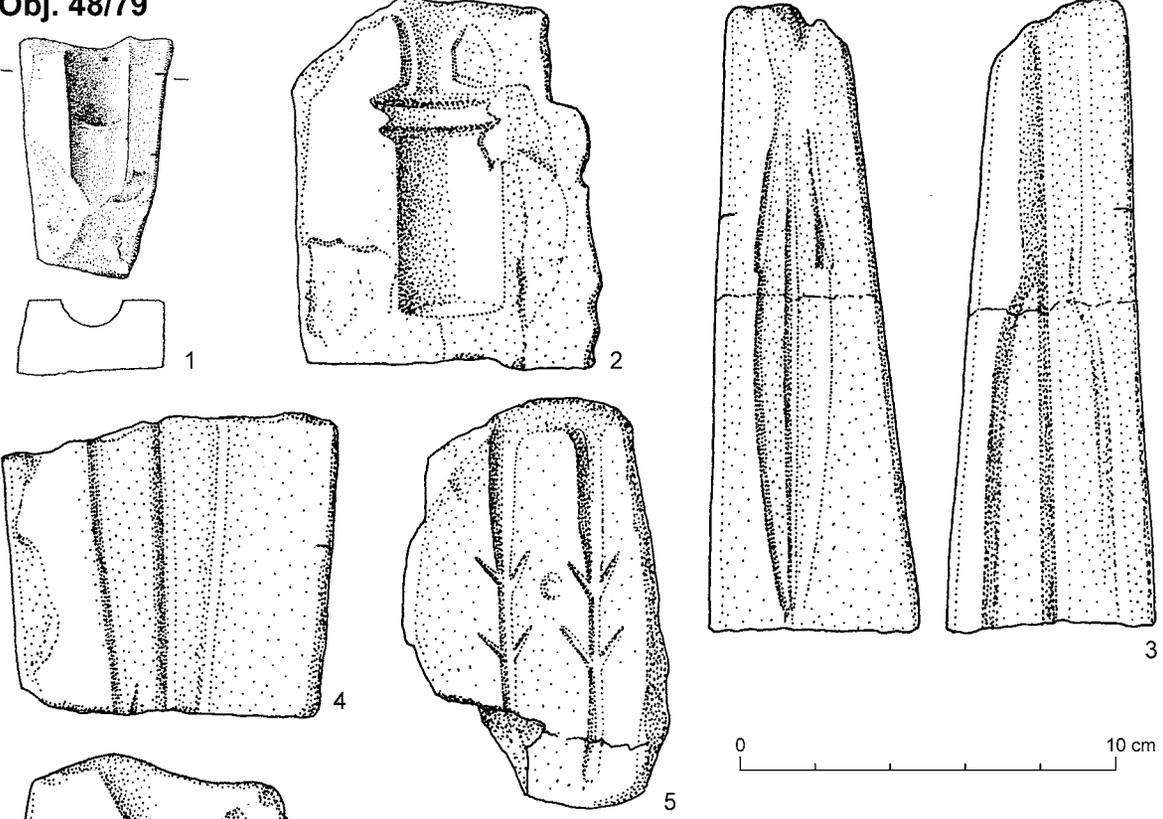
Taf. XLI. 1-9 – Objekt 48/79. Maßstab a: 1-4, 6; b: 7-9; c: 5.

Obj. 48/79

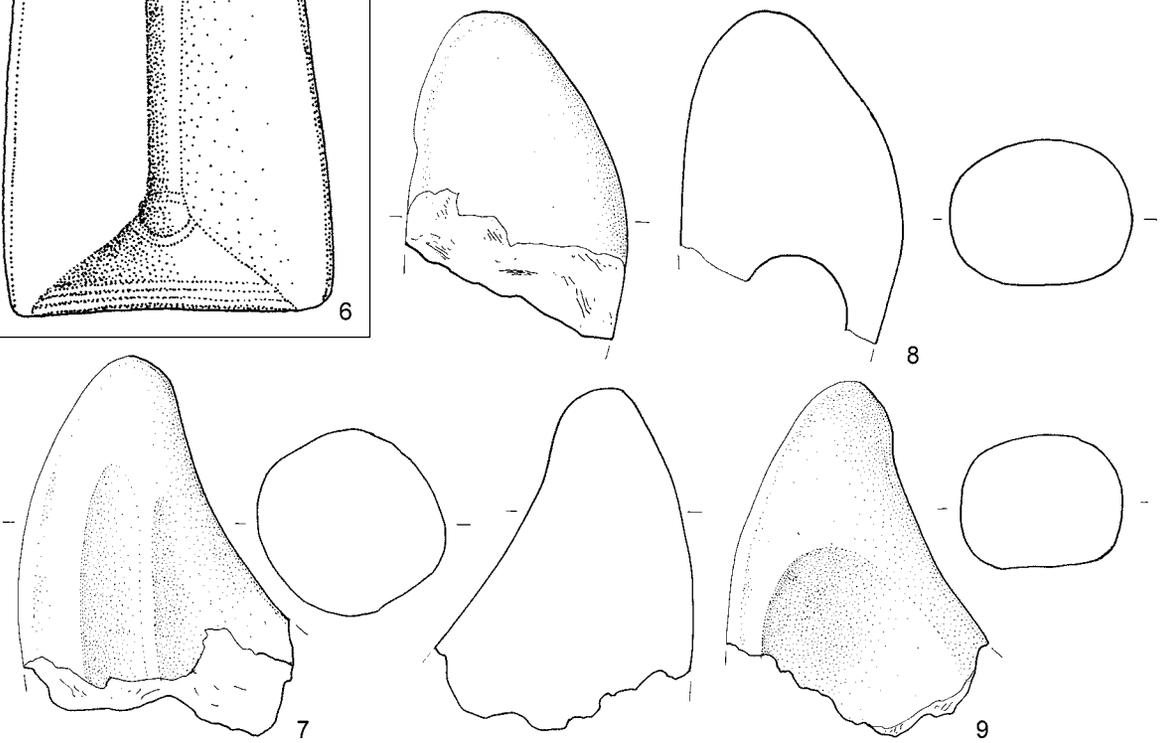


Taf. XLII. 1-9 – Objekt 48/79. Maßstab a: 1-8; b: 9.

**Obj. 48/79**

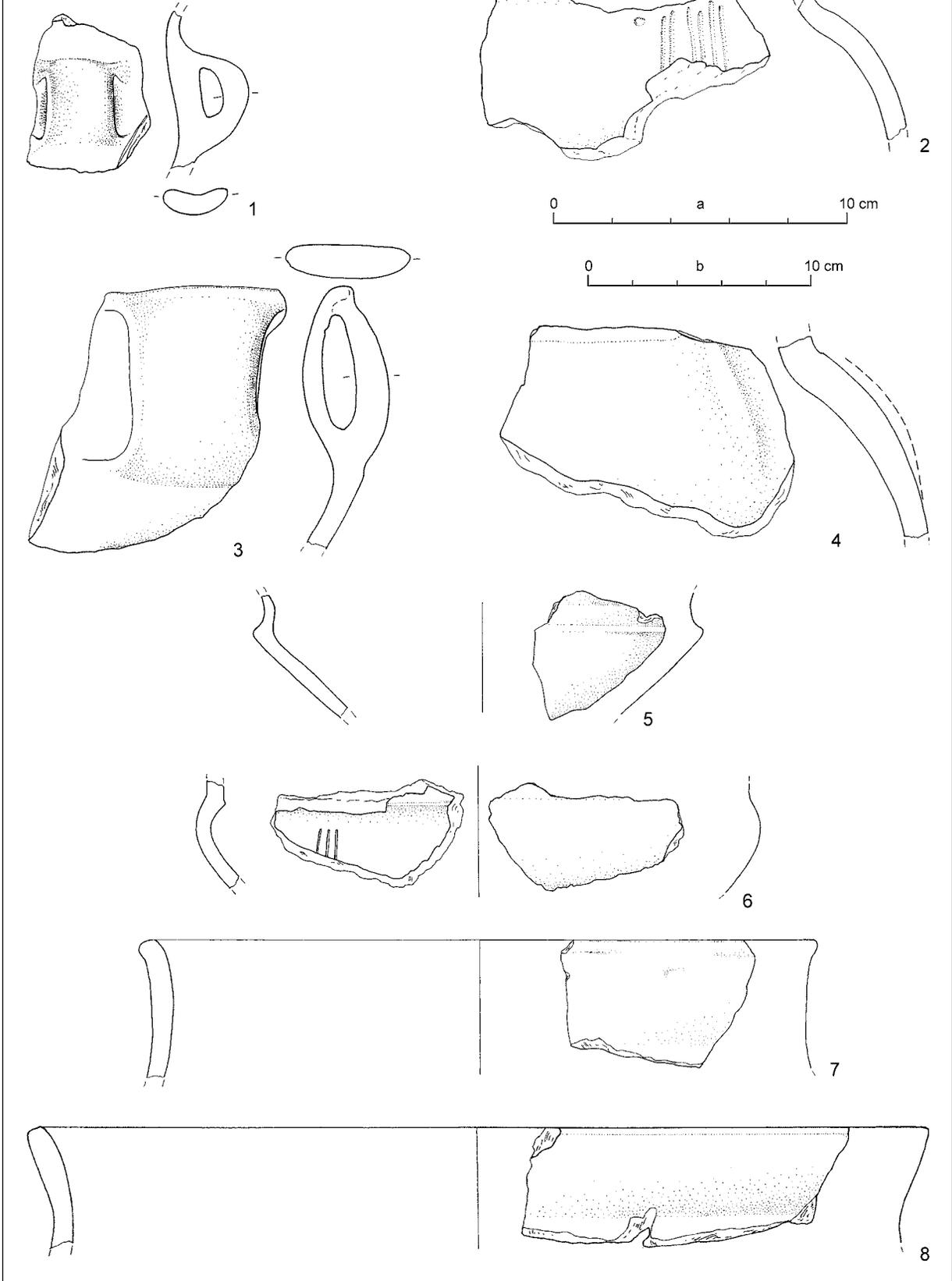


**Obj. 49/79**

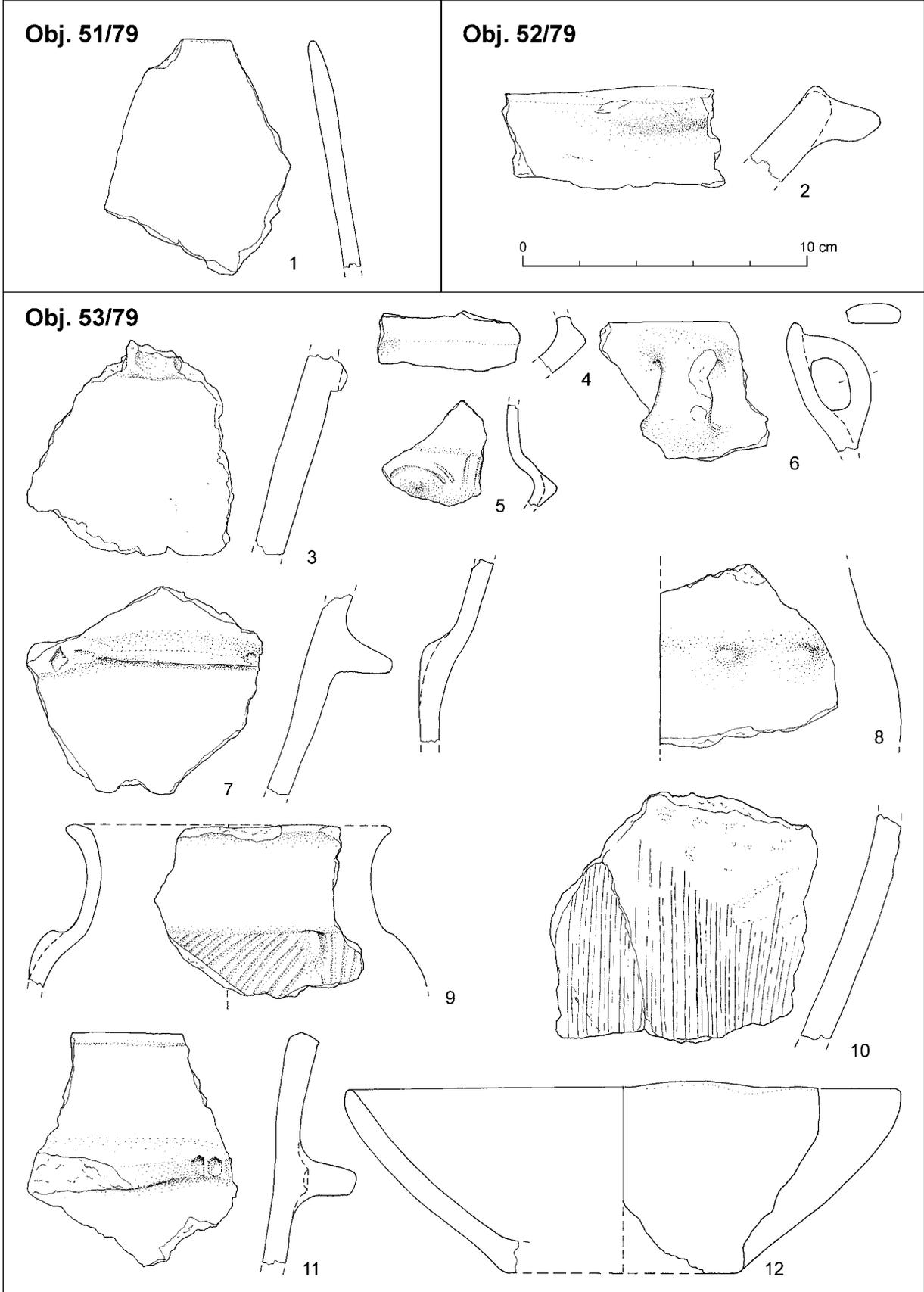


Taf. XLIII. 1-6 – Objekt 48/79; 7-9 – Objekt 49/79.

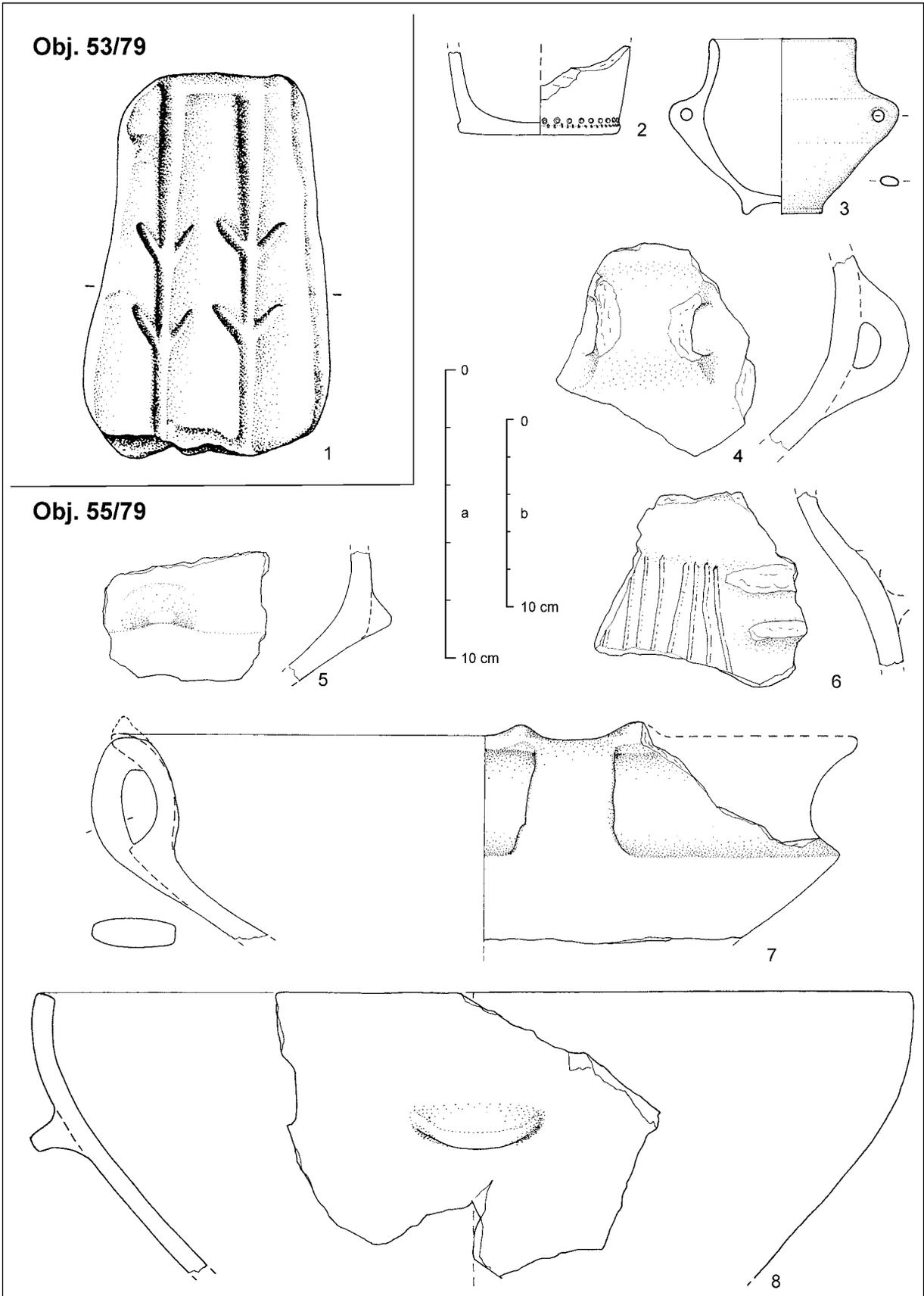
Obj. 50/78



Taf. XLIV. 1-8 - Objekt 50/78. Maßstab a: 1-4, b: 5-8.

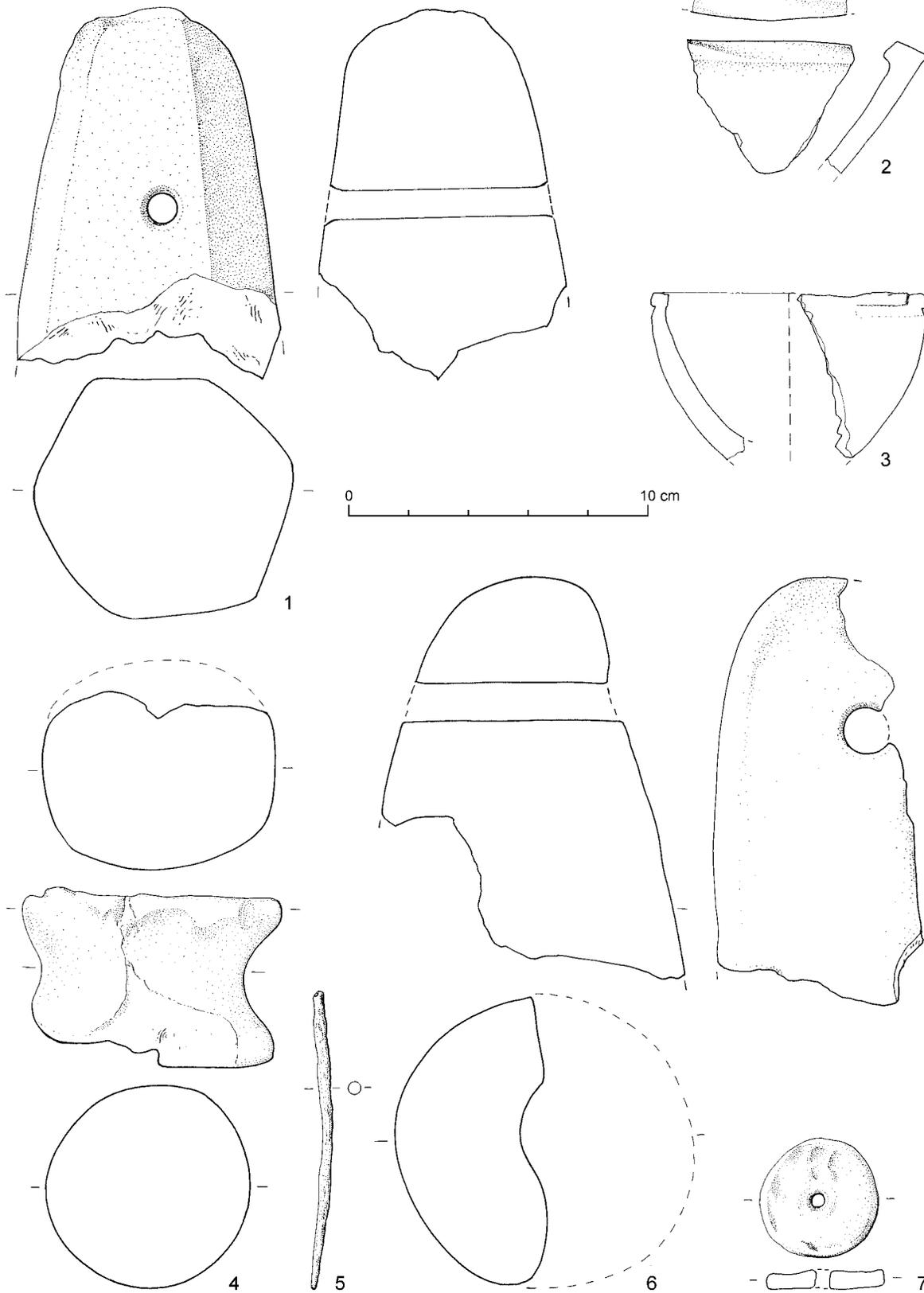


Taf. XLV. 1 – Objekt 51/79; 2 – Objekt 52/79. 3–12 – Objekt 53/79.



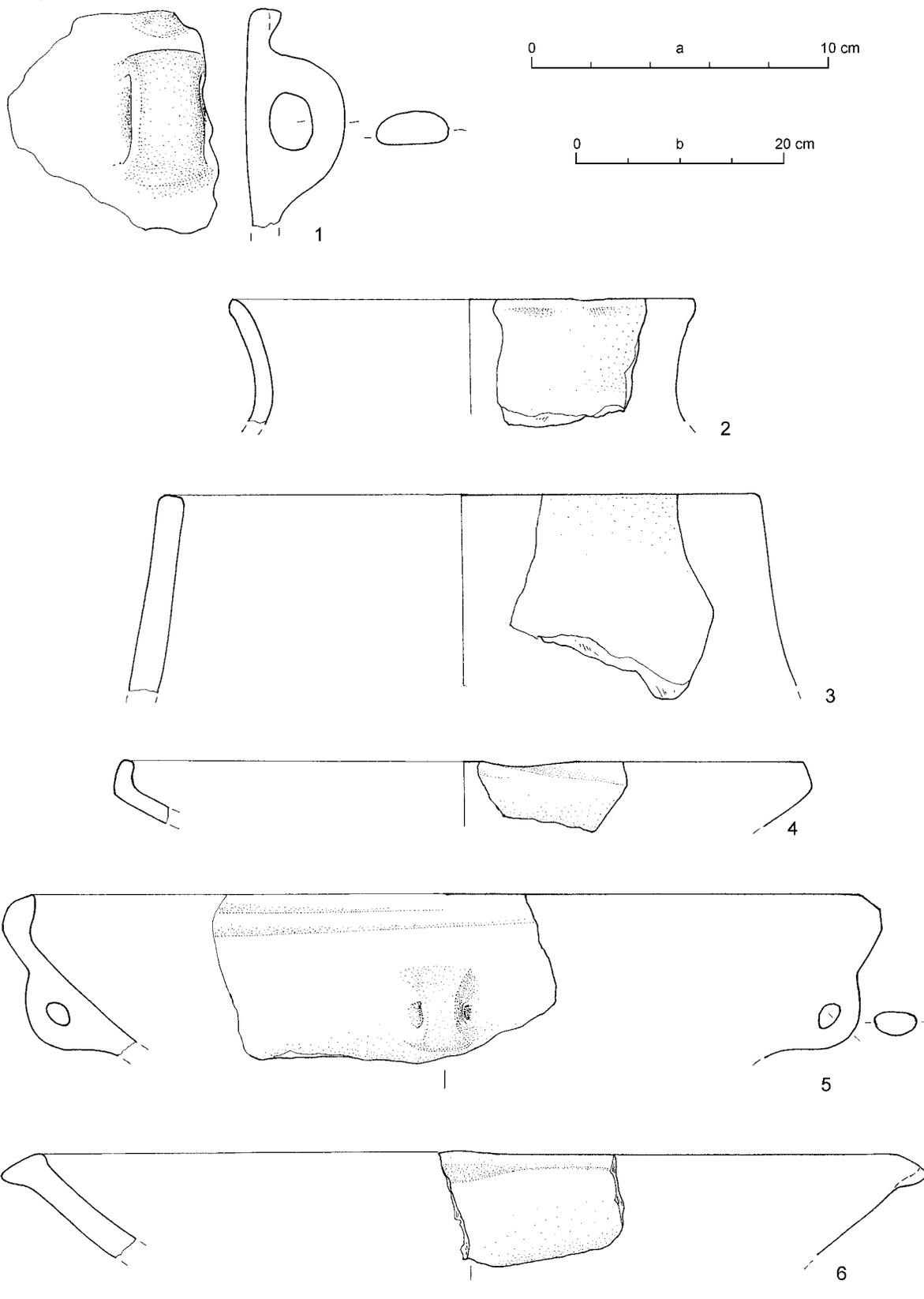
Taf. XLVI. 1 – Objekt 53/79; 2–8 – Objekt 55/79. Maßstab a: 1–7; b: 8.

Obj. 56/79



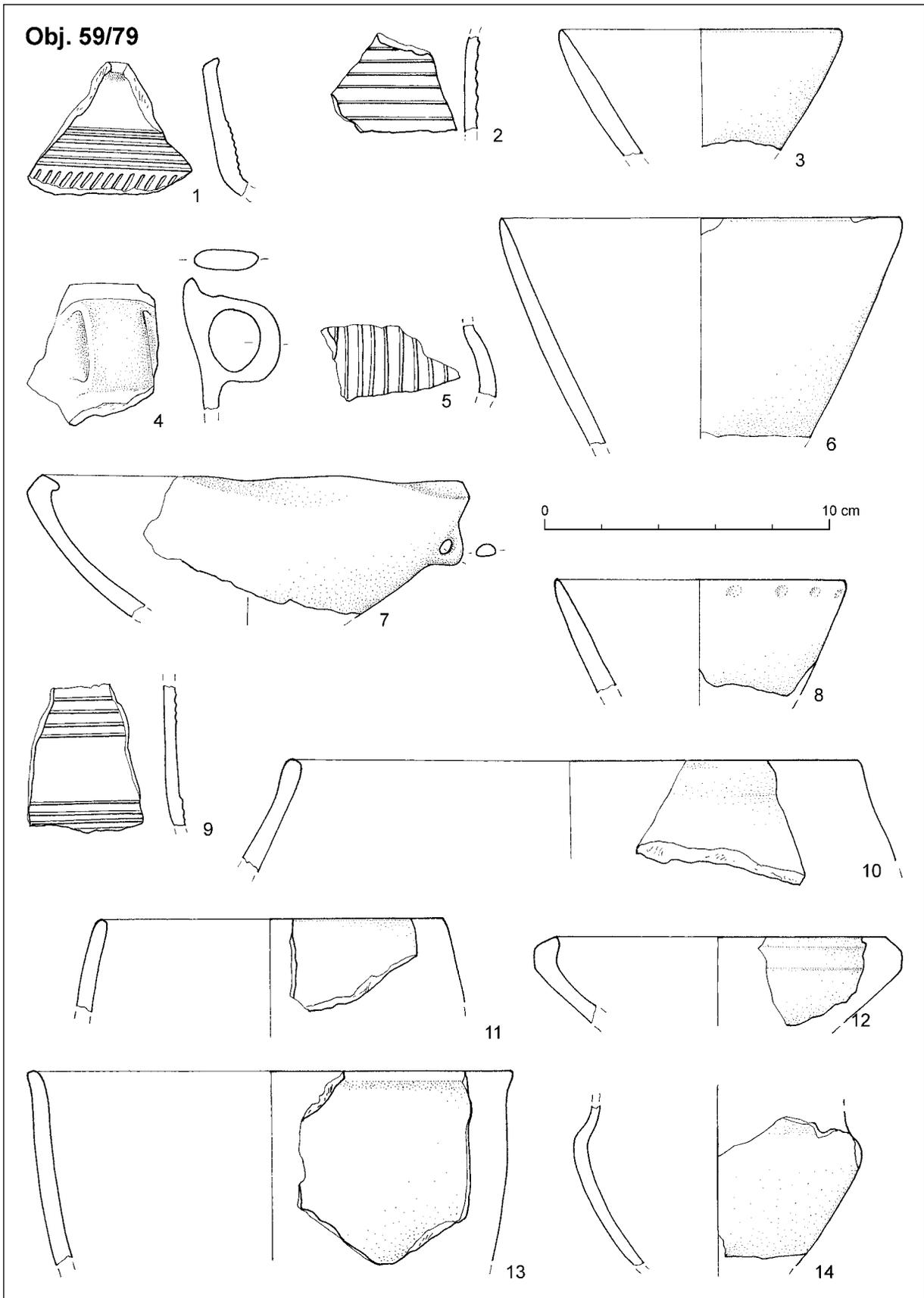
Taf. XLVII. 1-7 – Objekt 56/79.

Obj. 58/79



Taf. XLVIII. 1-6 – Objekt 58/79. Maßstab a: 1-5; b: 6.

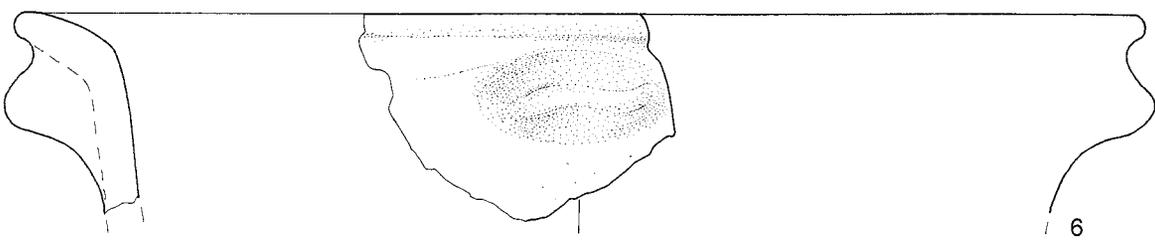
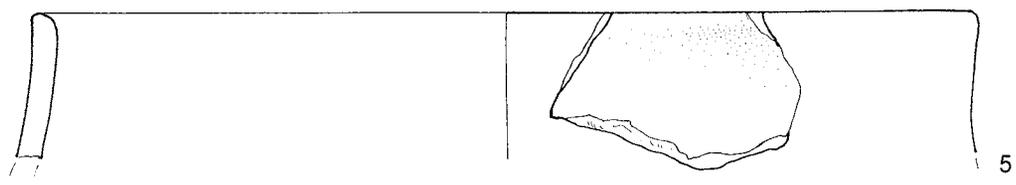
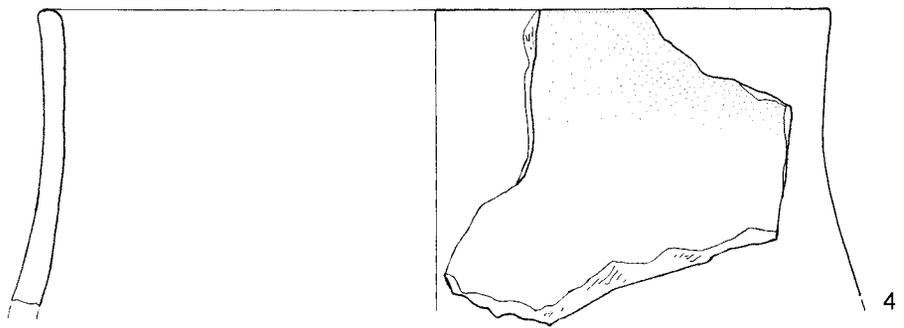
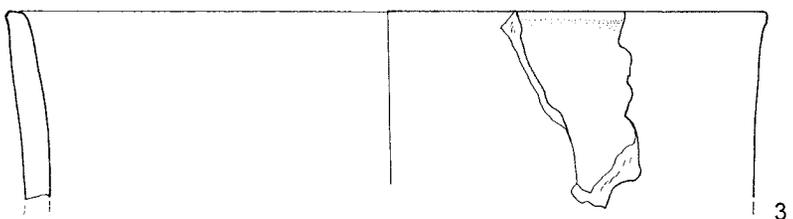
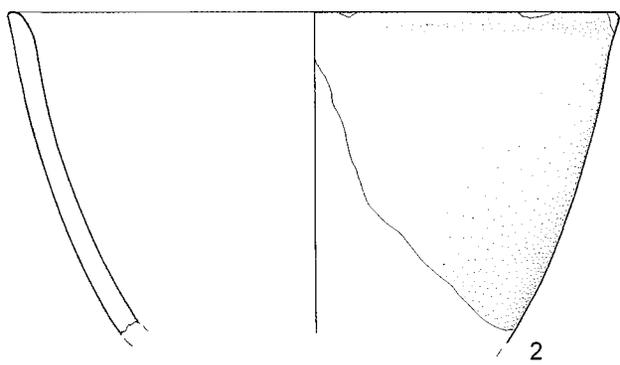
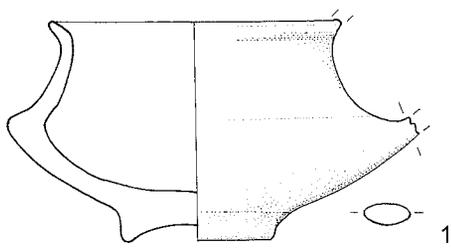
Obj. 59/79



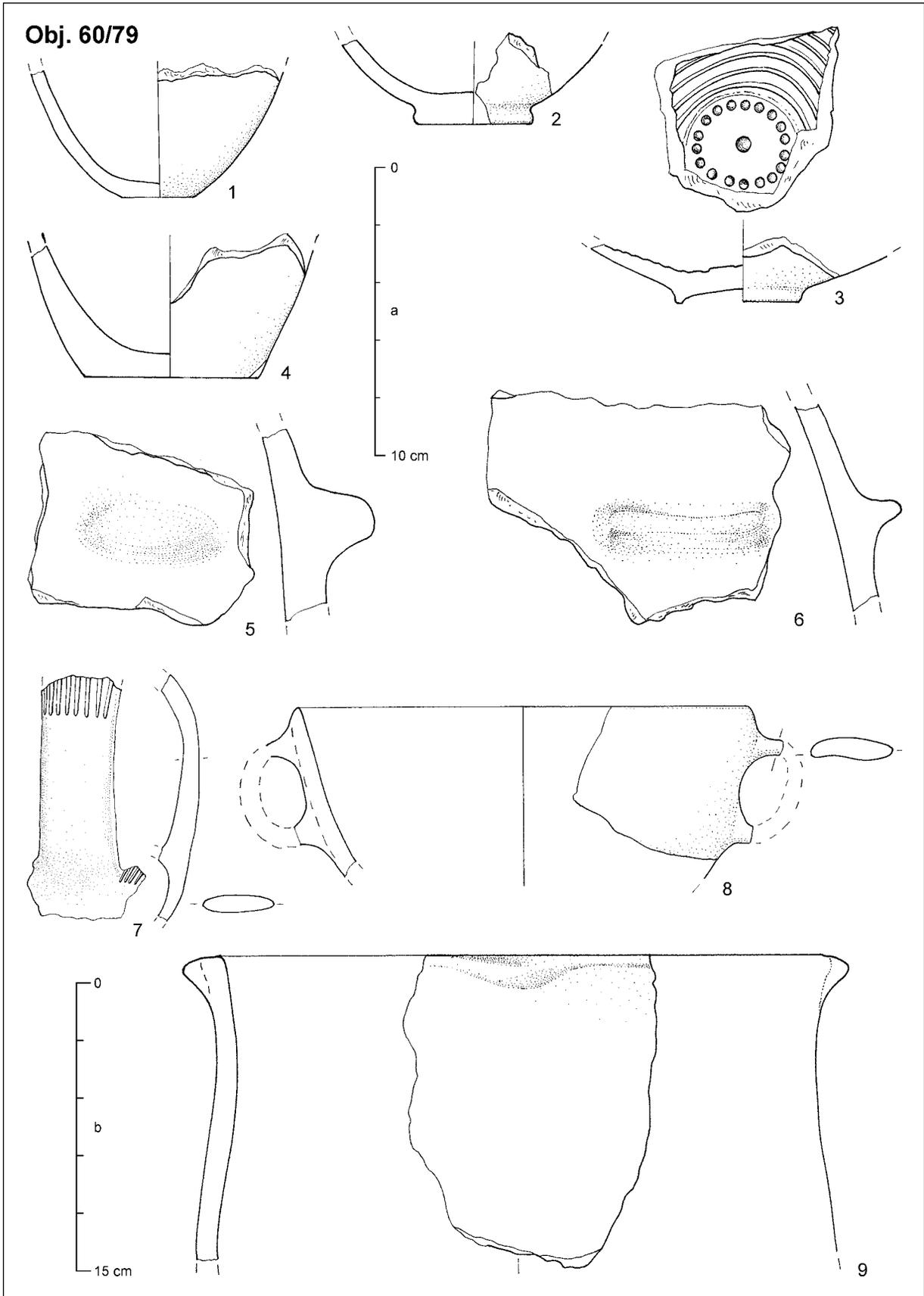
Taf. XLIX. 1-14 – Objekt 59/79.

Obj. 59/79

0  
10 cm

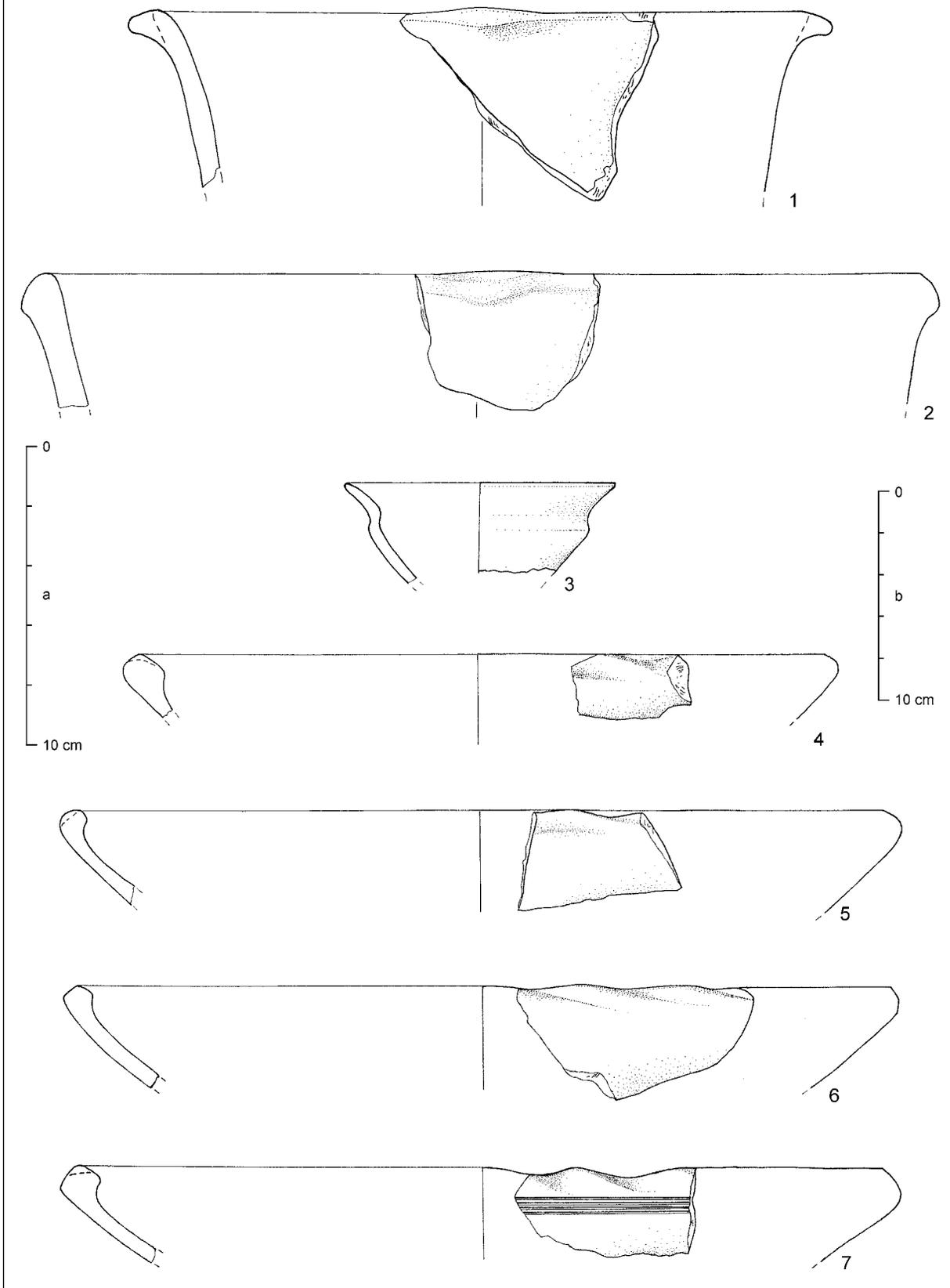


Taf. L. 1-6 – Objekt 59/79.



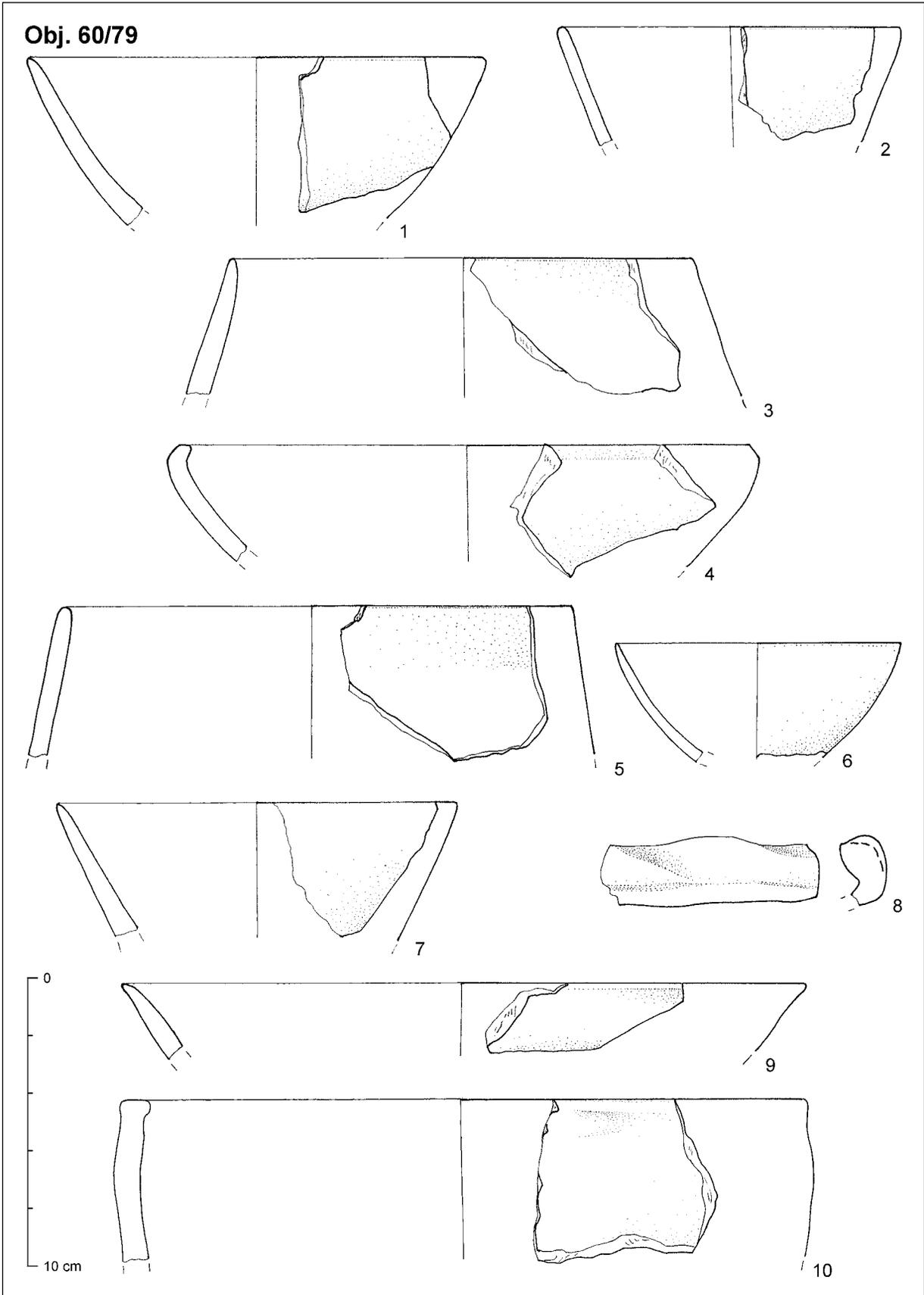
Taf. LI. 1-9 – Objekt 60/79, I. Scherbenschicht. Maßstab a: 1-6, 8, 9; b: 7.

Obj. 60/79

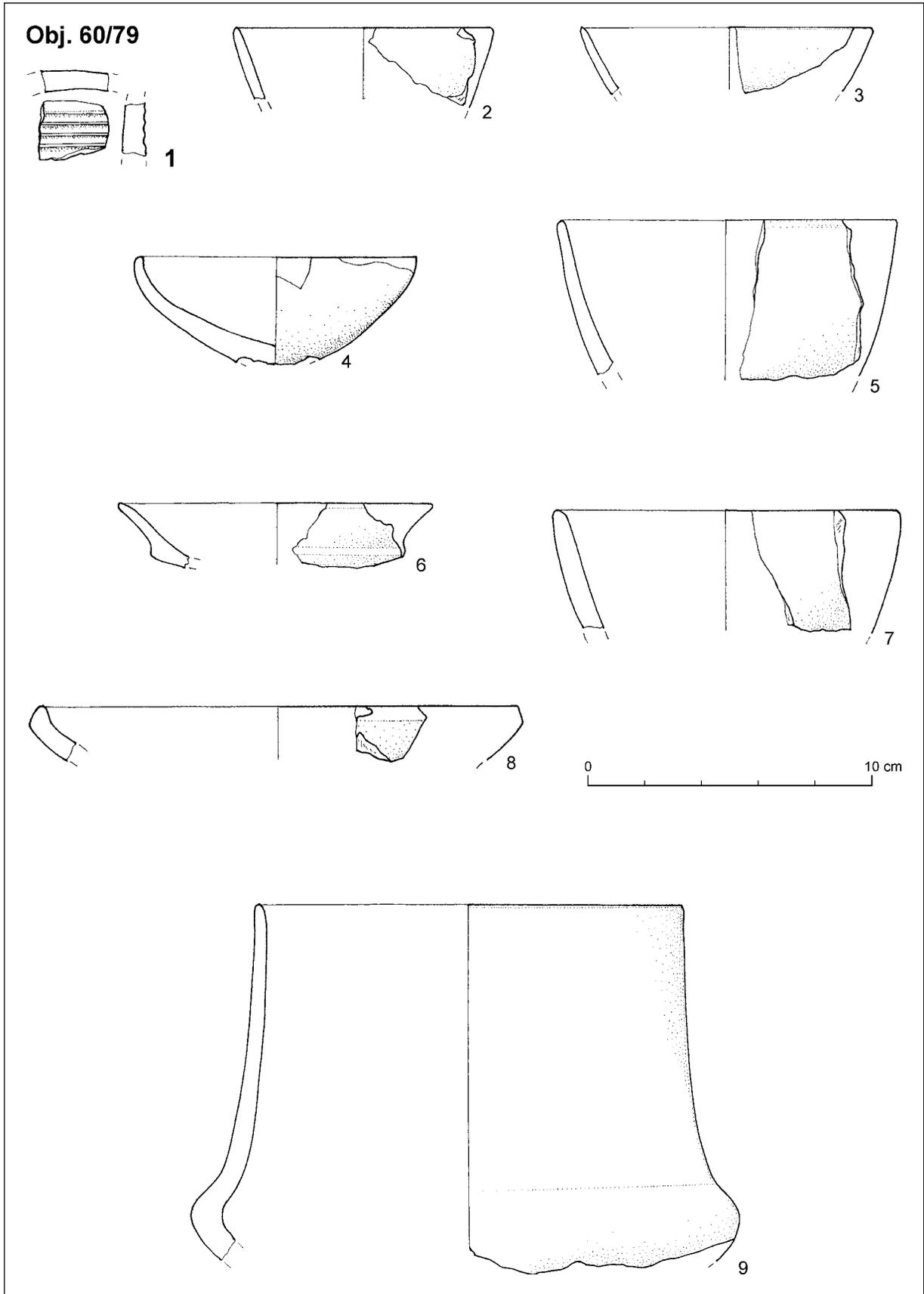


Taf. LII. 1-7 – Objekt 60/79, I. Scherbenschicht. Maßstab a: 1, 3; b: 2, 4-7.

Obj. 60/79

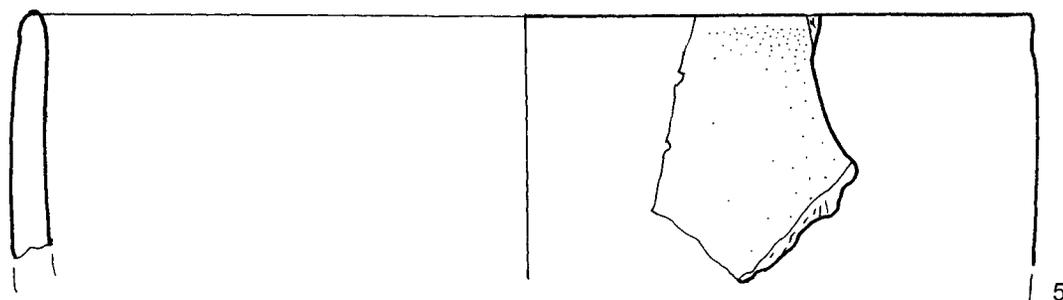
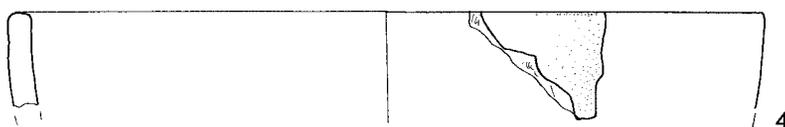
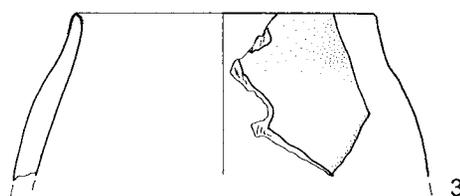
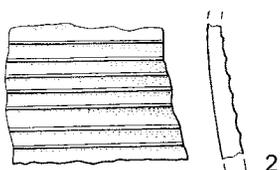
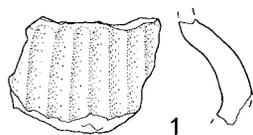


Taf. LIII. 1-10 – Objekt 60/79, I. Scherbenschicht.

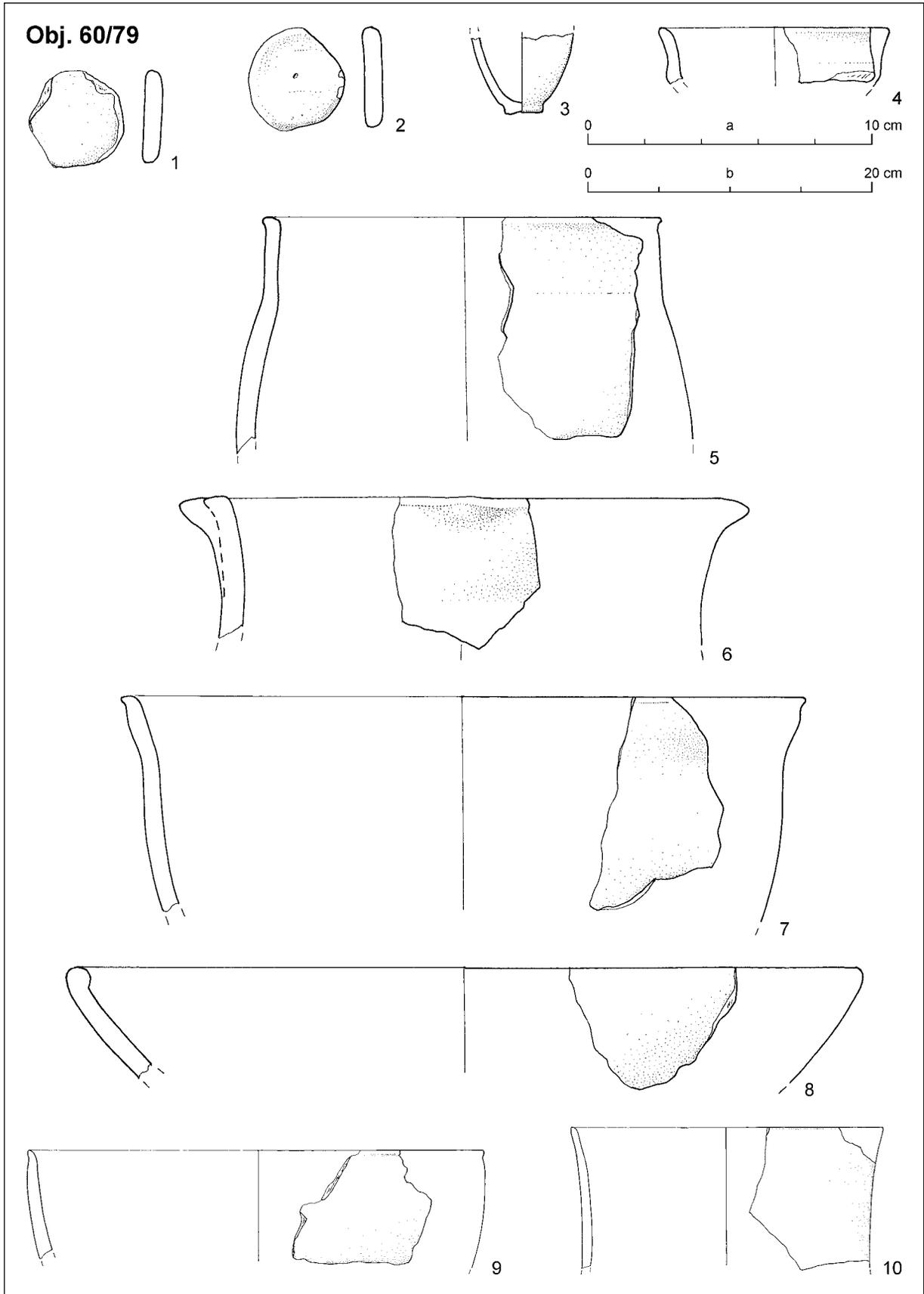


Taf. LIV. 1-9 – Objekt 60/79, I. Scherbenschicht.

Obj. 60/79

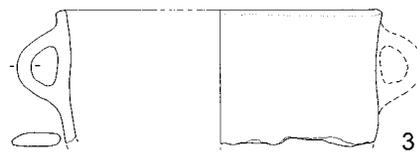
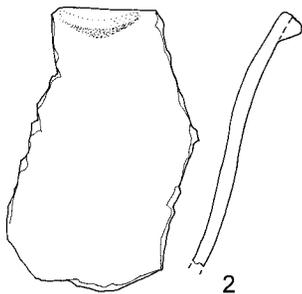
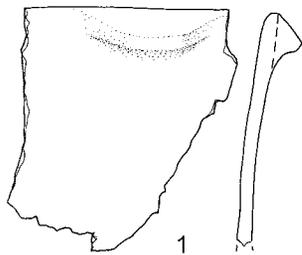


Taf. LV. 1-6 – Objekt 60/79, II. Scherbenschicht.



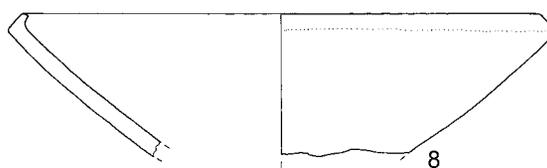
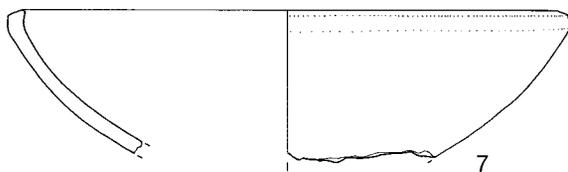
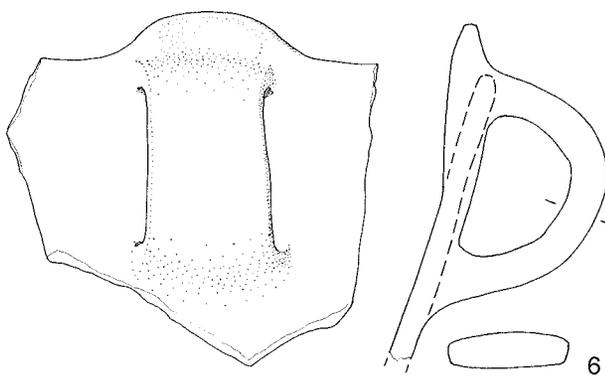
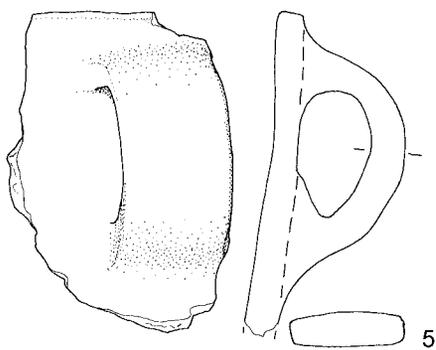
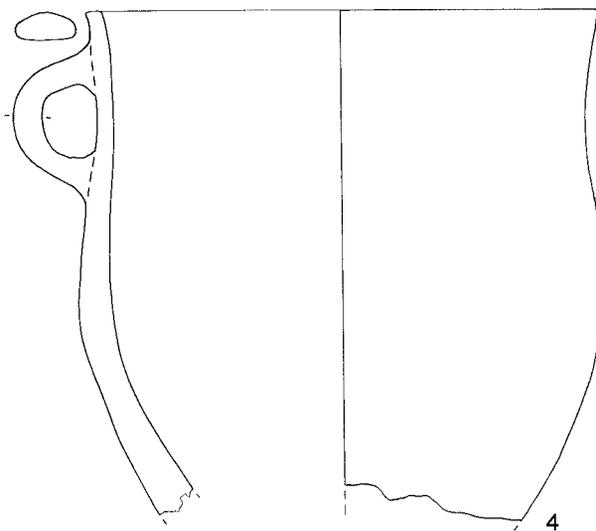
Taf. LVI. 1-10 – Objekt 60/79, III. Scherbenschicht. Maßstab a: 1-8; b: 9, 10.

Obj. 60/79



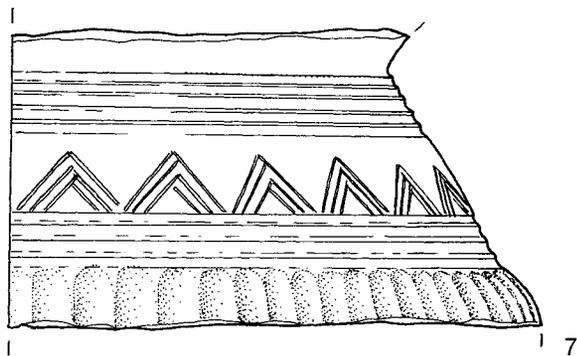
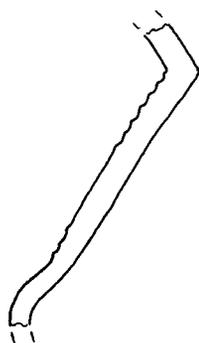
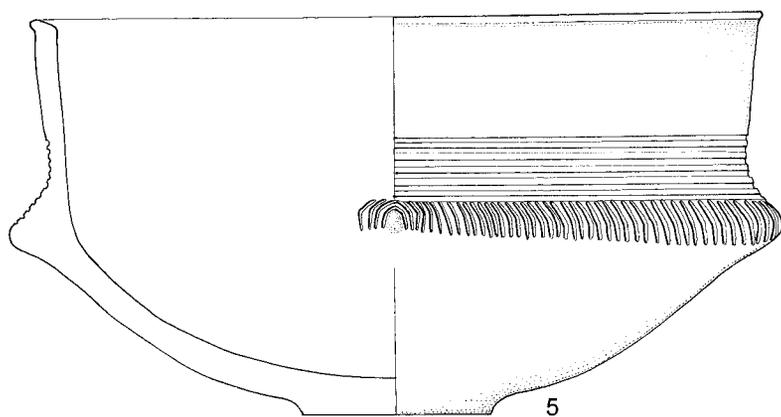
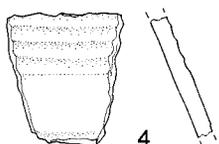
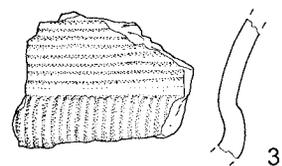
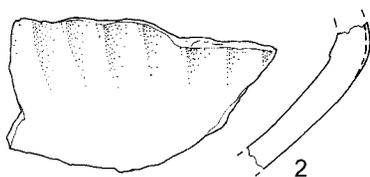
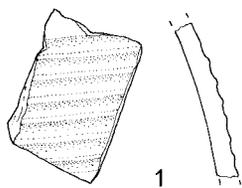
0 a 10 cm

0 b 20 cm

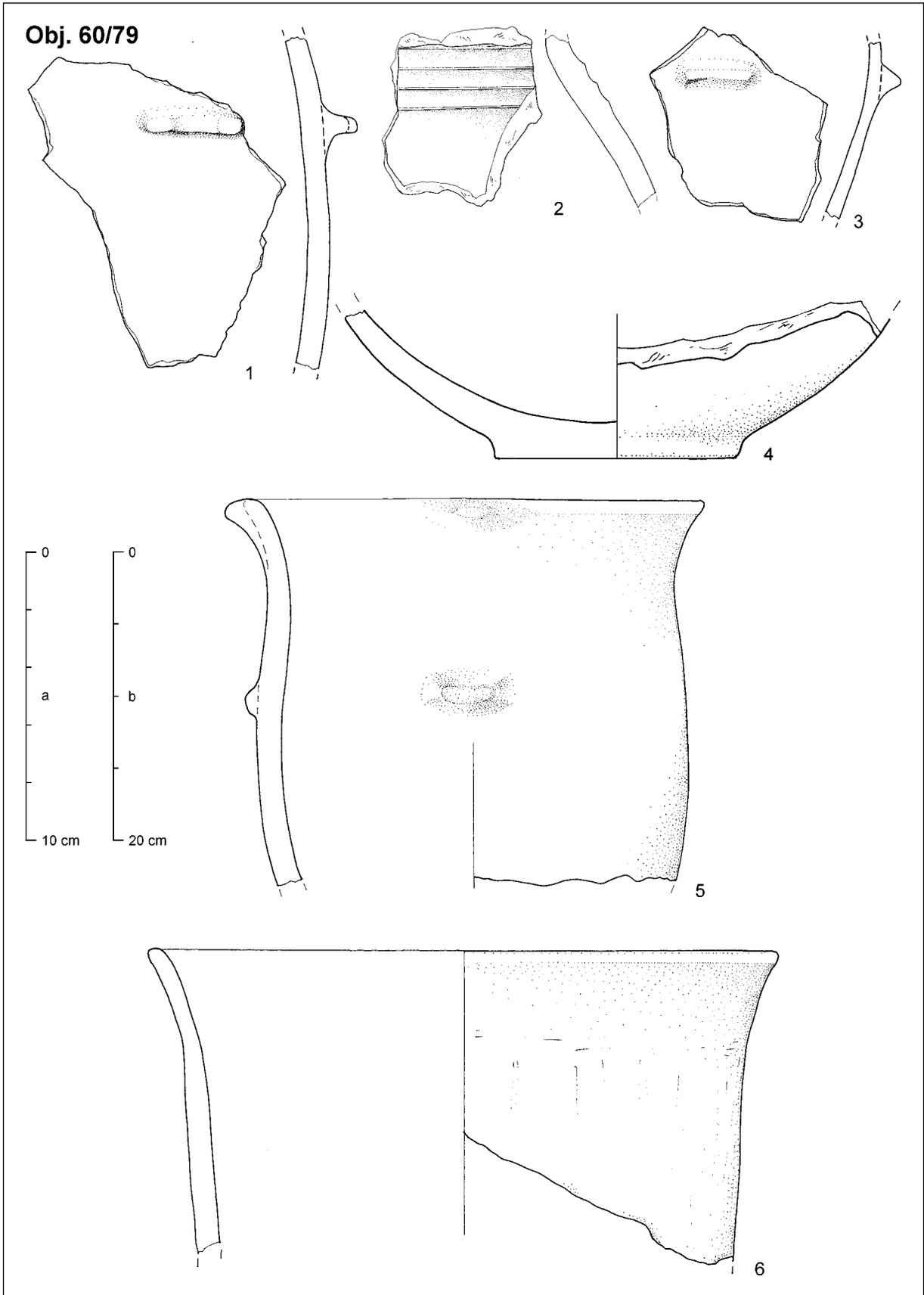


Taf. LVII. 1-8 - Objekt 60/79, IV. Scherbensicht. Maßstab a: 5, 6; b: 1-4, 7, 8.

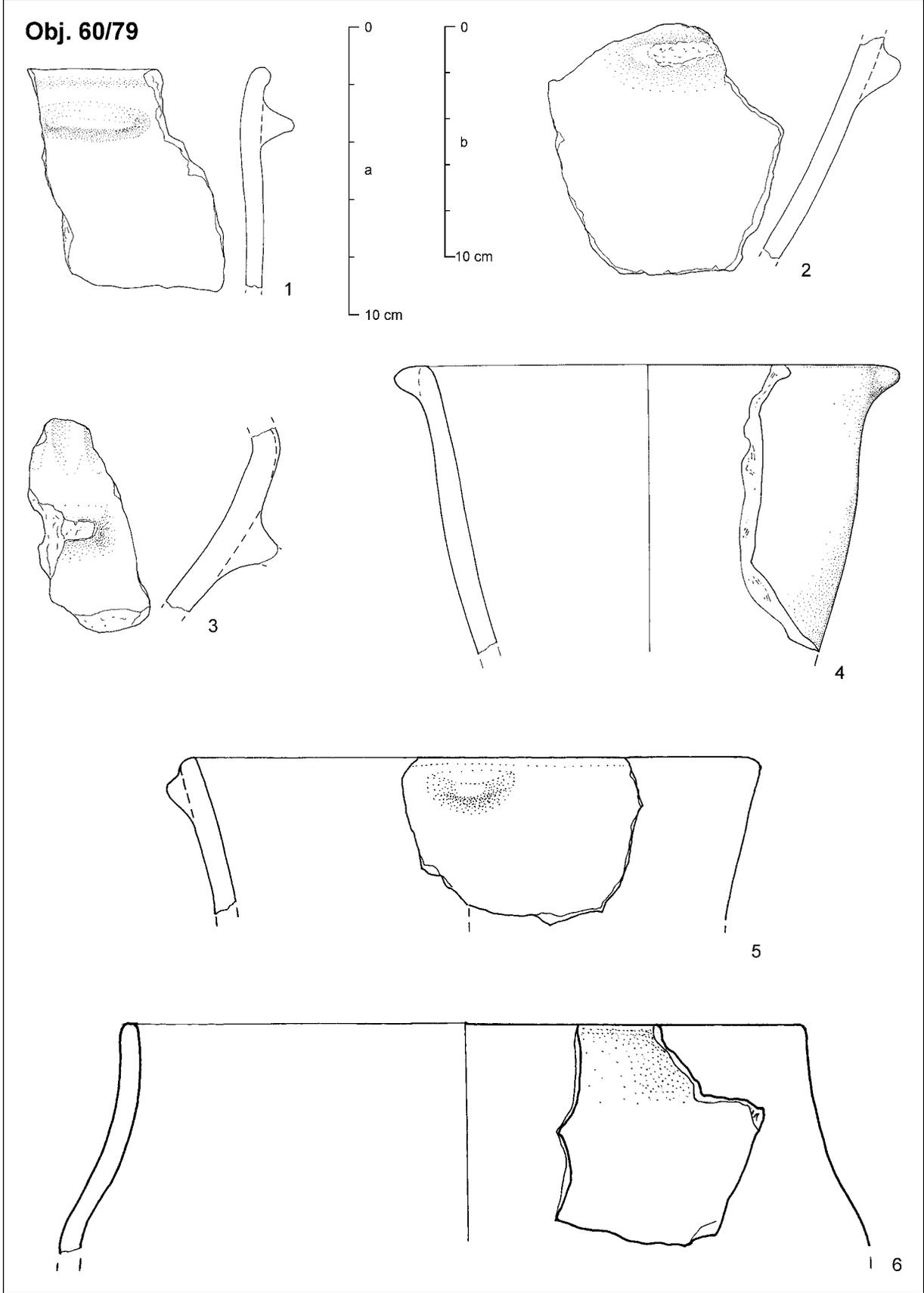
Obj. 60/79



Taf. LVIII. 1-7 - Objekt 60/79, IV. Scherbenschicht.

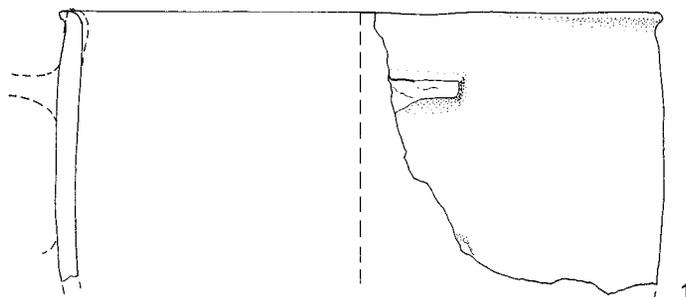


Taf. LIX. 1-6 – Objekt 60/79, V. Scherbenschicht. Maßstab a: 3, 4; b: 1, 2, 5, 6.



Taf. LX. 1-6 – Objekt 60/79, V. Scherbenschicht. Maßstab a: 3; b: 1, 2, 4-6.

Obj. 60/79



1



2

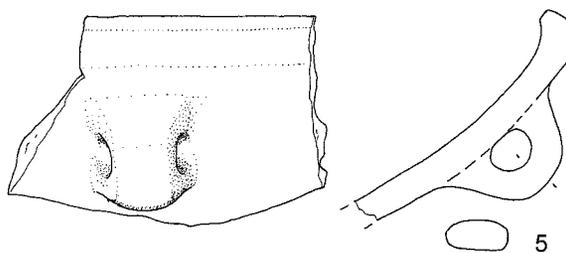


3

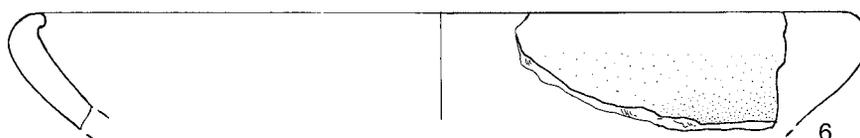


4

0 10 cm

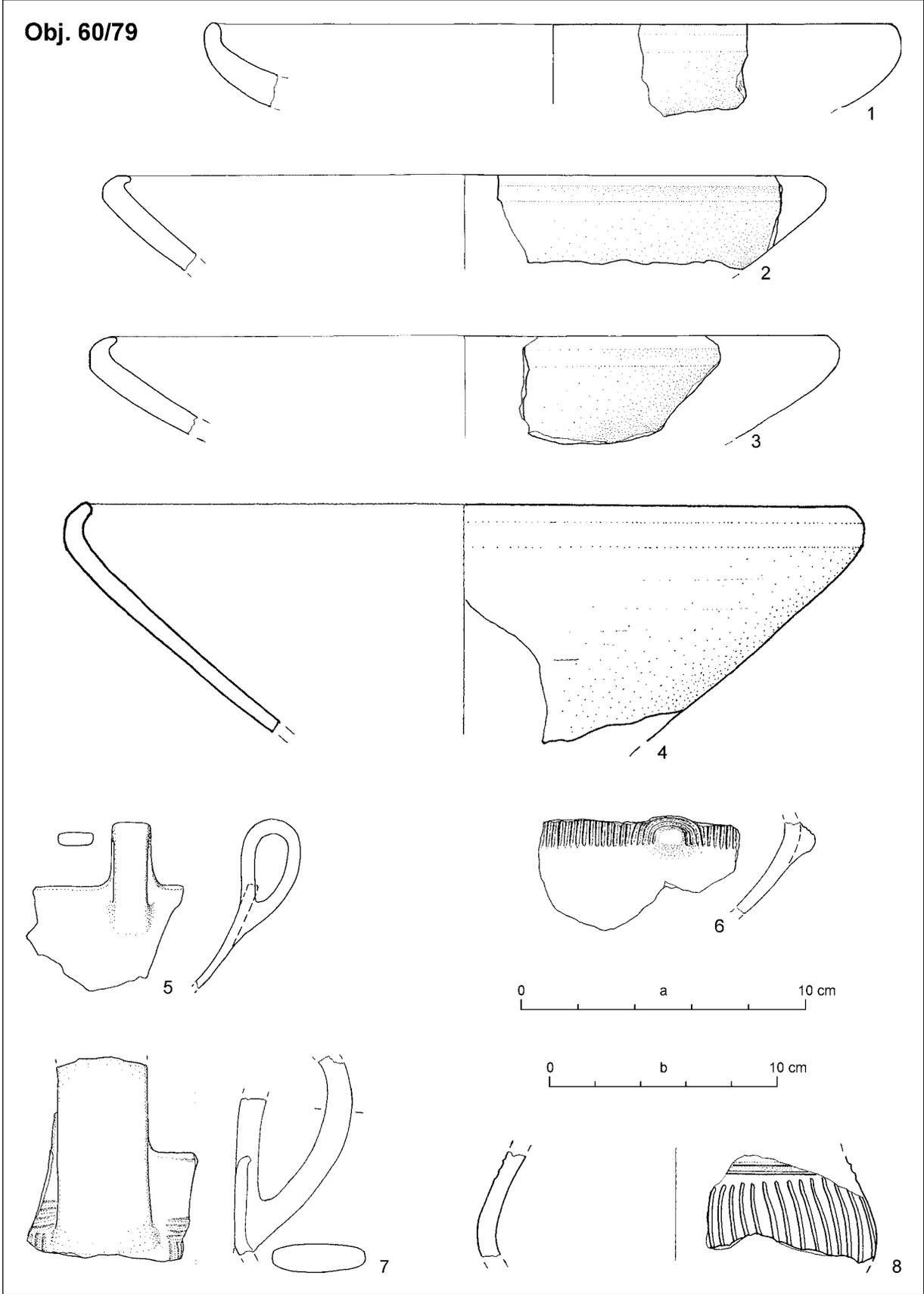


5



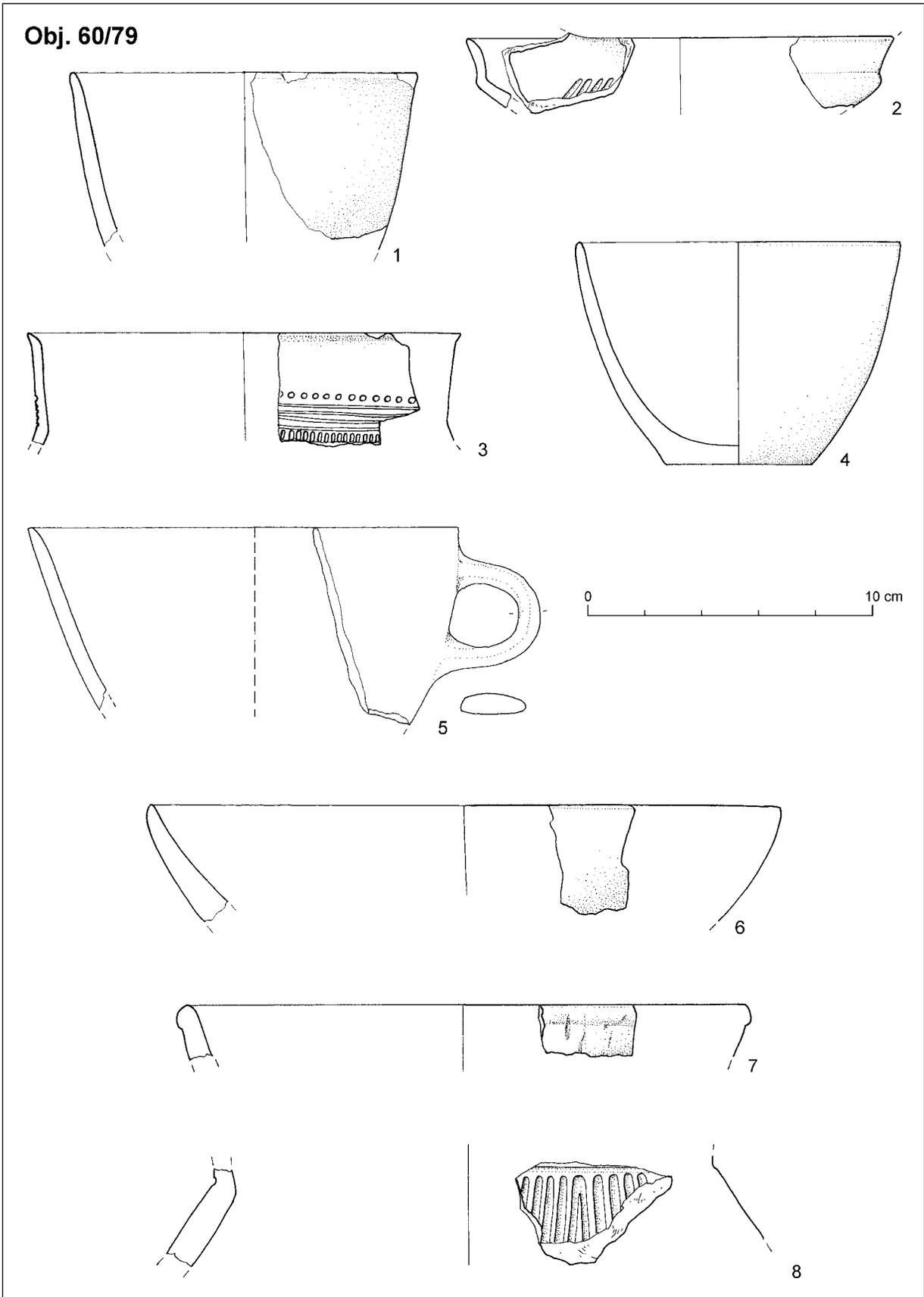
6

Taf. LXI. 1-6 – Objekt 60/79, V. Scherbensicht.



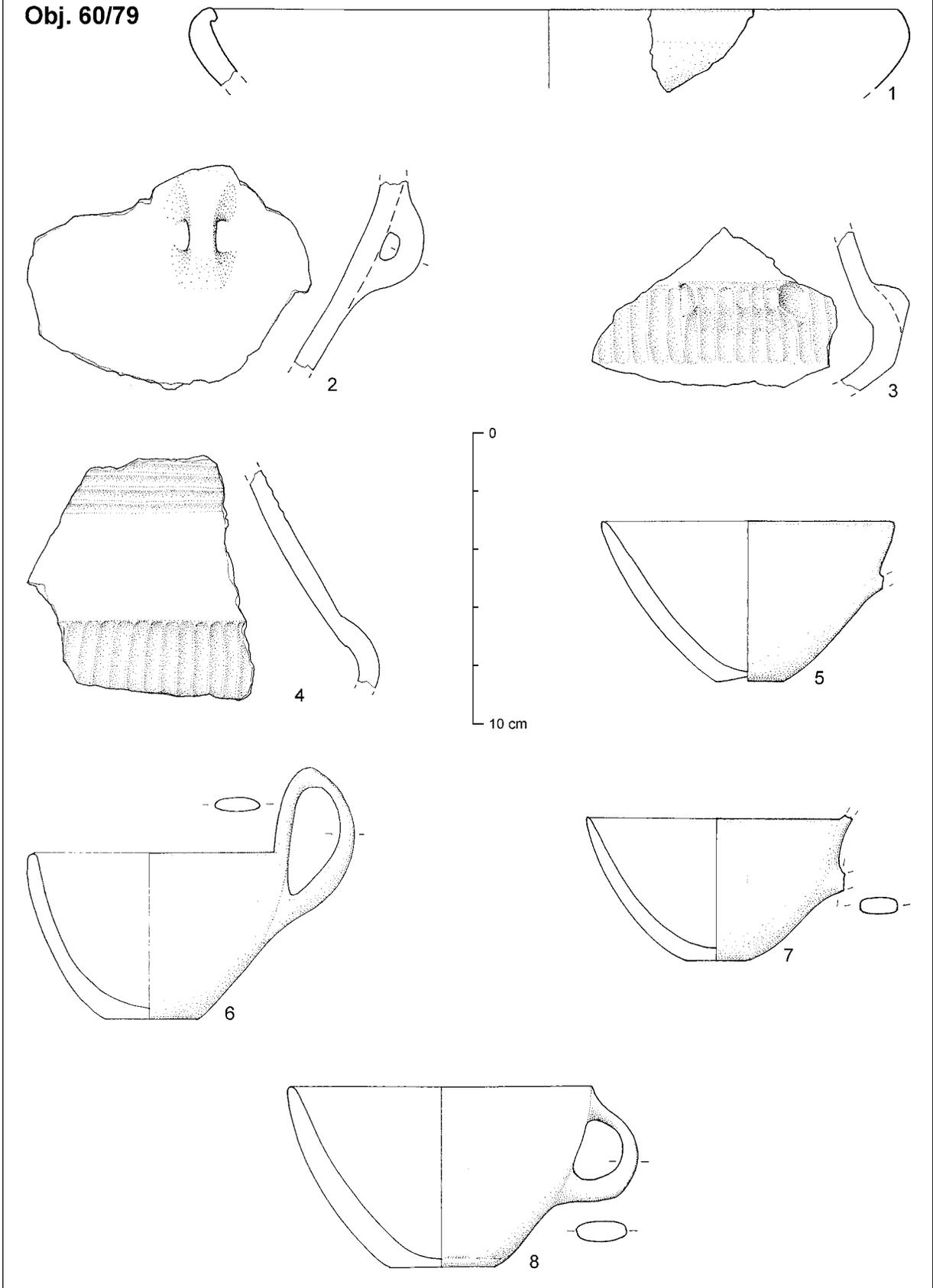
Taf. LXII. 1-8 – Objekt 60/79, V. Scherbenschicht. Maßstab a: 1, 5-8; b: 2-4.

Obj. 60/79



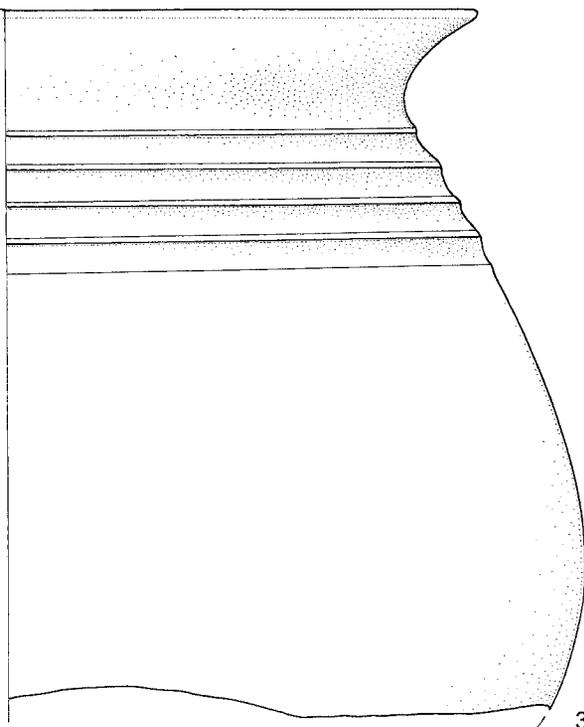
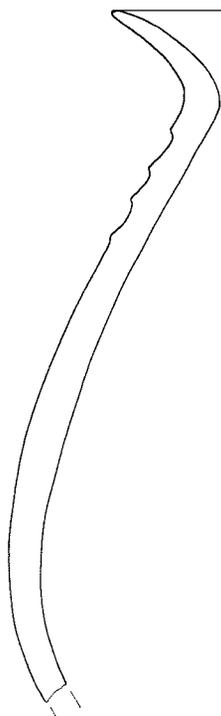
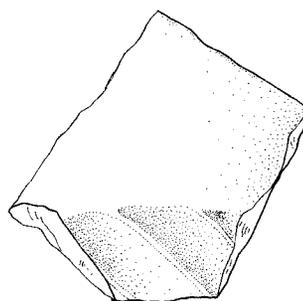
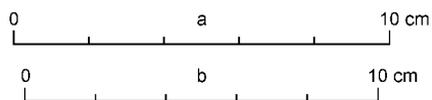
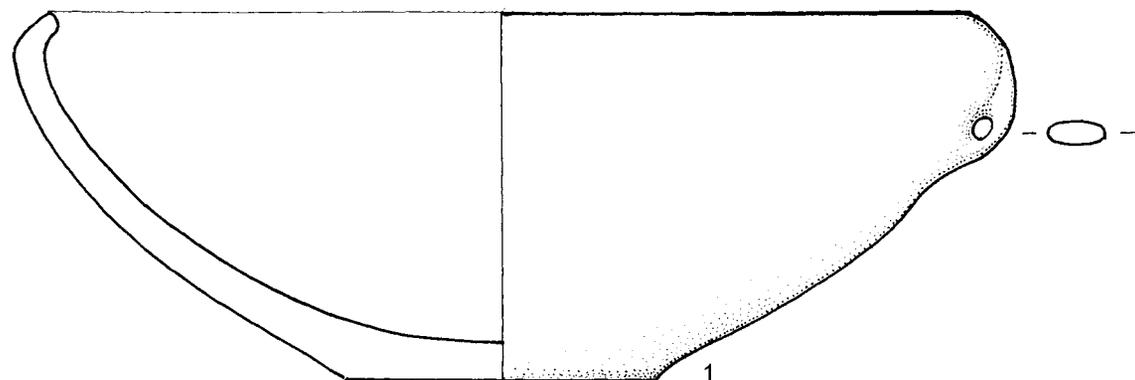
Taf. LXIII. 1-8 – Objekt 60/79, V. Scherbenschicht.

Obj. 60/79

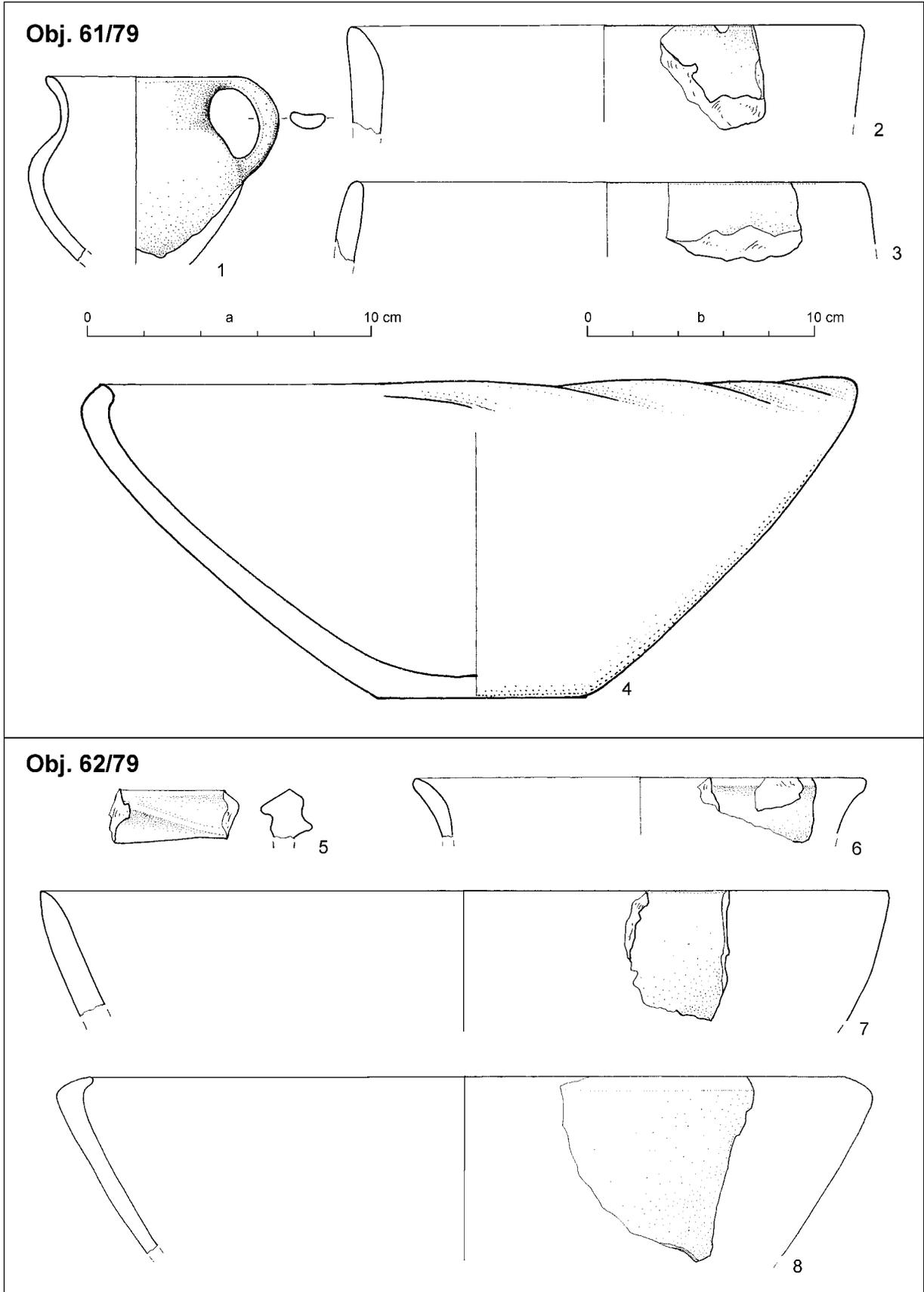


Taf. LXIV. 1-8 – Objekt 60/79, V. Scherbenschicht.

Obj. 60/79



Taf. LXV. 1-3 – Objekt 60/79, VI. Scherbenschicht. Maßstab a: 1, 3; b: 2.

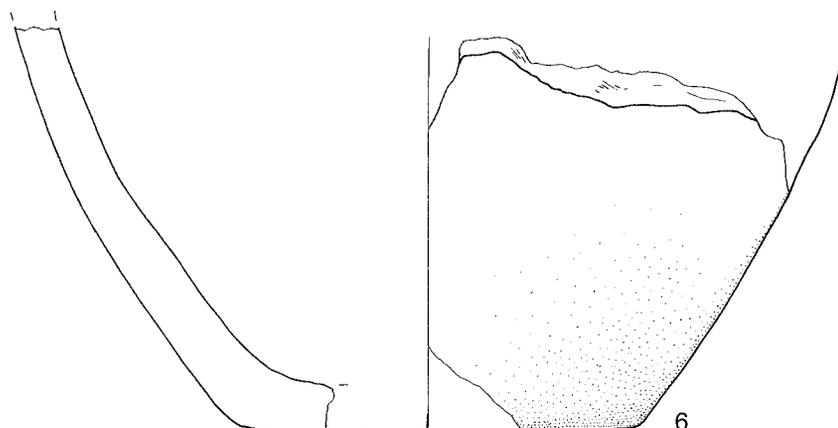
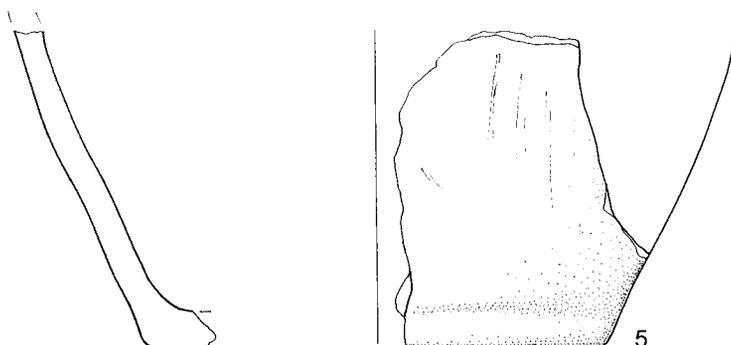


Taf. LXVI. 1-4 - Objekt 61/79; 5-8 - Objekt 62/79. Maßstab a: 2-7; b: 1, 8.

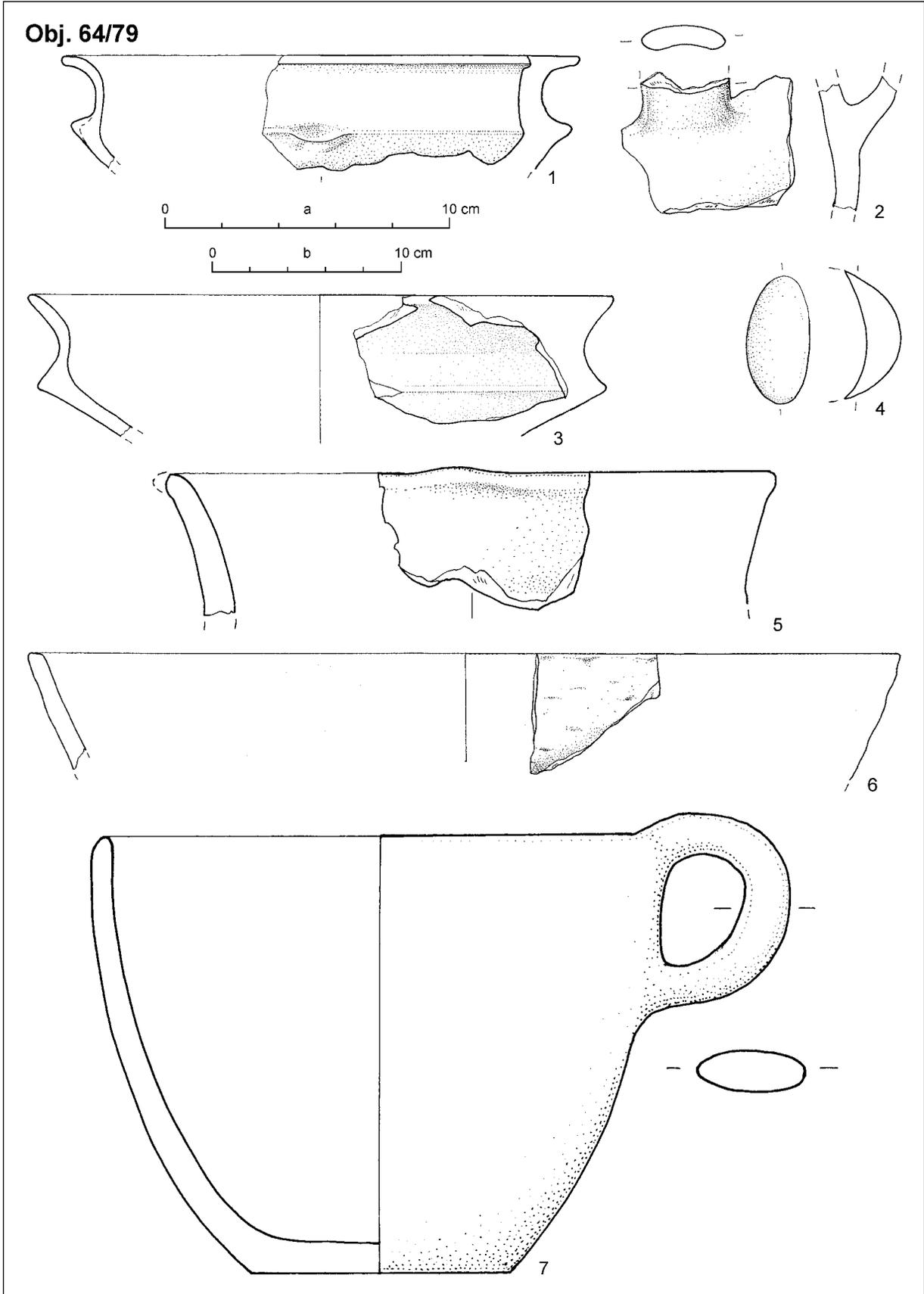
Obj. 63/79



Obj. 64/79

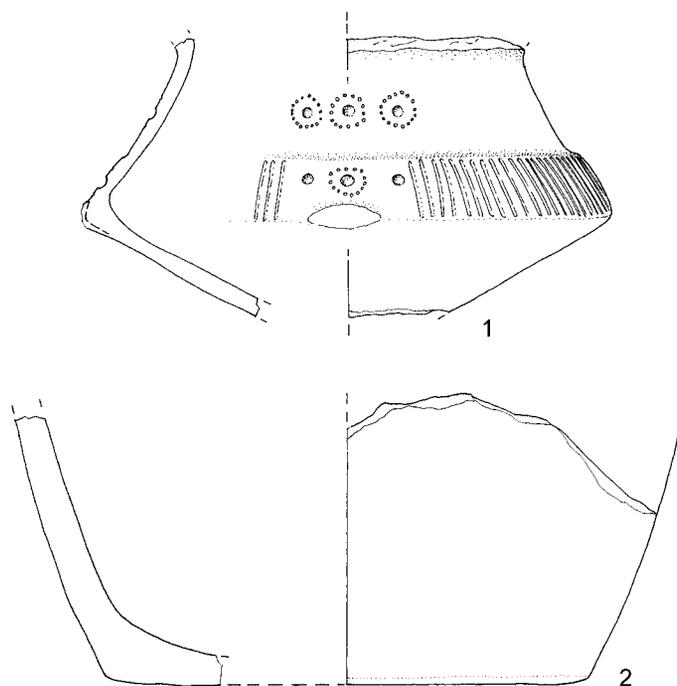


Taf. LXVII. 1-4 – Objekt 63/79; 5, 6 – Objekt 64/79.

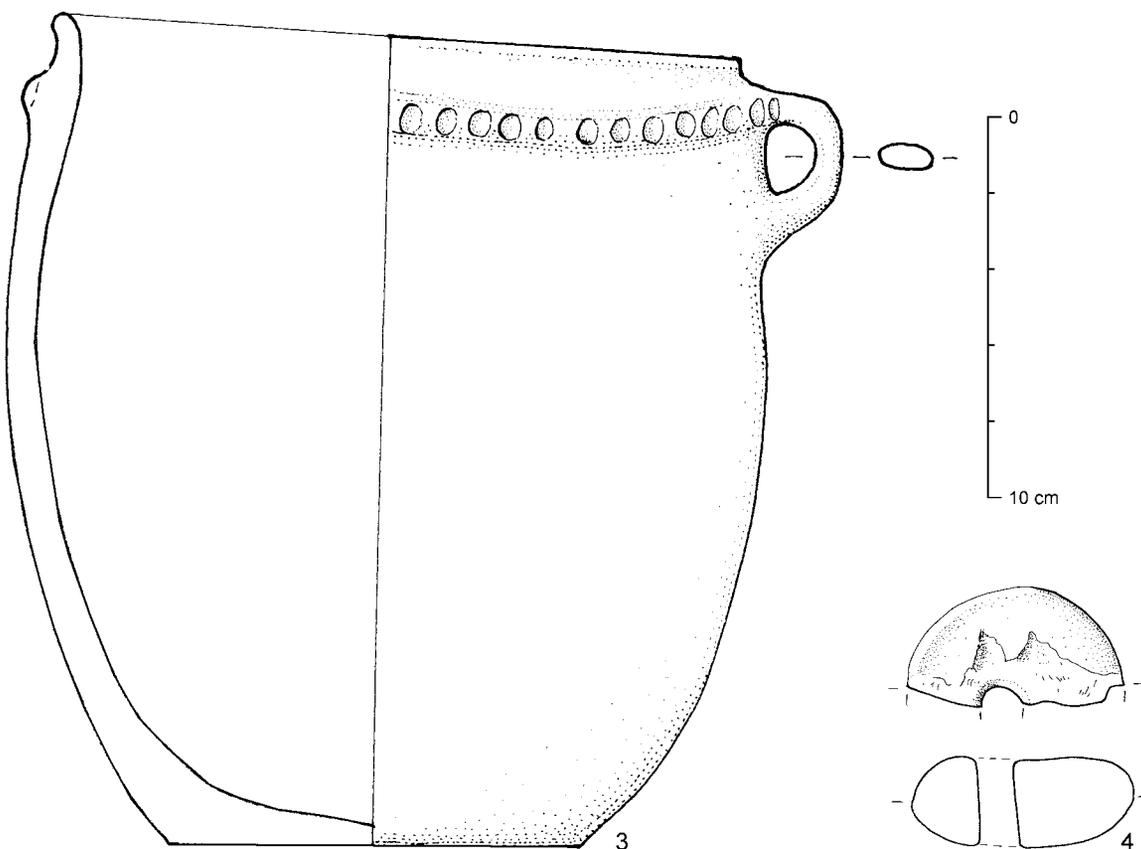


Taf. LXVIII. 1-7 – Objekt 64/79. Maßstab a: 1-4, 7; b: 5, 6.

Obj. 67/79

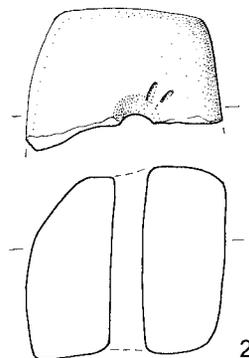
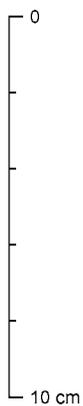
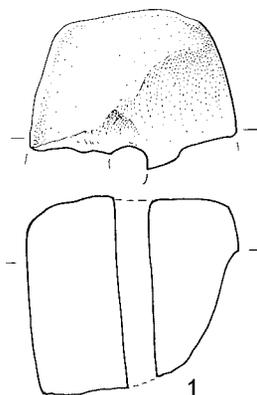


Obj. 69/79

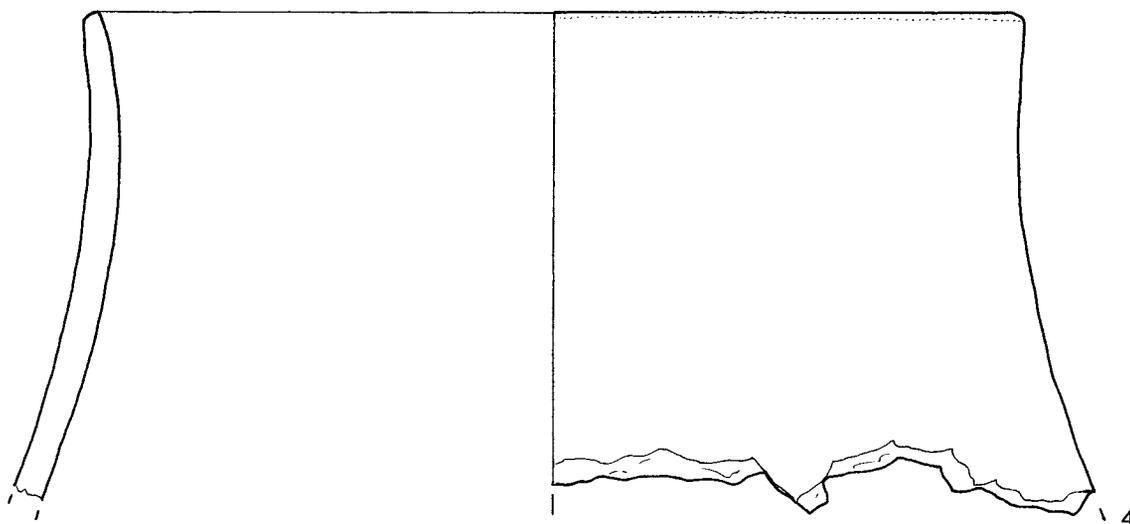
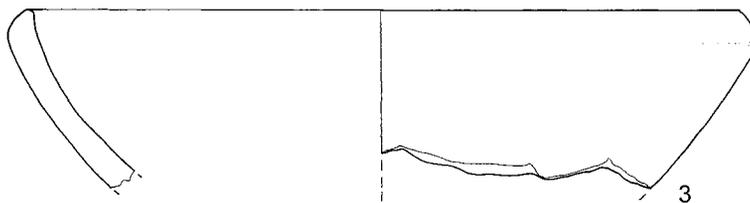


Taf. LXIX. 1, 2 – Objekt 67/79; 3, 4 – Objekt 69/79.

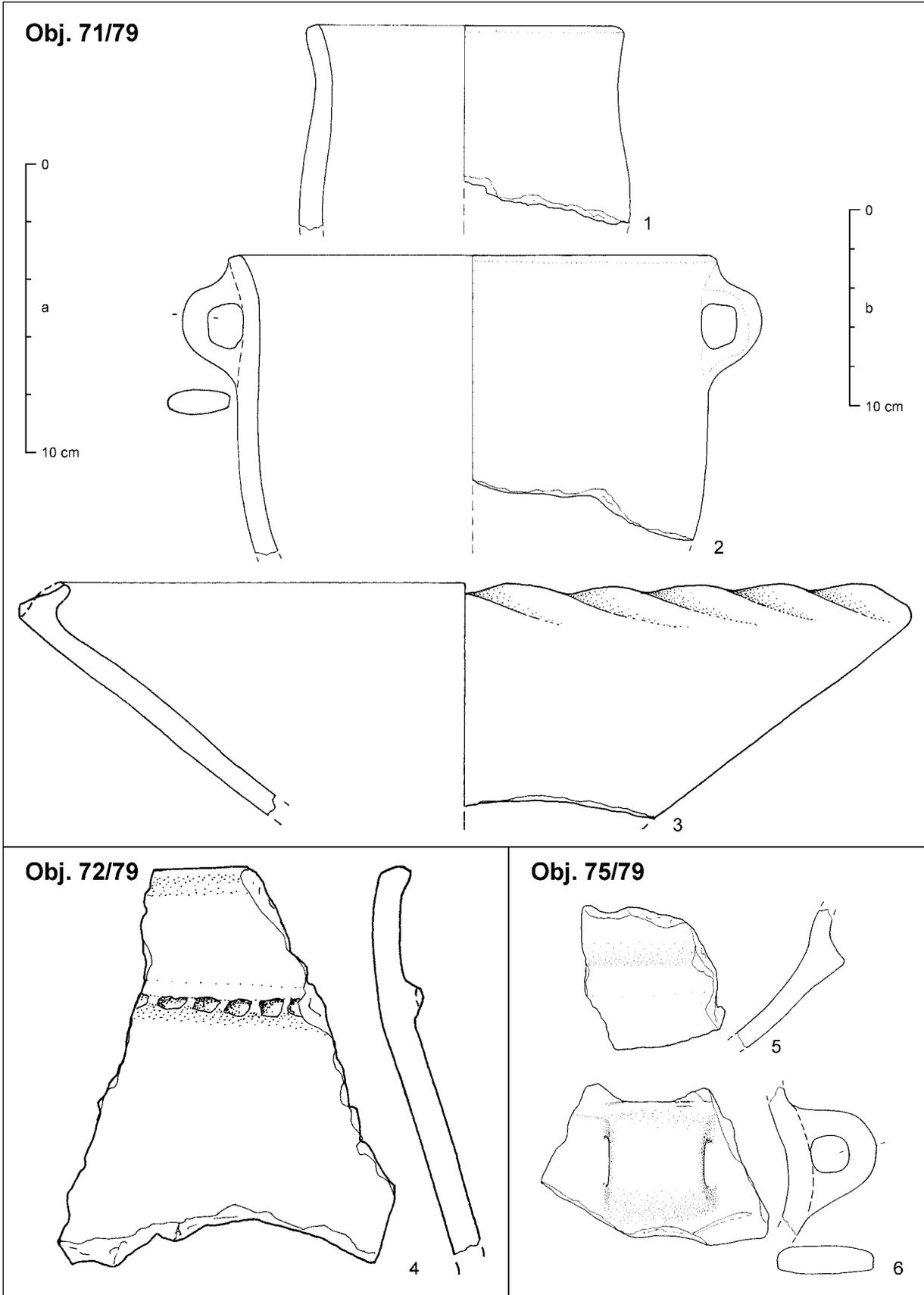
**Obj. 70/79**



**Obj. 71/79**

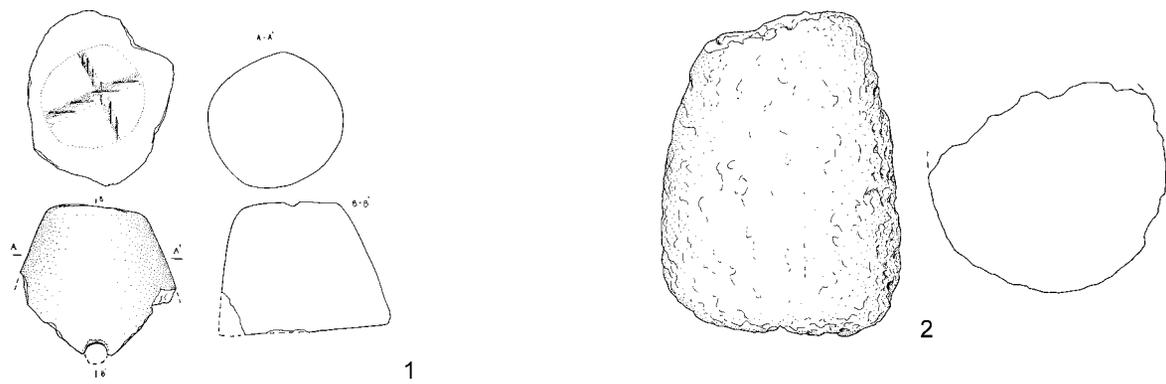


Taf. LXX. 1, 2 – Objekt 70/79; 3, 4 – Objekt 71/79.

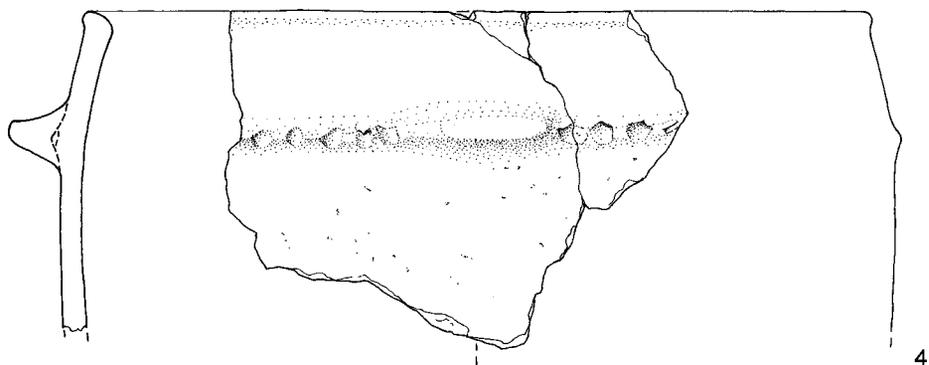
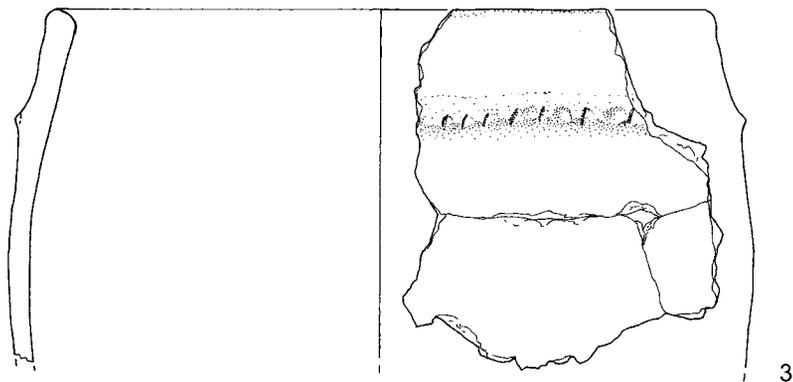


Taf. LXXI. 1-3 – Objekt 71/79; 4 – Objekt 72/79; 5, 6 – Objekt 75/79. Maßstab a: 1, 2, 4-6; b: 3.

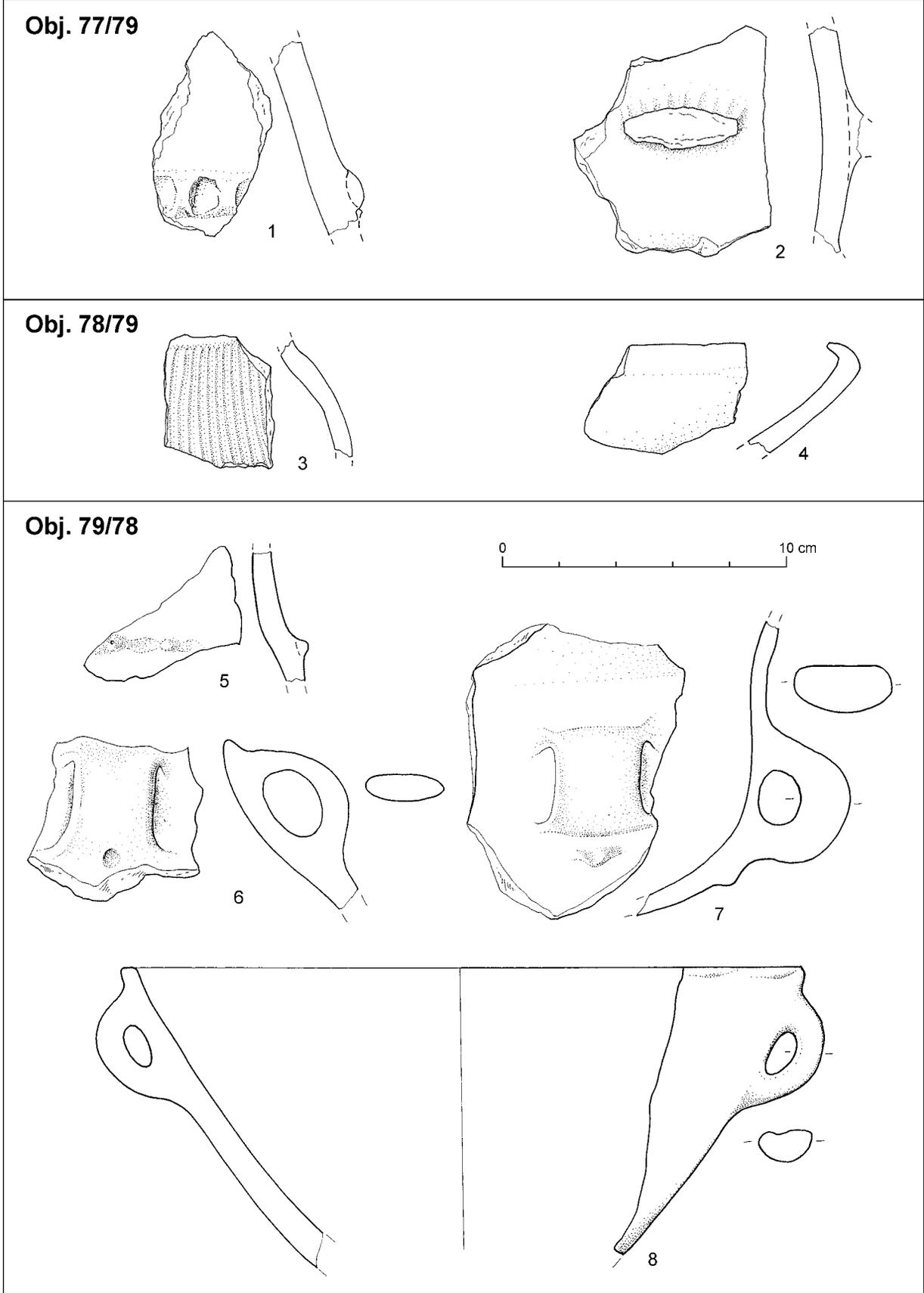
Obj. 76/79



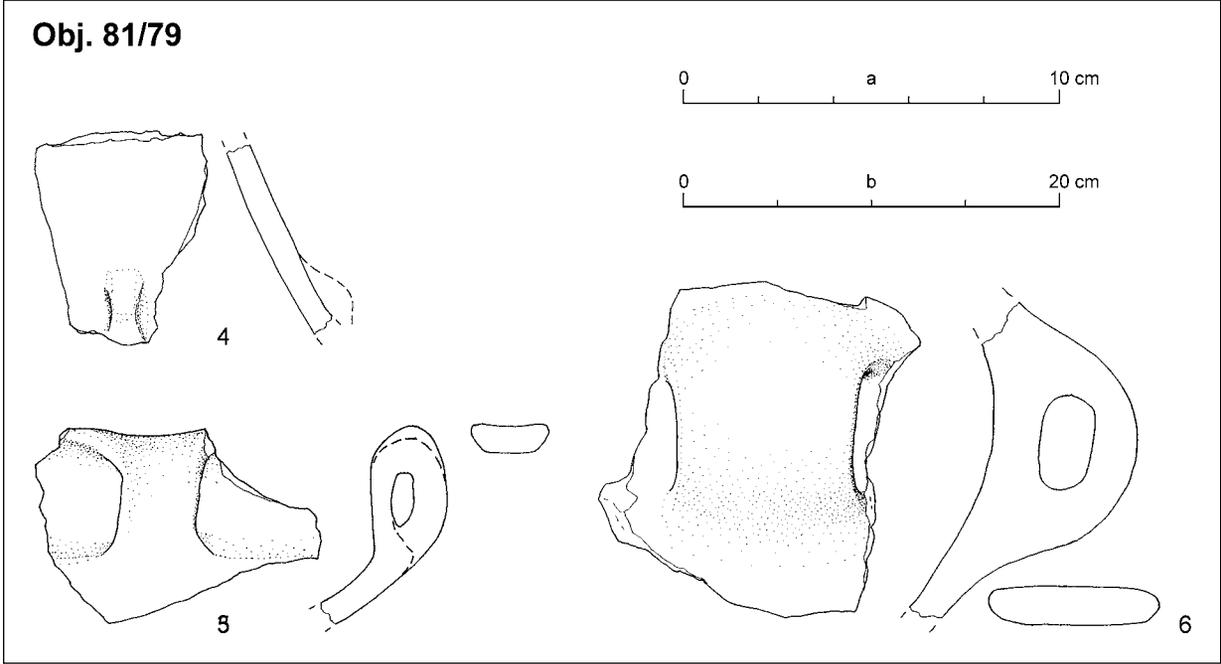
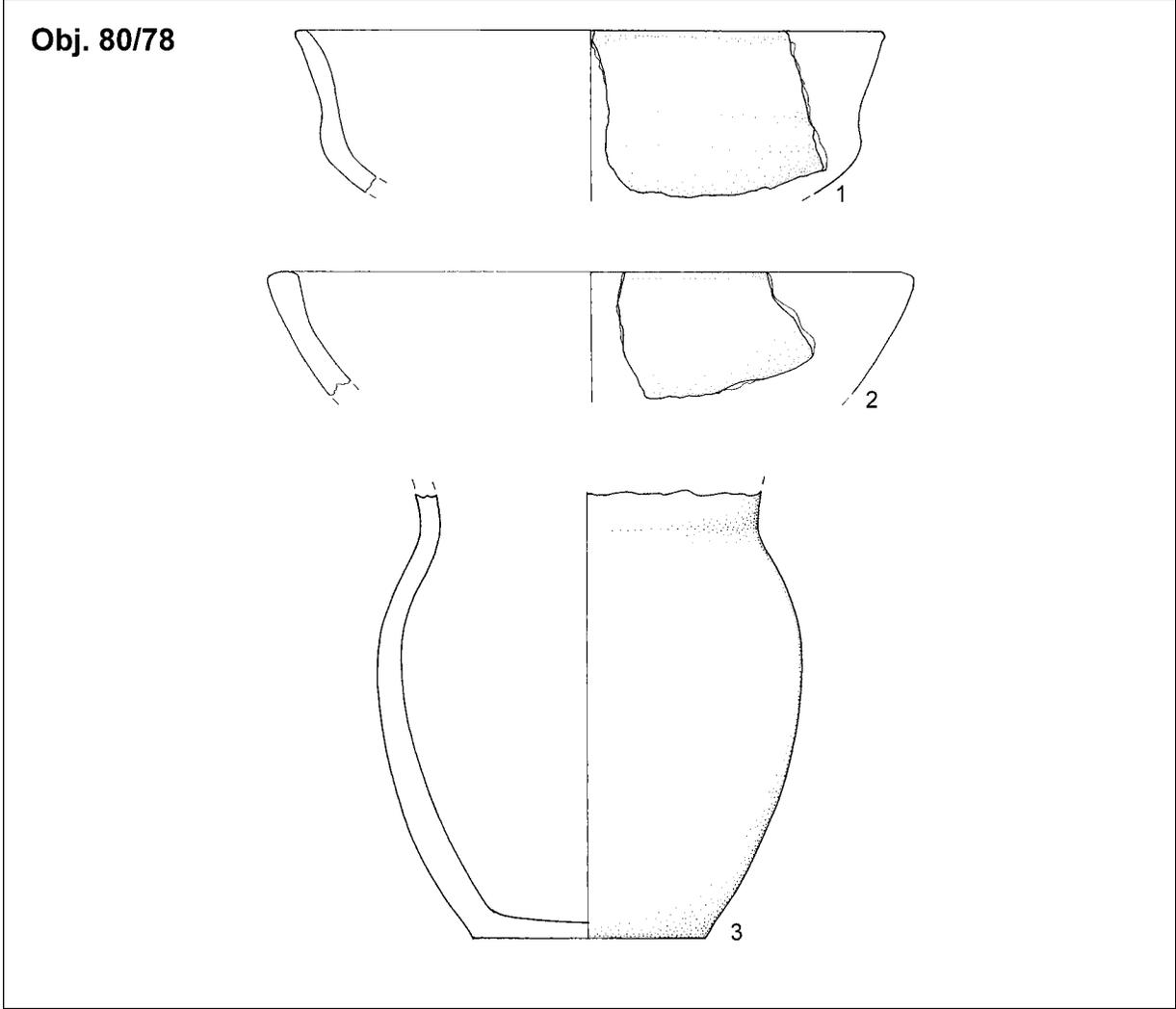
0 20 cm



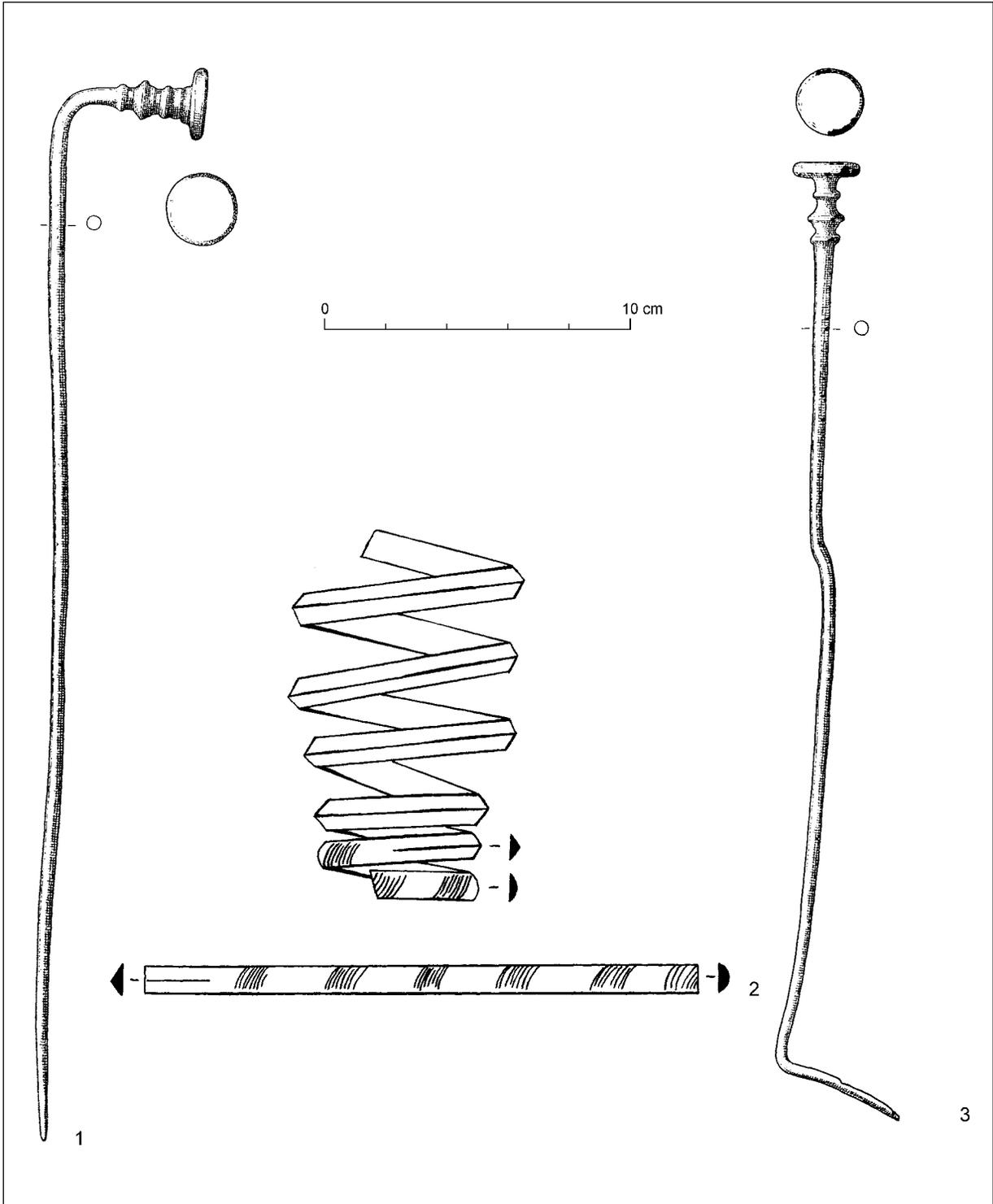
Taf. LXXII. 1-4 - Objekt 76/79.



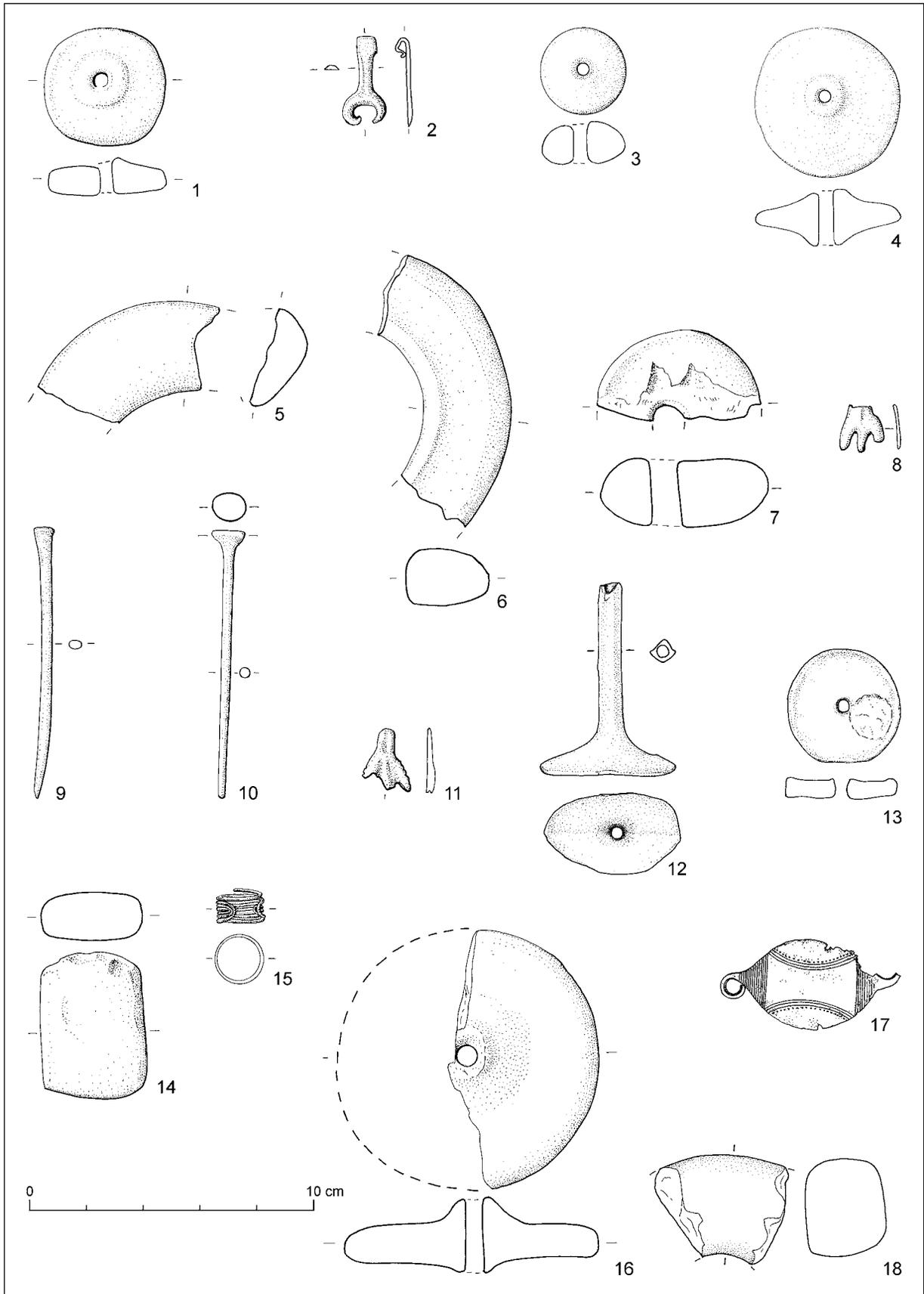
Taf. LXXIII. 1, 2 – Objekt 77/79; 3, 4 – Objekt 78/79; 5–8 – Objekt 79/78.



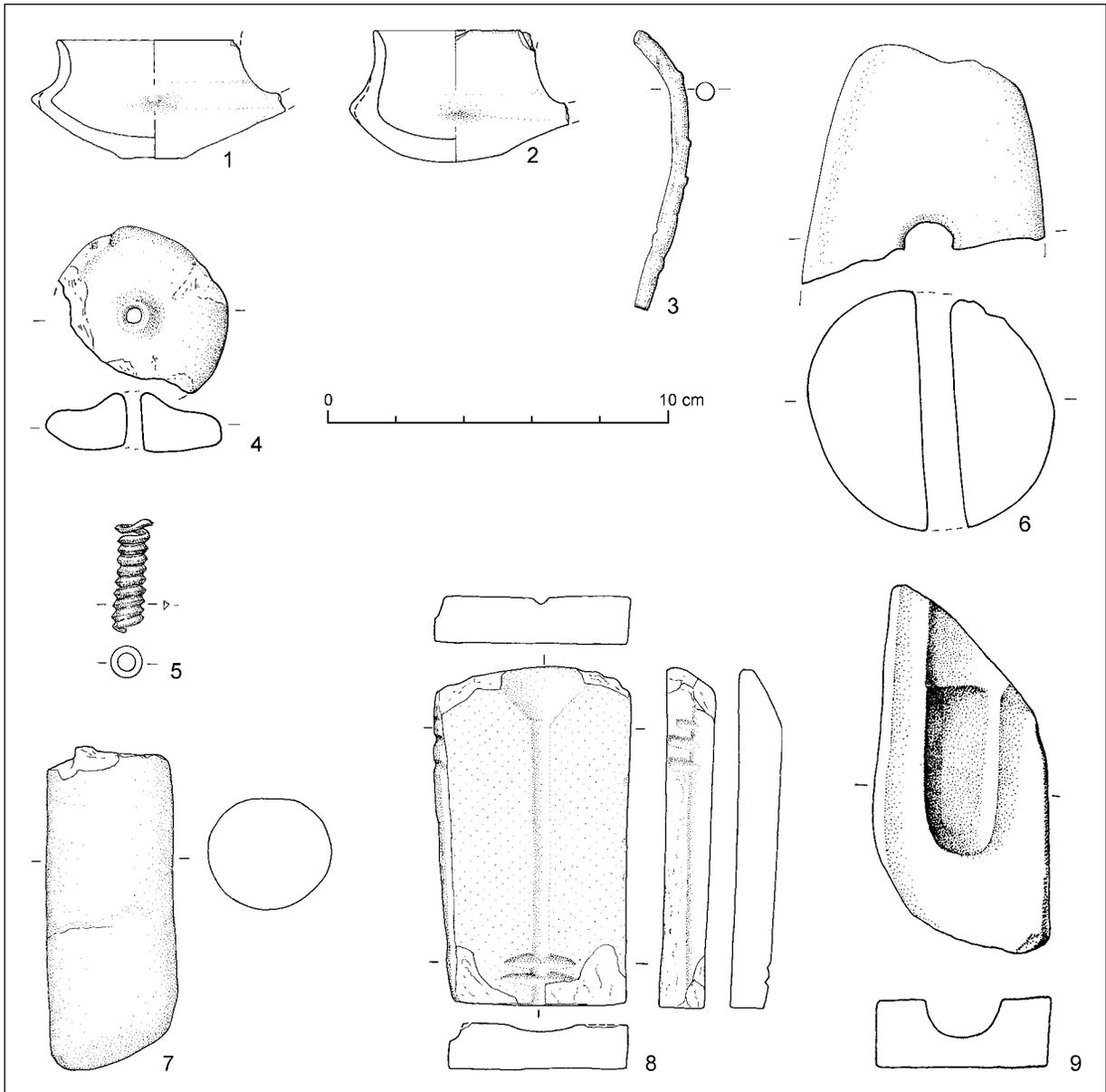
Taf. LXXIV. 1-3 – Objekt 80/78; 4-6 – Objekt 81/79. Maßstab a: 1, 2, 4-6; b: 3.



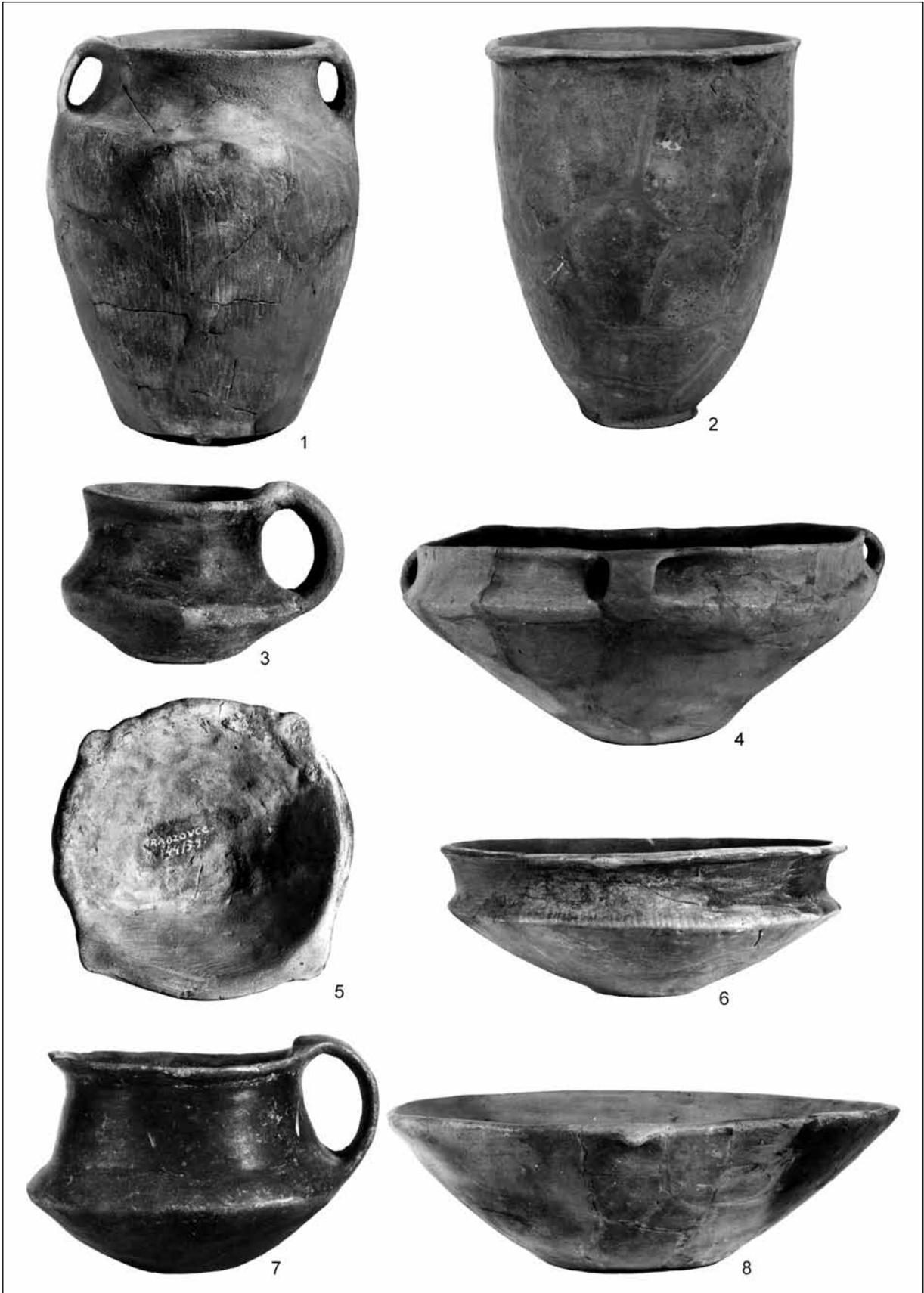
Taf. LXXV. 1-3 – Ein Hortfund von Bronzegegenständen in der Sonde B-I.



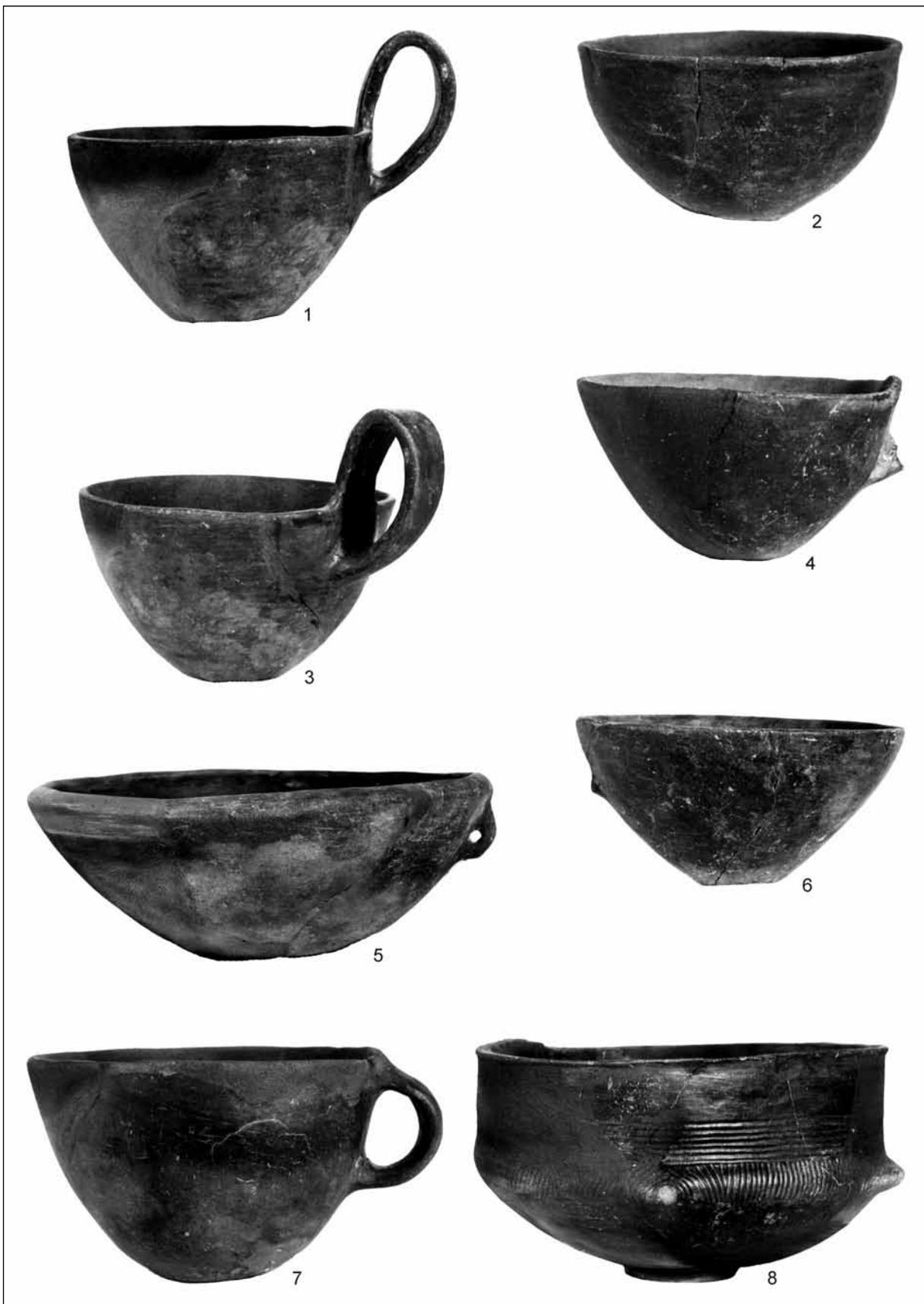
Taf. LXXVI. Materialauswahl aus Sondenschichten. 1 – Sonde B-VII; 2 – Sonde B-VIII; 3 – Sonde C-V; 4, 5 – Sonde C-VI; 6-8 – C-VII; 9, 10 – D-V; 11 – D-VII; 12, 13 – D-IX; 17 – E-V; 14-16, 18 – E-VI.



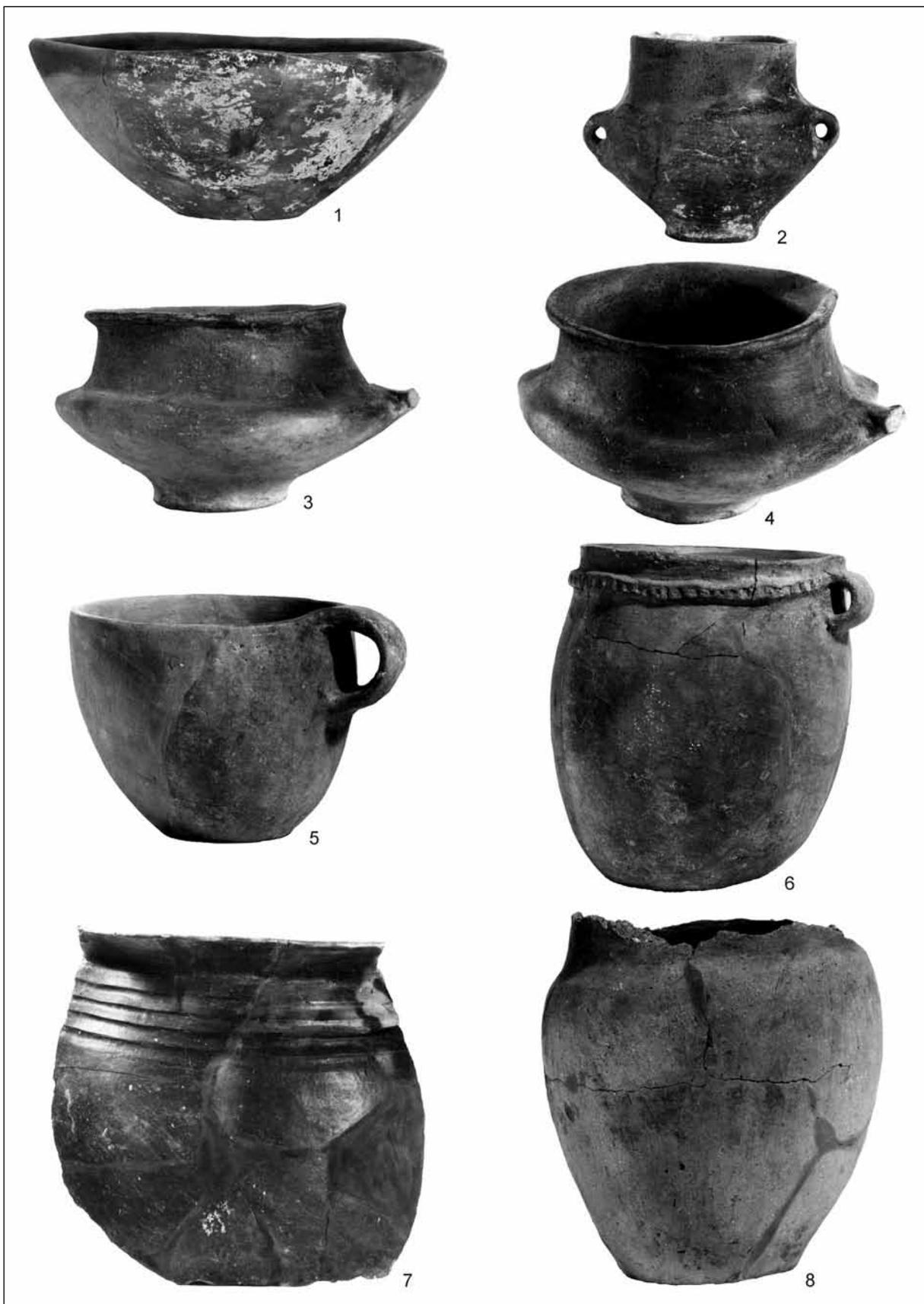
Taf. LXXVII. Materialauswahl aus Sondenschichten und Fundlesen. 1, 2 – E-VII; 3 – E-IX; 4 – E-VIII; 5–7 – F-IX; 8, 9 – Oberflächenfundlese.



Taf. LXXVIII. 1 – Objekt 6/78; 2 – Objekt 7/78; 3 – Objekt 30/78; 4 – Objekt 19/78; 5 – Fundlese 1979; 6–8 – Objekt 48/79.



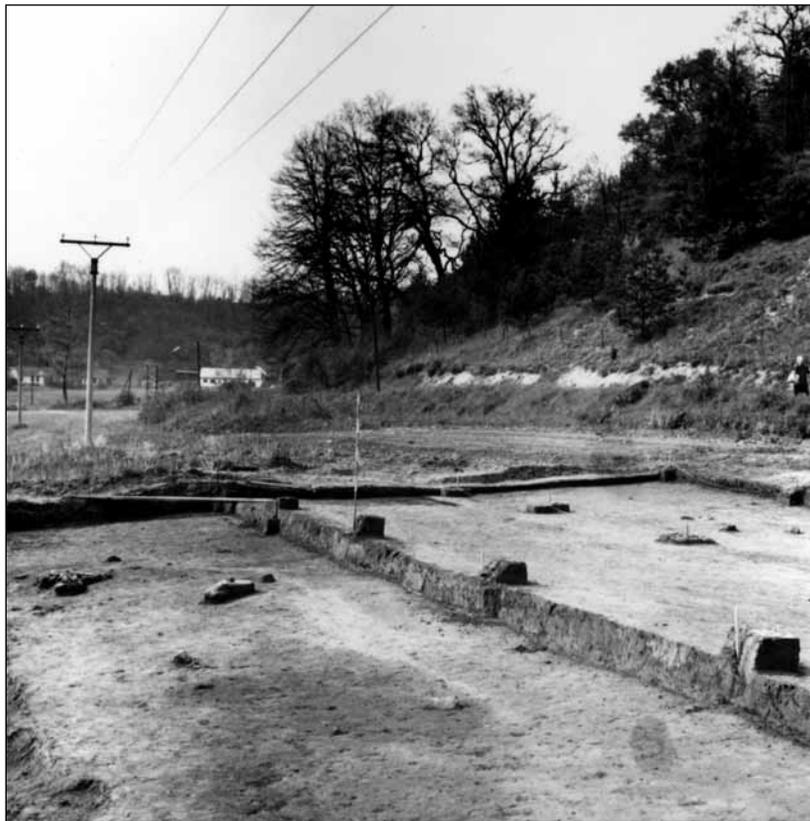
Taf. LXXIX. 1-8 – Objekt 60/79.



Taf. LXXX. 1 – Objekt 53/79; 2 – Objekt 55/79; 3, 4 – Objekt 59/79; 5 – Objekt 64/79 6 – Objekt 69/79; 7 – Objekt 60/79; 8 – Objekt 80/78.

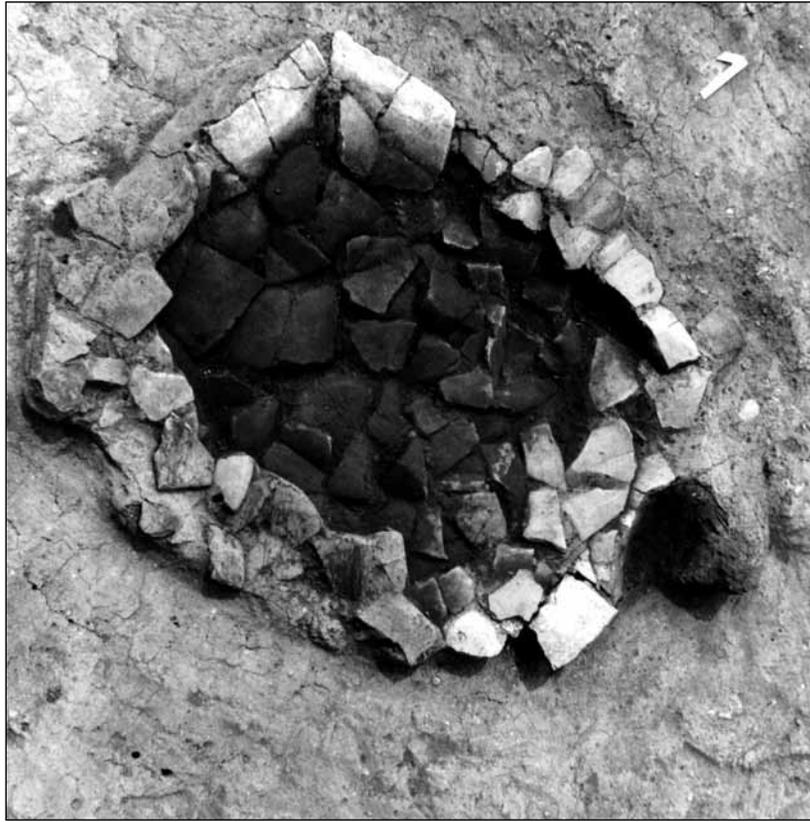


1



2

Taf. LXXXI. 1 – Blick auf die archäologische Untersuchung der Fundstelle im J. 1978 von Norden her. 2 – Blick auf die Grabung im J. 1979 von Osten her.



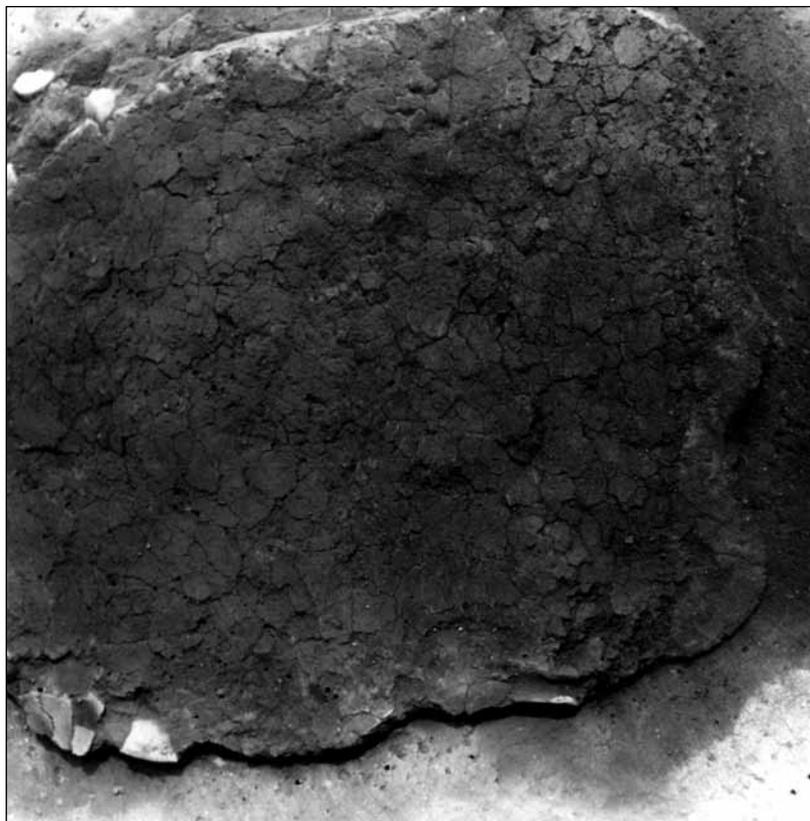
Taf. LXXXII. 1 – Unterteil eines Ofens – Objekt 5/78 in der Sonde A-VII; 2 – Teil des Objekts 12/78 in der Sonde B-V, im oberen Teil des Bildes sieht man den Unterteil einer Gußform zum Guß von Schwertern.



Taf. LXXXIII. 1 – Ein Ofenrest in der Sonde B-VIII – Objekt 19/78; 2 – Objekte 30/78, 31/78 und 33/78 in der Sonde B-XIII.



1



2

Taf. LXXXIV. 1 – Objekt 12/78 mit einem zerstörtem Ofen – Objekt 40/78 in den Sonden B-V/VI; 2 – Die dritte Lehmewurfschicht im Heizraum des Ofens – 40/78 in den Sonden B-V/VI.



1



2

Taf. LXXXV. 1 – Scherbenschicht unter der dritten Lehmewurfschicht im Heizraum des Ofens – Objekt 40/78 in den Sonden B-V/VI; 2 – Grube in der Sonde B/C-VI – Objekt 42/79.



1

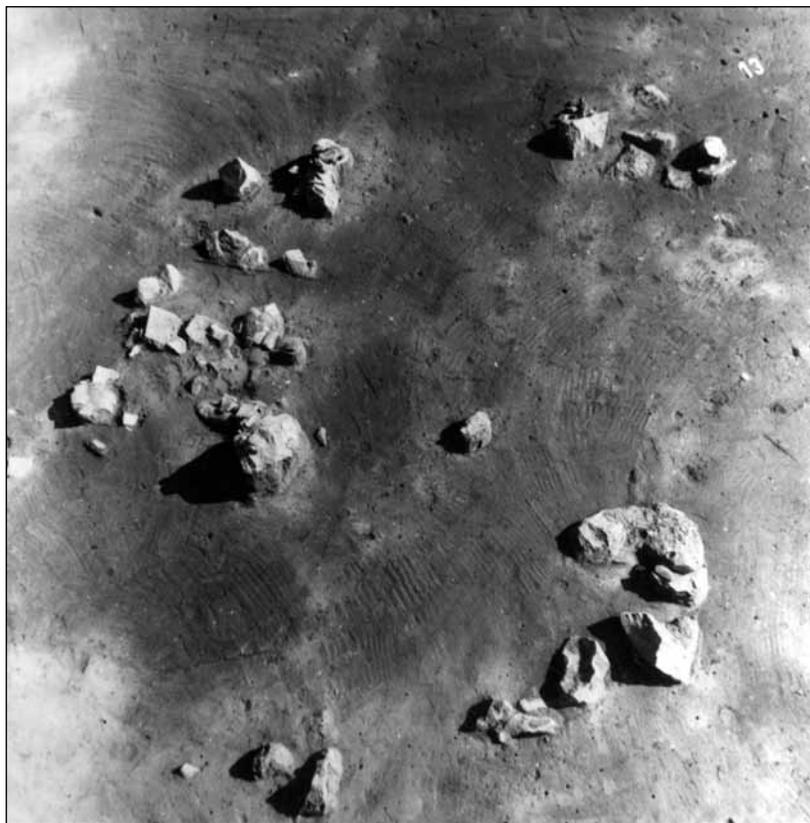


2

Taf. LXXXVI. 1 – Oberteil der Metallgießwerkstatt – Objekt 48/79, durch eine Grube der Kyjatice-Kultur gestört – Objekt 46/79;  
2 – Oberteil der Metallgießwerkstatt – Objekt 48/79, durch Gruben der Kyjatice-Kultur gestört – Objekte 48/79 und 49/79.



1



2

Taf. LXXXVII. 1 – Sonde C-VI mit den Objekten 48/79 und 49/79; 2 – Sonde C-VI – Objekte 48/79 und 49/79.



1



2

Taf. LXXXVIII. 1 – Blick auf das Objekt 48/79 in den Sonden D/E-V/VI von Norden her; 2 – Die Sonden B/D-V-IX, im Vordergrund zeichnet sich die Metallgießwerkstatt ab – Objekt 48/79.



1



2

Taf. LXXXIX. 1 – Blick auf die Metallgießwerkstatt – Objekt 48/79 von Osten her; 2 – Superposition der Steinuntermauerungen und die Metallgießwerkstatt – Objekt 48/79 in den Sonden D/C-V/VI/VII.



1



2

Taf. XC. 1 – Sonden C-VI/VII mit einem durch Gruben der Kyjatice- Kultur gestörten Metallgießobjekt 48/79 – Objekte 42/79 und 49/79; 2 – Oberteil des Fußbodens der Metallgießwerkstatt in der Sonde C-VI – Objekt 48/79.



1



2

Taf. XCI. 1 – Ein markanter Lehmewurfbruchstück aus der Sonde C-VI – Objekt 48/79; 2 – zweiteilige Gußform für Dolche auf dem Fußboden der Metallgießwerkstatt – Objekt 48/79 in der Sonde C-VI.



1



2

Taf.XCII. 1 – Detail des Fundes einer zweiteiligen Gußform für Dolche im Objekt 48/79 und daneben ein profilierter Napf auf ringförmigem Füßchen der Pilinyer Kultur; 2 – Metallgießwerkstatt – Objekt 48/79.



1

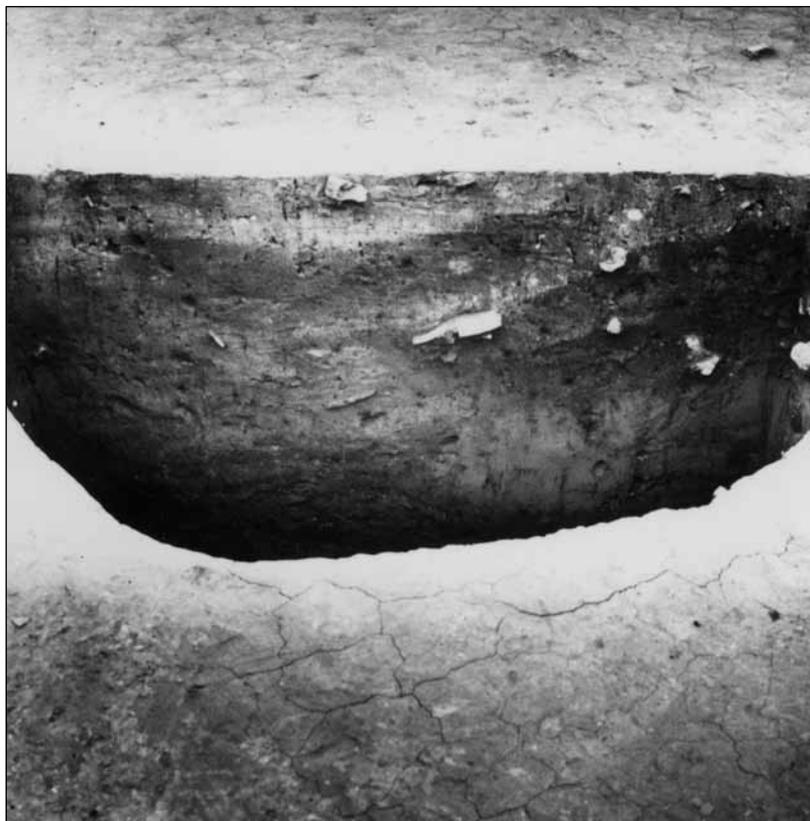


2

Taf. XCIII. 1 – Sonden C-VI/VII – Fußböden der Metallgießwerkstatt im Objekt 48/79; 2 – Sonden C-VI/VII – Profil des Unterteils der Metallgießwerkstatt aus dem Objekt 48/79.

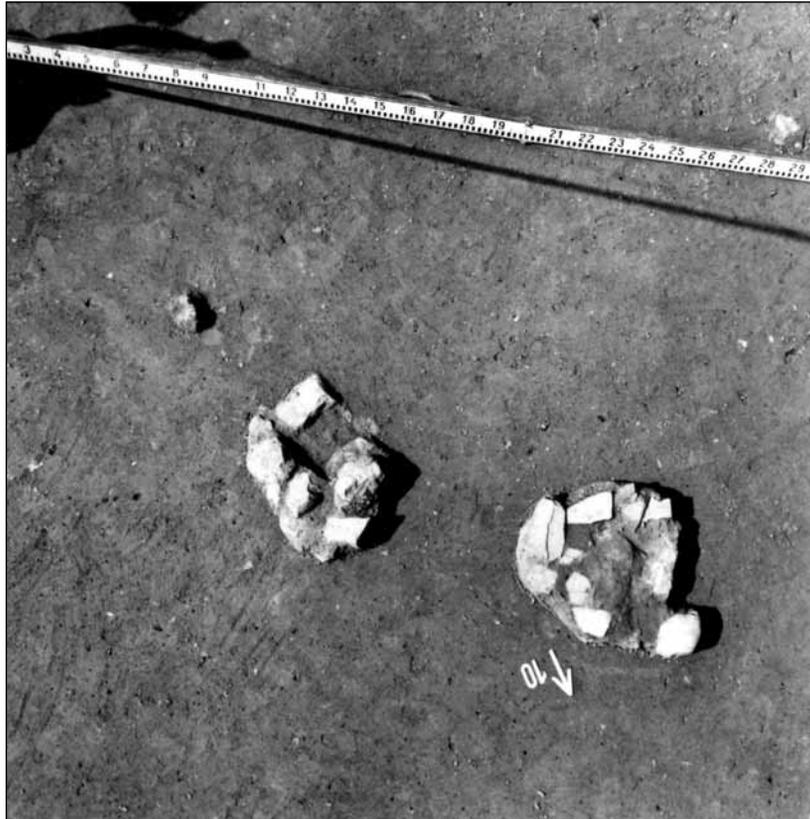


1

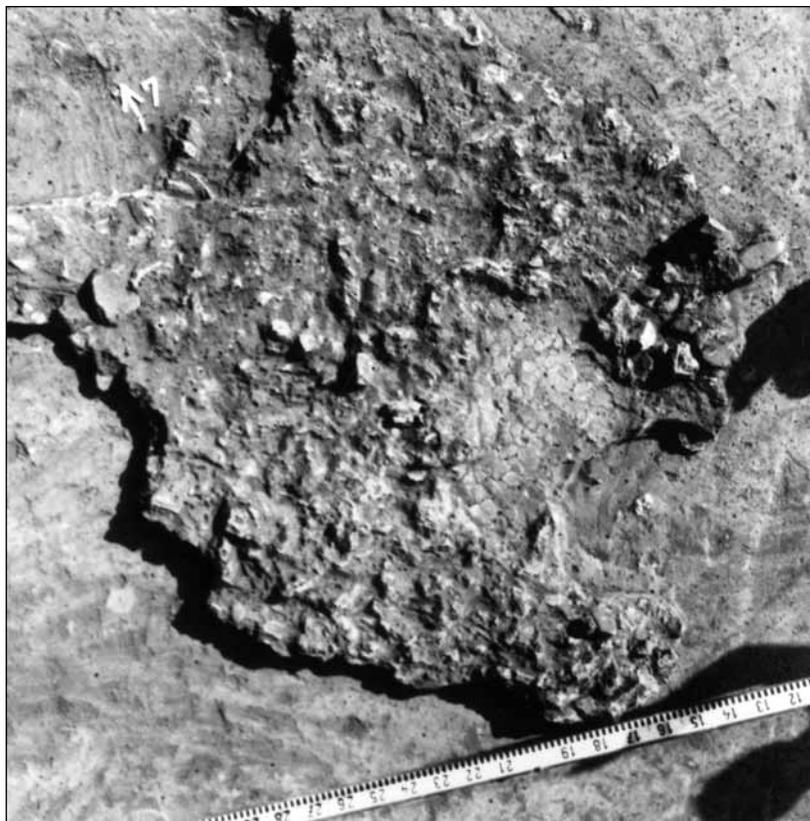


2

Taf. XCIV. 1 – Objekt 50/78 in der Sonde B-XI; 2 – Das obere Grubenprofil – Objekt 60/79 in der Sonde D-IX.



1



2

Taf. XCV. 1 – Abdichtung der Mastlöcher in der Sonde E-V – Objekte 62/79 und 63/79; 2 – Detail des Heizraumes eines Ofens – Objekt 70/79 in der Sonde E-IX.



1

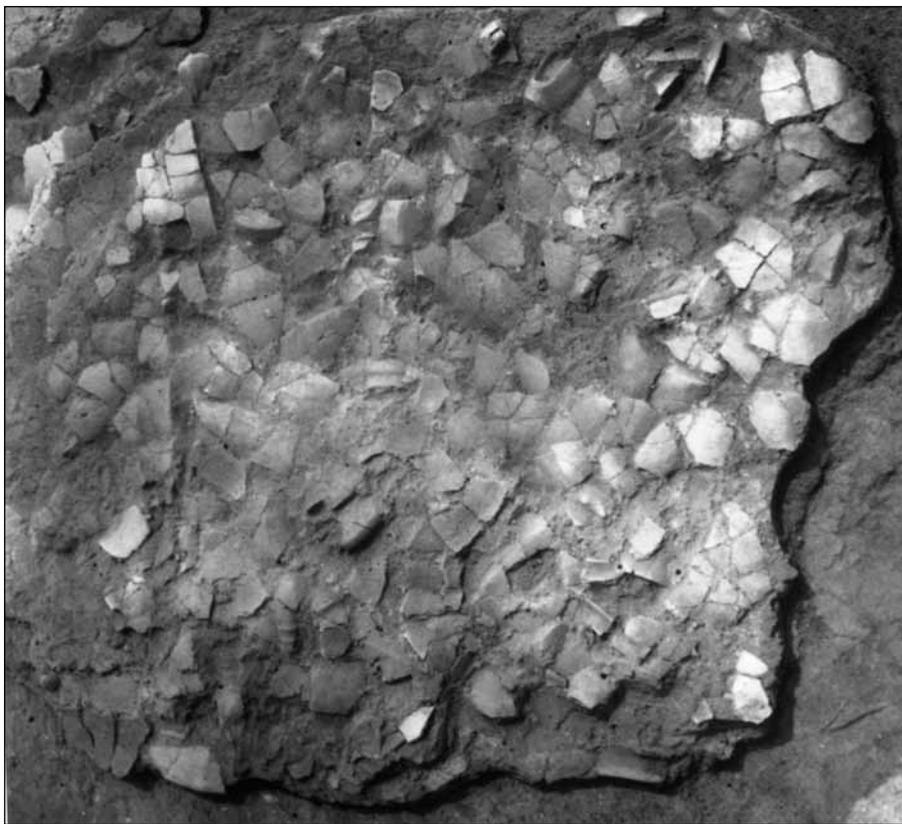


2

Taf. XCVI. 1, 2 – Heizraumreste im zerstörten Ofen in der Sonde E-IX – Objekt 70/79.



1



2

Taf. XCVII. 1 – Verschmierte Scherbenschicht im Heizraum des Ofens in der Sonde E-IX – Objekt 70/79; 2 – Detail des Heizraumes in der Sonde E-IX – Objekt 70/79.

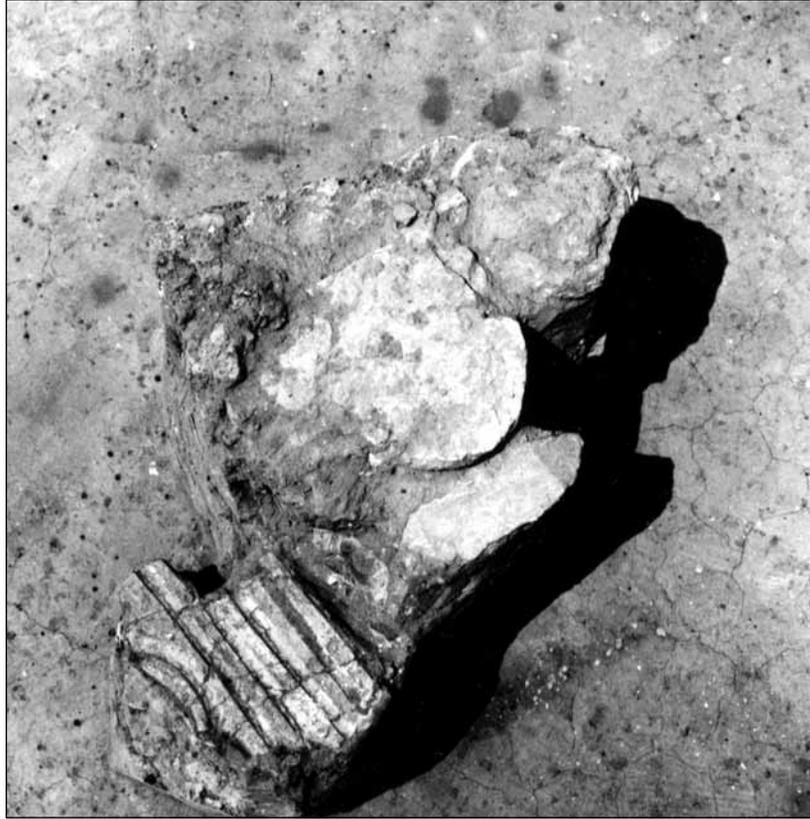


1



2

Taf. XCVIII. 1 – Detail des Heizraumes in der Sonde E-IX – Objekt 70/79; 2 – Sonden E/F-X und Objekte 70-73/79 und 77/79.



1



2

Taf. XCIX. 1 – Profilerter Lehmewurf des Objekts 74/79 in der Sonde F-VII; 2 – Objekt 77/79 in der Sonde F-IX.



1



2

Taf. C. 1 – Objekte in den Sonden B/C-IV/V/VI; 2 – Objekte in den Sonden C/D/E/F-IX.



1

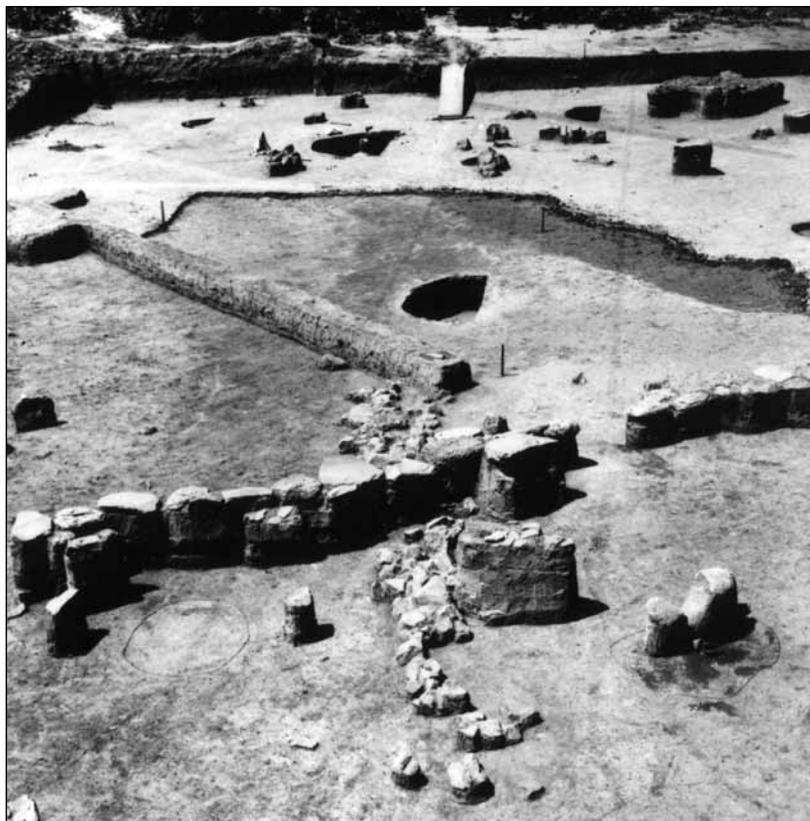


2

Taf. CI. 1 – Blick auf die Sonden C/D/E-V/VI vom Objekt 48/79 her und die Superposition der Untermauerungen; 2 – Sonde D-VI mit der Untermauerung des Bauobjekts 2 von Norden her.



1



2

Taf. CII. 1 – Sonden D/E-V; 2 – Superposition der Untermauerungen in den Sonden D/E-V/VI.



1



2

Taf. CIII. 1 – Superposition der Untermauerungen in den Sonden D/E-V/VI; 2 – Superposition der Untermauerungen in den Sonden D/E-V/VI – Detail.



1



2

Taf. CIV. 1 – Untermauerung und Objekte in den Sonden D/E-VIII/IX; 2 – Superposition der Untermauerungen in den Sonden D/E/F-V/VI/VII, im Hintergrund die Metallgießwerkstatt.



1



2

Taf. CV. 1 – Sonden D/E/F-V/VI/VII;2. – Sonden D/E/F.

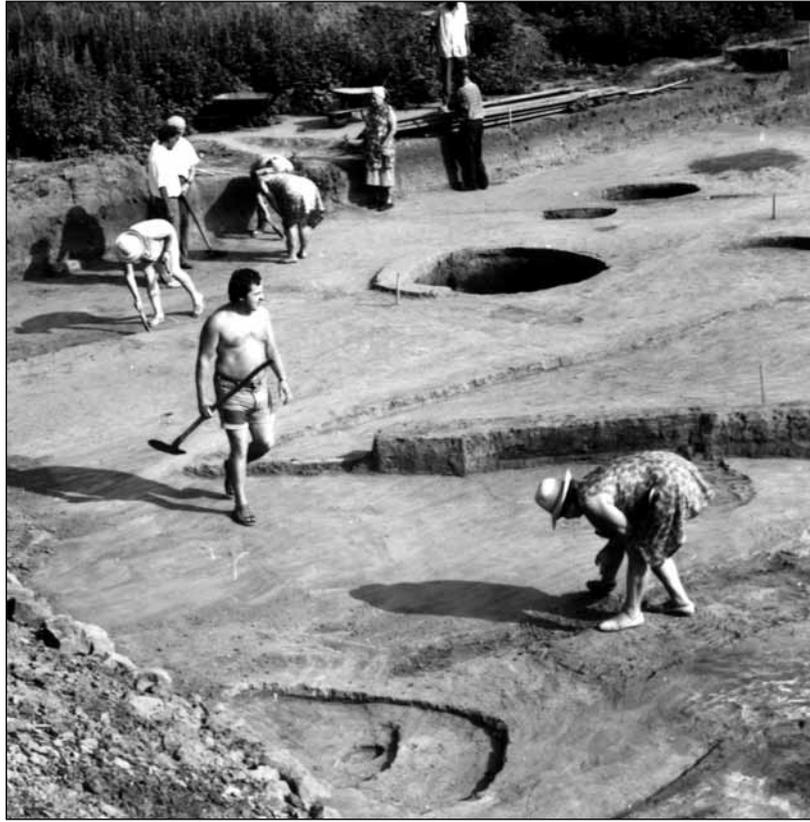


1



2

Taf. CVI. 1 – Reinigung des Objekts 40/78; 2 – Räumung des Objekts 60/79.



1



2

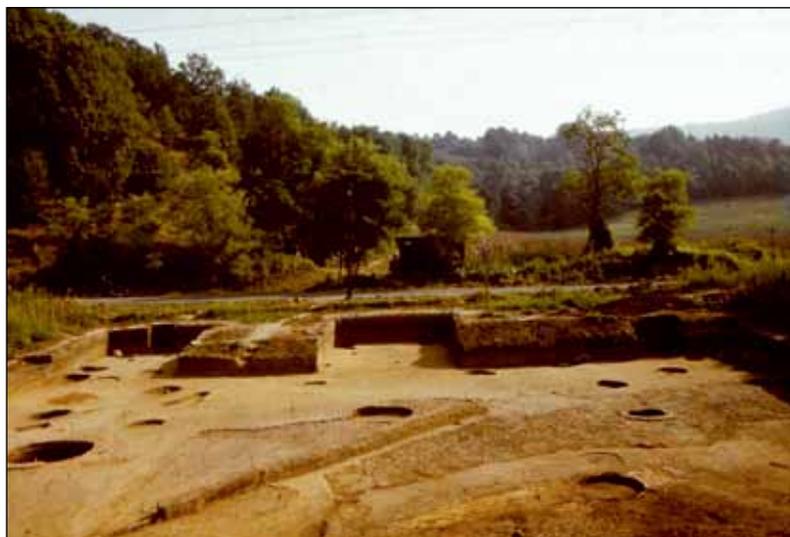
Taf. CVII. 1, 2 – Grabungsarbeiten im Jahre 1979.



1



2



3

Taf. CVIII. 1 – Vorausgesetzter Verlauf der urzeitlichen Besiedelung des Geländes in Richtung Osten; 2 – Blick auf die untersuchte Fläche von Osten her; 3 – Blick auf die untersuchte Fläche von Südosten her.



1



2



3

Taf. CIX. 1 – Blick auf die untersuchte Fläche von Süden her, im Vordergrund das Bauobjekt Nr. 3; 2 – Blick auf die untersuchte Fläche von Süden her; 3 – Blick auf die untersuchte Fläche von Nordosten her.



1



2



3

Taf. CX. 1 – Schnitt durch das Objekt 12/78 in den Sonden B-V und B-VI; 2 – Webstuhlgewichte in den Sonden B-V und B-VI; 3 – Siedlungsgruben. Siehe die Beschreibung der Objekte 14–16/78, 38/78 und 39/78 in der Sonde B-VI.



1



2



3

Taf. CXI. 1-3 – Objekte in den Sonden C-V/VI/VII. Siehe die Beschreibungen und Pläne der Sonden.



1



2



3

Taf. CXII. 1-3 – Objekte in den Sonden C-VI und C-VII. Siehe die Beschreibungen und Pläne der Sonden.



1



2



3

Taf. CXIII. 1 – Untermauerung in den Sonden C und D; 2 – Objekt 60/79 in der Sonde D-IX; 3 – Objekte in den Sonden D und E. Siehe die Beschreibungen und Pläne der Sonden.



1



2



3

Taf. CXIV. 1 – Teil des Bauobjekts Nr. 2 in der Sonde E-VI; 2 – Der Ofen des Bauobjekts Nr. 3 in der Sonde F-IX. Siehe die Beschreibungen und Pläne der Sonden.



1



2



3

Taf. CXV. 1, 2 – Metallgießwerkstatt; 3 – Schnitt durch die Fußböden in der Metallgießwerkstatt.

